

XIV. Jahrgang, Nr. 27

7. Juli 1961

INHALTSVERZEICHNIS

IN MEMORIAM

LEE DE FOREST:

Ein Leben für den Fortschritt in der
Radio- und Tontechnik

Am 30. Juni 1961 starb im Alter von 87 Jahren in
einem Hollywooder Krankenhaus der "Vater des
Radios"

(125 Zeilen, 1 Bild)

Seite 1

VON KUNST UND KÜNSTLERN

KONTROVERSEN UM EIN DENKMAL

574 amerikanische Künstler und Architekten
beteiligten sich am Franklin-Delano-Roosevelt-
Memorial-Wettbewerb

Von Norman Smith

(68 Zeilen, 1 Bild)

Seite 6

HIER SPRICHT DER "KÖNIG DES SWING":

BENNY GOODMAN

(75 Zeilen, 1 Bild)

Seite 9

VÖLKERRECHT

EIN WELTGESETZ FÜR DEN FRIEDEN

Westliche Hemisphäre übernimmt Führung
in der Bewegung "Durch Gesetz zum Frieden"

(63 Zeilen)

Seite 13

KURZ BERICHTET

THEATRE GUILD AMERICAN REPERTORY COMPANY

IST HEIMGEKEHRT

(11 Zeilen)

Seite 12

MARSHALLPLAN DER ERZIEHUNG

(12 Zeilen)

Seite 15

XIV. Jahrgang, Nr. 28

14. Juli 1961

INHALTSVERZEICHNIS

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

WARTUNGSFREIE STROMQUELLEN

Atombatterien für automatische
Meßstationen
(60 Zeilen)

Seite 1

MIKROTRANSISTOREN

(10 Zeilen)

Seite 3

SAPHIRE GEGEN WÄRME UND WELTRAUMSTRAHLUNG

(11 Zeilen)

Seite 3

VON KUNST UND KÜNSTLERN

WIRD DAS KINO UNMODERN?

Museen, Büchereien und Film Societies
pflegen den guten Film
Von Linda Kent
(68 Zeilen)

Seite 4

HUNDERT JAHRE EUROPÄISCHE MODERNE

Ausstellung des Rose Art Museum in
Waltham, Massachusetts
(8 Zeilen)

Seite 6

DAS THEATERSTÜCK DER WOCHE

Eine Fernsehreihe mit Format und Niveau
Von Norman Smith
(66 Zeilen)

Seite 7

ANHANG

DIE ROLLE DER PRESSE IN OST UND WEST

Aus der New Yorker Fernsehdebatte vom 24. Juni 1961 zwischen
sowjetischen und amerikanischen Journalisten
(128 Zeilen)

DEAN RUSK MACHT SOWJETS FÜR WELTKRISE VERANTWORTLICH

Wortlaut der Ansprache des amerikanischen Außenministers
Dean Rusk vom 10. Juli 1961 vor dem Nationalen Presseklub
in Washington sowie der anschließenden Fragen und Antworten
zu Berlin.

XIV. Jahrgang, Nr. 29

21. Juli 1961

INHALTSVERZEICHNIS

POLITIK

DIE PERMANENTE REVOLUTION AMERIKAS

Von Foy D. Kohler, Unterstaatssekretär und Leiter
der Europa-Abteilung im US-Außenministerium
(62 Zeilen)

Seite 1

KENNEDY BEGRÜSSTE 1800 AUSTAUSCHSCHÜLER AUS 51 LÄNDERN IM WEISSEN HAUS

(11 Zeilen)

Seite 3

DAS PORTRÄT

LOUISE SHEPARD: EINE ÜBERGLÜCKLICHE FRAU

Eine Reportage von Evelyn Radcliffe
(Nach "The Christian Science Monitor")
(78 Zeilen, 1 Bild)

Seite 4

FRAUENÜBERSCHUSS IN DEN USA WÄCHST

(12 Zeilen)

Seite 7

ATOM UND TECHNIK

TRANSPORTABLE ATOMKRAFTSTATION FÜR UNTERWASSERBETRIEB

(15 Zeilen, 1 Bild)

Seite 8

NOMAD I - AUTOMATISCHE WETTERSTATION IM GOLFE VON MEXIKO

(26 Zeilen)

Seite 9

METALLVERSCHWEISSUNG DURCH REIBUNGSHITZE

(9 Zeilen)

Seite 10

TRAGBARES MAGNETGERÄT FÜR RISSUNTERSUCHUNGEN

(11 Zeilen)

Seite 10

TRAGFLÄCHEN AUS NYLON (12 Zeilen)

Seite 11

NYLONSCHIFF FÜR OZEANOGRAPHISCHE EXPEDITIONEN

(9 Zeilen)

Seite 11

NEUE METHODE ZUR HERSTELLUNG KÜNSTLICHER DIAMANTEN

(9 Zeilen)

Seite 12

GERÄT ZUR MESSUNG VON WELLENHÖHEN

(9 Zeilen)

Seite 12

ANHANG

USA PRÄZISIEREN STANDPUNKT IN DER BERLIN- UND DEUTSCHLANDFRAGE

Wortlaut der amerikanischen Antwortnote vom 17. Juli 1961
auf das sowjetische Aide-mémoire vom 4. Juni 1961

AMERIKA DIENST

U. S. Feature Service

Bad Godesberg I · Postfach 300 · Telefon Bad Godesberg 6013240

Allgemeines

XIV. Jahrgang, Nr. 30.

28. Juli 1961

INHALTSVERZEICHNIS

POLITIK

KENNEDYS LITERARISCHE BERATER

Von John Morton Blum, Professor für Geschichte
an der Yale-Universität (125 Zeilen)

Seite 1

AUS DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

NEUES NARKOSEMITTEL (18 Zeilen)

Seite 6

ULTRAVIOLETTLICHT GEGEN STAPHYLOKOKKEN (10 Zeilen)

Seite 7

DIÄT GEGEN SCHWERE STÖRUNG DES EIWISS- STOFFWECHSELS (19 Zeilen)

Seite 7

NEUE ERGEBNISSE IN DER ERFORSCHUNG UND BEHANDLUNG DER KORONARSKLEROSE (28 Zeilen)

Seite 8

HORMONE GEGEN ANÄMIE (11 Zeilen)

Seite 9

NEUES AUS DER LEUKÄMIEFORSCHUNG (12 Zeilen)

Seite 9

KOHLENDIOXYD LOCKT MOSKITOS AN (7 Zeilen)

Seite 10

BIOTECHNIK

SCHALLORIENTIERUNG DES DELPHINS

SONAR-Spezialisten gehen bei intelligenten
Meerestieren in die Lehre (98 Zeilen)

Seite 11

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

Sechs Meldungen aus dem Reich der Künste
(63 Zeilen)

Seite 15

LISTE DER GEDENKTAGE IM AUGUST-SEPTEMBER 1961

Seite 18

ANHANG

PRÄSIDENT KENNEDY UNTERSTREICHT FESTE HALTUNG DER USA IN DER BERLIN-FRAGE

Wortlaut der Rundfunk- und Fernsehansprache des amerikanischen
Präsidenten John F. Kennedy vom 25. Juli 1961

||| WIR MACHEN ALLE UNSERE BEZIEHER DARAUF AUFMERKSAM,
DASS DIE NÄCHSTE AUSGABE UNSERES DIENSTES "ALLGEMEINES"
ERST WIEDER AM 1. SEPTEMBER ERSCHEINT.

XIV. Jahrgang, Nr. 31

1. September 1961

INHALTSVERZEICHNIS

RAUMFLUG

<u>EXPLORER XII - EIFRIGER REPORTER IM WELTRAUM</u> (37 Zeilen)	Seite	1
<u>METEOROLOGIE AUS DER WELTRAUMPERSPEKTIVE</u> (26 Zeilen)	Seite	2
<u>BIOLOGISCHE WELTRAUMVERSUCHE MIT KUNSTSTOFFPUPPEN</u> (8 Zeilen)	Seite	3
<u>UNTERSUCHUNG DER HÖHENSTRAHLUNG DURCH SKYHOOK- BALLONE FORTGESETZT</u> (6 Zeilen)	Seite	4
<u>FALLSCHIRM AUS STAHLGEWEBE</u> (9 Zeilen)	Seite	4

ARCHITEKTUR

<u>SPANNBETON UND SCHICHTSTOFFE BESTIMMEN DIE MODERNE ARCHITEKTUR</u> Vorgefertigte Teile immer stärker gefragt (98 Zeilen, 1 Bild)	Seite	5
---	-------	---

TECHNIK

<u>EIN SCHIFF FÄHRT WASSERSKI</u> Vor dem Startellauf des amerikanischen Tragflügel- bootes DENISON (62 Zeilen, 1 Bild)	Seite	9
--	-------	---

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

(63 Zeilen)		
<u>SHAKESPEARE-EXPERTEN AUSGEZEICHNET</u>	Seite	12
<u>STIPENDIUM FÜR BONNER FULBRIGHT-STUDENT</u>	Seite	12
<u>REGE OPERNTÄTIGKEIT IN SANTA FE</u>	Seite	13
<u>MACDOWELL-MEDAILLE FÜR AARON COPLAND</u>	Seite	13
<u>AMERIKANISCHE AUSGRABUNGEN IN APHRODISIAS</u>	Seite	14
<u>LOUIS UNTERMAYER, NEUER BERATER FÜR DICHTKUNST DER KONGRESSBIBLIOTHEK</u>	Seite	14

ANHANG

"BERLIN - 1961"

Berlin-Broschüre des amerikanischen Außenministeriums,
veröffentlicht am 25. August 1961

XIV. Jahrgang, Nr. 32

8. September 1961

INHALTSVERZEICHNIS

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

MASSENNAHRUNG AUS PILZEN

(50 Zeilen)

Seite 1

AMERIKAS LANDWIRTSCHAFT IM ATOMZEITALTER

(70 Zeilen, 1 Bild)

Seite 3

LEBEN IN DEN USA

EIN SOMMER IN CHAUTAUQUA

Geistige und seelische Erneuerung für
jährlich 50 000 Amerikaner (60 Zeilen)

Seite 6

ÜBER 53 000 AUSLANDSSTUDENTEN IN DEN USA

(13 Zeilen)

Seite 8

VON KUNST UND KÜNSTLERN

DER DICHTER UND DER PRÄSIDENT

Von Stewart L. Udall
(150 Zeilen)

Seite 9

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

FEUCHTWANGERS "SIMONE" VON BEN HECHT DRAMATISIERT

(10 Zeilen)

Seite 14

DIE KUNST IM ITALIEN DER NACHKRIEGSZEIT

(6 Zeilen)

Seite 14

HAL HOLBROOK SPRICHT WITTLINGER

(10 Zeilen)

Seite 15

ANHANG

VERTRAG ZUR EINSTELLUNG DER KERNWAFFENVERSUCHE

E I N T O R Z U M F R I E D E N

INHALTSVERZEICHNIS

MEDIZIN

JEDE STRAHLENDOSIS BEDEUTET GEFAHR

Neue Atomtests in der Atmosphäre ein Risiko für die gesamte Menschheit (98 Zeilen)

Seite 1

USA ENTWICKELN VERFAHREN ZUR ENTFERNUNG VON STRONTIUM-90 AUS DER MILCH

(8 Zeilen)

Seite 4

NEUE MEDIZINISCHE GERÄTE AUS DEN USA

(37 Zeilen)

Seite 5

LYMPHOZYTEN VERHINDERN EINHEILEN VON ORGANTRANSPLANTATEN

(9 Zeilen)

Seite 6

WELTPOLITIK

EIN GESETZ ZUR BEKÄMPFUNG VON KORRUPTION UND GÜNSTLINGSWIRTSCHAFT IN DER UdSSR

Von Douglas Prince

(98 Zeilen)

Seite 7

LEBEN IN DEN USA

ZURÜCK ZUM LATEIN!

Amerika will wieder Latein lernen

Von Lynn Poole (68 Zeilen)

Seite 11

FUNK UND FERNSEHEN

ERZIEHUNG DURCH DAS FERNSEHEN

und weitere vier Kurznachrichten

(64 Zeilen)

Seite 14

ANHANG

S A T E L L I T E N U N D R A U M S O N D E N

4 Jahre Experimente im Weltraum - USA starteten über 50 Satelliten

WESTMÄCHTE WARNEN MOSKAU ERNEUT VOR BEHINDERUNG DES LUFTVERKEHRS NACH BERLIN

Wortlaut der Note der amerikanischen Regierung vom 8. September 1961

XIV. Jahrgang, Nr. 34

22. September 1961

INHALTSVERZEICHNIS

ATOM UND TECHNIK

NEUES ELEMENTARTEILCHEN ENTDECKT

(62 Zeilen)

Seite 1

TRANSPLUTONIUM-ELEMENTE FÜR EUROPÄISCHE INSTITUTE

Produktion schwierig und mühsam

(43 Zeilen)

Seite 3

BILLIGER ATOMSTROM IN WENIGEN JAHREN

(22 Zeilen)

Seite 5

MINERAL-HAARKRISTALLE ERHÖHEN METALLFESTIGKEIT

(23 Zeilen)

Seite 5

GLÜHFADEN AUS TANTALKARBID

(8 Zeilen)

Seite 6

SYNTHETISCHE GUMMISORTEN VERBESSERT

(16 Zeilen)

Seite 7

LEBEN IN DEN USA

EIN ROOSEVELT-MUSEUM

Das Kleine Weiße Haus in Warm Springs, Georgia

(115 Zeilen)

Seite 8

DIE VIER FREIHEITEN

(15 Zeilen)

Seite 12

DAS BUCH IN DEN USA

KINDER- UND BILDERBÜCHER IN AMERIKA

Ein Buchladen an der Fifth Avenue

(140 Zeilen)

Seite 13

ANHANG

US-UNTERSTAATSSEKRETÄR: TESTFALL BERLIN

Wortlaut der Rede des Unterstaatssekretärs im amerikanischen
Verteidigungsministerium Paul H. Nitze vom 7. September 1961

XIV. Jahrgang, Nr. 35

29. September 1961

INHALTSVERZEICHNIS

IN MEMORIAM

ALS ER STARB, GING DAS LICHT AUS

Zum 30. Todestag Thomas Edisons

Von Eunice Towle

(120 Zeilen, 2 Bilder)

Seite 1

POLITIK

US-REGIERUNG KÄMPFT FÜR DAS ENDE DER DISKRIMINIERUNG

Präsidentialausschuß zur Sicherung gleicher
Beschäftigungsbedingungen

(82 Zeilen)

Seite 6

FERNSEHEN

FERNSEHSCHULFUNK VOM FLUGZEUG AUS

Ein Großexperiment im Mittelwesten der USA

(67 Zeilen)

Seite 9

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

HURRIKAN-WÄCHTER IM GROSSEINSATZ

Kontrolle tropischer Wirbelstürme als
wissenschaftliches Ziel

(110 Zeilen, 1 Bild)

Seite 12

LISTE DER GEDENKTAGE IM OKTOBER 1961

Seite 16

ANHANG

PRÄSIDENT KENNEDY SPRICHT ZUR UN-VOLLVERSAMMLUNG

Wortlaut der Rede des US-Präsidenten vom 25. September 1961

FREIHEIT VON KRIEG - Das Programm der Vereinigten Staaten für
allgemeine und vollständige Abrüstung in einer friedlichen Welt.

Eine Broschüre des US-Außenministeriums

Dieser Abrüstungsvorschlag wurde am 25. September 1961 im
Anschluß an die Rede Präsident Kennedys vom Chefdelegierten
der USA bei den Vereinten Nationen, Adlai E. Stevenson, der
16. UN-Vollversammlung zur Beratung vorgelegt.

XIV. Jahrgang, Nr. 36

6. Oktober 1961

INHALTSVERZEICHNIS

KERNWAFFENVERSUCHE

THEORIE UND PRAXIS

Wiederaufnahme der Atomtests in der
Atmosphäre in der Sicht von Wissen-
schaftlern aus West und Ost
(85 Zeilen)

Seite 1

LEBEN IN DEN USA

DIE USA STATISTISCH GESEHEN

Aus der Arbeit des Statistischen Bundesamtes
der Vereinigten Staaten
(78 Zeilen, 1 Bild)

Seite 4

DAS BUCH

IMMER DAS GLEICHE LIED

- FURCHT UND BEVORMUNDUNG SIND DIE BEGLEIT-
ERSCHEINUNGEN KOMMUNISTISCHER REGIME -
(110 Zeilen)

Seite 7

DIE AMERIKANISCHE RAUMFAHRTINDUSTRIE MELDET:

PLASMAMOTOR FÜR WELTRAUMREISEN

(13 Zeilen)

Seite 11

AUTOMATISCHES LANDESYSTEM FÜR RAUMSCHIFFE

(8 Zeilen)

Seite 11

RAUMGLEITER DYNA-SOAR LANDET AUF DRAHTBÜRSTEN

(8 Zeilen)

Seite 12

MESSGERÄT FÜR HÖCHSTVAKUUM

(5 Zeilen)

Seite 12

GRÖSSTE FESTSTOFFRAKETE IM STANDVERSUCH ERPROBT

(8 Zeilen)

Seite 13

GASSCHMIERUNG ERMÖGLICHT HÖHERE ARBEITSTEMPERATUREN

(7 Zeilen)

Seite 13

DIAMANTEN ALS HALBLEITER

(11 Zeilen)

Seite 13

NEUE BEOBACHTUNGSKAMERA FÜR FLUGKÖRPER

(7 Zeilen)

Seite 14

INHALTSVERZEICHNIS

AUS DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

SAUERSTOFF ERHÖHT STRAHLENEMPFINDLICHKEIT
VON TUMOREN

(23 Zeilen)

Seite 1

NEUE TESTVERFAHREN

(46 Zeilen)

Seite 2

VITAMIN B₆ GEGEN ZAHNSCHÄDIGUNGEN BEI
SCHWANGERSCHAFT

(6 Zeilen)

Seite 3

MILCH GEGEN OSTEOPOROSE

(13 Zeilen)

Seite 4

SPEZIALTHERMOMETER MISST UNTERSCHIEDE VON
1 MILLIONSTEL GRAD

(18 Zeilen)

Seite 4

VOM BÜCHERMARKT

BÜCHERKÄUFE WIE NOCH NIE

Von John Kerigan

(68 Zeilen)

Seite 5

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

INTERNATIONALES JAZZFESTIVAL 1962

(9 Zeilen)

Seite 8

FÖRDERUNG DER ALLGEMEINBILDUNG AN US-COLLEGES

(15 Zeilen)

Seite 8

ANTIABSTRAKTER AVANTGARDIST AUF DER BIENNALE
VON SAO PAULO AUSGEZEICHNET

(12 Zeilen)

Seite 9

ROBERT VON RANKE GRAVES ALS OPERNLIBRETTIST

(11 Zeilen)

Seite 10

IN MEMORIAM

KUNST GEHT NICHT NACH BROT

Max Weber, Nestor der amerikanischen Moderne,
gestorben

(90 Zeilen, 2 Bilder)

Seite 11

INHALTSVERZEICHNIS

OZEANOGRAPHIE

<u>SALZDOME IM GOLF VON MEXIKO</u> (13 Zeilen)	Seite	1
<u>VERTIKALE STRÖMUNGEN IM PAZIFIK ENTDECKT</u> (27 Zeilen)	Seite	1
<u>ALUMINAUT - TAUCHBOOT FÜR OZEANOGRAPHISCHE FORSCHUNGEN</u> (24 Zeilen)	Seite	2
<u>BIOLOGISCHE WÜSTE IM PAZIFIK</u> (20 Zeilen)	Seite	3
<u>MOHOLE-PROJEKT IM DIENSTE DER BIOLOGISCHEN VORZEITFORSCHUNG</u> (10 Zeilen)	Seite	4
<u>HELLFARBIGE TRIFTKÖRPER MARKIEREN STRÖMUNGSVERLAUF</u> (13 Zeilen)	Seite	4
<u>FARBPHOTOS FÜR DIE SCHIFFAERT</u> (12 Zeilen)	Seite	5

ENTWICKLUNGSHILFE

<u>ERZIEHUNG ALS SCHLÜSSEL ZUM FORTSCHRITT</u> Die Bedeutung des Ausbaus der Erziehungssysteme in Entwicklungsländern Von Philip H. Coombs, Unterstaatssekretär für Erziehung und Kultur im US-Außenministerium (84 Zeilen)	Seite	6
--	-------	---

VON KUNST UND KÜNSTLERN

<u>MUSICA NOVA IN USA</u> Von Norman Smith (120 Zeilen)	Seite	9
---	-------	---

XIV. Jahrgang, Nr. 39

27. Oktober 1961

INHALTSVERZEICHNIS

ATOM UND TECHNIK

PULSREAKTOR FÜR DIE TECHNISCHE FORSCHUNG

(40 Zeilen, 1 Bild)

Seite 1

NEUES MAMMUTGERÄT ZUR UNTERSUCHUNG ATOMARER FEINSTRUKTUREN

(40 Zeilen)

Seite 2

NEUES AUS DER FORSCHUNG MIT SCHALLWELLEN

(24 Zeilen)

Seite 4

POLITIK

DIE WELT VON DER FURCHT VOR DEM KRIEGE BEFREIEN

USA errichteten eigene Abrüstungsbehörde
(78 Zeilen, 1 Bild)

Seite 5

VON KUNST UND KÜNSTLERN

OTTO PREMINGER DREHT IN WASHINGTON

Von Linda Kent
(72 Zeilen)

Seite 8

GEDENKTAGE IM NOVEMBER 1961

Seite 11

* * * * *

XIV. Jahrgang, Nr. 40

3. November 1961

INHALTSVERZEICHNIS

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

RELIEFMODELL VOM NÖRDLINGER RIES

Vergleichsobjekt für Mondkrater-Untersuchungen
(40 Zeilen)

Seite 1

PROJEKT GNOME

Unterirdische Kernexplosion für friedliche Zwecke
(42 Zeilen)

Seite 2

ISOTOPENGERÄT ZUR KONTINUIERLICHEN MESSUNG DER LUFTVERSCHMUTZUNG

(12 Zeilen)

Seite 4

ABWEHR VON INTERKONTINENTALRAKETEN

(9 Zeilen, 1 Bild)

Seite 4

DIE ERDE HAT EINEN UNSICHTBAREN "LICHTMANTEL"

(10 Zeilen)

Seite 5

GESCHICHTE

NOSTRADAMUS DER POLITIK

Tocquevilles Prognosen vor 130 Jahren
Von Lynn Poole, (68 Zeilen)

Seite 6

USA SCHLAGEN GRÜNDUNG EINER "WORLD FOOD BANK" VOR

(14 Zeilen)

Seite 8

SPRACHENTWICKLUNG

DIE SPRACHE LEBT

Der "Große Webster": Amerikas Duden
Von John Kerigan (52 Zeilen)

Seite 9

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

DIE 77. SPIELZEIT DER "MET" BEGANN

(16 Zeilen)

Seite 11

KRESS FOUNDATION BEDENKT NEGERUNIVERSITÄT

(13 Zeilen)

Seite 11

VIRTUOSEN UNTERRICHTEN AN DER MUSIKHOCHSCHULE DER SOUTHERN UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(6 Zeilen)

Seite 12

FORD-STIFTUNG FÖRDERT BILDENDE KUNST

(22 Zeilen)

Seite 12

XIV. Jahrgang, Nr. 41

10. November 1961

INHALTSVERZEICHNIS

FORSCHUNG

TODESSTAUB

Schutzmaßnahmen gegen radioaktiven Ausfall
auch in Friedenszeiten unerlässlich
(120 Zeilen, 1 Schaubild)

Seite 1

FUNKENKAMMER ZUR UNTERSUCHUNG DER FEINSTRUKTUR DES ATOMKERNS

(32 Zeilen)

Seite 6

RASSENINTEGRATION

ATLANTA, HAUPTSTADT DES TIEFEN SÜDENS:
Ein Musterbeispiel für die Überwindung
des Rassenkomplexes

(112 Zeilen)

Seite 7

POLITIK

GRENZEN, WIE SIE SEIN SOLLTEN

(47 Zeilen, 3 Bilder)

Seite 11

* * * * *

XIV. Jahrgang, Nr. 42

17. November 1961

INHALTSVERZEICHNIS

MEILENSTEINE

DAS FEST DES DANKES UND DER GASTFREUNDSCHAFT

Am 23. November feiern die USA ihren Erntedanktag
(40 Zeilen, 2 Bilder)

Seite 1

DAS PORTRÄT

DR. ROBERT B. WOODWARD

Einer der großen Architekten der Chemie
(74 Zeilen, 1 Bild)

Seite 3

GESUNDHEITSWESEN

BEKÄMPFUNG PSYCHISCHER FEHLENTWICKLUNGEN

Nationales Programm in den USA
(74 Zeilen)

Seite 6

WELTPOLITIK

FÜNF JAHRE DANACH (I)

DIE REGIERUNGSPARTEI IN UNGARN

Von Paul Landy
(120 Zeilen)

Seite 9

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

LE CORBUSIER BAUT KUNSTAKADEMIE FÜR DIE HARVARD

(9 Zeilen)

Seite 14

CHAGALL-AUSSTELLUNG IM MUSEUM OF MODERN ART

(9 Zeilen)

Seite 14

KONKURRENTEN WERDEN PARTNER

(11 Zeilen)

Seite 15

NEGERDRAMATIKER EROBERN DEN BROADWAY

(11 Zeilen)

Seite 15

EIN THEATER FÜR WASHINGTON

(9 Zeilen)

Seite 16

BÜHNENEINWEIHUNG IM WEISSEN HAUS

(13 Zeilen)

Seite 16

XIV. Jahrgang, Nr. 43

24. November 1961

INHALTSVERZEICHNIS

LEBEN IN DEN USA

VOM DRUG STORE ZUM WARENHAUS

Der Drug Store, ein Requisit von gestern?
(62 Zeilen, 2 Bilder)

Seite 1

AUS DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

MASERNVAKZIN FÜR MASSENIMPFUNGEN

(70 Zeilen)

Seite 4

NEUES PROBLEM IN DER TUBERKULOSEBEKÄMPFUNG

(52 Zeilen)

Seite 6

TB-BEKÄMPFUNGSMITTEL ISONIAZID AUCH ZUR VORBEUGUNG WIRKSAM

(11 Zeilen)

Seite 8

NEUE FORSCHUNGSERGEBNISSE ZUR AUSBREITUNG VON KREBS

(10 Zeilen)

Seite 8

WELTPOLITIK

FÜNF JAHRE DANACH (II und Schluß)

KADAR, DIE ERNÄHRUNGSKRISE UND DIE UNGARISCHEN BAUERN

Von Paul Landy
(100 Zeilen)

Seite 9

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

EASTMAN SCHOOL OF MUSIC-KONZERTE IN NEW YORK UND IN ÜBERSEE

(10 Zeilen)

Seite 13

CHAYEFSESKYS "GIDEON" IST DER BROADWAYERFOLG DER SAISON

(7 Zeilen)

Seite 13

DREI SÄNGER BESTREITEN ZWÖLF ROLLEN

(10 Zeilen)

Seite 14

JULIUS BISSIER IN NEW YORK

(8 Zeilen)

Seite 14

KONGRESSBIBLIOTHEK ERWIRBT PAGANINI-HANDSCHRIFTEN

(4 Zeilen)

Seite 14

KINDERBÜCHER IN LATEINISCHER SPRACHE (8 Zeilen)

Seite 15

GEDENKTAGE IM DEZEMBER 1961

Seite 16

XIV. Jahrgang, Nr. 44

1. Dezember 1961

INHALTSVERZEICHNIS

WEIHNACHTEN IN USA

<u>WEIHNACHTEN IN AMERIKA HAT VIELE GESICHTER</u> (58 Zeilen)	Seite 1
<u>"PUTZ" HEISST KRIPPE</u> Weihnachten im amerikanischen Bethlehem (64 Zeilen)	Seite 3
<u>PIONIERWEIHNACHT AUF HISTORISCHEM BODEN</u> Weihnachten in Williamsburg (Virginia) (64 Zeilen)	Seite 5
<u>NEW YORK IST AM SCHÖNSTEN ZUR WEIHNACHTSZEIT</u> (45 Zeilen)	Seite 7
<u>WEIHNACHTSMUSIKEN IN USA</u> Von Norman Smith (65 Zeilen)	Seite 9
<u>AMERIKANISCHE WEIHNACHT IM BILD</u> (8 Photos, 43 Zeilen Text)	Seite 12

ANMERKUNG DER REDAKTION:

Weiteres Weihnachts-Feature- und Photomaterial aus älteren AD-Ausgaben kann über unsere Zweigbüros in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München, Nürnberg, Regensburg und Stuttgart angefordert werden.

INHALTSVERZEICHNIS

ATOM UND TECHNIK

<u>AUF DEM WEG ZUR KERNCHEMISCHEN RAKETE</u> (26 Zeilen)	Seite	1
<u>STRAHLENTESSTES FÜR KERNREAKTOREN</u> (23 Zeilen)	Seite	2
<u>ZWEITER REAKTOR FÜR DIE ANTARKTIS BESTELLT</u> (11 Zeilen)	Seite	3
<u>MASSNAHMEN GEGEN DIE VERSCHMUTZUNG DES WASSERS...</u> (30 Zeilen)	Seite	3
<u>UND DER LUFT</u> (14 Zeilen)	Seite	4
<u>IONENMOTOR FÜR RAUMRAKETE</u> (13 Zeilen, 1 Bild)	Seite	5

DIE WELT DER FRAU

ECHTE PARTNERSCHAFT

Der soziale Wandel in den USA während der letzten 60 Jahre und sein Einfluß auf die soziale und wirtschaftliche Stellung der amerikanischen Frau
(90 Zeilen)

Seite 6

VON KUNST UND KÜNSTLERN

DER MALER DES WILDEN WESTENS

Über 4000 Bilder und 13 Bücher umfaßt das Gesamtwerk Frederic Remingtons (56 Zeilen, 2 Bilder)

Seite 10

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

<u>ZWEI BÜCHER ÜBER CARL SANDBURG</u> (16 Zeilen)	Seite	13
<u>AUSSTELLUNGEN AMERIKANISCHER KUNST</u> (15 Zeilen)	Seite	14
<u>GOLDMEDAILLE FÜR RICHARD RODGERS</u> (9 Zeilen)	Seite	14
<u>FÜNF TAUSEND DOLLAR FÜR EINEN DICHTER</u> (12 Zeilen)	Seite	15
<u>INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE SAN FRANCISCO</u> (14 Zeilen)	Seite	15

ANHANG

WORTLAUT DES KENNEDY-ADSCHUBEJ-INTERVIEWS

Die deutsche Übersetzung des vom Weißen Haus veröffentlichten Stenogramms eines Interviews, das Präsident Kennedy am 25. Nov. 1961 dem Chefredakteur des sowjetischen Regierungsblattes "Istwestija" gewährt hat.

ACHTUNG REDAKTIONEN:

Mit gleicher Post übersenden wir Ihnen die Broschüre

"ERZIEHUNG IN USA", das dritte Heft unserer Broschürenreihe.

INHALTSVERZEICHNIS

POLITIK

<u>FRIEDEN UND FREIHEIT SIND NACH WIE VOR DIE ZIELE DER AMERIKANISCHEN AUSSENPOLITIK</u> (140 Zeilen)	Seite 1
<u>DIE NATO IM JAHRE 1961</u> Stärkere Einigkeit durch vermehrte Konsultationen (78 Zeilen)	Seite 6

WIRTSCHAFT

<u>DIE ENTWICKLUNG DER AMERIKANISCHEN WIRTSCHAFT IM JAHRE 1961</u> (75 Zeilen)	Seite 9
<u>NEUE TECHNISCHE ENTWICKLUNGEN UND BEDEUTENDE ERFINDUNGEN IM JAHRE 1961</u> (96 Zeilen)	Seite 12
<u>ARBEITSRECHT, SOZIAL- UND LOHNPOLITIK</u> (32 Zeilen)	Seite 16

WISSENSCHAFT UND TECHNIK IN DEN USA - 1961
(520 Zeilen)

<u>Naturwissenschaftliche Forschung</u>	
<u>Physik</u>	Seite 19
<u>Biochemie und Biologie</u>	Seite 23
<u>Medizin</u>	Seite 25
<u>Geophysik</u>	Seite 27
<u>Atom und Technik</u>	Seite 30
<u>Raumfahrt und Weltraumforschung</u>	Seite 32

ERZIEHUNG IN USA

<u>SCHULE UND ERZIEHUNG IN DEN USA</u> <u>- Rückblick 1961 -</u> (85 Zeilen)	Seite 37
--	----------

KULTUR

<u>AMERIKAS LITERARISCHES JAHR 1961</u> <u>- Von Büchern und Literaturpreisen -</u> Von Norman Smith (110 Zeilen)	Seite 40
<u>KUNST ÜBER MEERE UND LÄNDER HINWEG</u> <u>- Rückblick auf das Jahr 1961 -</u> Von Linda Kent (98 Zeilen)	Seite 44

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

IN MEMORIAM

LEE DE FOREST

Ein Leben für den Fortschritt in der Radio- und Tontechnik

Dr. Lee De Forest, der Erfinder der Elektronenröhre, ist am 30. Juni 1961 nach zweijährigem Krankenlager im Alter von 87 Jahren in Hollywood gestorben. Mit Amerika trauert die ganze Welt um "den Vater des Radios".

(125 Zeilen)

Künftige Historiker werden bei einer Analyse der Entwicklungsgeschichte unseres "Elektronenzeitalters" zu der keineswegs überspitzten Feststellung gelangen, daß das Schicksal des zwanzigsten Jahrhunderts an einem dünnen Drähtchen hing. Der Mann, der diesem Drahtfaden seine Gestalt gab und damit die Entwicklung der Technik in eine neue Richtung lenkte, war ein mittelloser junger amerikanischer Erfinder mit Namen Lee De Forest.

Lee De Forest lebte das bescheidene Leben eines Erfinders, der wohl entscheidende Leistungen vollbracht hat, dem aber ein größerer materieller Erfolg versagt geblieben ist. In seinem Laboratorium in Hollywood stand der im 9. Jahrzehnt stehende Erfinder bis vor zwei Jahren noch täglich vor seinen Apparaturen, immer auf der Suche nach neuen Verbesserungen und Anwendungsmöglichkeiten der Elektronik. Die Mittel für seine Arbeiten flossen ihm aus der Lee-De-Forest-Stiftung und Aufträgen des Bell-Laboratoriums zu.

Lee De Forest wurde am 26. August 1873 in Council Bluffs (Iowa) als Sohn eines Pfarrers der Congregational Church geboren. Seine Kindheit verbrachte er in der Kleinstadt Talladega (Alabama), wo sein Vater die Leitung einer von der Amerikanischen Missionsgesellschaft eingerichteten Schule für Negerkinder übernommen hatte.

"Ich

"Ich war damals sechs Jahre alt", erzählt De Forest, "und wir kamen aus dem Norden. Die Leute in Alabama hatten den Sezessionskrieg noch nicht vergessen. Die Weißen sahen uns nur ungern, und die Negerkinder waren schüchtern und mißtrauisch. So hatte ich kaum Spielgefährten." Und irgendwie sollte er immer etwas vereinsamt bleiben. Hierin lag wohl die Wurzel für seine lebenslangen Bemühungen um die Verbesserung der gegenseitigen Verständigung unter den Menschen.

Im Alter von 16 Jahren entschloß er sich, entgegen der Familientradition nicht Geisteswissenschaften, sondern Naturwissenschaften zu studieren. Er bezog die Sheffield Scientific School, die naturwissenschaftliche Fakultät der Yale-Universität.

Als Student blieb De Forest der introvertierte und etwas vereinsamte Junge. Er hatte kaum Freunde, wohnte in einem ungeheizten möblierten Zimmer und hungerte sich mehr oder weniger durch seine Studienzzeit. Angeregt durch eine Vorlesung über die damals eben erst entdeckten Hertzschen Wellen, entschloß er sich zum Studium dessen, was wir heute Elektronik nennen. Zu seinen Lehrern zählte Yales berühmter Mathematiker J. Willard Gibbs, bei dem er sich in einem Semester als einziger Hörer eingeschrieben hatte: "War ich doch wenigstens einmal der Klassenbeste", erzählte De Forest lachend jedem, der es hören wollte.

Nach Abschluß seines Studiums im Jahre 1899 trat der frisch gebackene Doktor der Naturwissenschaften zunächst bei der Western Electric Company ein, wo er Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Telephonie durchführte. Diese Arbeit konnte ihn wenig befriedigen, und so griff er freudig zu, als ihm eine andere Firma die Gelegenheit gab, seinem alten Wunschtraum nachzugehen: an der Entwicklung einer brauchbaren Methode zur drahtlosen Übermittlung von Signalen, der drahtlosen Telegraphie, zu arbeiten.

Andere hatten sich vor ihm schon um die Lösung dieser Frage bemüht. Dem Italiener Guglielmo Marconi war es 1894 gelungen, mit Hilfe der von Hertz entdeckten Hochfrequenzwellen Signale über eine Entfernung von rund 3 km zu übermitteln. Auch De Forest bediente sich bei seinen Experimenten zur Aufnahme und Verstärkung von Funksignalen der Hertzschen Wellen.

Im

Im Jahre 1900 baute er mit geborgtem Geld sein erstes brauchbares Funkgerät, mit dessen Hilfe er Berichte über eine Segelregatta vor der Insel Sandy Hook in der New York Bay an Zeitungsredaktionen durchgeben wollte. Den gleichen Auftrag hatte Marconi für die Nachrichtenagentur Associated Press übernommen. Die beiden Konkurrenten hatten aber versäumt, sich über die zu verwendende Wellenlänge zu einigen und benutzten prompt die gleiche: der erste Wellensalat war fertig. Den Zeitungsleuten blieb nichts anderes übrig, als die Meldungen über den Verlauf des Rennens nach der alten Methode durchzugeben: über Flaggensignale.

Im Auftrag der Tageszeitung "Providence Journal" richtete er im Jahre 1903 auf Block Island eine Funkstation für Nachrichtenübermittlung ein. Die US-Marine zeigte sich von dem erfolgreichen Arbeiten dieser Funkstation so beeindruckt, daß sie bei der inzwischen gegründeten American De Forest Wireless Telegraph Company eine Reihe von Funkgeräten bestellte. Die finanzielle Basis der neuen Firma war aber allzu dürftig, und so mußte De Forest schon bald Konkurs anmelden. Nichts war ihm verblieben als das Recht auf eine halbfertige Erfindung, von deren Wert nur er allein überzeugt war: die sogenannte Audion-Röhre.

Schon 1900 hatte De Forest die Einwirkungen Hertzscher Wellen auf die Flamme eines Bunsenbrenners untersucht. Mehrere Jahre verbrachte er nun mit komplizierten Versuchen auf diesem Gebiet, wobei er sich von seinem Glauben an die Richtigkeit der Elektronen-Theorie bestimmen ließ. Dem englischen Physiker Fleming war es gelungen, aus der Edisonschen Kohlefadenlampe eine Vakuum-Röhre zu entwickeln, mit deren Hilfe Funksignale aufgenommen werden konnten. Es war aber nicht möglich, sie zu verstärken. Die Flemingsche photoelektrische Röhre verwandelte schwache Wechselstromimpulse, die auf dem Funkwege übertragen wurden, in Gleichstrom, der seinerseits ein Meßinstrument oder die Membrane eines Telephonhörers anregen konnte. Im Jahre 1906 schließlich hatte De Forest die entscheidende Idee: Er fügte der Flemingschen Diodenröhre eine dritte Elektrode in Form eines Gitters zwischen der Anode, über die der elektrische Strom in die Vakuumröhre gelangt, und der Kathode, über die er diese wieder verläßt, hinzu. Zunächst hatte er mit Zinnfolien und Metallstreifen experimentiert und schließlich mit einem in Spulenform

Spulenform gewickelten Platindraht. Die erste Verstärkerröhre - damals Audionröhre genannt - war geschaffen, mit deren Hilfe sich schwache Funksignale aufnehmen und verstärkt weitergeben ließen.

Lee De Forest beantragte stolz beim US-Patentamt das Patent für seine Erfindung und organisierte seine Firma neu. Er erhielt von der US-Marine den Auftrag, in fünf großen Stützpunkten weitreichende Funkanlagen zu errichten. Aber De Forest war mit dem Anfangserfolg nicht zufrieden. Wie er selbst gerne erzählte, war es letztlich seine Musikliebe, die ihn zu seinen Erfindungen angeregt hatte. Schallplatten, deren Aufnahmetechnik er später revolutionieren sollte, waren seine große Liebe. Und so kam er 1907 schon auf den Gedanken, sein Grammophongerät an einen Sender anzuschließen. Er benutzte ein Kohlenmikrophon, dessen Membrane und Kohlekörnchen durch Luftschwingungen aktiviert wurden. Eine Übertragung der "Wilhelm-Tell"-Ouvertüre, die von Funkern auf mehreren Schiffen im New Yorker Hafen empfangen wurde, war die erste Musiksendung überhaupt. Das war 1907; drei Jahre später brachte De Forest die erste "Live"-Sendung. Er montierte auf dem Dach der Metropolitan Opera in New York einen kleinen Sender und übertrug Carusos Stimme, der die Siziliana aus Mascagnis "Cavalleria Rusticana" in ein Mikrophon sang. Die Sendung war in einem Umkreis von mehreren Kilometern zu hören.

Noch immer erkannte die breite Öffentlichkeit nicht, welche gewaltige Bedeutung der kleinen Audion-Röhre zukam, die De Forest entwickelt hatte. Man zitierte ihren Erfinder sogar vor Gericht. "Der Angeklagte behauptet, daß dieses lächerliche Dingsda die menschliche Stimme einmal über den Atlantik tragen werde", donnerte der Staatsanwalt, indem er dem staunenden Gericht eine Elektronenröhre präsentierte. Das Gericht entließ De Forest mit einem ernsten Tadel, und kurze Zeit später schon wurde mit Hilfe eben dieses "lächerlichen Dingsda" die Stimme eines Technikers der American Telephone and Telegraph Company von Arlington (Virginia) von einer Spezialantenne auf dem Pariser Eiffelturm über den Atlantik hinweg aufgenommen.

Lee De Forests Erfindergeist kam nicht zur Ruhe. Die Verbesserung der Schallplattenaufnahme- und Wiedergabetechnik, die Entwicklung eines

eines Tonfilmverfahrens beschäftigten ihn Jahre hindurch. Im Jahre 1934 ließ er sich einen sogenannten "rotierenden Funkstrahl" patentieren. Auf diesem Prinzip beruht das Radarwesen unserer Tage. De Forest selbst verkannte wieder einmal den ungeheuren Wert seiner Erfindung und verkaufte das Patent für ein Butterbrot. Er hatte eben, wie so viele Erfinder, keine glückliche Hand in finanziellen Angelegenheiten. Mehr als 300 Patente haben ihn nicht zum reichen Manne werden lassen.

Sein wahrer Lohn, so fühlte er selbst, lag in dem Bewußtsein, daß seine Arbeiten der Menschheit auf dem Weg zu ihrem kaum faßbaren Ziel ein gutes Stück vorangeholfen haben. Als echter Forscher arbeitete er im Geiste der großen Entdecker um der Erweiterung des Wissens willen. Sein Trachten war stets darauf gerichtet, die Schranken der Unwissenheit niederreißen zu helfen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Lee De Forest, der Erfinder der Elektronenröhre, ist am 30. Juni 1961 in einem Hollywooder Krankenhaus nach zweijährigem Siechtum gestorben.

Unser Bild zeigt den fast 85jährigen Forscher in seinem Laboratorium in Hollywood, wo er bis zu dem Tage, an dem er das Bett nicht mehr verlassen konnte, noch Tag für Tag im Auftrag der Lee-De-Forest-Stiftung und der Bell Laboratories an neuen Erfindungen gearbeitet hat. Mit Amerika trauert die ganze Welt um "den Vater des Radios".

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

KONTROVERSEN UM EIN DENKMAL

574 amerikanische Künstler und Architekten beteiligten sich am Franklin-Delano-Roosevelt-Memorial-Wettbewerb

Von Norman Smith

(68 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Kommenden Generationen ein lebendiges Bild eines Staatsmannes zu vermitteln, ist eine Aufgabe, mit der sich alle Nationen zu allen Zeiten auseinanderzusetzen hatten.

Meist waren diese überlieferten Abbilder Ausdruck des Zeitgeistes, bestanden in eindrucksvollen Obelisken, klassischen Tempeln oder heroischen Reiterstandbildern. Der moderne Bildhauer und Architekt sieht sich einer wesentlich komplizierteren Aufgabe gegenüber, denn von seinem Werk fordern Zeit und Zukunft, daß es nicht nur Ausdruck des Zeitgeistes sei, sondern auch Ideenwelt und Ideale des so zu Ehrenden beinhalte.

Je größer der Denkmalswürdige, desto schwerer die Aufgabe, desto schwieriger, ihr gerecht zu werden. Und wie immer der Künstler sein Werk gestalten mag, es wird stets Anlaß zur Kontroverse geben.

In den USA hat das Ergebnis des Wettbewerbs um den besten Entwurf für ein Franklin-Delano-Roosevelt-Memorial, das an den Ufern des Potomac-Flusses erstehen soll, eine Debatte ausgelöst, die noch Jahre andauern kann. Architekten, Kritiker, Presse und Öffentlichkeit ereifern sich in heftigem Für und Wider.

Den ersten konkreten Anstoß zur Errichtung einer Gedenkstätte für den 32. Präsidenten der USA gab der Kongreß, als er 1955 einen Ausschuß von Architekten und Städteplanern mit der Vorbereitung beauftragte. Die

Die bald darauf erfolgte Ausschreibung - die Entwürfe "ohne Vorbild" forderte, Entwürfe, die der Persönlichkeit und dem Werk Franklin D. Roosevelts, dem eigentlichen Roosevelt, entsprächen - sollte der größte Wettbewerb der letzten Jahre werden. Von den 574 Eingängen zog die Jury sechs in die engere Wahl und belegte 22 mit der Auszeichnung einer lobenden Erwähnung.

Der erste Preis wurde einem Entwurf zugesprochen, der mehr ein Werk der Bildhauerkunst denn der Architektur ist. Acht gigantische Betonblöcke, die Inschriften Rooseveltscher Aussprüche tragen, sind auf vier verschiedenen Sockelebenen so verteilt, daß der Besucher zwischen ihnen frei umhergehen kann. Die offene Anordnung des überwältigend einfachen, aber überaus kühnen Entwurfs fügt sich harmonisch, ja organisch in das Landschaftsbild, das sich dem Besucher von jeder Sockelebene aus in immer neuen Ausschnitten darbietet.

Das Ungewöhnliche dieses Bauwerks, des Gemeinschaftswerks der Architekten William F. Pedersen und Bradford S. Tilney und des Bildhauers Norman Hoberman, ist an sich eine einzige Einladung zur Kunstdebatte. Denn, man ist entweder davon eingenommen oder man lehnt es ab. Jene, die dagegen sind, sprechen von "Bücherstützen", "organisiertem Chaos", von einem "Friedhof der zerbrochenen Träume". Andere vermessen die Evokation der Rooseveltschen Persönlichkeit und Größe, wieder andere finden einfach, es passe nicht zur Umgebung.

Unter den Gegnern sind heute diejenigen, die "lebendige" Denkmäler einem Monumentalwerk vorziehen, wie beispielsweise der Kongreßmann Charles E. Bennett, der die Gründung einer Akademie der Politischen Wissenschaften für den diplomatischen Nachwuchs vorschlug. Andere wiederum behaupten, 15 Jahre seien eine zu knappe Zeitspanne, um den Beitrag eines Mannes zur Geschichte richtig einschätzen zu können. Zu diesen gehört Innenminister Stewart Udall, der eine Wartezeit von 50 Jahren für angemessen hält.

Nicht weniger zahlreich als die Gruppe der Neinsager sind aber auch die, die sich begeistert für den Entwurf ausgesprochen haben, die ihn "aufregend" finden und in ihm "einen starken Ausdruck des 20. Jahrhunderts... voller dynamischer Aussagekraft... und eine gelungene zeitgenössische Antwort auf eine so große künstlerische und soziale Herausforderung" sehen.

Man kann nicht sagen, welche von den Gruppen recht behalten wird. Dennoch möchten wir uns dem Urteil des Architekten Pietro Belluschi anschließen, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Jury dem Entwurf konzidierte, daß sein Beitrag zur Kunst- und Weltgeschichte wahrscheinlich größer sein wird, als wir Heutigen es uns vorstellen können. Belluschi bezeichnete ihn als glücklichen Versuch auf der Suche nach neuen Symbolen, den Versuch, vom derivativen zum kreativen Ausdruck zu gelangen.

Noch ist - was das Roosevelt-Memorial anbelangt - alles im Planungsstadium. Ein preisgekrönter Entwurf ist noch längst nicht eine Verpflichtung zu seiner Ausführung. Noch haben verschiedene Kongreßausschüsse und schließlich der Kongreß selbst darüber zu befinden. Dies alles kann bis zu fünf Jahren in Anspruch nehmen. Dennoch stellen der Wettbewerb und sein Ergebnis einen uneingeschränkten Erfolg und, wie die Jury dazu erklärte, "einen bemerkenswerten Index zeitgenössischer amerikanischer Kunst" dar. Die Vielfalt der Einfälle ist ermutigend, die Vielfalt der jungen Begabungen, die sich hier offenbarte, nicht minder.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete und viel umstrittene Entwurf des F.D. Roosevelt Memorial, das an den Ufern des Potomac-Flusses errichtet werden wird, vorausgesetzt, daß die zuständigen Kongreßausschüsse und schließlich der Kongreß selbst ebenso begeistert sind wie die Jury von Städteplanern und Architekten, die diesen Entwurf aus 574 Einsendungen als originärsten ausgewählt hat. Er ist ein Gemeinschaftswerk der Architekten William F. Pedersen und Bradford S. Tilney und des Bildhauers Norman Hoberman.

* * * * *

HIER SPRICHT DER "KÖNIG DES SWING":

BENNY GOODMAN

Nachstehenden Artikel entnehmen wir in gekürzter Fassung der amerikanischen Tageszeitung "New York Herald Tribune". Der Abdruck ist nur mit Angabe des Verfassers, der Quelle und dem Vermerk "(c) 1961, New York Herald Tribune Inc." gestattet.

(75 Zeilen)

Seit eh und je hat die Frage nach dem, was "gute" und was "schlechte" Musik sei, die Gemüter von Musikgelehrten, Kritikern oder Berufs- und Laienmusikern bewegt. Und es besteht kein Zweifel daran, daß die Diskussion, wie auf allen Gebieten, bei denen der subjektive Geschmack entscheidend ist, weitergehen wird. Ich habe meinen Standpunkt sowohl zum Jazz als auch zur Klassik auf mancherlei Weise dargetan, nachdem man mich oft gefragt hat, was ich von beiden bevorzugte. Die Frage erinnert mich stets an jenen Kunden, der ein Warenhaus anrief, um eine Schallplatte zu bestellen; das Fräulein in der Vermittlung fragte darauf, ob er mit der "klassischen" oder der "musikalischen" Abteilung verbunden werden wolle. Ich habe die seltsame Unterscheidung von Musik und Musik nie recht begriffen. Für mich bleibt gute Musik gute Musik, gleichgültig, ob's eine Symphonie ist oder Swing.

Wenn wir guten Jazz definieren wollen, können wir zum Vergleich eine Parallele ziehen, zu gutem Essen nämlich. Zuerst kommt's sowohl bei dem einen wie auch beim andern auf den augenblicklichen Geschmack des Verbrauchers an. Die primären Faktoren beim Produzieren von Jazz wie beim Zusammenkochen epikureischer Gaumengenüsse sind Vorbereitung, Grundkenntnisse und Ingredienzien. Zweitens muß die Musik, wenn sie das Attribüt "gut" beansprucht, einen Zweck haben, muß den Hörenden etwas "geben", etwas "sagen", wie ja denn auch eine delikate Tafel etwas bezweckt oder etwas bewirkt: die Befriedigung dessen, der sie genießt. Drittens analysiert jemand, der Musik hört oder ein opulentes Mahl zu sich nimmt, nicht die Ingredienzien, um zu sagen, ob es ihm schmeckt oder nicht: wenn die Musik das Ohr erfreut, wird sie als gut empfunden, wenn das Essen den

den Gaumen kitzelt, wird es als gut bezeichnet. Viertens muß der Musiker sowohl bei der Komposition als auch bei der Wiedergabe des Komponierten technisch qualifiziert sein, insbesondere wenn er Jazz interpretieren soll; er muß genauso versiert sein wie ein guter Küchenmeister, der exquisite Gerichte schöpft.

Auch in der Frühzeit des Jazz gab's wie heute natürlich schon die Bands, die kommerzielle Musik machten. Sie spielten die alten konservativen Arrangements, die "süße Musik". Sie wurden von den Jazzmusikern über die Schulter angesehen, doch ich glaube, daß die Mitglieder der "sweet-music"-Bands, wie übrigens auch die Mehrheit des Publikums, die Jazzmusiker für restlos übergeschnappt hielten. Wie dem auch sei, die Zahl der Anhänger dieser neuen, freien und aufregenden Musik begann zu wachsen. Man fand den Jazz stimulierend und wie geschaffen zum Tanzen und sogar zum Nur-Zuhören. Man versuchte gar nicht, ihn zu analysieren und Bücher darüber zu schreiben. Man ließ sich ganz einfach von ihm gefangennehmen und freute sich über ihn.

Heute, nach vier Jahrzehnten, hat diese spontane, sich ungebunden entfaltende Musikform, die tief im geschichtlichen Boden der Vereinigten Staaten wurzelt, ihren gerechten Platz in der Kunst gefunden. Sie ist die eigene, ursprüngliche Kunstform Amerikas.

Ich bin sicher, daß Jazz sehr gute Musik sein kann, wenn er die höchsten Anforderungen sowohl im Vortrag als auch in der musikalischen Konstruktion erfüllt. Dennoch bin ich der Überzeugung, daß Jazz nach vollständig ändern Gesichtspunkten beurteilt werden muß als die klassische Musik. Im Gegensatz zur klassischen Musik, deren Wiedergabe eine höchstmögliche Notentreue und eine vollkommene Spielerdisziplin erfordert, verlangt der Jazz von seinen Solisten eine höchstmögliche Schöpfungsfähigkeit, Vorstellungskraft und Vielseitigkeit.

Eine andere Frage, die mir schon oft gestellt worden ist, lautet: "Worin liegt der Unterschied beim Spielen von Klassik und beim Spielen von Jazz?" Nach meiner Meinung liegt der wichtigste Unterschied in der Art des musikalischen Ausdrucks. Ich habe mich in meinem Leben mit beiden Gebieten der Musik beschäftigt und dabei entdeckt, daß man als Musiker

Musiker stets bemüht sein muß, die Musik der Klassik genau so zu interpretieren, wie sie der Komponist interpretiert haben wollte. Die großen Exponenten des Jazz hingegen sind die, die durch eigne musikalische Ideen zu einem Thema, bei letzter Beherrschung der Spieltechnik, höchste Originalität des Ausdrucks erreichen.

Seit man in Amerika zum ersten Male Jazz hörte, hat es Kritiker gegeben, die ihn als "lediglich eine neue Schrulle" bezeichneten, als etwas, das schnell vergehen werde. Aber statt der Vergessenheit anheimzufallen, hat sich der Jazz zu solchen Höhen entwickelt, daß wir ihn heute für einen der wirklich originellen Beiträge Amerikas zur Kultur des 20. Jahrhunderts halten, dessen man vielleicht einst als der echten Volksmusik der Vereinigten Staaten gedenken wird.

Jazz wurde zu einem Instrument der internationalen Diplomatie, zu einem Botschafter des guten Willens, der jene starren Grenzen, welche die Menschen unserer disparaten Welt leider voneinander trennen, zu überwinden vermochte und sich heutigentags sozusagen zu einer internationalen Sprache der Verständigung entwickelt hat.

Jazz ist seinem Wesen nach die demokratische Kunst par excellence. Ist eine Jazzband in sich schon ein demokratisches Gremium, das überhaupt nur zu existieren vermag, wenn seine Mitglieder Individualisten reinsten Wassers sind, so ist der Jazz, als Gattung gesehen, der Rasse, dem Glauben, der Hautfarbe seiner Anhänger gegenüber ohne jeglichen Vorbehalt. Er ist nicht mehr der bäurische, laute Neuling der zwanziger Jahre, sondern längst den Kinderschuhen entwachsen. Und um diese, unsere ureigene amerikanische Musik zu definieren, um zu erklären, ob und warum Jazz "gute Musik" sein kann, möchte ich mich des Ausspruchs eines der Großen des Jazz bedienen, des unvergessenen Fats Waller, der kurz, aber treffend so formulierte: "Mensch, wenn Du schon fragst, dann frage nicht solchen Unsinn."

Nachstehenden Artikel entnehmen wir in gekürzter Fassung der amerikanischen Tageszeitung "New York Herald Tribune". Der Abdruck ist nur mit Angabe des Verfassers, der Quelle und dem Vermerk "(c) 1961, New York Herald Tribune Inc." gestattet.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Benny Goodman, 52, König des Swing, studierte sein meisterlich beherrschtes Instrument, die Klarinette, bei Franz Schoepp vom Chicago Symphony Orchestra. Beruflich setzte er sie zum ersten Male auf Dampferpartien und in Theaterorchestern ein. Später, in den dreißiger Jahren, gehörte er zu jenen, die den Jazz durch Jazzkonzerte in der Carnegie Hall (New York) und der Symphony Hall (Boston) salonfähig machten. Im Buda-
pester Streichquartett, bei den New Yorker Symphonikern, den Symphonikern Philadelphias und in vielen anderen philharmonischen Orchestern war er oft als Klarinettensolist zu Gast. Träger des Preises der Internationalen Jazzkritiker, ging er unter den Auspizien des Außenministeriums der Vereinigten Staaten auch auf Fernost-Tournee. Gemeinsam mit Irving Kolodin schrieb er das Buch "Im Reiche des Swing". Heute lebt er mit Frau und zwei Kindern in New York.

* * * * *

REPERTORY THEATRE COMPANY HEIMGEKEHRT

(11 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die American Repertory Theatre Company, die im Verlauf ihrer Europatournee auch in der Bundesrepublik gastierte, ist nach den USA zurückgekehrt und war bei ihrer Ankunft Gegenstand zahlreicher Ehrungen von seiten des Staates und der Stadt New York. Der New Yorker Bürgermeister, Robert Wagner, proklamierte den Tag der Rückkehr des Ensembles um Helen Hayes, June Havoc, Helen Menken und Leif Erikson zum "Tag des Amerikanischen Theaters" und verlas in einer Feierstunde ein Telegramm Präsident Kennedys, in dem dieser den Ensemble-Mitgliedern für ihre Bemühungen in herzlichen Worten seinen Dank aussprach. Die Tournee begann am 7. März in Madrid und wurde im Juni in Paris beendet.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VÖLKERRECHT

EIN WELTGESETZ FÜR DEN FRIEDEN

Westliche Hemisphäre übernimmt Führung in der Bewegung

"Durch Gesetz zum Frieden"

(63 Zeilen)

Juristen der Neuen Welt haben auf der "Allamerikanischen Konferenz über den Frieden der Welt durch Gesetz", die vor kurzem in San José (Costa Rica) stattfand, die Führung zur Mobilisierung einer neuen Weltfriedenskraft übernommen.

Ergebnis dieser Konferenz ist der "Consensus von San José", ein Entwurf, der 1. das Kriegsrecht zwischen den Völkern durch ein Friedensrecht ablösen und 2. Richtschnur sowohl für die für September in Tokio angesetzte Juristenkonferenz als auch für andere Konferenzen in Europa und Afrika, vor allem aber für die geplante Weltjuristenkonferenz (1962) sein soll.

In dem Konsens der Konferenz von San José, an der Juristen aus allen Ländern der beiden Amerika teilnahmen, heißt es: "Das fehlende Gesetz in der Gemeinschaft der Völker ist die größte Lücke im Gefüge der ständig wachsenden Zivilisation."

Diese Kluft mit dem "Frieden durch das Gesetz" zu füllen, ist der ebenso einfache wie tiefgreifende Plan.

Ebensowenig nämlich, wie eine Nation innerhalb ihrer Grenzen den Frieden unter den Bürgern ohne die Macht der Gesetze wahren kann, können auch die Kriege unter den Nationen abgeschafft werden, wenn nicht jede einzelne Nation an ein weltumspannendes Gesetzeswerk gebunden ist.

In

In dem Consensus heißt es wörtlich: "Das internationale Recht gründet sich auf dem ewigen Prinzip der Gleichheit aller Personen vor dem Gesetz. Das heißt, daß jedes Recht die Pflicht auferlegt, die Rechte der andern zu respektieren, und daß keine Person, keine Organisation oder Nation über dem Recht steht."

Gesetze sind Paradoxa: auf der einen Seite beschränken sie die Freiheit, während sie auf der anderen durch diese Beschränkungen eine größere Entfaltung der Freiheit ermöglichen. Dadurch zum Beispiel, daß ein Autofahrer bei rotem Licht halten muß, ist seine Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Aber nur eine solche Einschränkung gewährleistet schließlich, daß der Kraftfahrer sicher und schnell an sein Ziel kommt.

In den internationalen Beziehungen fehlen Bestimmungen, die Ordnung in die Handlungen der Nationen untereinander bringen. Die Nationen betrachten sich bis heute nicht an Gesetze gebunden, an Prinzipien, die über der Person, Organisation oder Nation stehen.

Das Ergebnis ist, daß einzelne Nationen, insbesondere die mächtigen, ihre eigenen Wünsche höher bewerten als das Gemeinwohl. Sie sind sozusagen wie große Lastzüge, die die ganze Straßenbreite für sich beanspruchen. Aber selbst Überlandlaster müssen bei rotem Licht halten und kleineren Wagen die Möglichkeit geben, sie zu überholen.

Bezeichnenderweise nannten die Juristen von San José ihre Erklärung "Consensus", womit sie unterstrichen, daß das Recht nur im Zuge allgemeiner Übereinstimmung zum Gesetz erhoben werden könne, innerhalb einer Gruppe also, die bereit ist, sich dem Gesetz unterzuordnen. Im Konsens heißt es weiter: "Alle repräsentativen Regierungssysteme - auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene - gründen sich auf der Übereinstimmung ihrer Verfassungsgeber, während Einzelpersonen ihre unveräußerlichen Menschenrechte behalten. Der wirkungsvolle Schutz der Grundrechte des Einzelmenschen ist der unabdingbare Ausgangspunkt für die Herstellung gesunder Rechtsordnungen auf der Basis von Frieden und Gerechtigkeit."

Der

Der Enthusiasmus, mit dem die Juristen in San José an ihre selbstgestellte Aufgabe, die Begründung des Friedens der Welt durch das Gesetz, herangegangen sind, spiegelt sich in der gemeinsamen Verlautbarung des Ersten Vorsitzenden der Konferenz, Fernando Fournier (San José), und des Vorsitzenden des Exekutivkomitees, Charles S. Rhyne (Washington, D.C.), wider: "Der Consensus von San José ist die erste Niederschrift universaler Prinzipien und eines Arbeitsprogramms, mittels derer eine Weltgesetzgebung aufgebaut werden kann... Dieses Treffen war eine sehr bedeutende Etappe der zivilisatorischen Evolution. Die Prinzipien und das Aktionsprogramm des Consensus liefern uns eine strategische Waffe, mit der wir für einen Frieden zwischen den Völkern durch das Gesetz arbeiten können, wie die Menschheit innerhalb der Nationen für den Frieden durch das Gesetz schon immer gearbeitet hat."

* * * * *

MARSHALLPLAN DER ERZIEHUNG

(12 Zeilen)

(AD) - Einen "Marshallplan der Erziehung", ein umfassendes Zehnjahresprogramm für Entwicklungsländer, kündigte kürzlich Dr. Frank Stanton, Präsident des Columbia Broadcasting System, anlässlich der 95. Promotionsfeiern am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge an.

Er nannte Erziehung und Bildung die am stärksten vernachlässigten Gebiete und die am wenigsten beachtete Chance der Welt. "Lassen Sie uns dem Präsidenten berichten", schloß Dr. Stanton seine Ausführungen, "daß wir bereit sind, unseren Glauben an die Ideale der Demokratie erneut zu stärken, daß wir, falls die USA die Führung in diesem Marshallplan der Erziehung übernehmen, bereit sind, ihm die Talente dieses Landes zur Verfügung zu stellen."

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

WARTUNGSFREIE STROMQUELLEN

Atombatterien für automatische Meßstationen

(60 Zeilen)

Mit Strom aus Atomkernenergie arbeitet erstmals eine vollautomatische Wetterstation, die Anfang Juli 1961 in Baltimore (Maryland) in Betrieb genommen wurde und nun regelmäßig meteorologische Daten an das zentrale Wetteramt in Washington sendet. Als Energiequelle dient, ähnlich wie in dem am 29. Juni 1961 gestarteten Erdsatelliten TRANSIT IV A, ein Radioisotop, dessen Zerfallswärme in einem thermoelektrischen Generator für die Stromerzeugung genutzt wird.

Die amerikanische Atomenergie-Kommission erprobt mit diesen beiden Apparaturen erstmals nukleare Versuchsaggregate unter normalen Betriebsbedingungen außerhalb des Laboratoriums, nachdem die technischen Probleme, auch die der Strahlungsabschirmung über den kritischen Zeitraum, zufriedenstellend gelöst worden sind. Die beiden Generatoren gehören zur Familie der SNAP-Geräte (SNAP ist die Abkürzung für "Systems for Nuclear Auxiliary Power" - Hilfsstromaggregate auf Atomkraftbasis). Innerhalb der zwei Grundtypen, nämlich Atombatterien mit einem Radioisotop als Kraftquelle und nuklearen Kraftstationen mit einem Kernreaktor samt Atombrennstoff, Kühlkreislauf, Turbine und Generator, gibt es etwa ein Dutzend nach Größe und Leistung verschiedene Modelle, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist.

Das erste SNAP-Gerät, eine Atombatterie, die im Januar 1959 der Öffentlichkeit vorgeführt wurde, arbeitete mit dem Radioisotop Polonium-210, wog 1,7 kg und hatte eine Leistung von 3,5 Watt. Der außerordentlich kostspielige Betriebsstoff konnte inzwischen durch wesentlich

wesentlich billigere radioaktive Substanzen, nämlich das künstliche Radioisotop Plutonium-238 bzw. die Verbindung Strontiumtitanat, ersetzt werden. Das Gewicht wurde auf knapp 450 Gramm reduziert, die Leistung dagegen auf 6 Watt erhöht. Ein derartiger Generator bleibt mindestens 5 Jahre lang betriebsfähig, ohne daß er irgendwelcher Wartung bedarf. In dieser Zeit liefert er soviel elektrische Energie wie chemische Batterien mit einem Gesamtgewicht von 3,5 bis 4 Tonnen.

In den von den Vereinigten Staaten bisher gestarteten und noch um die Erde kreisenden Satelliten - nach ihrem Gesamtgewicht bemessen mehrere tausend Kilogramm - werden zusammen nicht einmal 100 Watt Betriebsstrom für die verschiedenen Meß-, Sende- und Empfangsgeräte erzeugt. Als Stromquelle dienen - mit Ausnahme von TRANSIT IV A - chemische Batterien und photoelektrische Zellen, die mit Sonnenenergie betrieben werden. Ein Kostenvergleich zwischen Sonnenbatterien und Atombatterien fällt ganz zugunsten der Atombatterien aus. Um ein Watt Strom mit Hilfe von Sonnenbatterien zu gewinnen, müssen etwa 1000 Dollar aufgewandt werden, während die größeren SNAP-Geräte die gleiche Leistung bereits für 300 Dollar liefern.

Dr. Glenn T. Seaborg, der Vorsitzende der US-Atomenergie-Kommission, erläuterte kürzlich vor Pressevertretern die große Bedeutung der SNAP-Generatoren für die Ermittlung meteorologischer Daten in schwer zugänglichen Gebieten. Die AEC beabsichtigt in Zusammenarbeit mit dem US-Wetterdienst noch in diesem Herbst in der Arktis eine größere Anzahl automatischer, mit Atombatterien betriebener Wetterwarten zu installieren. Die Atombatterien eignen sich als Langzeit-Stromquellen für die verschiedensten Verwendungszwecke, u.a. ortsfeste Orientierungsstationen für die Schiffs- und Flugnavigation, für Leuchtbojen, Relaisstationen im internationalen Fernmeldewesen, automatische Warnanlagen für Waldbrände, Seekabel-Verstärker und vieles andere. Bei einem Leistungserfordernis von mehr als 30 Watt müssen allerdings an die Stelle der Batterien die Kompakt-Reaktoren der Typen SNAP 2, 8 oder 10 treten, die von 1963 an erprobt werden sollen.

Sicherheitserwägungen

Sicherheitserwägungen bestimmten die gesamte Entwicklung der SNAP-Generatoren, die über Thermoelemente Wärme direkt in Elektrizität umwandeln. Das dabei angewandte Prinzip beruht auf einem elektrischen Phänomen, das im Jahr 1801 von dem deutschen Wissenschaftler Ritter entdeckt und 1821 von Seebeck näher untersucht wurde.

* * * * *

MIKRO-TRANSISTOREN

(10 Zeilen)

Die Entwicklung eines Transistors, der so klein ist, daß 20 000 Stück davon auf einer Briefmarke Platz hätten, wird von der Radio Corporation of America (RCA) berichtet. Man erhofft sich von der Verwendung solcher winziger elektronischer Bauelemente eine wesentliche Verringerung der Größe vor allem elektronischer Rechenggeräte. Eine Anlage, die heute einen Raum für sich beansprucht, könnte dann - bei gleicher Leistung - auf Buchgröße reduziert werden. Auch auf anderen Gebieten, beispielsweise in der Entwicklung von Flachbildröhren für Fernsehgeräte, dürften Mikro-Transistoren bahnbrechende Neuerungen ermöglichen.

*

SAPHIRE GEGEN WÄRME UND WELTRAUMSTRAHLUNG

(11 Zeilen)

Mit Tausenden kleiner synthetischer Saphire wird die Oberfläche des Fernmeldesatelliten besetzt sein, der zur Zeit bei den Bell Telephone Laboratories (New York) entwickelt wird. Die lichtdurchlässigen Plättchen schützen einmal die photoelektrischen Zellen, die Sonnenlicht in elektrischen Strom umwandeln, vor einem Strahlenbombardement aus dem Weltraum, leiten zum andern aber auch Wärme ab und verhindern so eine Überhitzung der Photozellen bei langer Sonnenbestrahlung. Nach Ansicht von James B. Fisk, Präsident der Bell Telephone Laboratories, bleibt ein derart gegen Strahlen- und Wärmeeinwirkung geschützter Nachrichtensatellit auf einer entsprechenden Umlaufbahn um die Erde etwa 10 Jahre lang betriebsbereit.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

WIRD DAS KINO UNMODERN?

Museen, Büchereien und Film Societies pflegen den guten Film

Von Linda Kent

(68 Zeilen)

In Amerika sind zur Zeit mehr gute Filme zu sehen denn je. zuvor. So versichert jedenfalls die Filmreklame, und wenn man weiß, wo diese Filme zu sehen sind, stimmt das tatsächlich.

Dieser Qualitätsboom hat allerdings nichts mit dem normalen Programm der amerikanischen Kinos zu tun, in denen nach wie vor mal Besseres, mal Schlechteres serviert wird, und er berührt auch nicht die sogenannten "Art Cinemas", Filmstudios, die u.a. hervorragende ausländische und amerikanische Produktionen bringen. Das Besondere an der neuen Entwicklung ist vielmehr, daß sie sich gar nicht im Kino abspielt.

Seit Jahren haben sich amerikanische Institutionen des Films angenommen, die ursprünglich in keinerlei Beziehung zu ihm standen. So werden z.B. in Museen und Bibliotheken in zunehmendem Maße interessante Filme gezeigt, und auch amerikanische Universitäten führen den akademischen Nachwuchs und interessierten intellektuellen Kreisen berühmte Filmklassiker, nur für einen begrenzten Personenkreis bestimmte Spielfilme und seriöse Kurzfilme vor.

Die dritte und wichtigste Gruppe, die sich die Pflege des guten Films zur Aufgabe macht (und sich am raschesten vergrößert), sind die "Gesellschaften für den guten Film", deren es in den Vereinigten Staaten bereits Hunderte gibt. Die größte von ihnen, "Cinema 16", wurde 1948 gegründet und zählt in und um New York bereits 5000 Mitglieder.

Diesen

Diesen Filmfreunden werden Streifen vorgeführt, die das Publikum normalerweise nicht zu sehen bekommt, nämlich Dokumentarfilme, umstrittene Spielfilme, internationale Filmklassiker und Kurzfilme ungewöhnlichen Inhalts. Dem Namen der Vereinigung entsprechend, stehen gegenwärtig 16 interessante Filme auf dem Programm, von einem frühen Mae-West-Film bis zu einem Film über Leben und Werk des belgischen Kriminalautoren Georges Simenon.

Die jüngste Gesellschaftsgründung dieser Art in New York ist die "Archive Film Society". Wie ihr Name andeutet, will sie vor allem Filmklassiker wiederaufführen, die sonst kaum mehr zu sehen sind. Auf ihrem Programm stehen amerikanische Filme wie die gute alte "Lustige Witwe" ebenso wie avantgardistische Hans-Richter-Filme, von denen eben jetzt, nach fünfjähriger Pause, einer angelaufen ist.

Aber New York ist nicht die einzige Stadt, in der Neugründungen von "Film Societies" in diesem Jahr stattgefunden haben. Allein an der Westküste entstanden drei Gesellschaften: zwei in der künstlerisch ambitionierten südkalifornischen Stadt La Jolla und eine dritte im historischen Santa Barbara, nordwestlich von Los Angeles. Im Osten wurden in Washington und Baltimore "Gesellschaften für den guten Film" gegründet, und die rührige Film Society von Washington konnte ihren Mitgliedern bereits zehn Zyklen mit je vier Filmen vorführen, darunter Filme von Erich von Stroheim und berühmte Streifen der Stummfilmzeit mit Chaplin, Langdon, Laurel und Hardy.

Wie Berichten aus allen Teilen des Landes zu entnehmen ist, wächst die Liste der Film Societies ständig, und das Publikum läßt sich auch durch Unzulänglichkeiten wie harte Sitze, schlechte Projektion, kleine Filmleinwand und alte Kopien nicht vom Besuch abhalten. Wer diese von Museen, Universitäten und Filmgesellschaften veranstalteten Vorführungen besucht, ist ein echter Filmfreund, der den Film für eine lebendige Kunst hält und bemerkenswerte Produktionen der Vergangenheit und Gegenwart kennenlernen will.

So

So stark ist der Wunsch des Publikums nach wertvollen Filmen, daß auch die Kinos beginnen, ihm Rechnung zu tragen. Eine ständig wachsende Zahl - heute schon fast dreihundert - ist z.B. unter die "Wiederaufführungskinos" gegangen, d.h., sie setzen neuerdings auch gute alte Filme auf ihr Programm. In New York gibt es besonders viele Wiederaufführungskinos, und wann immer in einem von ihnen ein berühmter Streifen läuft, sind die Vorstellungen ausverkauft.

Im Hinblick auf all dies nimmt es nicht wunder, daß auch Hollywood den Ruf nach Qualität im Film ernst genommen hat. Eines der größten Studios z.B. engagierte den jungen Schauspieler und Produzenten John Cassavetes - dessen Film "Shadows" beim Filmfestival in Venedig 1960 preisgekrönt wurde - und gab ihm den Auftrag, einen Experimental-film für den normalen Filmverleih zu drehen. Offenbar scheint Hollywood begriffen zu haben, daß sein Publikum nur dann zu halten ist, wenn es ihm Neues und Interessantes zu bieten vermag.

* * * * *

HUNDERT JAHRE EUROPÄISCHE MODERNE

(8 Zeilen)

WALTHAM (Massachusetts)- (AD) - Das Rose Art Museum in Waltham im Staate Massachusetts, das in Zukunft die ständige Sammlung der Brandeis-Universität beherbergen wird, wurde kürzlich seiner Bestimmung übergeben. Die erste gegenwärtig dort gezeigte Schau ist die Wanderausstellung "A Century of Modern European Painting", die Werke von Courbet, Monet, Rouault, Vlaminck, Picasso, Leger, Miró, Chagall und Soulages einschließt. Das Museum ist eine Stiftung der Bostoner Familie Edward Rose.

* * * * *

DAS THEATERSTÜCK DER WOCHE

Von Norman Smith

(66 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - "Die Kunst bringt Leben ins Leben", stellte der amerikanische Maler John Sloan einst fest.

Dieses Motto könnte man auch über "Das Theaterstück der Woche" stellen, eine Fernsehsendereihe, durch die seit einiger Zeit Werke der besten Dramatiker in beachtenswerter Qualität auf Tausende von Fernsehschirmen projiziert werden.

In einer Zeit, in der viele Amerikaner über den Mangel an einfallreichen Fernsehprogrammen klagen - der besonders augenfällig wird, wenn man die Fülle der ausgezeichneten Nachrichten- und Aktualitätensendungen dagegenhält -, gibt diese Serie ein Beispiel für das, was auch auf dem Gebiete der Schauspielkunst mit Können, Phantasie und vor allem mit gutem Willen zu erreichen ist. Freilich gibt es auch andere gute Schauspielprogramme; doch werden sie weder regelmäßig gesendet, noch streben sie Gleiches an.

"Das Theaterstück der Woche", bis zu siebenmal in der Woche gesendet, wurde von einer unabhängigen New Yorker Fernsehgesellschaft ins Leben gerufen, um den New Yorkern eine Auswahl Theaterkostbarkeiten in bester Besetzung zu bieten, bei der allein Geschmack und dramatische Aussage wegweisend sind.

Daß dieser Schritt richtig war, beweist der Applaus, den Publikum und Kritiker reichlich spendeten. Als die Gesellschaft die Sendereihe nach dreizehn Wochen einstellen wollte, weil sie annahm, daß das Interesse an ihr erlahme, griffen über 27 000 New Yorker zum Federhalter und beschworen die Produzenten, die Serie auf jeden Fall weiterzuführen.

Die Briefschreiber - Künstler, Erzieher, Geistliche, Geschäftsleute, Redakteure, Beamte, Versicherungsangestellte, Bibliothekare, Lehrer, Arbeiter und Hausfrauen - stellen einen repräsentativen Querschnitt durch New Yorks kritische Fernsehgemeinde dar. Das war ein Faktum, welches jene, die für das Programm verantwortlich sind, nicht aus den Augen verlieren durften.

Diese

Diese Tatsache und die Anerkennung, die die Kritik dem Programm zuteil werden ließ, verlängerten nicht nur das Leben des "Theaterstücks der Woche", sondern veranlaßten auch eine Ölgesellschaft, die weniger an ständigen Reklameeinblendungen als vielmehr an einem hochwertigen Programm, das auf ihren Namen lief, interessiert war, die Sendung finanziell zu stützen.

Heute gilt dieses Programm als das Beste zur "anspruchsvollen Unterhaltung". Schon die erste Aufführung im Oktober 1959 legte das Niveau ein für allemal fest. Euripides' "Medea", in der Übertragung von Robinson Jeffers, der Judith Anderson vom Spielerischen her großartige Akzente setzte, riß die Kritiker geradezu zu Lobeshymnen hin.

Weitere Höhepunkte in den zwei Jahren, seit diese Serie läuft, waren die Dramatisierung von Graham Greenes "Die Kraft und die Herrlichkeit", die Geschichte über einen unvollkommenen Diener Gottes; Truman Capotes "Grasharfe"; Tschechows "Kirschgarten" (mit der Schauspielerin Helen Hayes); Jean Anouilhs witzig-spitzfindiger "Walzer der Toreros"; Sartres "Geschlossene Gesellschaft" (mit einer grandiosen Leistung Colleen Dewhursts als Angehöriger des Höllentrios); Fay und Michael Kanins "Rashomon".

Es nimmt nicht wunder, daß nicht jede Aufführung völlig nahtlos über die Schirme ging. Aber echte Mängel gab es nur selten. Manche Stücke waren vielleicht ein wenig zu sehr modernisiert, so daß, wenn man den Grundgedanken des Autors zugrunde legt, manche ihrer Wesenszüge verloren gingen. Das bisher einzige Originalspiel der Sendereihe, Reginald Roses "Schwarzer Montag", eine Studie über die Aufhebung der Rassentrennung in einer kleinen Stadt des Südens, litt unter asthmatischer Schwerfälligkeit, an einem Zuviel an Theateroutine, so daß es trotz der guten Absicht nicht recht zum Tragen kam.

Aber diese wenigen Fälle sind Ausnahmen geblieben. Was man sonst auf dem Bildschirm erlebte, war ein reiner Genuß. Der Dank dafür gebührt in erster Linie den begabten Regisseuren - und unter ihnen wiederum insbesondere Sidney Lumet, unter dessen Leitung die besten Aufführungen zustande kamen. Er war es auch, der die bis heute von allen als Leistung auf einsamer Höhe im Fernsehen gefeierte vierstündige Aufführung der Tragödie menschlicher Demütigung von Eugene O'Neill "Der Eismann kommt" zu einer Glanzleistung machen half. So wurde "Das Theaterstück der Woche" zu einem richtungweisenden Unternehmen für das amerikanische Fernsehen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

DIE PERMANENTE REVOLUTION AMERIKAS

Von Foy D. Kohler

Unterstaatssekretär und Leiter der Europa-Abteilung im
US-Außenministerium

(62 Zeilen)

Foy D. Kohler, der Präsident Kennedy im Mai dieses Jahres zum Gipfeltreffen nach Wien begleitete und danach Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer vom Verlauf des Treffens unterrichtete, hielt kürzlich an der Ohio State University, Columbus (Ohio), eine vielbeachtete Rede, die wir nachstehend in Auszügen wiedergeben.

Die Stellung der Vereinigten Staaten in der Welt heute ist eine offene Negation der Marxschen Analysen. Wir in den USA haben bewiesen, daß durch wirksame Antitrustgesetze Monopole im Zaum gehalten und wirtschaftlicher Wettbewerb und Produktion angeregt werden können. Wir haben gezeigt, daß eine demokratische Gesellschaft auf wirksame Weise anständige Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten festzusetzen imstande ist. Wir haben bewiesen, daß Arbeitnehmer, die Organisationsfreiheit besitzen, keineswegs immer tiefer ins Elend gedrängt werden, sondern im Gegenteil zu einem machtvollen Element im Wirtschaftssystem werden können, einem so machtvollen, daß es Beschränkungen unterworfen werden muß, um einem Mißbrauch seiner gewaltigen Macht vorzubeugen.

Wir haben gezeigt, daß eine freie Gesellschaft durch Mittel wie Kreditkontrolle und steile Progression der Einkommensbesteuerung ein hohes Maß an Gleichheit gewährleisten und hohe Aufwendungen für das

das Allgemeinwohl sicherstellen kann.

Die einzige in unserer Geschichtsepoche gültige Revolution ist unsere American Revolution. Unser Beispiel der permanenten Revolution hat immer mehr Völkern den Weg zu einem besseren Leben gewiesen. Mit dieser American Revolution meine ich nicht nur den Krieg, den wir um unsere Unabhängigkeit geführt haben; ich meine damit vielmehr jene dynamischen Kräfte auf dem Gebiet der Politik, der Soziologie und der Wirtschaft, die von diesem großen Befreiungswerk ausgingen und die in unserem Gesellschaftssystem ihren Niederschlag fanden. Sie haben uns das gegeben, was man mit Recht eine kontinuierliche Revolution nennen könnte.

Die nach uns kommenden Generationen der freien Gesellschaften werden sich einer direkten Herausforderung von seiten eines unnachgiebig feindseligen politischen Systems gegenübersehen, das, von der eurasischen Landmasse ausgreifend, seine Ideologie und politische Macht auf die ganze Welt auszudehnen versucht. Diese Ideologie, deren Grundkonzept der Materialismus ist, sieht im Menschen ein Instrument des Staates und im Staate wiederum ein Instrument in der Hand einer kommunistischen Führungsschicht, die sich aus eigener Machtvollkommenheit und mit Gewalt an die Spitze gedrängt hat.

Diktatur bleibt Diktatur, welchen Namen sie sich während ihrer Herrschaft auch immer geben mag. Gewiß haben die Russen und andere Völker der Sowjetunion lange Zeit unter Tyrannei und Despotismus gelebt, und sie sind daher entmutigt und fügsam gegenüber dem Zwang und Terror, dem sie ausgesetzt sind. Es ist sicherlich auch richtig, daß die technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften, die von der kommunistischen Regierung gefördert werden, einen echten nationalen Stolz erzeugt haben. Die Russen sind aber nicht nur ein begabtes und lebensstüchtiges Volk, sie sind auch realistisch und voller Skepsis. Sie wissen genau, daß jenes System, das ihnen als "Marxismus-Leninismus" vorgestellt wird, auf den meisten Gebieten viel versprochen, aber nur wenig gehalten hat.

Das

Das vielleicht bedeutsamste und vielversprechendste Phänomen ist die beharrliche Hinneigung des russischen Volkes zu seinen Klassikern, die die blühende russische Kultur in dem Jahrhundert vor der bolschewistischen Revolution hervorgebracht hat. Bei diesen seinen eigenen Klassikern und jenen des Westens, soweit es noch Zugang zu ihnen hat, sucht das russische Volk seine geistige Nahrung. Das Sowjetregime, das zur Förderung der eigenen Propaganda das Analphabetentum in der Bevölkerung stark reduziert hat, hat damit gleichzeitig Millionen Menschen die Schätze der russischen Kultur zugänglich gemacht: die Werke von Puschkin, Lermontow, Krylow, Gogol, Belinskij, Dostojewskij, Tschechow, Tolstoi - jener großen Meister, neben denen die von oben kommandierte heutige literarische Produktion leer und schal ist. Wohl wurde dieses große Erbe teilweise stark unterdrückt, aber totsichweigen läßt es sich nicht. Und diese großen Meister propagieren keineswegs die Ideologie des totalen Staates; im Gegenteil, ihr Werk offenbart eine verhaltene Kritik an der gegebenen gesellschaftlichen Ordnung und gipfelt in der Verherrlichung der Würde des Menschen.

* * * * *

KENNEDY BEGRÜSSTE AUSTAUSCHSCHÜLER

(11 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Am 13. Juli 1961 begrüßte Präsident Kennedy rund 1800 Austauschschüler aus 51 Ländern im Rosengarten des Weißen Hauses, die während des jetzt abgelaufenen Schuljahres amerikanische Schulen besucht und bei amerikanischen Familien gewohnt hatten. Die Begrüßung bildete den Höhepunkt einer zweieinhalbwöchigen Reise, die die Schüler als Abschluß ihres Aufenthalts durch die USA unternommen hatten. In seiner kurzen Ansprache wies Kennedy auf die Bedeutung der Völkerverständigung für den Frieden hin und gab der Überzeugung Ausdruck, daß durch solche Austauschbesuche gegenseitige Mißverständnisse beseitigt werden.

Die diesjährige Gruppe der Austauschschüler war die größte, die bisher im Rahmen des Programms nach den USA kam.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DAS PORTRÄT

LOUISE SHEPARD: EINE ÜBERGLÜCKLICHE FRAU

Reportage von Evelyn Radcliffe

Nachstehenden Artikel entnehmen wir in gekürzter Fassung dem "Christian Science Monitor".

Nachdruck ist nur mit Angabe der Quelle, der Verfasserin und dem Vermerk "(c) 1961, The Christian Science Publishing Society" gestattet.

(78 Zeilen)

Es ist bestimmt nicht leicht, die Frau eines gefeierten Mannes zu sein - denn auch sie wird ihr Teil an der Last des Ruhmes mitzutragen haben. Freilich fällt von dem Glanz meist auch ein Abglanz auf ihre Person; hat sie ihm doch durch dick und dünn **getreulich** zur Seite gestanden.

Nicht anders ist es bei Louise Shepard, der Frau von Commander Alan B. Shepard Jr., dem ersten Weltraumpiloten, den die USA im **Mai** 1961 von Cape Canaveral aus in den Weltraum entsandt haben.

Louise freilich will von öffentlichem Ruhm nichts wissen. Und der einzige Beschleunigungstest, den sie vielleicht mitmachen mußte, war der Wirbel, den die Tage des "Herumgereichtwerdens" brachten.

Dennoch hat die Öffentlichkeit auch sie als eine Art Heldin gefeiert und hat ihr nicht nur alle jene Eigenschaften - Mut, Geduld und Pflichtbewußtsein - attestiert, die ihren Mann auszeichnen, sondern es ihr auch hoch angerechnet, daß sie außerdem Haltung und Zurückhaltung, Gelassenheit und Humor besitzt.

Alle

Alle diese Eigenschaften kamen ihr wohl zustatten in der langen Zeit des Wartens, des Geduld-haben-Müssens: des Wartens darauf, auf welchen der sieben Astronauten der USA das Los fallen würde, des Wartens auf den Tag X, des Wartens während der zweieinhalb Stunden "hold time" und des fieberhaften Wartens während des "Countdown" und der bangen Viertelstunde bis zur geglückten Bergung.

Das Warten und Sich-Gedulden hat Louise Shepard wirklich gelernt. Es begann, hoffnungsvoll und optimistisch, bereits nach Alans Start zum ersten Düsenflug. Geduld aber fordern auch ihre Lieblingsbeschäftigungen: das Nähen und die Putzmacherei.

Seit vielen Jahren schon macht sie alle ihre Kleider und Hüte selbst. Nichts aber geschieht übereilt. Ich erinnere mich, mit welcher Hingabe sie einst an einem Seidenkomplet aus kostbarem besticktem Brokat herumbastelte, der leider nur 43 Zentimeter breit lag, während alle Fertigschnitte in den USA für eine Stoffbreite von mindestens 90 cm berechnet sind. Da hieß es messen, rechnen, einpassen und die Stoffteile sachgemäß zusammennähen, bevor mit dem Zuschneiden begonnen werden konnte. Das Ergebnis: ein Kleidungsstück von solchem Chic und Charme mit einem dazu passenden Hütchen, daß es jedem Pariser Salon Ehre gemacht hätte.

Genauso wie "Shep" die Erlebnisse und Erfahrungen seines ersten Weltraumflugs nicht für sich behalten, sondern allen seinen Mit-astronauten im Detail erklärt hat, so hat auch Louise Shepard sich stets als hilfreiche "Kollegenfrau" erwiesen. Wann immer sich eine Gelegenheit dazu bot, hat sie sogar Kurse eingerichtet und Unterricht im Schneidern und Putzmachen erteilt.

Die langen Zeiten der Abwesenheit ihres Mannes von der Familie - die Shepards haben zwei Töchter, Julie (10) und Laura (14) - hat Louise Shepard stets auf nützliche Weise auszufüllen gewußt. Wo immer sie als Soldatenfrau auch "stationiert" war, stets fanden sich bald Freunde und nützliche Betätigungen. Die Kirche, die Pfadfinderbewegung, die Eltern-und-Lehrer-Vereinigung waren dankbar für die tatkräftige Unterstützung.

Dieselbe

Dieselbe positive und vernünftige Einstellung, die Louise Shepard zu allen Dingen des Lebens hat, formte auch ihre Methode der Kindererziehung. Keine unsinnigen Verbote, aber auch keine Disziplinlosigkeiten: Strenge Güte und verständige Milde haben bisher immer und überall noch die besten Erfolge gezeitigt.

Auch als Sportlerin ist Louise Shepard ihrem Manne eine gute Partnerin. Sie ist eine ausgezeichnete Schwimmerin und Wasserskiläuferin und war einmal sogar Mitglied in einem bekannten kalifornischen Wasserballett. Sie liebt dieses Schweben und Gleiten in und über dem Wasser, ein Schweben und Gleiten, das auch der Flieger in der Luft kennt, das aber freilich noch nicht mit jenem Zustand der Schwerelosigkeit zu vergleichen ist, der dem Menschen im Weltraum noch manche Rätsel aufgibt.

Alan B. Shepards erste nicht-technische Bemerkung auf seinem Weltraumflug war: "Welch ein wundervoller Anblick!" Alan und Louise sind ausgemachte Schönheitsfanatiker - eine Neigung, die sie beide zusammengeführt hat, noch ehe sie sich tatsächlich kennenlernen konnten.

Alan hatte das Bild Louises in einer Zeitung in St. Louis entdeckt und der Unterschrift entnommen, daß es eine Studentin des Principia College darstellte, desselben Instituts, an dem auch seine Schwester studierte. Er besuchte sie, ließ sich Louise vorstellen und nahm sie später zur Frau.

Seit jenem denkwürdigen Tag im **Mai** 1961, da Alan Shepard von seinem ersten ballistischen Flug in den Weltraum zurückkehrte, ist viel über Louise Shepard geschrieben worden. Man hat ihre Person mit den verschiedensten Adjektiva belegt. Man hat sie als attraktiv, reizvoll, gelassen, heiter bezeichnet, und man hat sie eine überglückliche Frau mit gutem Geschmack genannt. Diese Gabe des guten Geschmacks hat sie oft bewiesen, und zu welchen Höhen ihr Mann sich auch aufmachen wird, sie wird ihm nicht nachstehen.

Gekürzt aus "The Christian Science Monitor".

Nachdruck ist nur mit Angabe der Quelle, der Verfasserin und dem Vermerk "(c) 1961, The Christian Science Publishing Society"

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Louise Shepard, die reizende Frau von Commander Alan B. Shepard Jr., dem ersten amerikanischen Weltraumpiloten. Die Shepards haben zwei Töchter, Laura (14) und Julie (10).

*

FRAUENÜBERSCHUSS IN DEN USA WÄCHST

(8 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Wie einem nunmehr vorliegenden Ergebnis der vom Census-Büro in Washington vorgenommenen statistischen Zehn-Jahres-Erhebung des Jahres 1960 zu entnehmen ist, gibt es gegenwärtig in den USA fast 2,7 Millionen mehr Frauen als Männer. In der Gruppe der noch nicht 18jährigen befinden sich zwar mehr Jungen als Mädchen, doch schlägt die Skala bei den Erwachsenen erheblich zugunsten des weiblichen Geschlechts aus.

Im einzelnen sieht das Ergebnis folgendermaßen aus:

	<u>1950</u>	<u>1960</u>	
Männl.	75 186 606	88 331 494	(Zunahme 17,5%)
Weibl.	.76 139 192	90 991 681	(Zunahme 19,5%)

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

TRANSPORTABLE ATOMKRAFTSTATION FÜR UNTERWASSERBETRIEB

(15 Zeilen)

Ein transportables, vollautomatisches und praktisch wartungsfreies Atomkraftwerk mit einer Stromleistung bis zu etwa 2000 Kilowatt, das entweder als Kraftquelle für Verteidigungsanlagen unter Wasser oder an Land in abgelegenen Gebieten benutzt werden kann, wird zur Zeit von einer amerikanischen Firma entwickelt. Dank der einfachen Konstruktion, die die Montage aus vorgefertigten Baueinheiten vorsieht, kann die Anlage leicht transportiert und in kürzester Zeit aufgestellt und betriebsbereit gemacht werden.

Die nukleare Kraftstation, die mit homogenem Kernbrennstoff und Moderatorelementen aus Uran-Zirkon-Hydrid arbeitet, ist eine Weiterentwicklung der überaus sicheren TRIGA-Reaktoren, die als Forschungsreaktoren bereits in vielen Teilen der Welt Verwendung finden. Der jüngste Typ aus dieser Reaktor-"Familie" ist der sogenannte Impulsreaktor MARK-F, der die Untersuchung sehr starker Strahlungsstöße an Werkstoffen und biologischen Präparaten erlaubt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Aufbau des vollautomatischen 2000-kW-Reaktors, der bei der General Dynamics Corporation (San Diego, Kalifornien) entwickelt wird und für den Einsatz unter Wasser oder in abgelegenen Gebieten gedacht ist.

*

NOMAD I - AUTOMATISCHE WETTERSTATION IM GOLF VON MEXIKO

(26 Zeilen)

Im Golf von Mexiko, etwa 500 km südlich von New Orleans, wurde Mitte Juli 1961 eine neuartige automatische Wetterwarte und Sturmwarnstation verankert. In die 3 mal 6 m große Aluminiumplattform, die an 4500 m langen Haltetauen im Meeresboden verankert ist, sind vier luftdicht abgeschlossene Behälter mit zahlreichen Meßgeräten und den Sendeanlagen für die Übermittlung der Meßdaten eingelassen.

Alle sechs Stunden - bei starkem Wind jede Stunde - meldet NOMAD I, wie diese vollautomatische, vom U.S. Bureau of Standards (Bundesamt für Technische Normen) und dem US-Marine-Waffenamt gemeinsam entwickelte Versuchsstation benannt ist, über Kurzwelle die ermittelten Daten der Luftfeuchtigkeit, Wasser- und Lufttemperatur, von Luftdruck, Windgeschwindigkeit und Windrichtung sowie der Richtung der Wasserströmung an der Oberfläche. Da hierfür teils Signale verschiedener Tonhöhe, teils internationale Morsezeichen benutzt werden, können sie mit jedem Kurzwellenempfänger zur Nachtzeit aufgefangen werden. Die Station arbeitet etwa zwei Jahre lang wartungsfrei.

Meldungen eines ähnlichen Versuchsgeräts hatten am 12. September 1960 die Alarmierung des Küstengebiets um den Golf von Mexiko vor einem herannahenden Wirbelsturm ausgelöst. 48 Stunden später erreichte dann der Hurrikan "Ethel" das Gebiet, in dem durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen das Schlimmste verhindert werden konnte. Obgleich damals die NOMAD-Station, die erste unbemannte "Wetterinsel" dieser Art, während des Sturms von ihren Verankerungen teilweise losgerissen wurde und schwere Schlagseite bekam, so daß auf der Plattform-Oberseite angebrachte Geräte unter Wasser gedrückt wurden, sendete sie präzise weiter. Während der ganzen Dauer des Sturmes wurden die Signale gut empfangen.

*

METALLVERSCHWEISSUNG DURCH REIBUNGSHITZE

(9 Zeilen)

Ein neues Schweißverfahren, bei dem Metallteile durch Reibungswärme verbunden werden, hat die American Machine and Foundry Company (AMF) entwickelt. An die Verbindungsfläche des einen, in einer Halterung fixierten Metallteiles wird das zweite, sehr schnell rotierende Gegenstück herangeführt. Infolge des Reibungswiderstandes wird das Metall an beiden Flächen bis zur Verflüssigung erhitzt, so daß sich die Teile gut verbinden. Der erste große Auftrag, der nach diesem Verfahren ausgeführt wurde, lautete auf die Lieferung von 4560 m Rohrmaterial für Erdöl-Bohrstationen.

*

TRAGBARES MAGNETGERÄT FÜR RISSUNTERSUCHUNGEN

(11 Zeilen)

Ein tragbares Magnetgerät für die zerstörungsfreie Prüfung von Werkstücken aus Eisen und ferromagnetischen Legierungen auf Risse, die unter der Oberfläche liegen, wurde von der Westinghouse Electric Corporation (Baltimore, Maryland) entwickelt. Es ist das erste Gerät dieser Art, für dessen Betrieb nur eine gewöhnliche Autobatterie oder Haushaltstrom benötigt wird. Es dient zur Rißprüfung an Schweißnähten und Metallteilen, auch an Bauteilen für Motoren und Maschinen. Zur Feststellung von Fehlstellen wird der Detektor mit dem Prüfobjekt in Kontakt gebracht, indem er ein Magnetfeld erzeugt. In einem Spezialpulver, das auf die Oberfläche gestäubt wird, zeichnen sich Risse und andere Fehlstellen genau ab.

*

TRAGFLÄCHEN AUS NYLON

(12 Zeilen)

Erfolgreiche Flugversuche wurden mit einem neuartigen Flugzeugtyp unternommen, dessen Flügel aus einer plastiküberzogenen Nylonmasse bestehen. Die elastischen Tragflächen, eine Entwicklung der Ryan Aeronautical Company in San Diego (Kalifornien), bieten den Vorteil, daß das Fluggerät zu einem kompakten Paket zusammengelegt und wie ein Fallschirm - sogar noch schneller als dieser - entfaltet werden kann. Helikopter, die die V-förmigen, drachenähnlichen Flügel für den Gleitflug benutzen, können sechsmal mehr Lasten als normalerweise transportieren. Außerdem ist vorgesehen, die Tragflächen bei Flugzeugen zu verwenden, die zur Bergung von Raumflugkörpern, z.B. Raketen, bemannten Raumkapseln und Instrumentenkapseln, eingesetzt werden.

*

NYLON-SCHIFF FÜR OZEANOGRAPHISCHE EXPEDITIONEN

(9 Zeilen)

AMPHRITITE, das größte aufblasbare Schiff der Welt, wird in Kürze dem Kommando des französischen Tiefseeforschers Jacques-Ives Cousteau unterstellt. Das Boot, das mit Zuschüssen der amerikanischen National Geographic Society gebaut wurde, soll für Tiefsee-Expeditionen zur Verfügung stehen und kann zusammen mit anderen wichtigen Ausrüstungen innerhalb weniger Tage zu den entlegensten Meeresgebieten geflogen werden. Es wiegt sechs Tonnen, ist aufgeblasen 19,7 m lang und gilt als unsinkbar, da sein Nylon-Rumpf aus neun getrennten, luftgefüllten Innenschläuchen besteht.

*

NEUE METHODE ZUR HERSTELLUNG KÜNSTLICHER DIAMANTEN

(9 Zeilen)

Die in Bruchteilen von Sekunden ablaufende sehr starke Kompression von Graphit mittels der bei der Detonation von Explosivstoffen entstehenden Druckwelle benutzen Professor der Chemie Dr. Edward Anders und Professor der Physik Dr. John C. Jamieson, beide von der Universität Chicago, zur Erzeugung künstlicher Diamanten.

Bei den Versuchen, die an den Poulter Laboratories des Stanford Research Institute in Menlo Park (Kalifornien) durchgeführt werden, wurden bisher allerdings nur sehr kleine Diamanten gewonnen. Man hofft, das bereits patentierte Verfahren weiter verbessern zu können.

*

GERÄT ZUR MESSUNG VON WELLENHÖHEN

(9 Zeilen)

Einem von der Radio Corporation of America (RCA) entwickelten Gerät zur Messung der Wellenhöhen dürfte beim Einsatz von Tragflugelbooten, wie sie jetzt in den Vereinigten Staaten für den Schnellverkehr auf den Großen Seen, den wichtigsten Strömen oder an den Küsten gebaut werden, große Bedeutung zukommen. Es bestimmt fortlaufend die ständig sich verändernde Wellenhöhe von der Sohle bis zum Kamm und erleichtert so die Steuerung des Bootes, dessen Rumpf sich bei einer Fortbewegungsgeschwindigkeit von etwa 100 km/st völlig aus dem Wasser hebt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

KENNEDYS LITERARISCHE BERATER

Von John Morton Blum

Nachstehenden Artikel entnehmen wir dem "New York Times Magazine". Sein Verfasser, John Morton Blum, ist Professor für Geschichte an der Yale-Universität. Seiner Feder entstammen eine Reihe zeitgeschichtlicher Analysen wie "Republican Roosevelt", "From the Diaries of Henry Morgenthau Jr.", "Yesterday's Children".

Wir bitten zu beachten, daß der Nachdruck dieses Artikels nur mit Angabe der Quelle, des Verfassers und dem Vermerk "(c) 1961 by The New York Times Company" gestattet ist.

(125 Zeilen)

Präsident Kennedy sammelt nicht nur Bücher; er sammelt auch ihre Autoren. Die letzten Veröffentlichungen seiner wissenschaftlichen Berater - unter ihnen der Staatswissenschaftler Richard E. Neustadt, die Wirtschaftler und Finanzexperten Robert Triffin und Walt W. Rostow und der Historiker Arthur Schlesinger Jr. - sind Bestandteile eines Drei-Meter-Bücherregals, dessen Inhalt ihm Richtschnur und Leitbild bei seinen eigenen Überzeugungen und Absichten ist.

Die Verfasser dieser Werke sind alle Zeitgenossen. Sie sind Männer mit Erfahrungen, die von einer Wirtschaftsdepression, einem heißen Kriege und von dem Nervenkrieg der Nachkriegszeit bestimmt wurden. Es war der Geist dieser Zeitenwenden, der ihr Denken formte und der sie zu dem machte, was Mrs. Kennedy "die Idealisten ohne Illusionen" nennt. Ihre Gedanken kreisen nicht um Abstraktionen, sondern beschäftigen sich mit

mit sehr realen Positionen. Ihre Schriften sind direkt, ihr Stil ist sachlich.

Diese Direktheit und Sachlichkeit weiß John F. Kennedy wohl zu schätzen; er ist meist mit Arbeit zu sehr überlastet, um beim Lesen lange den Zwischen- und Untertönen von Worten und Begriffen nachhängen zu können. Er liest sehr schnell - und verweilt nur dort länger, wo Wesentliches ausgesagt wird.

In der Handbibliothek des Präsidenten stehen Neustadts "Presidential Power" *, Rostows "The United States in the World Arena" und Arthur Schlesingers "Politics of Upheaval" einträchtig nebeneinander. Und jede dieser bedeutenden Abhandlungen zieht auf ihre Weise Schlußfolgerungen aus den Ereignissen der jüngeren Geschichte. Professor Richard Neustadt z.B. zeigt am Beispiel Trumans und Eisenhowers praktische Beispiele der Geltendmachung präsidialer Macht und präsidialen Einflusses auf, die er insbesondere in Zeiten des nationalen Notstandes für unerläßlich hält. Denn gerade solche Zwangslagen verlangen von einem Präsidenten der USA, daß er die Spielregeln der Politik und Staatsführung souverän beherrscht.

Kennedy anerkennt diese Forderung, und er ist sich ihrer Tragweite und Auswirkungen auf das Amt des Präsidenten voll bewußt. Er selbst sucht stets auch den Rat seiner Mitarbeiter, schätzt ihn und hört auf ihn; Entscheidungen aber trifft er allein. Durch die zu Beginn seiner Amtszeit durchgeführte Reorganisation der Präsidialkanzlei hat er seinen engsten Mitarbeitern zwar direkten Zutritt zu seinen Amtszimmern ermöglicht, aber er hat keinem seiner Mitarbeiter je erlaubt, irgendwelche Maßnahmen eigenmächtig anzuordnen. Wie einer seiner Wirtschaftsberater unlängst feststellte, ist diese Arbeitsweise des Präsidenten für sie nicht immer eine ungemischte Freude.

*

Deutsche Buchtitel sind nur dort beigelegt, wo uns bekannte Übertragungen in die deutsche Sprache bereits vorliegen.

Daß

Daß Kennedy so bewußt dem in Amerika groß geschriebenen Wettbewerbsgeist auch die Türen seines Amtes geöffnet hat, darf zum Teil auf seine Verehrung Franklin Delano Roosevelts und seine Hochachtung für dessen Amtsführung zurückgeführt werden, zum Teil sicherlich aber auch darauf, daß er in der Tat von den segensreichen Auswirkungen der so herbeigeführten Mobilisierung aller Kräfte und Talente im Staat überzeugt ist.

In dieser Auffassung bestärkt ihn Arthur Schlesingers "Politics of Upheaval", in dem der Historiker die verschiedensten Aspekte der Präsidentschaft Franklin D. Roosevelts aufzeigt und darlegt, wie dieser mit Bedacht immer mehrere Gremien und Sachbearbeiter gleichzeitig mit ein und derselben Aufgabe betraute. Ergaben sich am Ende verschiedene Auffassungen, behielt FDR sich vor, welchen Weg die Regierung in diesem oder jenem Falle einschlagen würde. Auf diese Weise verblieb die ungeteilte Entscheidungsbefugnis dort, wo er sie haben wollte, nämlich in seiner Hand.

Professor Rostows Arbeit "The United States in the World Arena" stellt im wesentlichen eine Untermauerung der Theorien Neustadts und Schlesingers dar. Es ist ein Buch, das sich mit einer Vielfalt von Problemen befaßt, das Führungsfragen aufgreift und das Verhältnis von Führung und Exekutive eingehend erörtert. Rostow wünscht für das Präsidentenamt eine Persönlichkeit, die die Staatsaufgaben erkennt, die brauchbare Lösungen vorschlagen kann und die im Gesamt Ablauf dieses Prozesses, wenn nötig, Erzieher und Taktiker gleichzeitig ist. Er fordert einen Köhner, der die Macht seines Amtes kennt und einzusetzen versteht, der die öffentliche Meinung hinter sich hat, der die Öffentlichkeit über außenpolitische und wirtschaftliche Angelegenheiten des Staates informiert und der sie dazu anspricht, sich selbst mit den anstehenden Problemen auseinanderzusetzen.

Alle diese Thesen fielen bei dem Präsidenten auf fruchtbaren Boden. Noch ehe der Wahlkampf einsetzte, wies John F. Kennedy bereits auf die Notwendigkeit der Einführung neuer Konzeptionen und Ideen hin, die freilich nur dann Sinn hätten, wenn Regierung und Öffentlichkeit sie

sie verstehen und akzeptieren würden. In seinem Buch "Profiles of Courage" - Zivilcourage - schreibt John F. Kennedy einmal, daß Männer und nicht Ausschüsse die Träger neuer Konzeptionen seien und daß diejenigen, die in der Öffentlichkeit stehen, die Pflicht haben, das Wie und Warum ihrer Ansichten öffentlich darzulegen. Kennedy war wie geschaffen für Rostows Regierungsrezept.

Andere Bücher in dem bewußten Drei-Meter-Reval befassen sich mit der wirtschaftlichen Seite der Regierungsaufgaben, der Aufbringung und Verteilung von Bundesmitteln, der Überwindung der Rezession und der Beseitigung der Ursachen von Krisen, die wiederholt zu einer negativen Zahlungsbilanz und übergroßem Goldabfluß geführt haben.

Präsident Kennedys Reden vor, bei und seit seinem Amtsantritt verraten eine große Kenntnis der einschlägigen Literatur. Er hat darüber hinaus aber stets auch den Rat von Wirtschaftswissenschaftlern und Finanzexperten eingeholt, so daß niemand sagen könnte, welches von den Büchern in seiner bevorzugten Bibliothek den entscheidenden Einfluß auf seine Regierungsführung ausübt.

Aus seinen Erklärungen erhellt auch eine starke Vertrautheit mit dem Ideengut, das J. K. Galbraith in "The Affluent Society" - Die Gesellschaft im Überfluß - und Francis M. Bator in "The Question of Government Spending" vermitteln. Beide Bücher betonen die Notwendigkeit der Reduzierung der privaten Aufwendungen für Luxusgüter zugunsten der öffentlichen Ausgaben für das Schulwesen, den Städtebau, die nationale Sicherheit und die Auslandshilfe.

Die Goldfrage wird am umfassendsten in Robert Triffins "Gold and the Dollar Crisis" erörtert. Professor Triffin empfiehlt darin eine grundlegende Reform des Weltwährungssystems, und er befürwortet die Gründung eines internationalen Zentralbankensystems, das den Weltwährungsfonds ablösen soll.

Das

Das Problem der nationalen Sicherheit dürfte in seiner fast unübersehbaren Vielschichtigkeit wohl die schwierigste Aufgabe dieser Regierungsperiode darstellen. Es umfaßt u.a. den mit großer Erbitterung geführten kalten Krieg, die nationalen Erhebungen, die wie Buschfeuer hier und dort, auf dem ganzen Globus verstreut, aufflammen, das ständige Wettrüsten und das nicht geringe Risiko der völligen Vernichtung der Menschheit, das jede internationale Entscheidung unterschwellig in sich birgt. Auch darüber sind Bücher geschrieben worden, und zwar von Männern mit Erfahrung, mit Kenntnis der Dinge und mit klarem Urteilsvermögen. Fast ausnahmslos finden sich in ihren Abhandlungen die Vokabeln Pflicht, Opfer und Dienen.

Aus "The New York Times Magazine".

Wir bitten zu beachten, daß der Nachdruck dieses Artikels nur mit Angabe der Quelle, des Verfassers und dem Vermerk "(c) 1961 by The New York Times Company" gestattet ist.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUS DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

NEUES NARKOSEMITTEL

(18 Zeilen)

Ein neues Mittel für Vollnarkose, das sich speziell für Operationen von kurzer Dauer eignet, wurde an der Universitätsklinik Michigan (Ann Arbor) an bisher mehr als 300 Patienten erfolgreich angewandt. Der große Vorteil des intravenös applizierten Präparats G-29, eines milchigen, geruchlosen Öls, ist seine überaus rasche Wirkung und die Möglichkeit, die Dauer der Narkose genau zu steuern. 15 Sekunden nach der Injektion ist der Patient in tiefen Schlaf versunken und die Schmerzempfindlichkeit bereits voll erreicht. Ebenso abrupt ist für den Patienten der Übergang in den Wachzustand; zunächst ist er sich gar nicht bewußt, daß an ihm eine Operation vorgenommen wurde.

Erbrechen und andere Nebenwirkungen sind bei Anwendung von G-29 nicht zu beobachten. Das Narkosemittel wurde von dem französischen Chemiker M. J. Thuillier in ausgedehnten Versuchsreihen mit Tieren entwickelt. Am wirksamsten erweist es sich bei Kindern und Jugendlichen, jedoch wird es an der Universitätsklinik Michigan in geeigneten Fällen bei Patienten aller Altersgruppen angewandt. Die Überwachung und Auswertung der klinischen Versuche mit G-29 an der Universität Michigan liegt in den Händen von Professor Dr. Gunther Corssen.

*

ULTRAVIOLETTLICHT GEGEN STAPHYLOKOKKEN

(10 Zeilen)

Zur Freihaltung von Luft in Krankenhäusern von Bakterien hat die Westinghouse Electric Corporation (Baltimore, Maryland) Speziallampen zur Erzeugung von ultraviolettem Licht entwickelt. Nach den bisherigen Erfahrungen ist die von diesen Lampen abgegebene UV-Strahlung geeignet, die Ausbreitung von Staphylokokken, die gegenüber antibiotischen Mitteln resistent sind, zu verhindern und die Bakterien abzutöten. Die Strahler, deren Intensität reguliert werden kann, haben eine Brenndauer von 17 500 Stunden. Zur besseren Bekämpfung des Hospitalismus wird die Verwendung solcher Lampen in Operationsräumen, Isolierstationen und Säuglingsstationen empfohlen.

*

DIÄT GEGEN SCHWERE STÖRUNG DES EIWEISS-STOFFWECHSELS

(19 Zeilen)

Angeborene Phenylketonurie, eine Störung des Eiweiß-Stoffwechsels, die auch die normale Entwicklung des Gehirns beeinträchtigt und meist zur Verblödung führt, kann bei frühzeitiger Erkennung mit Hilfe einer besonderen Diät überwunden werden. Dies ergab sich im Verlauf einer mehrjährigen Beobachtung und Betreuung eines bestimmten Personenkreises durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst im amerikanischen Staate Michigan. Im Rahmen des Programms zur Betreuung geistig zurückgebliebener Kinder wurden die Angehörigen von 100 Personen untersucht, die nachweislich Opfer von Phenylketonurie (PKU) sind; besondere Aufmerksamkeit galt dabei schwangeren Frauen. Unmittelbar nach der Niederkunft dieser Frauen wurden die Neugeborenen auf eventuelle Anzeichen von Phenylketonurie, die sich u.a. durch anomale Ausscheidungen im Harn bemerkbar macht, untersucht. Die vier auf diese Weise ermittelten Babys wurden sofort auf Spezialdiät gesetzt; nach den bisherigen Ergebnissen ist zu erwarten, daß sich die Kinder auch weiterhin körperlich und geistig völlig normal entwickeln.

Aussicht

Aussicht auf eine erfolgreiche Bekämpfung von PKU besteht aber nur, wenn diese Krankheit innerhalb der ersten sechs Lebensmonate erkannt und die Ernährung entsprechend umgestellt worden ist.

*

NEUE ERGEBNISSE IN DER ERFORSCHUNG UND BEHANDLUNG DER
KORONARSKLEROSE

(28 Zeilen)

Dr. Levin L. Waters von der Yale-Universität (New Haven, Connecticut) kommt nach 20jähriger Forschungsarbeit mit Versuchstieren zu dem Schluß, daß zwei Faktoren bei der Entstehung von Arterienverhärtung zusammenwirken. Es sind dies einmal Verletzungen der Innenwandung der Gefäße, und zum andern das Vorhandensein einer bestimmten Substanz (Lipoprotein) im Blut, das die Arterien an den lädierten Stellen passiert. Die Lipoproteine verursachen nach Ansicht Dr. Waters' die fettähnlichen Ablagerungen innerhalb der Herzkranz- oder Koronararterien und damit deren "Verhärtung".

In besonders gelagerten Fällen ist nach Ansicht von Dr. Edward I. Goldsmith vom New Yorker Krankenhaus der Cornell-Universität ein chirurgischer Eingriff angezeigt, um einem Herzinfarkt als Folge einer Blockierung der Koronargefäße vorzubeugen. Verbesserte Verfahren zur Färbung des Arterienblutes und Kontrastdarstellung der Gefäße auf hochempfindlichen Röntgenfilmen machen es möglich, genau die Stellen ausfindig zu machen, an denen auf operativem Wege die Ablagerungen entfernt werden müssen. 50 derartige Operationen wurden bereits erfolgreich ausgeführt. Aber erst nach einer Anzahl weiterer Beobachtungsjahre kann man mit Sicherheit sagen, ob dadurch für die betreffenden Patienten die Gefahr eines Herzinfarkts gebannt werden konnte.

Eine vorbeugende Behandlung gegen Koronarsklerose bei älteren Frauen ist einem Artikel von Dr. Joseph Rogers in der Fachzeitschrift

Fachzeitschrift "American Medical Association Journal" zufolge durch Gaben von Östrogenen, weiblichen Sexualhormonen, möglich. Die in vielen Fällen ungenügende Produktion dieser Hormone nach dem Klimakterium kann u.a. zu Arterienverhärtung und zu Osteoporose der Wirbelsäule führen. Die letztgenannte Erkrankung tritt bei rechtzeitigen Gaben von Östrogenen nicht auf und kann auch wirksam mit diesen Hormonen behandelt werden.

*

HORMONE GEGEN ANÄMIE

(11 Zeilen)

Gaben von Androgenen (männlichen Sexualhormonen) haben sich bei der Behandlung anämischer Symptome, die bei gewissen Krebsformen auftreten, als wirksam erwiesen. Nach Untersuchungen von Dr. Frank H. Gardner und Dr. James C. Pringle in Boston (Massachusetts) spielen Androgene offenbar eine Rolle bei Veränderungen im Knochenmark, wo die roten Blutkörperchen, an denen es bei Anämiekranken mangelt, gebildet werden. Die beiden Ärzte begannen ihre Untersuchungen im Jahr 1956, nachdem sie beobachtet hatten, daß die anämischen Symptome bei Frauen, die an Brustkrebs litten, nach den als Krebstherapeutikum verabreichten Gaben von Androgenen zurückgingen. Auf Grund der Ergebnisse ihrer Arbeit empfehlen sie eine wesentlich weitergehende Anwendung von Androgenen.

*

NEUES AUS DER LEUKÄMIEFORSCHUNG

(12 Zeilen)

Dr. Charles G. Craddock von der medizinischen Fakultät der Universität Kalifornien (Los Angeles) entdeckte in ausgereiften weißen Blutzellen eine Substanz, die offenbar die Vermehrung jüngerer weißer Blutzellen zu verhindern vermag. Bei einer Anzahl von Craddock und Mitarbeitern

Mitarbeitern untersuchten Leukämiekranken fehlt diese Substanz. Sie sehen darin einen wichtigen Hinweis auf mögliche Hauptursachen dieser Krankheit, deren Merkmal ein zu hoher Anteil an jungen weißen Blutzellen ist. Diese verdrängen die reifen weißen Blutkörperchen, die allein in der Lage sind, Infektionen im Körper abzuwehren. Nach Ansicht Dr. Craddocks sind noch weiter gehende Untersuchungen erforderlich, um den komplizierten Wirkungsmechanismus der normalen, gesunden Zelle aufklären zu können.

*

KOHLENDIOXYD LOCKT MOSKITOS AN

(7 Zeilen)

Das vom Menschen ausgeatmete Kohlendioxyd ist es, das Moskitos anlockt. Diese Entdeckung machten amerikanische Wissenschaftler an einem Institut des US-Landwirtschaftsministeriums in Orlando (Florida). An Versuchspersonen, bei denen das ausgeatmete CO₂ sofort aus der Luft entfernt worden war, zeigten sie nicht das geringste Interesse. Blieben jedoch kleine Mengen Kohlendioxyd zurück, waren schon die Moskitos da und stürzten sich auf ihr Opfer.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

BIOTECHNIK

SCHALLORIENTIERUNG DES DELPHINS

SONAR-Spezialisten gehen bei intelligenten Meerestieren in die Lehre

Nach "Science World".

Bei Nachdruck des Artikels sind Angabe der Quelle und der Vermerk "Copyright 1960 by Scholastic Magazines, Inc." unbedingt erforderlich. Das Nachdruckrecht erlischt am 28. Juni 1965.

(98 Zeilen)

Die geselligen, quicklebendigen Delphine, von alters her die Freunde der Seeleute, gewinnen immer größere Bedeutung für die Forschung. Seit man mehr von ihren körperlichen Fähigkeiten und ihren Intelligenzleistungen weiß, beschäftigen sich Schiffssingenieure, Nachrichten- und Waffentechniker, Physiologen, Psychologen und Spezialisten auf dem Gebiet der Kommunikation gleichermaßen mit diesen gelehrigen Burschen. Man will vor allem herausfinden, was den Delphin befähigt, sich so schnell und mühelos fortzubewegen, verhältnismäßig lange Zeit ohne Sauerstoffzufuhr tief zu tauchen und schließlich weitaus exakter und auf viel größere Entfernungen Schallechos zu "messen", als dies mit den empfindlichsten SONAR-Geräten möglich ist.

Erst seit sieben Jahren weiß man, daß sich Meeressäugetiere bei ihrer Fortbewegung nicht durch optische Reize allein leiten lassen. 1954 fingen an der kalifornischen Küste zwei Wissenschaftler der US-Marine bei Versuchen mit SONAR-Geräten hochfrequente akustische Signale unbekannter Herkunft auf. Schließlich ergab sich, daß diese von

von Grauwalen stammten, die an der Küste entlangzogen. Die "Laute" dienten offenbar als Navigationshilfe, ganz ähnlich wie die von U-Booten angestellten Echomessungen an den von ihnen selbst ausgesandten Ultraschallsignalen, mit denen Hindernisse, Wasserminen oder feindliche U-Boote aufgefunden werden. Alles deutete darauf hin, daß die Wale Hindernisse, ja selbst Futter unter Wasser mit Hilfe von "Echosensoren" ausmachen, die der Wahrnehmung reflektierter, von ihnen selbst erzeugter Schallwellen dienen.

Wie aber sollte man das nachprüfen, wie die Frage klären, ob die Grauwale allein durch Echo-"Messung" ihren Weg finden? Experimente mit Grauwalen kamen nicht in Frage, da es sich um etwa 15 m lange Tiere handelt. Außerdem sind die Bestände bereits so stark dezimiert, daß der Grauwal unter Schutz gestellt und die Jagd auf ihn verboten werden mußte. Der weitverbreitete Küsten-Delphin, Angehöriger der gleichen Familie, schien als Studienobjekt ein geeigneter Ersatz zu sein. Es war auch anzunehmen, daß er ebenfalls ein gut entwickeltes Wahrnehmungsvermögen für Schallechos besaß. Institute in Massachusetts, Florida und Kalifornien begannen systematische Versuche mit Delphinen anzustellen; allein die US-Marine verwendet heute auf das "Project Porpoise" (Projekt Delphin) 200 000 Dollar.

Die Frage, ob Delphine ausschließlich mit akustischen Mitteln ihr Ziel zu finden vermögen, lösten inzwischen der SONAR-Spezialist Paul Perkins und der Psychologe Paul V. Asa-Dorian, die beide am US-Marineinstitut für Elektronik in San Diego tätig sind. Dank des Entgegenkommens der Kuratorin eines privaten Aquariums konnten sie in mehr als 200 Einzelexperimenten mit der Delphindame "Kathy", einem vierjährigen Tier, Orientierungsvermögen und Intelligenz des Delphins gründlich untersuchen.

Dabei ergab sich unter anderem, daß der Delphin nicht die Augen benötigt, um sicher sein Ziel zu finden. In einem kreisrunden Wasserbecken von 11 m Durchmesser dressierte man Kathy zunächst darauf, sich durch ein ständig verändertes Labyrinth von vertikal eingesetzten

eingesetzten Stahlrohren den Weg zu einer 4 cm großen, an einem Halter aufgehängten Glocke zu suchen. Sobald sie diese läutete, bekam sie zur Belohnung einen Fisch. Dann erhielt sie, nachdem man sie langsam an den Zustand des Nicht-sehen-Könnens gewöhnt hatte, eine "Augenbinde" aus besonders für sie konstruierten Gummisaugnäpfen. Und was geschah? Kathy fand die Glocke - dabei sämtliche Hindernisse, die auch jetzt für jeden neuen Versuch verändert wurden, sicher umgehend - ohne Verzögerung. Sie brauchte jedesmal etwa 15 Minuten, die gleiche Zeit, die schon vor Anwendung der "Augenbinde" gemessen worden war. Blind und ohne Geruchssinn, der bei den Delphinen völlig verkümmert ist, fand sie auch sogleich ihr Lieblingsfutter unter den ins Wasser geworfenen Fischen heraus. Wurden lebende Fische eingesetzt, jagte sie ihnen nach und fing sie.

Zweck des Experiments war nicht, Kathys Geschicklichkeit zu demonstrieren, sondern unter genau kontrollierten Bedingungen herauszufinden, welche Rolle die Erzeugung von Schallwellen und das Entstehen von Echos für sie als "Navigationshilfen" spielten. Aus den Aufzeichnungen ergab sich, daß Kathy Klick- und Knall-Laute bis zu 200mal in der Minute aussandte. Zur Erforschung ihres Orientierungsvermögens war die Feststellung wichtig, daß sie auch mit Tonhöhen jenseits des menschlichen Hörbereichs operierte, modulierte Töne mit Frequenzen bis zu etwa 23 000 Hertz sowie Oberschwingungen zwischen 80 000 und 100 000 Hertz hervorbrachte. Ihre Artgenossin Notty, mit der in einem anderen kalifornischen Institut vor allem zur Klärung von Problemen der Strömungsmechanik experimentiert wird, hält allerdings mit ihrer "Klaviatur" den absoluten Rekord - sie gurgelt, summt, pfeift und knallt in Tonhöhen von 750 bis zu 300 000 Hertz. Ein Teil der Laute wird in den Nasenlöchern, andere werden in der Kehle und die übrigen von anderen Körperorganen erzeugt.

Einer der ersten Delphine, an dem man Tonhöhenstudien vornahm, befand sich in einem Aquarium in Woods Hole (Massachusetts). Es war ein mürrischer alter Herr, der immer ein quietschendes Geräusch, ähnlich dem einer verrosteten Türangel, von sich gab, wenn er nach Nahrung

Nahrung suchte. Eine Analyse dieser Laute zeigte, daß jeder in Wahrheit aus einer Serie von Knalltönen bestand, die 10- bis 400mal in der Sekunde wiederholt wurden. Dr. John C. Lilly, Neurophysiologe an der Universität Miami, konnte nachweisen, daß die zur Orientierung benutzten Frequenzen von denen der "Sprache" der Delphine, die aus deutlich unterscheidbaren Lauten besteht, verschieden sind. Die "Unterhaltung" zwischen Delphinen geht in Quietsch-, Brumm-, Pfeif-, Gurgel-, Summ- und Piepslauten vor sich, die als Einzeltöne oder in "Wort"-Kombinationen gebraucht werden. Mit ihren Wärtern sehr vertraute Tiere versuchen sogar, die Lautsprache von Wörtern der menschlichen Sprache nachzuahmen. In Gefahrensituationen gibt der Delphin einen Notruf ähnlich dem auf- und abschwellenden Ton einer Sirene von sich, woraufhin ihm die Artgenossen stets zu Hilfe eilen. Alle diese Erfahrungen führten im Verein mit den Beobachtungen bei der Dressur von Delphinen nicht wenige amerikanische Forscher zu der Ansicht, daß der Delphin dem Schimpansen an Intelligenz in keiner Weise nachsteht, ihn vielleicht sogar übertrifft. Gleichwohl muß es weiteren Untersuchungen überlassen bleiben, herauszufinden, wie beim Delphin die letzten Phasen des Schallaufnahmeprozesses, nämlich die Umsetzung von Schall- und Echoschwingungen in echte "Ton"-Empfindungen innerhalb eines sehr weiten Hörbereichs und die daran anknüpfende Ideenassoziation, tatsächlich ablaufen. Die von ihm benutzten Über- und Ultraschallwellen finden deshalb das besondere Interesse der SONAR-Spezialisten, weil erwiesen ist, daß der Delphin auf sehr große Entfernungen bei sehr exakter "Ortsbestimmung" einen Gegenstand unter Wasser nicht nur ausfindig macht, sondern auch identifiziert.

Nach "Science World".

Bei Nachdruck des Artikels sind Angabe der Quelle und der Vermerk "Copyright 1960 by Scholastic Magazines, Inc." unbedingt erforderlich. Das Nachdruckrecht erlischt am 28. Juni 1965.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

WANDERAUSSTELLUNG GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO

(11 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Im Herbst dieses Jahres zeigt die National Gallery of Art erstmalig in den Vereinigten Staaten eine Sammlung von 135 Zeichnungen des im 18. Jahrhundert lebenden italienischen Künstlers Giovanni Battista Tiepolo. Die Zeichnungen wurden vom Victoria- und-Albert-Museum in London zusammengestellt und geben einen Überblick über Tiepolos künstlerische Entwicklung in der Zeit von 1725 bis 1762. Die Ausstellung, die auf Initiative der Smithsonian Institution in die Vereinigten Staaten kommt, wird in Worcester (Massachusetts), Houston (Texas), Los Angeles (Kalifornien), Chicago (Illinois) und in Washington zu sehen sein. Sie ist die sechste in einer Serie graphischer Ausstellungen, die die Smithsonian Institution veranstaltet.

*

ROLF ITALIAANDER: "THE NEW LEADERS OF AFRICA"

(9 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Der Prentice-Hall-Verlag plant für diesen Sommer die Herausgabe des Afrika-Buches "The New Leaders of Africa" von Rolf Italiaander, einem holländischen Forscher, der als Gastprofessor für afrikanische Geschichte und Zivilisation am Hope College in Holland (Michigan) lehrt. Italiaander bringt in diesem Buch, dem ersten, das von seinen Werken in den Vereinigten Staaten herausgegeben wird, Interviews mit profilierten afrikanischen Persönlichkeiten wie Nasser, Nkrumah, Bourgiba, Haile Selasie und Tom Mboya. - Rolf Italiaander hat

hat bisher elf große Expeditionen durch Afrika unternommen.

*

JOHN DOS PASSOS ERHÄLT PEDRO FRANCISCO AWARD

(6 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die "Portuguese Continental Union", eine etwa 11 000 Mitglieder umfassende Organisation aus Portugal stammender Amerikaner, hat ihren diesjährigen Pedro Francisco Award dem Schriftsteller John Dos Passos verliehen. In den vergangenen Jahren erhielten diese Auszeichnung Präsident John F. Kennedy und Basil Brewer, der Verleger einer Zeitung in New Bedford (Massachusetts).

*

AUSSTELLUNG CHINESISCHER MEISTERWERKE IN DEN USA

(11 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Ein Teil der kaiserlichen Kunstsammlung aus der chinesischen Mandschu-Dynastie wird vom 15. September bis 1. November dieses Jahres im Metropolitan Museum of Art gezeigt. Die Ausstellung, die einen Überblick über 2900 Jahre chinesischer Kunst gibt, ist gegenwärtig in der National Gallery of Art in Washington zu sehen, wo sie in den ersten sechs Wochen von fast 82 500 Menschen besucht wurde. Die Sammlung, die einen unschätzbaren Wert darstellt, umfaßt 231 Meisterwerke aus Porzellan, Jade, Bronze, Email sowie Lackarbeiten, Gemälde, Seidengewebe und Schriften. Sie wurde aus 35 000 Kunstgegenständen ausgewählt, die Kaiser Kienlung im 18. Jahrhundert für seinen Palast in Peking sammeln ließ.

*

PROFESSOR STERLING LIEST AN DER NEW YORK UNIVERSITY

(16 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Der Kurator für die Gemäldegalerie des Louvre in Paris, Charles Jacques Sterling, ist als Professor der schönen Künste an das Institute of Fine Arts der New Yorker Universität berufen worden. Sein Lehrplan für Kunstgeschichte umfaßt Lesungen und Seminare über die europäische Malerei des 15. und 17. Jahrhunderts sowie die französische Malerei vom 17. Jahrhundert bis heute.

Professor Sterling ist seit Februar 1961 vom Louvre beurlaubt, um als Gastprofessor an der New York University über "Französische Malerei des 15. Jahrhunderts" und "Malerei in der Provence von 1440 bis 1500" zu lesen. Während seiner Tätigkeit am Louvre, dem er seit 1929 angehört, verfaßte er eine Reihe von Büchern und Aufsätzen über französische und europäische Malerei und hat an vielen amerikanischen und kanadischen Universitäten gelesen. Augenblicklich befaßt er sich mit Forschungsarbeiten für ein kunstgeschichtliches Werk über die Malerei des 15. Jahrhunderts in den Niederlanden, Frankreich, Deutschland und Spanien.

*

ELISABETH BERGNER WIEDER IN NEW YORK

(10 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Nach 13jähriger Abwesenheit wird die aus Wien gebürtige Schauspielerin Elisabeth Bergner in der nächsten Saison wieder nach New York zurückkehren, um in Samuel Taylors neuer Komödie "First Love" zu spielen. Das Stück, das im Oktober bei Harper & Brothers herauskommen wird, ist eine Bearbeitung von Romain Garys im vergangenen Jahr in Frankreich veröffentlichter Autobiographie "La promesse de l'aube".

Elisabeth Bergner spielte das letzte Mal in den Vereinigten Staaten im Jahre 1948 in "The Cup of Trembling". Die diesjährige Produktion soll ihre Erstaufführung im November in Boston erleben, bevor sie im Dezember nach New York kommt.

* * * * *

GEDENKTAGE IM AUGUST 1961

1. August 1819 Herman Melville, amerikanischer Schriftsteller, in New York geboren (gest. 28.9.1891 in New York).
1. " 1951 Beginn der "Kleinen Luftbrücke" (Warenluftverkehr) zwischen Berlin und der Bundesrepublik. (10. Jahrestag)
4. " 1735 John Peter Zenger, Zeitungsredakteur und Verleger in New York, von der Anklage der Verleumdung freigesprochen (eines der wichtigsten Daten in der Geschichte der Pressefreiheit in Amerika).
5. " 1925 Ratifikation der Neun-Mächte-Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen (in Washington, D.C.).
7. " 1845 Gründung der amerikanischen Flottenakademie in Annapolis.
8. " 1831 Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie von Albany (Georgia) nach Schenectady (N.Y.). (130. Jahrestag)
10. " 1874 Herbert Hoover, 31. Präsident der USA, in West Branch (Iowa) geboren.
11. " 1919 Andrew Carnegie, amerikanischer Industrieller und Philanthrop, in Lenox (Massachusetts) gestorben (geb. 25.11.1835 in Dunfermline, Schottland).
11. " 1949 57 Staaten unterzeichnen die Konventionen des Roten Kreuzes der "Diplomatischen Konferenz in Genf".
12. " 1877 Thomas A. Edison gibt die Erfindung des Phonographen bekannt.
12. " 1881 Cecil B. de Mille, Filmregisseur, in Ashfield (Massachusetts) geboren (gest. 1959). (80. Geburtstag)
12. " 1898 Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien; Hawaii wird auf eigenen Wunsch Territorium der Vereinigten Staaten.
12. " 1948 Anerkennung der Republik Korea durch die USA.
14. " 1935 Präsident Franklin D. Roosevelt unterzeichnet das Sozialversicherungsgesetz.
14. " 1941 Atlantik-Charta von Präsident Roosevelt und Premierminister Churchill an Bord des Schlachtschiffes "Prince of Wales" unterzeichnet. (20. Jahrestag)
14. " 1945 Bedingungslose Kapitulation Japans (am 2.9.45 auf dem Schlachtschiff "Missouri" unterzeichnet).
15. " 1914 Panama-Kanal dem Verkehr übergeben.

17. August 1807

- | | | | |
|-----|--------|------|--|
| 17. | August | 1807 | Erste größere Fahrt eines Dampfschiffes, der "Clermont" Robert Fultons; 32 Stunden von New York nach Albany. |
| 19. | " | 1870 | Bernard M. Baruch, ehemaliger Finanzberater der amerikanischen Regierung, in Camden geboren. |
| 20. | " | 1833 | Benjamin Harrison, 23. Präsident der USA, in North Bend (Ohio) geboren. (gest. 13.3.1901 in Indianapolis). |
| 22. | " | 1787 | Vorführung des ersten Schaufelraddampfers auf dem Delaware durch John Fitch. |
| 24. | " | 1949 | Der Nordatlantikpakt tritt in Kraft. |
| 25. | " | 1921 | Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den USA und Deutschland in Berlin. (40. Jahrestag) |
| 26. | " | 1920 | Die amerikanischen Frauen erhalten das Wahlrecht. |
| 27. | " | 1859 | Die erste Ölquelle in Nordamerika erschlossen (Titusville, Pennsylvanien). |
| 27. | " | 1871 | Theodore Dreiser, amerikanischer Schriftsteller, in Terre Haute (Indiana) geboren (gest. 1945). (90. Geburtstag) |
| 27. | " | 1928 | Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris. |
| 30. | " | 1951 | Unterzeichnung des amerikanisch-philippinischen Beistandspaktes. (10. Jahrestag) |

* * * * *

GEDENKTAGE IM SEPTEMBER 1961

1. September 1921 Erstes Schiff der ARA (American Relief Administration) landet mit 700 t Lebensmitteln an Bord in Petersburg. (40. Jahrestag)
1. " 1951 Unterzeichnung des Gemeinsamen Verteidigungspaktes zwischen den USA, Neuseeland und Australien. (10. Jahrestag)
2. " 1945 Ende des zweiten Weltkriegs: Japan unterzeichnet Waffenstillstandsvertrag auf dem amerikanischen Schlachtschiff "Missouri".
4. " 1951 Mit der Übertragung der Ansprache Präsident Trumans anlässlich der San Franciscoer Friedenskonferenz nimmt das erste transkontinentale Fernsehnetzwerk der USA seine Sendungen auf. (10. Jahrestag)
4. " 1961 Labor Day in den USA.
5. " 1774 Zusammentritt des 1. Kontinentalkongresses in Philadelphia.
6. " 1946 US-Außenminister Byrnes fordert in seiner Stuttgarter Rede eine Wiedervereinigung Deutschlands unter einer provisorischen deutschen Regierung. (15. Jahrestag)
6. " 1954 Erster Spatenstich für den Bau des ersten amerikanischen Atomkraftwerks in Shippingport (Pennsylvanien).
7. " 1860 "Grandma Moses" (Anna Mary Robertson Moses) bei Greenwich (N.Y.) geboren.
8. " 1883 Feierliche Eröffnung der nördlichen Pazifik-Eisenbahn, der dritten Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean.
8. " 1951 Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Alliierten und Japan in San Francisco. (10. Jahrestag)
13. " 1851 Dr. Walter Reed, Entdecker des Gelbfiebererregers, in Bellroi (Virginia) geboren (gest. 1902). (110. Geburtstag)
- 13.-14. " 1814 Francis Scott Key schreibt den Text der amerikanischen Nationalhymne während eines Bombardements von Fort McHenry.
15. " 1789 James Fenimore Cooper, amerikanischer Schriftsteller, in Burlington (New Jersey) geboren (gest. 14.9.1851 in Cooperstown).

15. September 1857

15. September 1857 William Howard Taft, 27. Präsident der USA, in Cincinnati (Ohio) geboren, (gest. 8.3.1930 in Washington).
15. " 1938 Thomas Wolfe, amerikanischer Schriftsteller, in Baltimore gestorben (geb. 3.10.1900 in Asheville, Nordkarolina).
17. " 1730 Friedrich Wilhelm von Steuben, amerikanischer General deutscher Herkunft, in Magdeburg geboren (gest. 28.11. 1794 in Oneida County, N.Y.).
17. " Seit 1952 Staatsbürgertag - zur Erinnerung an die Unterzeichnung der Verfassung in Philadelphia am 17. September 1787.
17. " 1796 Washingtons Abschiedsbotschaft.
17. " 1911 Start zum ersten Transkontinentalflug eines amerikanischen Flugzeuges mit Zwischenlandungen von New York nach Pasadena. Pilot: C.P. Rogers; Reine Flugzeit: 82 Stunden. 4 Minuten. (50. Jahrestag)
17. " 1949 Erste Sitzung des Nordatlantikrates in Washington.
17. " 1954 Amerikanische Gedenkbibliothek in Berlin eingeweiht.
18. " 1851 "New York Times" erscheint zum ersten Mal. (110. Jahrestag)
19. " 1950 Vertreter der 18 OEEC-Staaten unterzeichnen in Paris das Abkommen über die Europäische Zahlungsunion (EZU).
21. " 1784 "The Pennsylvania Packet and General Advertiser" erscheint in Philadelphia als erste Tageszeitung der USA.
24. " 1789 Der Oberste Bundesgerichtshof der USA tritt zur ersten Sitzung zusammen.
25. " 1789 Amerikanischer Kongreß billigt "Bill of Rights".
25. " 1897 William Faulkner, amerikanischer Schriftsteller, und Nobelpreisträger (1949), in New Albany (Mississippi) geboren.
28. " 1891 Herman Melville, amerikanischer Schriftsteller in New York gestorben (geb. 1.8.1819 in New York). (70. Todestag)
28. " 1949 Der amerikanische Kongreß verabschiedet das Waffenhilfsprogramm für Europa.
29. " 1789 Gründung des stehenden Heeres der Vereinigten Staaten.
30. " 1949 Berliner Luftbrücke mit dem 277 264. Flug offiziell beendet, nachdem bereits am 12. Mai 1949 die Blockade Berlins aufgehoben worden war.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

RAUMFLUG

EXPLORER XII - EIFRIGER REPORTER IM WELTRAUM

(37 Zeilen)

Nicht weniger als 227 Magnetbänder pro Tag füllen die von EXPLORER XII übermittelten Meßdaten. Mitarbeiter des US-Amtes für Luft- und Raumfahrt (NASA) bezeichnen den Ablauf des Untersuchungsprogramms, das der am 16. August 1961 in eine langgestreckte, flache Ellipse eingeschossene Erdsatellit auszuführen hat, als einen großen Erfolg.

Für eine Erdumrundung benötigt dieser Satellit 26,5 Stunden. Die Bahndaten konnten inzwischen genau ermittelt werden; der geringste Erdbestand beträgt 288 km (dabei entwickelte Fluggeschwindigkeit 10 472 m/sec), der größte Abstand 76 900 km (bei 827 m/sec Fluggeschwindigkeit). Die MINITRACK-Stationen Woomera (Australien), Johannesburg (Südafrika) und Santiago de Chile sind ständig in Funkkontakt mit dem Fluggerät, die Station Greenbelt (Maryland) jeweils 12 Stunden während eines Umlaufs. Auf Grund der bisherigen Beobachtungen ist anzunehmen, daß EXPLORER XII mindestens ein Jahr lang senden wird. Die tatsächliche Lebensdauer wird um einiges länger sein. Sie hängt nicht unwesentlich davon ab, welche Einflüsse die Massenanziehung des Mondes auf die Bahnhöhen dieses Erdsatelliten haben wird; er wird nach Ansicht von NASA-Vertretern in den kommenden Monaten "steigen" und "fallen", d.h. sich im Apogäum weiter von der Erde entfernen, im Perigäum jedoch sich ihr mehr nähern. Sobald er dabei in dichte Luftschichten gelangt, ist sein Schicksal besiegelt - er wird verglühen.

Die

Die Auswertung der Meßdaten von EXPLORER XII wird angesichts des umfangreichen Untersuchungsprogramms langwierig sein. Man will herausfinden, wie energiereiche Korpuskeln von der Sonne in die Van Allen-Strahlungszonen gelangen und weshalb sie aus diesen dann und wann zur Erde "abgeschüttelt" werden. Vor allem in den Polargebieten, wo der Einfall dieser Partikel am stärksten ist, führt dies dann zu empfindlichen Funkstörungen. Die Wissenschaftler möchten ferner erfahren, bis zu welcher Entfernung man von einem Magnetfeld der Erde sprechen kann und wo das Magnetfeld der Sonne beginnt. Man nimmt heute diese "Grenze" in etwa 96 000 km Entfernung an. EXPLORER XII hat Meßgeräte an Bord, mit denen Ströme von Wasserstoffgas näher untersucht werden können, die der Sonnenkörper bei heftigen Eruptionen ausstößt. Ob dieser "Sonnenwind" im Weltraum auch in Zeiten relativer Ruhe auf der Sonnenoberfläche "bläst", ist eine weitere Frage, die EXPLORER XII möglicherweise beantworten hilft.

*

METEOROLOGIE AUS DER WELTRAUMPERSPEKTIVE

(26 Zeilen)

Bis Ende September 1961 haben die bis zum 48. Breitengrad nördlich und südlich des Äquators gelegenen Länder Gelegenheit, eigene meteorologische Beobachtungen durch Aufnahmen des amerikanischen Wettersatelliten TIROS III wesentlich zu erweitern. Sie wurden von den Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einem koordinierten internationalen Programm eingeladen, das sowohl für den US-Wetterdienst und die Wissenschaftler der NASA als auch für die fast 100 Mitgliedorganisationen des Weltwetterdienstes von besonderem Interesse ist.

Wolkenbeobachtungen sowie bestimmte meteorologische Messungen sollen zeitlich mit den regelmäßigen Durchgängen von TIROS III koordiniert werden. Die Daten werden dann von amerikanischen Wissenschaftlern unter Einbeziehung der Aufnahmen ausgewertet, die TIROS III über den betreffenden Gebieten gemacht hat. Anschließend werden die Aufnahmen

Aufnahmen den Ländern zur Verfügung gestellt, die ihre Mitarbeit an dem Gemeinschaftsprogramm zugesagt haben. Die besondere Aufmerksamkeit der Wissenschaftler gilt dabei jedem auffälligen Wettergeschehen - tropischen Stürmen beispielsweise -, das sich auf den Bildern auf Grund typischer Wolkenstrukturen abzeichnet.

Der am 12. Juli 1961 gestartete TIROS III lieferte bisher über 10 000 sehr gute Bilder. Nach dem 170. Erdumlauf (24. Juli 1961) fiel die erste bis dahin für die Aufnahmen laufend benutzte Weitwinkelkamera aus; sofort wurde auf die zweite Kamera umgeschaltet, die bis dahin nur gelegentlich eingesetzt worden war.

Auch der seit dem 23. November 1960 um die Erde kreisende Wetterbeobachtungssatellit TIROS II sendet noch, allerdings nur auf Kommando. Er lieferte bisher nahezu 40 000 Wolkenbilder aus dem Weltraum.

*

BIOLOGISCHE WELTRAUMVERSUCHE MIT KUNSTSTOFFPUPPEN

(8 Zeilen)

Drei menschengroße Kunststoffpuppen, mit einem Skelettgerüst und mit einer Vielzahl empfindlicher elektrischer Meßgeräte "bestückt", will die US-Luftwaffe auf Erkundungsflüge in den Weltraum schicken. Sie dienen als Detektor für die Intensität der Strahlung, die die einzelnen Körperpartien trifft und der der Mensch im Raumschiff jenseits der Atmosphäre ausgesetzt wäre. Die Meßwerte der elektrischen Geräte werden in Funksignale übersetzt und zu den Bodenbeobachtungsstationen gesendet.

*

UNTERSUCHUNG DER HÖHENSTRAHLUNG DURCH
SKYHOOK-BALLONE FORTGESETZT

(6 Zeilen)

Die Zusammensetzung kosmischer Partikelstrahlen, ihre Energiespektren und die biologische Auswirkung der Höhenstrahlung auf Versuchstiere wird die US-Marine im Rahmen ihres Projekts "Skyhook" mit Hilfe von 12 Stratosphärenballonen näher untersuchen. Noch in diesem Sommer sollen die 12 Höhenballone von Fort Churchill (Kanada) aus aufgelassen werden.

*

FALLSCHIRM AUS STAHLGEWEBE

(9 Zeilen)

Feinste Fasern aus rostfreiem Stahl, kaum halb so dick wie ein Menschenhaar, sollen zu hitzefesten Fallschirmen für Raumflugkörper verwoben werden und deren Fallgeschwindigkeit beim Abstieg durch die dichte Atmosphäre bremsen. Das Gewebe ist so dicht, daß durch die Poren Wasser nur schwer durchdringen kann. Für einen Quadratmeter Fallschirm-"Stahlstoff" ist Draht von mindestens 16 km Gesamtlänge erforderlich.

Das Verfahren wurde von der United States Steel Company gemeinsam mit anderen amerikanischen Firmen ausgearbeitet.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARCHITEKTUR

SPANNBETON UND SCHICHTSTOFFE BESTIMMEN DIE MODERNE ARCHITEKTUR

Vorgefertigte Teile immer stärker gefragt

(98 Zeilen)

Im Geschäftszentrum von Los Angeles wird demnächst ein neuer Wolkenkratzer entstehen, ein 35stöckiges Bürohaus, wie es in den amerikanischen Großstädten viele gibt. Aber dieser Bau ist, obwohl man es ihm äußerlich kaum anmerkt, dennoch ein absolutes Novum. Zum ersten Mal hat man nämlich bei einem Gebäude dieser Größe auf die Stahlkonstruktion verzichtet. Ihre Stelle vertritt ein Rahmenbau aus vorgefertigten Spannbetonelementen, die zur Verstärkung von straffen Stahltrossen durchzogen sind. Von dieser neuartigen Ausführung erwarten sich die Architekten, die das Gebäude entwarfen, eine Baukostensparnis von rund 2 Millionen Dollar.

Der neue Büro-Wolkenkratzer von Los Angeles ist nur eines von vielen Beispielen für die rasche Ausbreitung verhältnismäßig neuer Baustoffe und Verfahren. Zugleich macht der erstmalige Verzicht auf Baustahl in einem so großen Bauwerk den zunehmenden Wettbewerb deutlich, der durch diese neuen Methoden zwischen den Herstellern der Grundbaustoffe entstanden ist. Denn gerade diese Riesengebäude bildeten lange Zeit einen sicheren Absatzmarkt für die Erzeugnisse der Baustahlindustrie. Die Baufirmen andererseits sind unter dem Druck der Notwendigkeit, ihre Ausgaben einzuschränken, immer eifriger bestrebt, die neuen Produkte und Verfahren aufzugreifen. Innerhalb von zehn Jahren sind nämlich in den USA die Baumaterialkosten im Durchschnitt um 26 Prozent, die Baulöhne um 56 Prozent angestiegen.

An

An dem energischen und fruchtbaren Wettbewerb in der amerikanischen Baustoffindustrie - deren Jahresumsatz sich auf rund 15 Milliarden Dollar beläuft - sind neben den Erzeugern von Baustahl und Beton auch die Aluminiumproduktion, die Glaserzeugung und die Hersteller von Kunststoffen und Bauholz beteiligt. Kunststoff-Fliesen treten vielfach an die Stelle der früheren Asphaltziegel- und Hartholzböden. Aluminium, nichtrostender Stahl, Glas und Betongußplatten machen einander den Rang bei der Verwendung in sogenannten "Füllmauern" streitig - einem neueren Verfahren, bei dem dünne Kassettenplatten aus Beton dem Rahmenbau aufgesetzt werden, das also eine Abkehr von der herkömmlichen Ausmauerung darstellt.

Die Stahlproduzenten suchen das Terrain, das sie durch den Einbruch des vorgespannten Betons verloren haben, dadurch wettzumachen, daß sie den Leichtstahlbalken propagieren, der nicht teurer käme als die herkömmlichen Trambalken aus Holz. Das Aluminium als Material für Fensterrahmen und Dachrinnen ist im Vormarsch - nach der letzten Industriestatistik macht der Aluminiumanteil in einem neuzeitlichen Einfamilienhaus heute 90 kg aus im Vergleich zu nur 36 kg im Jahre 1955. Auf dem Kunststoffsektor ist nach Angaben der Dow Chemical Company der Verbrauch von Kunststoff-Baumaterial auf 495 000 Tonnen, gegenüber 307 000 Tonnen im Jahre 1957, gestiegen. Die Kunststoffe finden heute außer als Bodenbeläge immer häufiger für Tischplatten und Wandverkleidungen Verwendung.

Besonders stark interessiert sind die Baufirmen an den vorgefertigten Bauelementen, beispielsweise großen Wand- oder Dachplatten, denn diese Teile können serienmäßig in Fabriken billiger hergestellt werden als auf dem Bauplatz selbst. Zunehmend an Bedeutung gewinnen beispielsweise vorgefertigte Dreischichtplatten, bestehend aus je einer Innen- und Außenwand aus Sperrholz oder Homogenplatte und einem isolierenden Kern aus Schaumkunststoff.

Wie Baufachleute, die Versuche mit diesem neuen Material angestellt haben, versichern, ersetzen diese Schichtstoffplatten Wand- oder Dachkonstruktionen, die aus 10 bis 12 Materiallagen - von der

der äußersten Ziegel- bzw. Dachziegelschicht bis zum Innenverputz - bestehen. Die Koppers Company, eine der Erzeugerfirmen für derartige genormte Schichtstoffteile, behauptet, daß ein durchschnittliches Einfamilienhaus mit drei Schlafräumen, unter Verwendung dieser Platten hergestellt, um bis zu 500 Dollar billiger als ein gleichwertiges Holzfachwerkhaus käme.

Die Serienerzeugung von Füllmauern hat bereits einen Jahresumsatz von 375 Millionen Dollar erreicht. Dieser Sektor ist gegenwärtig Schauplatz eines intensiven und ideenreichen Wettbewerbs. Verwendung finden die modernen Kassettenplatten vielfach beim Bau von Fabrikgebäuden - hier werden durchweg Betongußplatten benutzt -, aber auch für Geschäfts- und Mietwohnhäuser; und in diesen Fällen zieht man meist die elegantere Formgebung durch Aluminium, nichtrostenden Stahl oder Glas vor. Die Befürworter dieser Fassadengestaltung heben als ihren Hauptvorteil hervor, daß sie weitaus rascher ausgeführt werden kann als bei Verwendung von Ziegeln oder Beton.

Besonders rege ist gegenwärtig die Konkurrenz der Aluminium- und der Stahlindustrie auf diesem Gebiet. Die Möglichkeit zu unterschiedlicher Farbgebung hat im Verein mit den geringeren Kosten bisher dem Aluminium Vorsprung verschafft. Kürzlich aber wurden durch eine bekannte Erzeugerfirma für rostfreien Stahl, die Washington Steel Corporation, Kassettenplatten aus nichtrostendem Stahl in elf verschiedenen Farbnuancen auf den Markt gebracht.

Wolkenkratzer sind zwar die spektakulärsten Bauwerke dieser Art, die eigentliche Domäne des Spannbetons ist jedoch der Bau von Fabriken, Einkaufszentren und anderen vorwiegend einstöckigen Großbauten. Die Spannbetonbauelemente besitzen den Vorzug, daß sie im Gegensatz zur Stahlkonstruktion weit weniger Stützpfeiler erfordern und daher große, ungebrochene Zwischenwände ermöglichen. Den stärksten Einbruch in die traditionellen Absatzgebiete des Baustahls hat jedoch der Spannbeton bisher im Brückenbau bewirkt.

Die

Die Aluminiumindustrie macht alle Anstrengungen, den Markt für Wand-Außenverkleidungen für sich zu gewinnen. Sie führt dabei ins Treffen, daß sie preismäßig mit sämtlichen anderen in Frage kommenden Materialien konkurrieren kann und daß ihr Produkt, das im Aussehen einer Holzverkleidung ähnelt und mit einem Emailüberzug versehen ist, 15 bis 20 Jahre keiner Instandhaltungsarbeit bedarf. Rund 20 000 Ein- und Mehrfamilienhäuser in den USA wurden im vergangenen Jahr mit derartigen Außenverkleidungen ausgestattet, weitere 100 000 dürften 1961 hinzukommen.

Die Bauholzindustrie sieht dem natürlich nicht untätig zu. Die Vorzüge der herkömmlichen Holzverkleidung werden nachdrücklich publiziert, und es sind Bestrebungen im Gange, vorgefertigte Wände mit Holzrahmen zu entwickeln. Wie die Vereinigung amerikanischer Bauholz-Erzeuger empfahl, können bei diesem Produkt die Rahmenvertikalen in einem Abstand von 60 cm statt früher 40 cm gesetzt werden; hieraus könne sich eine Kostenverringerung von rund 200 Dollar bei einem Haus durchschnittlichen Typs ergeben.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Eine Reihe neuer Materialien und Methoden, die eine erhebliche Baukostensenkung erwarten lassen, wurden bei der Errichtung dieses Fünf-Zimmer-Versuchshauses bei Knoxville (Tennessee) angewendet. Außenwände und Innenverkleidungen bestehen aus genormten vorgefertigten Elementen; für das Dach verwendete man ebenfalls serienmäßig erzeugte Aluminiumplatten; das Material der gesamten Installation ist Kunststoff; Heizung und Kühlung erfolgt elektrisch.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

TECHNIK

EIN SCHIFF FÄHRT WASSERSKI

Vor dem Stapellauf des amerikanischen Tragflügelbootes DENISON

(62 Zeilen)

Ende 1961 oder Anfang 1962 wird in amerikanischen Gewässern ein Schiff auf Probefahrt gehen, das mit einer Stundengeschwindigkeit von mehr als 100 km auf dem Wasser zu fliegen scheint. Mit dem nassen Element verbinden es nur noch die Haltearme für die wasserskiähnlichen Unterwassergleiter samt Propeller. Es ist das fast 32 m lange Tragflügelboot DENISON, gewissermaßen ein Schiff auf "Stelzen". Als erstes größeres Schiff dieser neuartigen Konstruktion ist es als hochseetüchtig anzusprechen; 1,5 m bis 2 m hohe Wellen machen ihm kaum etwas aus.

Bei Tragflügelbooten kommt im Grunde genommen das Flugprinzip zur Anwendung. Durch Gleiter, an Stelzbeinen unterhalb des Bootskörpers montiert, wird bei einer bestimmten Geschwindigkeit ein Auftriebseffekt erzeugt, der dem der Tragflächen von Flugzeugen ähnlich ist. Der Bootskörper hebt sich dadurch aus dem Wasser, der zu überwindende Wasserwiderstand verringert sich auf einen Bruchteil und ermöglicht wesentlich höhere Geschwindigkeiten.

Die Konzeption als solche ist nicht neu; sie wurde schon 1898 von dem Italiener Enrico Forlanini entwickelt und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bei kleineren Booten auch in der Praxis durchaus bewährt. Alexander Graham Bell und K. C. Baldwin bauten 1918 ein Tragflügelboot, das Geschwindigkeiten bis zu etwa 95 km/st erreichte. In der Folgezeit befaßten sich u.a. Dr. Vannevar Bush, William Carl, Christopher Hook, J. G. Baker und Baron Hans von Schertel mit ähnlichen

ähnlichen Projekten. Die von Baron von Schertel in der Schweiz gegründete Supramar Comp. hat bereits eine ganze Anzahl von Tragflügelbooten für Auftraggeber in Europa gebaut.

Die H. S. (Hydrofoil Ship) DENISON soll nun das erste hochseetüchtige Fahrzeug dieser Art werden. Das Schiff, dessen Rumpf aus einer Aluminiumlegierung besteht, hat eine Wasserverdrängung von 80 Tonnen und vermag einschließlich Treibstoff 37 Tonnen Nutzlast aufzunehmen. Bei einer Turbinenleistung von 19 000 PS wird sie vorerst eine Reisegeschwindigkeit von 110 km pro Stunde besitzen. (Binnen zwei Jahren soll die DENISON neuartige Unterwassergleiter erhalten, die sogar eine Spitzengeschwindigkeit von über 180 km pro Stunde erlauben.) Bei Fahrten im Bereich von 1400 km könnten 10 Tonnen Fracht - Personen oder Güter - befördert werden; über kürzere Entfernungen erhöhte sich dieser Anteil, entsprechend dem verringerten Treibstoffbedarf. Mit eingezogenen Unterwassergleitern wird die DENISON einen Tiefgang von 5,4 m haben, mit ausgefahrenen Gleitern verringert sich dieser auf knapp 2 m. Die "Abhebgeschwindigkeit", bei der sich der Schiffskörper völlig aus dem Wasser hebt und das Boot in etwa 1,5 m Abstand von der Wasseroberfläche zu fliegen scheint, wird - volle Belastung vorausgesetzt - bei annähernd 55 km pro Stunde liegen.

Das Schiff wird zur Zeit im Auftrag des amerikanischen Bundesamtes für Seeschifffahrt von der Dynamic-Developments-Gesellschaft, einem Konzernunternehmen der Grumman Aircraft Engineering Corporation, in Bethpage auf Long Island gebaut und soll noch vor Herbstbeginn in diesem Jahr vom Stapel gelassen werden. Die Probefahrten dürften bis Anfang 1962 abgeschlossen sein. Für die Indienststellung und Übernahme des Schiffes, das auch in seiner sonstigen technischen Ausstattung über die allerletzten Neuheiten verfügt, liegen bereits Angebote von 28 Firmen und Gesellschaften aus allen Teilen Amerikas vor. Sie beabsichtigen, das Schiff für die verschiedensten Zwecke einzusetzen: als "Wasser-Bus" für den Pendelverkehr zwischen nahen Hafenstädten, im Passagierverkehr vom amerikanischen Festland nach den Bermuda-Inseln und den Bahamas, für

für den Inseldienst im Bundesstaat Hawaii, für die Tiefseefischerei, für Bohrunternehmungen im Küstengebiet usw.

Inzwischen hat die Grumman Aircraft Engineering Corporation Bauaufträge für zwei weitere Tragflügelboote von einer Schifffahrtslinie in Florida bekommen. Unabhängig davon beschäftigt sich zur Zeit eine Schifffahrtsgesellschaft im Bundesstaat Washington mit der Entwicklung von Fährschiffen, bei denen ebenfalls das Tragflügelprinzip angewandt wird.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Skizze des amerikanischen 80-Tonnen-Tragflügelbootes H.S. DENISON, das im Herbst vom Stapel laufen und eine Geschwindigkeit von über 110 km pro Stunde erreichen soll. Als erstes Wasserfahrzeug dieser Art wird die DENISON hochseetüchtig sein.

* * * * *

REGE OPERNTÄTIGKEIT IN SANTA FE

(11 Zeilen)

SANTA FE (Neumexiko) - (AD) - Die Santa Fe Opera Company überraschte in dieser Spielzeit ihre Opernfreunde mit der amerikanischen Erstaufführung von Paul Hindemiths im Jahre 1929 entstandener Opernsatire "Neues vom Tage". Hindemith selbst leitete die Inszenierung und die Vorstellungen. Dieselbe Operngesellschaft brachte kurze Zeit vorher auch Douglas Moores Oper "The Ballad of Baby Doe" heraus, die im übrigen auch während der diesjährigen Berliner Festwochen Ende September als Beispiel zeitgenössischen amerikanischen Opernschaffens zur Aufführung gelangen wird. Das Santa-Fe-Opernpublikum hatte außerdem die Freude, an zwei Strawinsky-Abenden teilnehmen zu können, die der profilierte Komponist selbst dirigierte.

*

MACDOWELL-MEDAILLE FÜR AARON COPLAND

(11 Zeilen)

PETERSBOROUGH (New Hampshire) - (AD) - Der weltweit bekannte amerikanische Komponist Aaron Copland wurde für seine außergewöhnlichen Verdienste um das Musikleben in den USA mit dem Preis der Edward-MacDowell-Stiftung ausgezeichnet. Die gleiche Anerkennung wurde im vergangenen Jahr dem Dichter, Dramatiker und Romancier Thornton Wilder zuteil. Beide Künstler leben und arbeiten in der MacDowell Colony in Petersborough, die profilierten Künstlern die Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten bei geringstem Kostenaufwand gibt. Copland schreibt gegenwärtig an einer Filmmusik zu "Something Wild". Seine früheren Filmmusiken - wie die zu "The Red Pony" und "Fiesta" - haben eine bemerkenswerte Eigenständigkeit erreichen können.

*

AMERIKANISCHE AUSGRABUNGEN IN APHRODISIAS

(9 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Ein Archäologenteam der New York University wird demnächst im alten Aphrodisias mit neuen Ausgrabungen beginnen. Diese im Südwesten Kleinasiens gelegene Stadt galt im 3. Jahrhundert vor Christi Geburt als ein bedeutendes Kulturzentrum, das durch seine Verehrung der Göttin Aphrodite weithin bekannt war. Obwohl die Kulturstätten relativ gut erhalten geblieben sind, haben sich, wie in New York verlautet, bisher nur wenige Archäologen für dieses Gebiet näher interessiert. Es besteht die Absicht, dort altertumskundliche und anthropologische Institute einzurichten.

*

LOUIS UNTERMAYER, NEUER BERATER FÜR DICHTKUNST DER
AMERIKANISCHEN KONGRESSBIBLIOTHEK

(12 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Der Dichter Louis Untermeyer wurde in diesen Tagen von der amerikanischen Kongreßbibliothek als Berater für die Abteilung Dichtung an dieses Institut berufen. Diese ehrenvolle Position, die 1936 geschaffen wurde und durch einen privaten Fonds, den Archer M. Huntington Fund, erhalten wird, haben vor ihm bereits die Dichter Robert Frost und Richard Eberhart bekleidet.

Louis Untermeyer ist heute 75 Jahre alt und hat sich im Laufe seines inhaltsreichen Lebens als Dichter, Parodist, Romancier und Kurzgeschichtenschareiber, als Übersetzer für Latein und Deutsch und als Dozent hervorgetan. Er schrieb und edierte in den vergangenen 38 Jahren an die 60 Bücher. Die amerikanische Kongreßbibliothek besitzt von ihm u.a. eine Sammlung seines Briefwechsels mit dem heute 87jährigen Dichter Robert Frost.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

MASSENNAHRUNG AUS PILZEN

(50 Zeilen)

Pilze werden vielleicht eines Tages das Problem lösen helfen, den steigenden Nahrungsbedarf der Menschheit zu decken. Zu dieser Erkenntnis kam nach jahrelangen Versuchen Dr. William D. Gray, der sich im Rahmen der biologischen Forschungen an der Universität Ohio vor allem mit Mykologie befaßt.

Kohlehydrate, Zucker und Stärke also, gibt es auf der ganzen Welt in Hülle und Fülle. Die Möglichkeiten zur Erzeugung ausreichender Mengen von Eiweißstoffen, die für den Körperaufbau lebenswichtig sind, geraten jedoch im Vergleich dazu immer mehr ins Hintertreffen. Angesichts der raschen Zunahme der Zahl der Weltbevölkerung kann dieser Mangel bald zu einem ernststen Problem werden.

Dr. Gray ist der Ansicht, daß diese Schwierigkeit am einfachsten und billigsten durch Massenkulturen von bestimmten Pilzen zu überwinden ist. Von den etwa 100 000 verschiedenen Arten, die es in dieser Gruppe von Organismen gibt, untersuchte Dr. Gray in den letzten Jahren vor allem die Schimmelpilze. Zahlreiche Bottiche, die etwa 20 Liter Flüssigkeit fassen, sind das wichtigste Inventar im Laboratorium dieses Wissenschaftlers; vor allem Studenten aus Entwicklungsländern gehen dort ein und aus und unterstützen die Versuche nach Kräften. Natürlich experimentierte Gray auch schon mit den größeren Schwämmen, eßbaren wie giftigen, mit Holzpilzen und solchen Pilzarten, die normalerweise als Schädlinge bekämpft werden - alles in allem mit mehr als tausend

tausend verschiedenen Sorten.

In wässriger Zuckerlösung wachsen in den Bottichen Millionen von Mikroorganismen heran. Sie vermehren sich sehr rasch und speichern in ihren Zellen große Mengen von wertvollen Proteinen. Anstelle der 20-Liter-Gefäße könnten genauso gut Bottiche mit 40 000 Litern Fassungsvermögen verwendet werden. Dr. Gray beabsichtigt in erster Linie, hochwertiges Viehfutter in großen Mengen zu erzeugen, obgleich Eiweißkonzentrate aus den Pilzkulturen auch für die menschliche Ernährung direkt herangezogen werden könnten.

Der amerikanische Wissenschaftler geht von einer einfachen Rechnung aus: 1,7 Tonnen Getreide, die man von einem etwa 4000 qm großen Feld ernten kann, enthalten ungefähr 950 kg Kohlehydrate und 72,5 kg Eiweiß. Verfüttert man diese Getreidemenge, dann ergibt dies bei Rindern nicht mehr als 35,5 kg Fleischeiweiß. Eine Pilzkultur auf einer gleich großen Fläche ergäbe jedoch eine Eiweiß-"Ernte" von 297 kg. Diese Menge erbrächte, würde man sie verfüttern, 90 kg tierisches Eiweiß.

Als Kulturmedium verwendet Dr. Gray pro Bottich meistens 2,7 kg Rohzucker und Beimengungen verschiedener billiger Mineralsalze. In vier Tagen gewinnt er aus einer solchen Pilzkultur etwa 500 Gramm Eiweiß. Als Nährstoffe eignen sich bei bestimmten Pilzen aber auch billige Naturstoffe, für die es sonst kaum irgendwelche Verwertung gibt. So wandelt einer der untersuchten Pilze das Holzmehl der gewöhnlichen Pappel in hochwertiges Eiweiß um. Auch Süßwasser ist nicht unbedingt erforderlich. Die amerikanischen Forscher haben entdeckt, daß gewisse Pilzarten, die in frischem Seewasser gezüchtet wurden, einen um 30 Prozent höheren Eiweißertrag bringen. Die Methode würde sich daher sehr gut für die Anwendung in Mangelgebieten eignen, in denen es sowohl an hochwertigem Nahrungseiweiß als auch an Süßwasser fehlt.

*

AMERIKAS LANDWIRTSCHAFT IM ATOMZEITALTER

(70 Zeilen)

Unter der Schirmherrschaft und mit tatkräftiger Hilfe der Internationalen Atomenergie-Organisation sowie der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft wurde Mitte dieses Jahres in Wageningen (Holland) ein zweimonatiger Kursus über die Anwendung von Radioisotopen in der Landwirtschaft abgehalten. Der internationale Teilnehmerkreis - es waren Fachleute aus 20 Ländern und aus allen Erdteilen vertreten - unterstreicht die Bedeutung dieser strahlenden Substanzen, aber ganz allgemein auch der Methoden, die in den letzten Jahren hinsichtlich der friedlichen Anwendung der Atomenergie entwickelt worden sind.

In der amerikanischen Landwirtschaft spielen Radioisotope eine überaus wichtige Rolle. Mit ihrer Hilfe hat die Forschung ertragreichere Sorten entwickelt, deren Ernte geringeren Zeit- und Arbeitsaufwand erfordert. Die Isotopentechnik hat eine Rationalisierung der Düngung bewirkt und es ermöglicht, Futterzusätze ausfindig zu machen, die einen im Vergleich zur Futtermenge höheren Fleisch-, Milch- und Eierertrag bringen. Eine statistische Untersuchung des Stanford Research Institute zeigt, daß die amerikanische Landwirtschaft in den kommenden 20 Jahren durch die Verwendung von Radioisotopen etwa 180 Millionen Dollar einsparen wird.

Die Strahlung der vielseitigen Radioisotope kann noch in milliardenfacher Verdünnung nachgewiesen werden. Dies macht sie zu höchst empfindlichen Indikatoren für die einzelnen Phasen der verschiedensten biologischen und chemischen Prozesse. Fügt man solche "Indikator"-Isotope dem Kunstdünger bei, läßt sich genau beobachten, wann, wo und wie die Pflanze den besten Gebrauch von diesen Stoffen machen kann. Als in den USA auf diese Weise nachgewiesen wurde, daß Tabakpflanzen wenig Nutzen von den üblichen Phosphatdüngern haben, entwickelte die Industrie neue, wirksamere Verbindungen. In manchen Maisanbaugebieten pflegten die Farmer unter erheblichem Kostenaufwand

Kostenaufwand die Felder zu düngen, noch ehe die Pflanzen Blütenstände angesetzt hatten. Es zeigte sich, daß dies eine Verschwendung war, weil die Maispflanzen den Dünger erst dann verwerten, wenn sie mindestens kniehoch sind.

Die Blattdüngung - das Besprühen von Blättern, Stengeln, Stämmen oder Früchten mit mineralischen Nährstoffen - hielt man zwar schon nach den ersten Versuchen für erfolgversprechend; aber erst die Radioisotope bewiesen, wie wertvoll diese Methode tatsächlich ist und daß beispielsweise allein die auf die Blätter versprühten Phosphorverbindungen zu 95 Prozent von der Pflanze genutzt werden. Das ist der höchste Wirkungsgrad, der überhaupt bei Düngemethoden erzielt werden kann.

Radioisotope spielten auch die Hauptrolle in der Erforschung der besten Anwendungsmöglichkeiten des Unkrautvertilgungsmittels 2,4-D, bei der Entwicklung eines Verfahrens, durch das Baumwollsträucher weitgehend entblättert und die Kosten für das maschinelle Baumwollpflücken auf die Hälfte reduziert werden, und schließlich bei der Entwicklung von Chemikalien, die die Blühfreudigkeit einer Pflanze etwas dämpfen und die Entwicklung qualitativ besserer Früchte sowie das vorzeitige Abfallen der angesetzten Frucht verhindern.

Vor einiger Zeit ging aus zunächst nicht erklärbarer Ursache die Aprikosenernte im Yakima-Tal, einem berühmten Obstanbaugebiet im Staat Washington, immer mehr zurück. Radioisotope wurden als "Detektive" eingesetzt, und da zeigte sich, daß der Boden durch die künstliche Bewässerung zu stark mit Zink angereichert worden war.

Die Bemühungen um bessere Konservierungsmethoden unter Verwendung von Strahlung sind noch nicht abgeschlossen. Da die Statistik zeigt, daß durch das Verderben von Nahrungsmitteln für die amerikanische Volkswirtschaft jährlich ein Verlust entsteht, der höher ist als die Summe des Verteidigungsbudgets, ist die Intensität

Intensität der Anstrengungen verständlich, solche Verluste so niedrig wie möglich zu halten. Die Konservierung durch Strahlung, die Bakterien in Fleisch oder anderen Lebensmitteln abtötet, Kartoffeln und Zwiebeln am Keimen hindert und die Entwicklung von Käferlarven in Getreide unterbindet, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Geschmacksveränderungen und Vitaminverluste, die dadurch eintreten können, sollen durch andere Zusätze ausgeglichen werden.

Angesichts der Zunahme der Weltbevölkerung ist anzunehmen, daß innerhalb von 20 Jahren der Nahrungsmittelbedarf um 50 Prozent steigen wird. Einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität kommt daher größte Bedeutung zu. Die Radioisotope weisen dazu verschiedene gangbare Wege.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

R. C. Anderson von der Universität Tennessee untersucht den Grad der Absorption einer radioaktiven Verbindung durch Tomatenpflanzen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LEBEN IN DEN USA

EIN SOMMER IN CHAUTAUQUA

Geistige und seelische Erneuerung für jährlich 50 000 Amerikaner

(60 Zeilen)

CHAUTAUQUA (New York) - (AD) - Die Bergwässer der Ausläufer der Alleghanies im Norden des Staates New York, die in Sturzbächen zu Talströmen, vereinigen sich inmitten eines dichtbestandenen Waldgebietes zu einem idyllischen See. Chautauqua nannten ihn die einst dort seßhaften Indianerstämme. Fragt man heute einen Amerikaner nach Chautauqua, wird er wohl kaum an den See und die kleine Stadt gleichen Namens an seinen Ufern denken, sondern eher an die Institution, die seit 87 Jahren untrennbar mit diesem Namen verbunden ist.

Chautauqua ist Sommerschule, Sommeraufenthalt, Kurort und Kulturzentrum in einem. Es ist in jedem Jahre rund 50 000 Amerikanern der Inbegriff einer geistigen, seelischen und natürlich auch körperlichen Erneuerung. Chautauqua ist, genaugenommen, eine Entdeckung des Methodistenpfarrers John H. Vincent, der im Jahre 1874 mit einigen Freunden, in der Hauptsache Sonntagsschullehrern, in diese liebliche Gegend zog und hier seine Zelte aufschlug, um sich inmitten dieses ungestörten Friedens der Meditation hinzugeben.

Die Kunde von der Schönheit der Landschaft und der fruchtbaren Erneuerungs- und Bildungsarbeit, die hier geleistet wurde, ging bald durch das ganze Land. Von Jahr zu Jahr pilgerten in den Sommerwochen immer mehr Leute nach Chautauqua, bis die Zeltstadt sich nicht mehr lohnte und schließlich festen Häusern weichen mußte.

Und

Und was zu Beginn kaum über Bibellesungen und Liedersingen hinausging, entwickelte sich bald zu einem umfassenden Bildungsprogramm mit Konzerten, Theateraufführungen, wassersportlicher Betätigung und fakultativem Unterrichtsplan, der den Interessen aller Besucher Rechnung zu tragen suchte.

Diese Institution wurde von der Chautauqua-Gesellschaft übernommen, deren bahnbrechendes Werk auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung bereits vor dem ersten Weltkrieg zum Vorbild weiterer ähnlicher Einrichtungen wurde. Wer heute von Chautauqua spricht, meint damit die über ganz Amerika verbreitete Einrichtung des Erwachsenenbildungswerkes in seinen vielfältigen Formen und Abwandlungen.

Schon um 1900 gab es in den Vereinigten Staaten Hunderte von Chautauquas, die zwar nichts mit der ursprünglichen Gründung zu tun hatten, sich aber deren Erfahrungen zunutze gemacht haben.

Viele Jahre hindurch gingen die einzelnen Chautauqua-Gruppen mit einem festen Programm "über Land", ausgerüstet mit Büchereien, Trespiskarren und einer Reihe von Wohnzelten. Was den Farmern in den abgelegenen Landstrichen auf dem weiten Kontinent bis dahin versagt geblieben war, wurde ihnen von diesen unermüdlichen Pädagogen und Philanthropen auf ihre Weise vermittelt. Die Erfolge sprachen für sie; das Bedürfnis nach Weiterbildung bei gleichzeitiger Entspannung war genau das, was man sich schon immer gewünscht hatte. Wo ein solches Chautauqua-Unternehmen auch seine Zelte aufschlug, gab es Theaterstücke zu sehen, Dichterlesungen zu hören, gab es Konzerte und Vorträge. Der Einfluß dieser "Traveling Chautauqua's" auf das Bildungsniveau auf dem Lande war beachtlich, hatten sich doch während ihrer Tätigkeit mehr als 30 Millionen Amerikaner aus 12 000 Dörfern und Städtchen Zulassungskarten für die Veranstaltungen dieser Sommerschulen gesichert.

Seit 1924 haben die reisenden Chautauquas ihre Tätigkeit eingestellt. Doch Chautauqua im Staate New York hat heute größeren Zuspruch denn je. Was vor wenigen Jahrzehnten noch nach Experiment

Experiment und heißem Bemühen aussah, hat heute einen festen Platz in der amerikanischen Kulturgeschichte der Gegenwart.

Die Universitäten, die großen Symphonieorchester, die bekannten Bühnen und die zahlreichen sozialen und pädagogischen Einrichtungen Amerikas stellen für die Sommerwochen in Chautauqua ihre besten Kräfte zur Verfügung. Und Chautauqua selbst ist ehrlich darum bemüht, durch den Ausbau seiner Anlagen, durch die Verbesserung seiner Einrichtungen, durch die Vielfalt und die Qualität seiner Darbietungen das Vertrauen in seine Arbeit zu vertiefen.

* * * * *

ÜBER 53 000 AUSLANDSSTUDENTEN IN DEN USA

(13 Zeilen)

Im akademischen Jahr 1960/61 waren an amerikanischen Hochschulen und Universitäten insgesamt 53 107 Auslandsstudenten aus 143 Ländern und Territorien eingeschrieben, was hauptsächlich auf den verstärkten Zustrom afrikanischer und asiatischer Studenten zurückzuführen ist. Ihre Gesamtzahl stieg um durchschnittlich 28 Prozent an und betrug insgesamt 22 053. Es muß hervorgehoben werden, daß die US-Regierung zwar in ihrem Stipendienprogramm für Auslandsstudenten die Zahl der Stipendien von 2652 auf 4349 erhöht hat, daß aber der weitaus größte Anteil, nämlich 19 422 oder rund 36,5 Prozent, noch immer auf Privatstipendien entfällt. Nach Ländern geordnet, steht Kanada mit 6058 Studenten an der Spitze. Es folgen die Republik China mit 5304, Indien mit 4835, Persien mit 2880 und Japan mit 2434 Studenten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

DER DICHTER UND DER PRÄSIDENT

Von Stewart L. Udall

Nachstehenden Artikel entnehmen wir dem "New York Times Magazine". Sein Verfasser, Stewart L. Udall, ist in der Regierung Kennedy Innenminister der Vereinigten Staaten.

Wir bitten zu beachten, daß der Nachdruck dieses Artikels nur mit Angabe der "Quelle, des Verfassers und dem Vermerk "(c) 1961 by The New York Times Company" gestattet ist.

(150 Zeilen)

Amerika hat niemals einen Hofdichter gehabt und wird aller Voraussicht nach auch nie einen haben. Der Geist amerikanischer Dichtung schwappt nicht in gefälliger Liebedienerei an der Oberfläche einer Gelegenheit, sondern fließt - ein stiller tiefer Strom - unter dem sichtbar Alltäglichen dahin. "Gequältes Wollen bringt kein Gedicht zustande", sagte Robert Frost einmal.

Wenngleich Amerika keinen Hofpoeten hat, so hat es doch einen Dichter, dessen Gedichte mehr als die eines jeden andern das ausdrücken, was wir als unseren nationalen Charakter betrachten. Dieser Dichter ist Robert Frost, jener, der am Inaugurationstag dem neuen Präsidenten John F. Kennedy und seiner Regierung sozusagen den Segen des Dichters mit auf den Weg gab.

Nach den Feierlichkeiten fuhr Robert Frost auf seinen Wintersitz in Florida und nahm die neuen Verse mit, die er eigentlich zur Inauguration hatte vortragen wollen.

Ein paar Tage zuvor lernte ich die endgültige Version dieses Gedichtes kennen, mit dem er, der Siebenundachtzigjährige, seine eigene Geschichte, die Geschichte eines amerikanischen Dichterlebens,

Dichterlebens, abgerundet hatte, abgerundet durch den Kontakt mit den Hauptströmen des politischen Amerika.

Frost war lange Zeit hindurch der Überzeugung, daß jene, die an den Schalthebeln der nationalen Macht sitzen, die befreienden Einsichten des Künstlers nötig hätten. Für ihn ist Dichtung nicht nur peripherisches Amusement des Betrachters, sondern eine das Leben begnadende und schöpferisch machende Lichtflut. Nach seiner Meinung sollte ein Dichter in der Mitte des Menschlichen leben. Manchmal könne der Dichter vom Politiker lernen; aber sehr oft könne der Dichter auch dem Politiker Einsichten vermitteln, weil

"wir denken, daß des Lebens Wechsel größten Teil die Wahrheit bringt, die nicht nach dem Gefallen fragt".

Ich lernte Robert Frosts Reflexionen über Politik und Dichtung kennen, als ich im Frühling 1959 in einer Zeitung las, daß er, nachdem er zwei Jahre lang Berater der Kongreßbibliothek gewesen war, eine Beschwerde vorzubringen hatte, die man geradezu "puckisch" nennen könnte: "Ich wurde von jemanden im Weißen Haus und einmal sogar von einem Mitglied des Obersten Bundesgerichtshofs der Vereinigten Staaten um Rat gefragt. Doch vom Kongreß hat mich nie jemand konsultiert."

Ich rief ihn an, stellte mich vor und bot ihm mein Haus für eine "Kongreßkonsultation" an. Ob er uns wohl einen Abend besuchen würde? Er kam gern, und er verwandelte einen Sommerabend in das, was, wie er sagte, ein gutes Gedicht ausmacht: "etwas, das mit Freude beginnt und in Weisheit endet". Mit Eifer gab er seinen Gedanken über Dichtung und Politik Ausdruck, und im Verlauf dieses Abends sahen wir alle uns in einem neuen Licht.

Ein Dichter, so sagte er uns, wisse eine Synekdoche besser als ein Politiker zu setzen, sei bewanderter im Gebrauch eines Teilbegriffes, um ein Ganzes zu erklären. Setze man in einem Gedicht armselige Synekdochen, so taue es nichts. "Aber gib einem Politiker vom Schlage 'Henry Georges oder Karl Marx' diesen Trick in die Hand", meinte Robert Frost, "und schon führt irgend jemand, der ein Allheilmittel durch Halbwahrheiten zu finden versucht, einen Teil der Menschheit in die Irre."

Wir

Wir fühlten uns reich belohnt. Und Frost, der unsere Gesellschaft gewissermaßen getestet hatte, verließ uns mit dem Vorsatz, sich eingehender mit Politik zu befassen. Im Frühling 1960 erhielt er Gelegenheit dazu, als ein Senatsausschuß seinen Standpunkt zur Schaffung einer Nationalen Kulturakademie kennenlernen wollte.

"Jeder kommt zu mir, um mit irgendeinem anderen für gleichrangig erklärt zu werden", sagte er mit seiner tiefen, rauhen Stimme. "Ich möchte, daß die Dichter für gleich erklärt werden mit - nun, sagen wir - mit den Wissenschaftlern? - Nein, doch nicht. Lieber mit den großen Männern der Wirtschaft. Ich möchte, daß die Dichter den Wirtschaftskapitänen gleichgestellt werden."

Während dieses Aufenthalts in Washington wurde er auch eingeladen, im Auditorium der Kongreßbibliothek zu einem größeren Kreis von Abgeordneten und Senatoren zu sprechen. Aber, wie es das Schicksal wollte, die beiden Häuser saßen in eifrigen Debatten weit über die übliche Sitzungszeit hinaus in den Plenarsälen, und so konnten es sich nur wenige leisten, in die Kongreßbibliothek zu gehen. Das Publikum war an den Fingern einer Hand abzuzählen. Als ich ihn hinterher sah, war er sehr niedergeschlagen. Ich versuchte ihm die Gründe für den schlechten Besuch auseinanderzusetzen, aber er wehrte ungeduldig ab und meinte: "Ich weiß, wann ich verloren habe. Sie wollen mich einfach nicht hören." Er reiste ab nach Vermont, wo er eine Farm besitzt.

Dann, Anfang Dezember 1960, bat ihn der neugewählte Präsident, anlässlich der Inaugurationsfeierlichkeiten am 20. Januar 1961 eines seiner Gedichte vorzutragen. Der Dichter sagte zu und informierte den Präsidenten, daß er sein "nationalstes" Gedicht lesen werde: "The Gift Outright" (Die Gabe ohne Vorbehalt). Niemand von uns erwartete, daß er etwa Verse speziell für diesen Anlaß schreiben würde, da ihm seit eh und je der Nerv zum Hofpoeten so gänzlich fehlte, die "Fähigkeit", ein Gedicht auf Kommando zu fabrizieren. Nicht ein einziges Mal in seinem reichen Dichterleben schrieb er ein Gedicht für irgendeine besondere Gelegenheit.

Als er zwei Tage vor dem großen Ereignis in Washington eintraf, hatte ihn die Erregung, die die Erwartung solcher Feste immer mit sich bringt, bereits ergriffen. Wir holten ihn vom Bahnhof ab, und

und er verlangte von uns mit einem Augenzwinkern einen Job im Innenministerium als "Staatssekretär der Bäume". Am Abend als ich ihn mit dem früheren Präsidenten Harry S. Truman (den er nie zuvor getroffen hatte) und seinem Freunde Präsident Kennedy in ein Gespräch über die Schwierigkeiten, der die neue Regierung gegenüberstehen würde, vertieft sah, mußte ich an eine Zeile denken, die er vor nicht allzulanger Zeit geschrieben hatte: "Originalität und Initiative sind es, die ich mir für mein Land wünsche."

Als wir ihn am Morgen des Inaugurationstages abholten, war er schon viele Stunden auf. Und eine Überraschung harrte unser. "Ich hab' mich entschlossen, neben meinem Gedicht noch einiges zu sagen", meinte er, "geht das?"

"Wie lange wird es dauern?" fragte ich. Er wußte es nicht genau, bat mich dann nach einigem Zögern, ihn noch für einige Minuten allein zu lassen, um das, was er sagen wollte, "zu timen". Ich verließ das Zimmer, blieb aber vor der Tür draußen stehen und lauschte mit kaum beschreiblicher Spannung dem tiefen Vibrato seiner Stimme, die die 42 Zeilen eines Festgedichts sprach, das erst am gestrigen Nachmittag entstanden war.

Ein unglaublicher Zufall, dessen ich mir da bewußt wurde: Sein neues Gedicht beschäftigte sich mit den gleichen Lektionen der Geschichte, hatte die gleiche Botschaft zum Inhalt und war in demselben sauberen Ton verfaßt wie die Rede des Präsidenten, die dieser programmgemäß zwei Stunden später zu halten hatte. Robert Frost deklamierte seine Verse immer wieder, um sie auswendig zu lernen. Aber die Zeit war zu kurz, und so fuhren wir zusammen zum Kapitol.

Mir sank der Mut und ich zitterte für ihn, als der Augenblick kam, da er auf dem Podium stand und den Bogen mit dem neuen Gedicht, einem "Gelegenheitsgedicht" also, hervorzog. Das Papier flatterte im Winde. Ein Gedicht zu einer bestimmten Gelegenheit von Robert Frost - unvorstellbar! Aber just in diesem Moment straffte er die alten Schultern, knüllte die Widmungsverse in die Tasche und sprach mit jener ihm eigenen, tiefbewegenden Einfachheit die bekannten Verse der "Gabe ohne Vorbehalt". Seine Stimme zitterte vor innerer Bewegung. Aber er selbst schien das gar nicht zu bemerken. Vielleicht wäre ein

ein anderer Mann an seiner Stelle durch die ungewollte Demonstration innerer Bewegtheit mit sich selbst unzufrieden gewesen. Aber ich forschte in seinem Gesicht und sah, daß er zufrieden war. Und später, als der Präsident mit seiner eigenen dichterischen Beredsamkeit von den künftigen Zielen sprach, nickte er mir bestätigend zu.

Später sagte ein Freund zu ihm: "Robert, ich weiß schon, was passiert ist. Es war ein kosmischer Scherz. Du hast all die Jahre hindurch über den Schnee und die Sonne und den Wind geschrieben. Und auf einmal standest du da oben, wo die Elemente sagen könnten: 'Der alte Mann greift über sich selbst hinaus, stellen wir ihn auf seinen Platz'." Er lachte. Und ich wußte, er war davon überzeugt, daß seine Botschaft angekommen war.

Wenn man von einem Manne in seinem Alter noch sagen darf, er mache Kapriolen, so "kapriolte" Robert Frost durch die Stunden und Tage der Festwoche. Der Präsident bat ihn, im Weißen Hause vorbeizukommen. Frost schrieb das einzige "Gelegenheitsgedicht" seines Lebens mit der Hand ab und überreichte es der First Lady. Und darunter kritzelte er mit seiner zittrigen, dünnen Schrift: "Amended Copy. And now let us mend our ways". (Bearbeitete Abschrift. Und nun wollen wir an uns arbeiten.)

"Verlaß dich mehr auf deinen irischen Instinkt als auf Harvards Weisheit", sagte er zum Präsidenten. "Dichtung und Macht ist die Formel eines neuen Augusteischen Zeitalters. Fürchte dich nicht vor der Macht."

Einige von uns sehen in des Dichters Reise zur Inauguration mehr als ein Ereignis von nur vorübergehender Bedeutung. Er stand dort, so glauben wir, als ein Symbol unsrer Gesellschaft und ihrer neuen Hoffnungen. Einst verkehrten die Dichter mit Königen - in Athen, im Elisabethanischen England -, heute haben sich Dichter und Präsident getroffen, um ihrer Hoffnung auf den Anbruch einer neuen Blütezeit für Amerika Ausdruck zu verleihen.

Vielleicht ist diese Stunde auch eine der Sternstunden des Dichters gewesen. Ganz sicher war sie seine eigene einzigartige Gabe ohne Vorbehalt an das amerikanische Volk.

Aus "The New York Times Magazine". Wir bitten zu beachten, daß der Nachdruck dieses Artikels nur mit Angabe der Quelle, des Verfassers und dem Vermerk "(c) 1961 by The New York Times Company" gestattet ist.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

FEUCHTWANGERS "SIMONE" VON BEN HECHT DRAMATISIERT

(10 Zeilen)

PHILADELPHIA -- AD -- Feuchtwangers "Simone" in einer Dramatisierung von Ben Hecht wird nach erfolgreicher Saison in New York nun auch in Philadelphia aufgeführt werden. Die Rolle des französischen Mädchens, das glaubt, sie sei Jeanne d'Arc, spielt die 18jährige Jenny Hecht, die Tochter des amerikanischen Literaten. Von Leo Feuchtwangers Roman "Simone" gibt es damit bis heute drei Dramatisierungen: eine von Leon Feuchtwanger und Bertolt Brecht verfaßte Version kam 1957 unter dem Titel "Die Gesichte der Simone Marchand" in Frankfurt zur Aufführung; eine zweite, die Heinz Bernard zugeschrieben wird, wurde im Juni in London aufgeführt.

*

DIE KUNST IM ITALIEN DER NACHKRIEGSZEIT

(6 Zeilen)

NEW YORK -- AD -- Der italienische Schriftsteller und Filmkritiker Alberto Moravia, der Architekt Bruno Zevi und der Literaturkritiker Paolo Milano werden im Rahmen der amerikanischen Fernsehreihe "Accent" über neue Strömungen in der Literatur, der Baukunst und des Films im Italien der Nachkriegszeit sprechen. Die Sendung wurde in Rom aufgenommen und wird Anfang September in den USA gesendet.

*

HAL

HAL HOLBROOK SPRICHT WITTLINGER

(10 Zeilen)

NEW YORK -- AD -- Hal Holbrook, der auch in Deutschland durch seine Ein-Mann-Schau "Mark Twain Tonite" bekannt geworden ist, hat eine Rolle in Wittlingers Bühnenstück "Kennen Sie die Milchstraße?", das 1957 in Köln uraufgeführt wurde und nunmehr in New York gespielt wird, übernommen. Sein Partner in diesem Zwei-Personen-Stück ist George Voskovec, dessen Rolle die Verkörperung eines Dutzends verschiedener Charaktere erfordert, einschließlich der eines Psychiaters, eines Rauschgift-süchtigen, eines öffentlichen Anklägers und eines Strafverteidigers. Holbrook spielt einen Patienten in der Heilanstalt, dem Schauplatz der Handlung.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEDIZIN

JEDE STRAHLENDOSIS BEDEUTET GEFAHR

Neue Atomtests in der Atmosphäre ein Risiko für
die gesamte Menschheit

(98 Zeilen)

In den Ansichten zur Frage des Strahlenschutzes scheinen sich bedeutsame Änderungen anzubahnen. Dies wurde anlässlich der Befragung einer Reihe von Wissenschaftlern durch Vertreter des amerikanischen Kongresses in den letzten Monaten deutlich.

Alle interessierten Kreise - Mediziner, Strahlenschutzingenieure und Vertreter der Atomindustrie - sind sich heute im klaren darüber, daß in der Beurteilung der Risiken, die die Einwirkung von Strahlung mit sich bringt, die Maßstäbe gar nicht niedrig genug angesetzt werden können. Im Gegensatz dazu waren seit der Explosion der ersten Atom-bombe die Meinungen der Wissenschaftler zu der Frage, welche Mindestmenge von Strahlung als gefährlich anzusehen sei, weit auseinander gegangen. Jetzt aber ist man sich weitgehend darüber einig, daß selbst minimale Dosen biologische Gefahren bergen können und die Strahlenschutzbestimmungen deshalb entsprechend strenge Sicherheitsvorkehrungen vorschreiben müssen.

Das bedeutet, daß die "maximal zulässige Dosis" innerhalb eines bestimmten Zeitraums, wie sie zum Schutz des Personals in Atombetrieben festgesetzt ist, nicht mit einer Art Demarkationslinie zwischen ungefährlichen und gefährlichen Dosen gleichzusetzen ist. Statt dessen muß bei Festsetzung dieser "zulässigen Dosen" in allererster Linie berücksichtigt werden, welche biologischen Gefahren möglicherweise der

der Preis sein könnten, mit dem soziale, technische und wirtschaftliche Fortschritte unter Anwendung von Atomenergie erkaufte werden müßten. Dabei wird zwischen der unmittelbaren Gefahr gesundheitlicher Schäden für die in Atombetrieben tätigen Personen und möglichen Erbschädigungen - ausgelöst durch Strahlenwirkung auf die menschlichen Keimzellen - unterschieden. Was den letzten Fall anbetrifft, so haben Tierversuche gezeigt, daß Erbschädigungen nicht nur von der Gesamtmenge der aufgenommenen Strahlung, sondern auch von den Einzeldosen abhängen, aus denen sich die Gesamtdosis summiert.

Abgesehen davon, daß durch technische Sicherheitsvorkehrungen in strahlengefährdeten Betrieben das Schadensrisiko für den einzelnen weitestgehend eingeschränkt werden kann, ist es nur ein begrenzter Personenkreis, der davon überhaupt betroffen wird. Anders im Fall der Strahlenschädigungen durch Kernexplosionen in der Atmosphäre - von den Auswirkungen eines Atomkrieges einmal ganz zu schweigen: Die radioaktiven Nachwirkungen von Versuchsexplosionen über dem Erdboden und in der Atmosphäre gefährden die Menschheit insgesamt, vor allem, wenn sie ohne jede Rücksicht darauf vorgenommen werden, wann und wo die radioaktiven Ausschüttungen zu Boden sickern. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der radioaktive Niederschlag fünfmal schneller zur Erdoberfläche gelangt, wenn die Kernexplosion in der gemäßigten Zone oder in der Arktis erfolgte, als wenn sie in tropischen Gebieten ausgelöst wurde. Der Hauptgrund dafür ist in Luftbewegungen und atmosphärischen Vorgängen zu suchen.

Gewiß, Radioaktivität ist nicht erst mit den Atombomben in die Welt gekommen. Seit Urbeginn ist sie überall vorhanden - im Kosmos, im Gestein, im Boden, in der Nahrung und in unserem Körper. Die Stärke der von außen auf uns einwirkenden ionisierenden Strahlung ist von Ort zu Ort verschieden. Darüber hinaus wurde mit der Entwicklung der Röntgentechnik und der Verwendung von Radium für medizinische Zwecke seit der Jahrhundertwende von natürlicher und künstlich erzeugter ionisierender Strahlung in zunehmendem Maße Gebrauch gemacht. Dr. Merril Eisenbud von der US-Atomenergie-Kommission schätzt,

schätzt, daß in vielen Ländern durch medizinische Anwendungen die durchschnittliche Gesamtdosis für die Bevölkerung ebenso hoch ist wie die aus natürlichen Quellen stammende Strahlenmenge. Dazu kommen nun noch die gefährlichen Substanzen aus radioaktivem Niederschlag, vor allem Strontium-90 und Caesium-137. Sie sind chemisch dem Calcium und Kalium verwandt, werden daher, da sie mit der Nahrung aufgenommen werden, auch in den Körper eingebaut und können direkte gesundheitliche Schäden sowie Mutationen auslösen, die sich bei künftigen Generationen möglicherweise in Form von Erbschäden bemerkbar machen.

Es gibt ständig mehr Beweise dafür, daß die direkte Aufnahme von Strontium-90 bei Regen durch die Gräser und das Blattwerk der Pflanzen der wichtigste Mechanismus ist, über den dieses gefährliche künstlich erzeugte Isotop, das jeweils erst in 27 Jahren auf die Hälfte seiner ursprünglichen Menge zerfallen ist, in die menschliche Nahrung gelangt. Amerikanische Wissenschaftler wiesen experimentell nach, daß im Jahr 1958 nur 20 Prozent der Strontium-90-Konzentration in der Nahrung von den Pflanzen über den Boden, 80 Prozent dagegen durch direkte Absorption der Gräser und Blätter aus der Atmosphäre aufgenommen worden sein müssen.

Das Maximum der Strontium-90-Konzentration als Folge der radioaktiven Niederschläge aus früheren Kernwaffenversuchen (bis 1958) in der Nahrung der Erdbevölkerung scheint bereits 1959 aufgetreten zu sein. Das Maximum in neu sich bildendem Knochengewebe war jedoch erst für 1960 zu erwarten. Im vergangenen Jahr fand sich in den westlichen Kulturbereichen die stärkste Konzentration im Skelett von einjährigen Kindern; aus östlichen Ländern lagen keine entsprechenden statistischen Angaben vor.

Der Aktivitätsspiegel im menschlichen Körper wäre ständig weiter zurückgegangen, wenn die Kernwaffenversuche in der Atmosphäre nicht wieder aufgenommen worden wären. Nach Ansicht des amerikanischen Genetikers Dr. Herman J. Muller, der 1946 für seine schon in den

den zwanziger Jahren gemachte Entdeckung der mutagenen Wirkung von Röntgenstrahlen den Nobelpreis erhielt, würde die von einer einzigen 100-Megatonnen-Bombe - wie Chruschtschow sie angekündigt hat - erzeugte radioaktive Verseuchung unter den jetzt lebenden Menschen wahrscheinlich mehr als 100 000 Fälle von Leukämie, Knochenkrebs und anderen, auf ionisierende Strahlung zurückzuführenden Krankheiten zur Folge haben. Erbschädigungen als Auswirkung der gleichen Bombe seien bei etwa 1 Million Menschen der nächsten Generation zu erwarten.

Die Menge der radioaktiven Spaltprodukte, die bei der Detonation einer einzigen 100-Megatonnen-Atombombe in die Atmosphäre geschleudert werden, schätzt Dr. Glenn T. Seaborg, der Vorsitzende der US-Atomenergie-Kommission, auf 60 Prozent der Gesamtmenge aus allen zwischen 1945 und 1958 zur Explosion gebrachten Kernwaffen. Pro Megatonne Explosionskraft werden fast 50 kg Spaltprodukte erzeugt, die sich aus mehr als 200 verschiedenen Radioisotopen zusammensetzen. Die meisten von ihnen zerfallen sehr schnell, Strontium-90 und Caesium-137 jedoch überdauern mehrere Generationen, bis auch der letzte Rest zerfallen ist.

*

USA ENTWICKELN VERFAHREN ZUR ENTFERNUNG VON STRONTIUM-90
AUS DER MILCH

(8 Zeilen)

Wissenschaftler des US-Landwirtschaftsministeriums, der Atomenergie-Kommission und des Öffentlichen Gesundheitsdienstes arbeiten zur Zeit ein Verfahren aus, das die Entfernung von Strontium-90 aus der Milch unter verhältnismäßig geringem zusätzlichem Aufwand ermöglicht und in der Molkerei durchgeführt werden kann.

Kalte, mit verdünnter Zitronensäure behandelte Rohmilch passiert Ionenaustauscher-Kolonnen, die 98 Prozent des radioaktiven Strontiums zurückhalten. Der Geschmack der Milch wird dadurch nicht verändert.

*

NEUE MEDIZINISCHE GERÄTE AUS DEN USA

(37 Zeilen)

Ein Herzmassagegerät mit der englischen Bezeichnung "Mechano Cardiac Pulsator" ist nach dreijähriger Entwicklungszeit von Wissenschaftlern der Universität Chicago jetzt so weit durchkonstruiert worden, daß es nun am Menschen erprobt werden kann. Nach Ansicht der beteiligten Mediziner bietet es mehr Chancen, ein zum Stillstand gekommenes Herz wieder in Gang zu setzen, als manuelle Massage.

Sein großer Vorteil besteht darin, daß der auf Herz und Brustkorb in einem bestimmten Rhythmus und häufig über längere Zeit - manchmal bis zu zwei Stunden - auszuübende Druck von der Maschine völlig gleichmäßig erzeugt wird. Muß dies dagegen der Arzt mit der Hand tun, so besteht die Gefahr, daß er bald ermüdet, was in manchen Fällen eine Ursache für das Fehlschlagen der ärztlichen Bemühungen ist.

Mit dem mechanischen Herzpulsator versucht man nun dieses Problem zu lösen. Eine Pumpe schickt über einen Gummischlauch Druckluft in eine Latex-Manschette, die das Herz umschließt. Der Mechanismus arbeitet gewöhnlich so, daß das Herz zu 80 Kontraktionen in der Minute veranlaßt wird, jedoch kann die Pumpe auch langsamer und schneller laufen. Sie liefert ein Drittel Preßhub und zwei Drittel Saughub, wie es dem normalen Pumprhythmus des Herzens entspricht.

Die fortlaufende Röntgenbeobachtung der Herzkranzarterien ist jetzt durch einen von Dr. F. Mason Sones und Mitarbeitern an der Cleveland Clinic in Ohio entwickelten Herzkatheter möglich geworden. Durch den sehr dünnen, direkt in die Koronararterien eingeführten Kunststoffschlauch werden dem Blutstrom Kontrastfärbemittel zugesetzt, so daß die Durchblutung der Herzkranzgefäße und des Herzmuskels deutlich auf den Röntgenbildern erkennbar wird. Diese Methode wurde inzwischen an 600 Patienten erprobt, die über Herzbeschwerden verschiedener Art klagten. Sie erleichtert die Diagnose und

und die Bestimmung der einzuschlagenden Therapie.

Volumen und Strömungsgeschwindigkeit des Blutes im Blutkreislauf mißt ein von zwei Wissenschaftlern der Universität, Chicago entwickeltes Gerät. Es macht das Eröffnen eines Blutgefäßes zur Bestimmung dieser Werte überflüssig, da es den Strömungsfluß elektromagnetisch mißt. Der Meßfehler ist kleiner als 5 Prozent.

Es ermöglicht unter anderem die direkte Beobachtung der Wirkungsweise bestimmter Medikamente auf die Blutzirkulation und auf die Herzklappen.

*

LYMPHOZYTEN VERHINDERN EINHEILEN VON ORGANTRANSPLANTATEN

(9 Zeilen)

Abwehrreaktionen des Körpers gegen überpflanzte Organe von einem anderen Individuum - eineiige Zwillinge ausgenommen - werden offenbar hauptsächlich durch die kleinen Lymphozyten verursacht. Drei Wissenschaftler der Medizinischen Akademie der Universität Kalifornien kamen nach umfassenden Untersuchungen zu diesem Ergebnis. Diese Körperchen sind es nach ihrer Ansicht in erster Linie, die das Einheilen einer fremden Niere, von Hautteilen oder anderen Organen im menschlichen Körper verhindern und statt dessen zur Auflösung des Fremdeiweißes beitragen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELTPOLITIK

NEUES GESETZ ZUR BEKÄMPFUNG VON KORRUPTION
UND GÜNSTLINGSWIRTSCHAFT IN DER UdSSR

Von Douglas Prince

(98 Zeilen)

Es ist zu erwarten, daß der illegale Handel an der Schwarzen Börse in Moskau bald völlig zum Erliegen kommt. Ein neues sowjetisches Gesetz droht allen, die beim Handel mit westlichen Aktien und Wertpapieren erwischt werden, die Todesstrafe an.

Ein unter dem Datum des ersten Juli 1961 vom Präsidenten der Sowjetunion, Breschnjew, gezeichnetes Dekret warnt leitende Funktionäre des Bankwesens, der Industrie und der Partei davor, sich die Taschen weiterhin mit ausländischen Dividenden vollzustopfen. In den neuen Richtlinien wird der als Gewerbe oder in großem Maßstab betriebene An- und Verkauf von "fremden Währungswerten oder Gewinnanteilen" zum Kapitalverbrechen gestempelt.

Als eines der Mittel zur Bekämpfung der Korruption in der UdSSR wurde dieses Dekret, das zweite schon im Verlaufe weniger Monate, zur Untermauerung der Einführung der Höchststrafe erlassen. Eine am 6. Mai von der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik verabschiedete Richtlinie setzt sich für eine mögliche Bestrafung mit dem Tode durch Erschießen jener ein, die wegen "besonders gefährlicher Verbrechen" und Großschiebungen verurteilt werden.

Obwohl die kommunistischen Behörden versuchen, das Verbrechen überhaupt in der ganzen sowjetischen Gesellschaft zu bekämpfen, geht

geht es doch bei der gegenwärtigen Anti-Korruptionskampagne in erster Linie um die Mitglieder der kommunistischen Partei. Sowjetische Führer beschwerten sich darüber, daß Günstlingswirtschaft, Schiebung und Betrug die Parteidisziplin gelockert und die Wirtschaftsplanung durcheinandergebracht haben.

In einer scharfen Parteidirektive des Zentralkomitees vom 27. Juni 1961 werden die örtlichen Kader aufgefordert, den Managern der staatlichen Industriebetriebe und den Landwirtschaftsdirektoren die Faust zu zeigen. Laxheit und Indifferenz der Parteimitglieder, heißt es in der Direktive, hätten es diesen Beamten leicht gemacht, "Illusionen des Erfolges zu schaffen", woraus resultiere, wie es später heißt, daß die Planerfüllung nur auf dem Papier existiere.

Am 23. Juli bildete die Sowjetregierung ein Netz von Kontrollkommissionen zur Überwachung der Wirtschaft. Leiter der Hauptkommission ist Ministerpräsident Chruschtschow selbst. Unterkommissionen wurden in jeder Wirtschaftsregion aufgestellt.

Diese neuen Kontrollorgane haben die Macht, die Tätigkeit sämtlicher Wirtschaftsorganisationen und -institutionen zu überwachen und notfalls zu intervenieren, und zwar bis in die einschlägigen Ministerien hinauf. Sie haben den Auftrag, wirtschaftlichen Betrug und innerparteiliche Günstlingswirtschaft aufzuspüren und auszurotten.

Weder die aufgeblähte Planberichterstattung noch die Günstlingswirtschaft und die Korruption innerhalb der Partei stellen in der Sowjetunion ein neues Faktum dar. Bemühungen der Regierung, örtliche Parteicliquen, die Zentren der wirtschaftlichen Intrigen, von der Wurzel her auszurotten, gab es schon in der Stalin-Ära.

Aber obschon sehr viele Beamte der staatlichen Unternehmen und mittlere Parteifunktionäre bei den Säuberungen auf der Strecke blieben, lebte der Wirtschaftsplanbericht mit den frisierten Zahlen immer wieder auf, sobald der Druck etwas nachließ.

Man darf ohne Übertreibung feststellen, daß Korruption ein unausrottbarer Zug der gesamten kommunistischen Wirtschaftsstruktur ist.

Die

Die Karrieren der Direktoren der staatlichen industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe hängen in jedem Falle von den von oben diktierten Produktionsnormen ab. Für die Übererfüllung der Normen winken Prämien und Beförderungen. Nicht erfüllte Pläne sind für die Verantwortlichen oft gleichbedeutend mit Maßregelung, Entlassung oder noch Schlimmerem. Erfolge auf dem Papier, so riskant dieser Schwindel auch sein mag, sind oft bei weitem nicht so gefährlich wie das Eingeständnis des Versagens.

Und da letztlich und endlich auch die Karriere der örtlichen Parteifunktionäre, die ja die wirtschaftlichen Aufseher der Regierung sein sollen, ebenso mit der Erfüllung der regionalen Wirtschaftspläne steht oder fällt, werden die von den Fachleuten vorgelegten Erfolgsberichte von den Funktionären der lokalen Ebene nur zu gern ohne jede Prüfung akzeptiert. Die frisierten Berichte wandern dann, unbeanstandet, Stufe um Stufe nach oben, bis sie in die Hände der zentralen Planungskommission gelangen, welche schließlich die nichtexistenten Güter nach exakten Quoten "verteilt". In feierlicher Ansprache vor den "betrügerischen" Landwirtschaftsbeamten bemerkte Chruschtschow: "Wenn wir die Dinge nicht in Ordnung bringen, werden die Pläne zwar statistisch erfüllt werden, aber es wird nicht genügend Güter geben. Wie jeder weiß, kann man von Statistiken keine Pfannkuchen backen."

Im Frühling 1961 meldeten die Direktoren der Kollektivgüter in Tadschikistan eine Baumwollrekordernte. Aber die Baumwollspinnereien warteten vergeblich auf die Belieferung mit Rohbaumwolle. Nachforschungen ergaben, daß die aufgeblähten Produktionszahlen von den örtlichen Parteifunktionären nicht überprüft worden waren. Es folgte eine Entlassungswelle.

Die Günstlingswirtschaft ist aus dem kommunistischen System ebensowenig wegzudenken. Da die Mengen von Rohmaterial und Halbfertigfabrikaten, die über die offiziellen Kanäle verteilt werden, selten den Produktionsnormen entsprechen, bilden sich inoffizielle Lieferanten-Produzenten-Beziehungen heraus. Die Lieferanten

Lieferanten begünstigen ihre Freunde in der Produktion mit großen Mengen qualitativ hochwertiger Güter und verteilen das, was dann noch übrigbleibt, über die staatlichen Kanäle.

Scharf wurde ein lokaler Wirtschaftsrat in der Ukraine gerügt, weil er Metallrohstoffe seinem eigenen Bezirk zuteilte, während er den Bedarf der Nachbarbezirke einfach ignorierte. So kam es, daß die Betriebe in dem begünstigten Bezirk ihre Normen weit übererfüllten, während die Fabriken in der Umgebung wegen Materialmangels schließen mußten.

Aber auch außerhalb der Partei führt der Mangel zur Korruption. Ein weiteres Dekret der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik vom Mai 1961 hat einen Befehl für Parteimitglieder zum Inhalt, ihre Wachsamkeit auf die "Faulenzer", "Bummelanten" und "Spekulanten" zu richten, die Kaufleute des Schwarzen Marktes in der Sowjetunion. In vielen Schaufenstern finden sich jetzt Schwarze Bretter mit den Bildern bekannter "Spekulanten". In den Texten zu diesen Bildern wird sowohl den Schwarzhändlern wie auch deren Kunden mit hohen Gefängnisstrafen gedroht.

Obwohl alle diese "Elemente" das Ansehen der Partei schädigen, sind sie doch diejenigen, die das Volk mit Mangelgütern versorgen. Da die staatlichen Läden nicht in der Lage sind, die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen, wenden sich die Leute dem Schwarzen Markt und seinem offensichtlich besser funktionierenden "freien Wirtschaftssystem" zu. Hier erhalten sie nämlich Mäntel, Hemden, Schuhe, Anzüge, Nägel, Lampenschirme, Wurstmesser und Wasserhähne, wann immer sie sie benötigen.

Das Dekret vom Mai war wegen des für den Sommer erwarteten Anstiegens der Schwarzmarkttätigkeit erlassen worden; denn der inoffizielle Handel erreicht seinen Höhepunkt stets mit dem Monat Juni, wenn die Touristen ins Land strömen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LEBEN IN DEN USA

ZURÜCK ZUM LATEIN!

Amerika will wieder Latein lernen

Von Lynn Poole
Johns-Hopkins-Universität, Baltimore

(68 Zeilen)

Oberschüler und Studenten zu Hunderten und Tausenden lernen heute in den Vereinigten Staaten wieder: "amo, amas, amat..." Sie lernen es genau so, wie es ihre Eltern vor 25 Jahren lernten, nur nicht mehr mit der Frage "Wozu eigentlich?", sondern mit einem neuerdings erstaunlicherweise wachsenden Interesse an Latein, dieser Sprache, die man fälschlich eine tote Sprache nennt. Die klassisch Gebildeten, die jahrelang einen vergeblichen Kampf gegen das Absinken des Interesses für Latein geführt haben, sind regelrecht glücklich, wenn man mit ihnen über diesen überraschenden Umschwung spricht.

Ohne irgendeinen sichtbaren äußeren Anlaß begann vor einiger Zeit plötzlich das Interesse für die klassische Sprache bei den Oberschülern und Studenten zu wachsen. Umfragen, die aus diesem Grunde veranstaltet wurden, förderten das erstaunliche Ergebnis zu Tage, daß Latein nach dem Spanischen die populärste Sprache auf den Schulen ist. Dieser Trend, zurück zum Latein, kam ganz still, kaum wahrgenommen und nicht einmal von den Lateinlehrern bemerkt.

Erst als die Hochburg klassischer Bildung, die Harvard-Universität, genauso ahnungslos über den "latenten Drang zum Latein", die Entscheidung fällte, ihre Diplome nunmehr in englischer Sprache statt in lateinischer drucken zu lassen, gab es einen Aufruhr unter den Studenten. Und als sich die Presse dieser so überraschend ans

ans Tageslicht gekommenen Liebe zum Latein annahm, kam eine Diskussion im ganzen Lande zustande. Die Buchhandlungen überall in den USA hatten plötzlich Schwierigkeiten, genügend Exemplare der klassischen Story von "Winnie The Pooh" heranzuschaffen, und zwar der lateinischen Ausgabe.

Die Abschiedsrede der Princeton-Universität, die stets in Latein gehalten wird - übersetzt ins Englische nur für die, die kein Latein verstehen -, erfreut sich innerhalb des ganzen Landes plötzlich großer Beliebtheit. Die Abschiedsansprache der Columbia-Universität wurde dieses Jahr im klassischen Latein der römischen Literatur gehalten.

Eine Hausfrau im Staate Nebraska, früher Lateinlehrerin, zählte alle lateinischen Mottos, Sprüche und Sprichwörter, die ihr im Laufe einer Fünftageweche in ihrer gewohnten Umgebung begegneten. Sie kam auf rund vierundsechzig.

Vier Lateinwissenschaftler berichteten einem Reporter, daß kaum eine Woche vergehe, in der sie nicht von irgendwelchen Firmen oder Organisationen um ein lateinisches Motto gebeten werden, das in Briefköpfen, Buchzeichen, Familienwappen, auf Vereinsstatuten, in Geschäftsanzeigen usw. Verwendung finden soll.

In Beachtung des populären Trends zum Lateinischen hin haben drei große Kaufhäuser, in verschiedenen Teilen des Landes gelegen, rein zufällig an ein und demselben Sonnabend ihre Anzeigen in lateinischer Sprache setzen lassen.

Obgleich Latein als Studienfach in den Schulen während der letzten zwanzig Jahre immer mehr zurückgegangen ist, ist sein Gebrauch natürlich nicht nutzlos geworden. In den meisten naturwissenschaftlichen Zweigen werden lateinische Wörter oder zumindest solche mit lateinischen Stämmen verwendet. Die Pharmazeuten und die Ärzte verwenden Latein auf der ganzen Welt als internationale Verständigungssprache. Es ist immer die Sprache geblieben, in der sich die Wissenschaftler aller Länder untereinander verständlich machen können.

Amerikanische

Amerikanische Kreuzworträtselfreunde mögen beim Lösen der Rätsel glauben, daß sich die englische Sprache allein auf der lateinischen aufbaut. Und der gleiche Eindruck entsteht, wenn man vielen nicht so sehr benutzten Wörtern der englischen Sprache nachgeht, die aus dem Lateinischen kommen.

Eine Umfrage im Juni 1961 unter den Schülern der Oberstufe von drei der größten Oberschulen in den Vereinigten Staaten brachte das erstaunliche Ergebnis, daß die Mehrheit auf dem Standpunkt stand, man müsse zumindest einen Schimmer von der lateinischen Sprache haben, wenn man auf irgendeinem wissenschaftlichen Gebiet vorankommen wolle. Alle die Schüler, die Latein nicht gelernt hatten, begannen bereits, diese Tatsache als schmerzlichen Verlust zu empfinden.

Offensichtlich müssen wir also heute AVE zu der alten neuen Sprache sagen und VALE zu der seltsamen Idee, daß Latein überflüssig sei.

* * * * *

Amerikanische Kreuzworträtselfreunde mögen beim Lösen der Rätsel glauben, daß sich die englische Sprache allein auf der lateinischen aufbaut. Und der gleiche Eindruck entsteht, wenn man vielen nicht so sehr benutzten Wörtern der englischen Sprache nachgeht, die aus dem Lateinischen kommen.

Eine Umfrage im Juni 1961 unter den Schülern der Oberstufe von drei der größten Oberschulen in den Vereinigten Staaten brachte das erstaunliche Ergebnis, daß die Mehrheit auf dem Standpunkt stand, man müsse zumindest einen Schimmer von der lateinischen Sprache haben, wenn man auf irgendeinem wissenschaftlichen Gebiet vorankommen wolle. Alle die Schüler, die Latein nicht gelernt hatten, begannen bereits, diese Tatsache als schmerzlichen Verlust zu empfinden.

Offensichtlich müssen wir also heute AVE zu der alten neuen Sprache sagen und VALE zu der seltsamen Idee, daß Latein überflüssig sei.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FUNK UND FERNSEHEN

ERZIEHUNG DURCH DAS FERNSEHEN

(22 Zeilen)

Das Schulfernsehen ist für viele Millionen Fernsehteilnehmer in den Vereinigten Staaten zu einer echten Bereicherung des Programms geworden. Schulfernsehen besteht heute in zwei Richtungen: einmal in nichtkommerziellen, aber bildungsfördernden Sendungen für den Empfang zu Hause, zum anderen im geschlossenen Betriebsfernsehen innerhalb der Schule, der Universität, des Colleges. Die zweite Art, die nur für den Unterrichtsgebrauch bestimmt ist, steckt noch im Stadium des Experiments. Immerhin haben über 200 Schuldistrikte und Colleges ihre innerbetrieblichen Sende- und Empfangsanlagen bereits installiert.

Es besteht kein Zweifel daran, daß das nichtkommerzielle Fernsehen eine große Zukunft hat. Während der vergangenen sieben Jahre haben 52 Schulfernsehstationen in 32 Bundesstaaten ihre Sendungen aufgenommen, Sendungen, die heute bereits von 30 Millionen Fernsehteilnehmern gesehen werden. Vom nichtkommerziellen Fernsehen (Sendungen ohne Firmenreklame) ist in den vergangenen Wochen zum Beispiel eine so interessante Reihe wie "Pablo Casals' Meisterklasse" in 26 Halbstundensendungen gebracht worden, in denen gezeigt wurde, wie der große Cellist an der Universität Kalifornien in Los Angeles lehrt. Andere Reihen hießen: "Die Religionen der Menschheit", "Nationalismus und Kolonialismus", "Östliche Weisheit und modernes Leben" oder "Jazz und Klassik treffen sich".

*

BILLY GRAHAM IM US-FERNSEHEN

(9 Zeilen)

Der evangelische Prediger Dr. Billy Graham wird Gegenstand eines einstündigen Fernsehporträts der National Broadcasting Company in der nächsten Saison sein. Diese Studie des berühmten Evangelisten wird innerhalb einer neuen Sendereihe mit dem Titel "Die Welt der (des) ..." gebracht werden. Neben Ausschnitten von den Reisen des Predigers in den Vereinigten Staaten und der ganzen Welt, wird sich der Dokumentarbericht mit dem Hauptquartier Billy Grahams in Minneapolis und mit seinen allsonntäglichen Radioandachten befassen.

*

FLIEGENDES KATHEDER NOCH IN DIESEM HERBST

(9 Zeilen)

Etwa 8000 amerikanische Lehrer und Verwaltungsbeamte aus sechs Staaten des Mittelwestens begutachteten kürzlich 17 auf Video-Band aufgenommene Unterrichtskurse, die von einem über Zentral-Indiana kreisenden Flugzeug gesendet wurden. Diese Lehrer und Verwaltungsbeamten sind Teilnehmer von 42 Arbeitsgemeinschaften, die sich damit befassen, festzustellen, wie die Fernsehübertragungen, die von der Purdue-Universität mit Hilfe des "fliegenden Katheders" noch in diesem Herbst ausgestrahlt werden, reibungslos als Unterrichtsmittel eingesetzt werden können.

*

HEMINGWAY-DOKUMENTARBERICHT

(7 Zeilen)

Die National Broadcasting Company bringt am 1. Oktober 1961 ein einstündiges Fernsehporträt Ernest Hemingways. Neben den Dokumentarstreifen, die aus Wochenschauen und anderem Material (Standfotos) bestehen, werden auch dramatisierte Szenen seiner Werke eingeblendet. Freunde und Bekannte, die ihn persönlich gut kannten oder sich literarisch mit ihm befaßt hatten, werden in diesem Streifen ebenfalls zu sehen sein und zu Wort kommen.

*

AKADEMISCHER MORGENKURS ÜBER NBC

(17 Zeilen)

In dem Programm mit dem Titel "Klassenzimmer des Kontinents" wird demnächst eine Vorlesungsreihe über Wesen und Funktion der amerikanischen Regierung ablaufen, wenn die National Broadcasting Company im September mit dieser Erziehungsfernsehreihe ins vierte Jahr geht. Die Morgensendung von 6.30 Uhr bis 7 Uhr wird von Dr. Peter H. Odegard bestritten, der Professor für politische Wissenschaften an der Universität Kalifornien in Berkeley ist. Man erwartet von über dreihundert Colleges und Universitäten, daß sie diese Sendereihe als gültige akademische Vorlesung anerkennen. Das Programm ist kostenfrei und wird jeweils von 170 Stationen übernommen und ausgestrahlt. Es wird nicht nur für den internen Gebrauch im Betriebsfernsehen übertragen, sondern ist jedermann im Sendebereich der 170 Stationen zugänglich. An dieser Sendung sind neben der NBC die Amerikanische Collegegesellschaft für Lehrerbildung, die Amerikanische Gesellschaft für Staatswissenschaft und der Nationale Rat für Gesellschaftswissenschaften beteiligt. In dieser TV-Vorlesungsreihe werden Grundlagen und Hintergründe des Regierens analysiert, und es wird gezeigt, wie die Regierung der Vereinigten Staaten funktioniert.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

NEUES ELEMENTARTEILCHEN ENTDECKT

(62 Zeilen)

Das Omega-Meson, dessen Existenz vor einigen Jahren durch theoretische Berechnungen vorausgesagt worden war, konnte kürzlich von Kernphysikern am Lawrence-Strahlenforschungsinstitut in Berkeley (Kalifornien) experimentell nachgewiesen werden.

Das Elementarteilchen, das die 1540fache Masse eines Elektrons besitzt, ist ebenso wie das Neutron elektrisch neutral. Dr. Luis W. Alvarez, Dr. A. H. Rosenfeld, Dr. M.L. Stevenson (alle USA) und Dr. B. C. Maglic (Gastforscher aus Jugoslawien) berichteten in der Zeitschrift "Physical Review Letters" über ihre Entdeckung, die Nobelpreisträger Dr. Edwin McMillan, der Direktor des Instituts, als einen bedeutsamen Fortschritt der kernphysikalischen Forschung bezeichnet, vor allem im Hinblick auf die Untersuchungen der Struktur des Protons und Neutrons, zwei der wichtigsten Grundbausteine der Materie.

Für die Experimente, die zu der Entdeckung des Omega-Mesons führten, wurden das Bevatron (ein Teilchenbeschleuniger mit 6,2 Milliarden Elektronenvolt Beschleunigungsleistung) und die große Blasenkammer des Instituts benutzt. In diesem mit flüssigem Wasserstoff gefüllten Gefäß (Durchmesser 182 cm) werden die Bahnen der Elementarteilchen in Form feiner Bläschen sichtbar gemacht und können fotografiert werden.

Die

Die Identifizierung des Omega-Mesons gelang durch präzise Vermessung und Analyse der Spuren von Teilchen, die beim Zusammenreffen eines Protons mit einem Antiproton erzeugt werden. In einem solchen Fall vernichten sich die Teilchen gegenseitig, sie "zerstrahlen". Wegen seiner extrem kurzen Lebensdauer und seiner elektrischen Neutralität hinterläßt das Omega-Meson selbst jedoch keine sichtbare Spur; es zerfällt sofort wieder in drei Pi-Mesonen, die die leichtesten Teilchen aus der Gruppe der Mesonen darstellen.

Das Problem für die Wissenschaftler war, Blaskammer-Aufnahmen zu finden, deren Bahnsuren auf eine Proton-Antiproton-Zerstrahlung hindeuteten. Sie mußten ferner an Hand der Spuren den Reaktionsablauf bis zur "Zerstrahlung" zurückverfolgen und beweisen, daß drei als Pi-Mesonen identifizierte Teilchen aus dem Zerfall eines nicht direkt zu beobachtenden Omega-Mesons stammten.

Unter zirka 30 000 Aufnahmen fanden sich 90, bei denen die mittels halbautomatischer Meßmikroskope und einer IBM-709-Rechenmaschine durchgeführte Auswertung ergab, daß bestimmte Bahnsuren nur mit dem Zerfall eines Omega-Mesons zu erklären waren. Die Suche nach dem Omega-Meson, der die Entdeckung des Rho-Mesons vorausgegangen war, wurde durch die jüngsten Entwicklungen in der Physik der Elementarteilchen intensiviert. So ergaben beispielsweise Untersuchungen der letzten Zeit, daß Protonen und Neutronen Atomteilchen sind, die aus einem Kern sehr hoher Dichte und Mesonenwolken bestehen, die diesen umgeben. Beim Proton haben nach Dr. Robert Hofstadter von der Stanford-Universität (Kalifornien) Kern und Wolken positive Ladungen, während das Neutron infolge des Gleichgewichts zwischen der negativen Ladung der inneren (verhältnismäßig dichten) Wolke und der positiven Ladung des Kerns und der äußeren Wolke elektrisch neutral ist.

Die Strukturuntersuchungen an den Bestandteilen des Atomkerns bezeichnete Dr. Maurice Goldhaber, der Direktor des amerikanischen Kernforschungsinstituts Brookhaven, anlässlich der offiziellen Einweihung des riesigen AGS-Protonensynchrotrons (13. September 1961) als

als die Fortsetzung der traditionellen Forschertätigkeit des Physikers "an der Grenze zwischen Licht und Dunkel. Sie geht zurück auf epochemachende Entdeckungen, zu denen die Entdeckung der Röntgenstrahlen, der Radioaktivität, des Atomkerns, der Atomstruktur und der kosmischen Strahlen zu rechnen sind... Heute ist die Grenze zwischen Licht und Dunkel weiter verlagert, und es gilt Fragen nach der Kernstruktur, der Struktur der Elementarteilchen und den zwischen ihnen wirksamen Kräften zu klären". Der AGS-Teilchenbeschleuniger erreicht Spitzenenergien um 33 Milliarden Elektronenvolt und ist fünfmal stärker als das Bevatron.

*

TRANSPLUTONIUM-ELEMENTE FÜR EUROPÄISCHE INSTITUTE

Produktion schwierig und mühsam

(43 Zeilen)

Die amerikanische Atomenergie-Kommission stellt fünf ausländischen Forschungsanstalten, darunter auch dem Institut für physikalische Chemie der Universität Bonn, Isotope von Transplutonium-Elementen zur Verfügung. Es sind dies Elemente von noch höherem spezifischem Gewicht, als es das Uran und das künstlich erzeugte Plutonium besitzen; keines der Transplutonium-Elemente kommt in der Natur vor, sondern alle werden in winzigen Mengen in Teilchenbeschleunigern oder in besonderen Reaktoren gewonnen.

Die für Belgien, Frankreich, Schweden, Norwegen und die Bundesrepublik bestimmten Substanzen wurden nach mehrjähriger Bestrahlung von Plutonium und Americium-241 in einem Materialprüfreaktor in der AEC-Versuchsstation Idaho erzeugt. Die Forschung benötigt sie zum Studium der chemischen, physikalischen und nuklearen Eigenschaften sowie als Bestrahlungssubstanz in Teilchenbeschleunigern bei Untersuchungen, die auf die Erzeugung neuer künstlicher Elemente

Elemente abzielen. Die AEC gibt die seltenen Materialien unter der Voraussetzung ab, daß die Ergebnisse der damit angestellten Forschungen veröffentlicht und amerikanischen Wissenschaftlern zugänglich gemacht werden. Der Preis für eine Probe beträgt 100 Dollar.

In welchen Größenordnungen man bei der Erzeugung der künstlichen Elemente zu rechnen hat, zeigt die Analyse einiger kleiner Ringe aus einer fünf- und zehnprozentigen Plutonium-Aluminium-Legierung, die 6 Jahre lang im Materialprüfreaktor Idaho bestrahlt worden waren. Im chemischen Trennungsgang wurden daraus insgesamt 200 Milligramm Curium-244 (Element 96), 75 mg Americium-243 (Element 95) und winzige Mengen von Berkelium (97) und Californium (98) bei 350 mg Plutonium Ausgangsmaterial pro Ring gewonnen. Ein Stab mit 78 Gramm Plutonium-Gehalt erbrachte nach zwei Jahren Bestrahlung 1 g Americium-243, 0,5 g Curium-244 und 6 g Plutonium-242; dies waren die bisher größten Mengen solcher schweren Isotope. Sie werden z.Zt. für die weitere Bestrahlung in Idaho aufbereitet. Nach drei Jahren dürften sie etwa je ein Tausendstel Gramm Berkelium und Californium und eine noch geringere Menge Einsteinium (Element 99) liefern.

Bei der Erzeugung künstlicher Elemente in Teilchenbeschleunigern erhält man bestenfalls ein paar Millionen Atome - eine viel zu geringe Menge, als daß der Chemiker damit etwas anfangen könnte. Man ging deshalb dazu über, Uran-238 in Atomreaktoren zu bestrahlen. Durch Anlagerung von Neutronen an den Kern in Verbindung mit Zerfallsreaktionen von Zwischenprodukten werden Isotope des Plutoniums aufgebaut, von denen heute Plutonium-242 den wichtigsten Ausgangsstoff für die Gewinnung der künstlichen überschweren Elemente darstellt. Das im Frühjahr 1961 entdeckte Lawrencium (Element 103) ist das bisher letzte Element dieser Art.

*

BILLIGER ATOMSTROM IN WENIGEN JAHREN

(22 Zeilen)

Bis 1965 soll ein neues Atomkraftwerk der Pacific Gas and Electric Company in der Nähe von San Francisco (Kalifornien) fertiggestellt sein, das nach Angaben der Elektrizitätsgesellschaft mit den herkömmlichen Kraftwerken voll konkurrieren kann. Die Stromerzeugungskosten werden auf 0,56 Cent pro Kilowattstunde veranschlagt, die Anlagekosten auf 181 Dollar pro Kilowatt Kapazität im Vergleich zu 280 bis 400 Dollar pro kW bei den bisher errichteten oder in Bau befindlichen Atomkraftwerken. Die Gesamtkapazität soll 325 000 kW betragen.

Ein Hauptfaktor für die Verbilligung ist die Unterbringung des Reaktors in einer 30 m tiefen unterirdischen Höhle anstatt in einer kostspieligen, hermetisch abgedichteten Stahlkammer. Darüber hinaus machen sich jetzt schon die Erfahrungen, die von der amerikanischen Privatindustrie mit dem Bau von Atomkraftwerken gesammelt wurden, in der Weise bezahlt, daß die Entwürfe für Reaktorstationen und Zubehör einfachere und kompaktere Konstruktionen vorsehen und besser den jeweiligen Gegebenheiten angepaßt werden können.

Fünf Atomkraftwerke im Besitz der Privatwirtschaft sind in den Vereinigten Staaten bereits in Betrieb. Die beiden größten sind die Stationen Rowe (Massachusetts) der Yankee Atomic Electric Company und Dresden in der Nähe von Chicago; die Gestehungskosten für Strom betragen in Rowe 1,2 Cent für eine Kilowattstunde, in Dresden 1,1 Cent.

*

MINERAL-HAARKRISTALLE ERHÖHEN METALLFESTIGKEIT

(23 Zeilen)

Durch den Zusatz kleiner Mengen künstlich gezüchteter Saphir-Einkristalle, sogenannter "Whisker", konnte bei Versuchen in einer Forschungsabteilung der General Electric Company die Festigkeit von

von Silber um das Fünffache erhöht werden. Nach Ansicht von Dr. Willard H. Sutton von der Abteilung Raketen und Raumfahrzeuge der GE müßte es durch Anwendung ähnlicher Verfahren bei hochfesten Metallen möglich sein, Materialien zu erzeugen, die bei Weißglut den heute bekanntesten hochfesten Legierungen weit überlegen sind. Sie hätten vor allem für die Raketentechnik und für das Raumfahrtprogramm der Vereinigten Staaten große Bedeutung.

Die bei General Electric durchgeführten Versuche sollen dazu beitragen, die "Hitzemauer" zu überwinden, die der Konstruktion von Raumflugkörpern und sehr schnellen Flugzeugen Grenzen setzt. Es fehlt noch immer an Werkstoffen, die bei hohen Temperaturen ihre Festigkeit behalten. Solche Temperaturen treten für längere Zeit an der Oberfläche des Flugkörpers auf, wenn dieser wieder in die dichteren Luftschichten eintaucht oder sich in der Stratosphäre mit hypersonischen Geschwindigkeiten (etwa mit dreifacher Schallgeschwindigkeit und mehr) fortbewegt. Auch die Bauteile sehr starker Raketenmotoren werden durch große Hitzeentwicklung besonders beansprucht.

Saphire (Korund) und andere aus Aluminiumoxyden gezüchtete Haarkristalle werden in die Metalle eingebettet, die sie verstärken sollen.

*

GLÜHFÄDEN AUS TANTALKARBID

(8 Zeilen)

Durch die Verwendung von Tantalkarbid an Stelle von Wolfram wird die Lebensdauer von Glühlampen um 50 bis 100 Prozent, ihre Helligkeit um etwa 25 Prozent erhöht. Über dieses Verfahren, das sich noch im Stadium der Entwicklung befindet, berichteten jetzt die amerikanische Polaroid Corporation und die Union Carbide Corporation in einer gemeinsamen Verlautbarung. Die ersten Lampen

Lampen dieser Art sollen an Arbeitsstätten erprobt werden, wo helles, direktes Licht benötigt wird.

*

SYNTHETISCHE GUMMISORTEN VERBESSERT

(16 Zeilen)

Synthetischer Gummi, der als gleichwertiger Ersatz für Naturgummi anzusprechen ist, wurde von der amerikanischen Goodyear Company und der Scientific Design Company entwickelt. Nach dem Verfahren dieser beiden Firmen werden zwei Moleküle Propylen ($C_3 H_6$), ein Nebenprodukt des Erdöl-Crackprozesses, zunächst zu einem Molekül Methylpenten (6 Atome Kohlenstoff) verbunden. Dann wird ein Kohlenstoffatom aus diesem Verband wieder gelöst, und es entsteht Isopren. Durch Polymerisation dieser Verbindung wird ein Gummi gewonnen, der mit dem Naturgummi praktisch identisch ist. Goodyear wird in einem neuen Werk in Beaumont (Texas) nach diesem Verfahren arbeiten.

Im Auftrage der U.S. Army wurde in den Vereinigten Staaten außerdem ein synthetischer Gummi entwickelt, der tiefen Temperaturen weitgehend standhält; bis minus 40 Grad Celsius bleibt er vollelastisch. Darüber hinaus ist er unbrennbar und **gegenüber** Kohlenwasserstoffen (Benzin) sehr beständig.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LEBEN IN DEN USA

EIN ROOSEVELT-MUSEUM

Das Kleine Weiße Haus in Warm Springs, Georgia

(115 Zeilen)

WARM SPRINGS (Georgia) - (AD) - In einer schlichten Feier, einfach gehalten, wie sie der frühere Präsident der Vereinigten Staaten Franklin Delano Roosevelt geliebt hätte, wurde in dem kleinen Städtchen Warm Springs in Georgia eine neue Stätte der Erinnerung eingeweiht.

"Die chaotische Weltgegenwart frischt das Gedächtnis an diesen Mann des Friedens lebhaft auf", sagte der Gouverneur von Georgia, Ernest Vandiver, anlässlich der Eröffnung des Roosevelt-Museums. "Heute mehr denn je brauchen wir den unbedingten Glauben daran, daß Menschen und Nationen in Frieden zusammenleben können und es eines Tages auch werden."

Das Museum ist das ungebaute Sommerhaus von Miss Georgia Wilkins, die als Nachbarin des Präsidenten eng mit diesem befreundet war. Sie vermachte ihr Haus dem Roosevelt-Gedächtnis-Ausschuß von Warm Springs. Es grenzt direkt an das Haus des früheren Präsidenten und enthält jetzt all jene Erinnerungsstücke, die früher im sogenannten Kleinen Weißen Haus aufbewahrt waren, das während der Präsidentschaft Roosevelts oft als Ersatz für das Regierungsgebäude diente.

Das neue Haus wurde am 12. April 1961, dem sechzehnten Todestag Franklin Delano Roosevelts, eröffnet.

"Ein

"Ein Gang durch das Museum versetzt den Besucher zurück in die Tage der Depression und des zweiten Weltkrieges und vermittelt ihm eine seltene Einsicht in Leben und Persönlichkeit des Präsidenten Roosevelt", schrieb die New York Times. - Die Sammlung umfaßt mehr als fünfhundert Stücke. Und es gehören zahlreiche Geschenke von Einzelpersonlichkeiten und Regierungen aus der ganzen Welt dazu: alte Drucke von Vertragsunterzeichnungen, Spazierstöcke, Reitausrüstungen aus dem Wilden Westen, die Flagge, die auf jenen Kriegsschiffen wehte, auf denen der Präsident seine historischen Reisen gemacht hatte.

Auch kann man die Photokopie der letzten Zeilen sehen, die der Präsident einen Tag vor seinem Tode geschrieben hatte, eine Rede, in der er wiederum seinen Glauben an eine bessere Welt zum Ausdruck brachte: "Mehr als ein Ende des Krieges noch wünschen wir das Ende aller Krieganfänge... Heute sehen wir uns der alles überragenden Tatsache gegenüber, daß wir, wenn die Zivilisation überleben soll, die Wissenschaft von den menschlichen Beziehungen kultivieren müssen - die Fähigkeit aller Menschen, von aller Art, in der gleichen Welt zusammenzuarbeiten und zusammenzuleben in Frieden... Laßt uns in starkem und tätigem Glauben voranschreiten."

Das Kleine Weiße Haus, 1948 zur internationalen Gedächtnisstätte erklärt, wurde genau so erhalten, wie es war, als der Präsident darin lebte und starb. Am Eingang steht auf einer Tafel zu lesen: "Kein Soldat gab auf dem Schlachtfelde mehr hin als er, der hier sein Leben für sein Land gab. Kein größerer Märtyrer diente je der Sache der Freiheit."

Über anderthalb Millionen, einschließlich Hunderter von Ausländern, haben dieses Haus, in dem F.D.R. so gern wohnte wie in keinem sonst, besucht. Nach wie vor ranken sich die von Roosevelt so geliebten Rosen an den weißen Säulen des Eingangs empor.

Das überaus anspruchslose Kleine Weiße Haus liegt am Abhang eines waldigen Hügels. Es hat nur sechs Räume, deren Wände sämtlich kiefernholzverkleidet und die auf die einfachste Weise möbliert sind.

Schmuckstücke sind die vielen Schiffsmodelle. Sie kennzeichnen des verstorbenen Präsidenten Liebe zum Meer. Stiche von Schiffen und Seestücke vervollständigen diesen Eindruck.

Neben dem Feldsteinkamin steht der verschlissene Ledersessel des Präsidenten, in dem er für ein Ölgemälde Modell saß, als er den schweren Schlaganfall erlitt. Das unvollendete Porträt, unberührt seit jenem Tage, steht noch immer auf der Staffelei im Wohnzimmer auf demselben Platz.

Das einfachste Zimmer im ganzen Hause ist ohne Zweifel das Schlafzimmer. Es enthält den Schreibtisch, an dem er wohl die schwerwiegendsten Entscheidungen seiner Epoche fällte, einen handgefertigten Sessel, den ihm einst ein Bewunderer schenkte, eine Holzkommode, eine hölzerne Seekiste und das Holzbett, auf dem er starb.

Schon seit 1924 hatte Warm Springs für Roosevelt große Bedeutung; denn dorthin wurde er als Opfer der Kinderlähmung zur Genesung geschickt. Das warme Quellwasser des Kurorts, in dem er schwimmen und Unterwassergymnastik betreiben konnte, erwies sich als großer Helfer auf seinem Wege zur Besserung. Unermüdlich führte er die vorgeschriebenen Übungen durch, erfand selbst noch andere Bewegungstherapien zur Kräftigung seiner Beinmuskulatur und sparte nicht mit Rat und Tat für seine vielen Leidensgefährten, die ihn deswegen oft schon "Dr. Roosevelt" nannten.

Obwohl es ihm ein leichtes gewesen wäre, sich sein eigenes Schwimmbecken für Wasserübungen bauen zu lassen, dachte er doch nicht einen Augenblick daran, sich von den anderen Opfern abzukapseln; und er war entschlossen, den weniger begüterten Leidensgefährten zu helfen. Mit seinem eigenem Gelde rief er die Warm-Springs-Stiftung ins Leben, deren Aufgabe es sein sollte, jedem Opfer der Kinderlähmung zu helfen, gleichgültig, ob der Patient in der Lage war zu bezahlen oder nicht.

James

James Roosevelt, Sohn des Präsidenten, erinnert sich noch gut an die Worte seines Vaters, als dieser den Plan zur Gründung der Stiftung, die heute international ist, faßte. F.D.R. hatte seine eigene Vorstellung von dem, was aus Warm Springs werden sollte: "Laß uns daraus die beste medizinische Institution ihrer Art auf der Welt machen, aber so wenig wie möglich einem Krankenhaus ähnlich", sagte er.

Die Bewohner der Umgebung schätzten Mr. Roosevelt als guten Nachbarn, und viele von ihnen waren mit ihm befreundet. In seinem kleinen Wagen, der mit Geräten für einen Körperbehinderten nach seinen eigenen Plänen ausgerüstet war, fuhr er in die Umgebung, entweder um Freunde zu besuchen oder um seinen Geist in der Einsamkeit auszuruhen.

Warm Springs war das Sprungbrett Roosevelts für die Fortsetzung einer politischen Karriere, der ein paar Jahre vorher die Kinderlähmung ein vorläufiges Ende gesetzt hatte. Hier war es, wo er den Plan faßte, sein Leben für die Gesundheit vorübergehend aufzugeben und für den Posten des Gouverneurs von New York zu kandidieren, der wiederum ein Sprungbrett für die Präsidentschaft ist. Niemand wird je sagen können, ob er ohne den eignen Willen zum Dienst für sein Land bei fortgesetzter Konzentration auf seine Gesundheit eines Tages wieder hätte ohne Krücken gehen können. Nun, er selbst fällt die Entscheidung - für diesen Dienst.

Seine Behinderung zwang ihn natürlich immer wieder, längere Perioden seiner Regierungszeit in Warm Springs zu verbringen, so daß die kleine Stadt tatsächlich zeitweilig zur zweiten Hauptstadt des Landes und während des Krieges oftmals zum Nervenzentrum der Welt wurde.

"Und aus diesem Grunde ist leicht einzusehen, weshalb das kleine, stille Städtchen in Georgia als wichtige historische Stätte bezeichnet wird", heißt es in einer Broschüre, die der Gedächtnis-Ausschuß herausgegeben hat. "Denn hier wurden Gedanken und Ideale

Ideale geboren, die das Denken und Tun allüberall in der Welt beeinflussen."

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) Das ist das sogenannte Kleine Weiße Haus des am 12. April 1945 verstorbenen Präsidenten Franklin D. Roosevelt in Warm Springs, Georgia - ein bescheidenes Häuschen, aber in Krieg und Frieden zeitweilig das Nervenzentrum der Welt.
- 2) Das Schlaf- und Sterbezimmer des Präsidenten Franklin D. Roosevelt im Kleinen Weißen Haus in Warm Springs, Georgia. Die Einrichtung dieses Zimmers zeugt für die Einfachheit der Lebenshaltung, für die echte Anspruchslosigkeit eines großen Mannes.

* * * * *

DIE VIER FREIHEITEN

(15 Zeilen)

Von der Zukunft, um deren Sicherung wir bemüht sind, erwarten wir eine Welt, die auf vier wesentliche Freiheiten der Menschen gegründet ist.

Die erste ist die Freiheit der Rede und Meinungsäußerung - überall in der Welt.

Die zweite ist die Freiheit eines jeden Menschen, Gott in seiner eigenen Weise zu verehren - überall in der Welt.

Die dritte ist die Freiheit von Not. Auf die ganze Welt übertragen, bedeutet dies wirtschaftliche Abmachungen, die den Angehörigen einer jeden Nation ein gesundes friedliches Leben sichern - überall in der Welt.

Die vierte ist die Freiheit von Furcht. Auf die ganze Welt übertragen, bedeutet dies eine weltweite Abrüstung, die so weit geht und so gründlich durchgeführt wird, daß keine Nation in der Lage sein wird, einen bewaffneten Angriff gegen irgendeinen Nachbarn zu unternehmen - irgendwo in der Welt...

Präsident Franklin D. Roosevelt
Jahresbotschaft an den Kongreß
6. Januar 1941.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DAS BUCH IN DEN USA

KINDER- UND KINDERBÜCHER IN AMERIKA

Ein Buchladen an der Fifth Avenue

Von Alice Dalgliesh

(140 Zeilen)

Wann und wo immer Erwachsene in den Vereinigten Staaten zusammenkommen, um sich über Jugendbücher zu unterhalten, gibt es meist eine sehr lebhafteste, oft sogar recht hitzige Diskussion und vor allem: so viele verschiedene Meinungen wie Bücher vorhanden sind. Diese recht gesunde Kontroverse bewahrt die amerikanischen Kinderbücher vor einer fixierter, stereotypen Sterilität; und so sind unter den zahlreichen Neuerscheinungen jedes Jahr viele, die Frische und Wert besitzen. Um den augenblicklichen Trend zu erkennen, um herauszufinden, was neu ist, anders, experimentell, muß man zuerst wissen, was von Dauer ist und bleibenden Charakter hat.

Gehen wir also in ein Buchgeschäft der Fünften Avenue in New York und schauen uns um.

Was uns sofort auffällt, ist eine große Zurschaustellung von Kinderbüchern, jenen, die schon fast klassisch geworden sind. Es sind Bücher, die ein ewiges Leben zu besitzen scheinen - und zwar in vielen Ländern. Dazu gehören mit glänzender Umschlägen und farbigen Bildern von bekannten Illustratoren "Heidi", "Grimms Märchen", "Robinson Crusoe", "Die Schatzinsel" und von den neueren, die auch schon den Charakter des klassischen Kinderbuchs angenommen haben, "Smoky: Die Geschichte eines Cowboyperdes" von dem Cowboy-Autor Will James, "Der

"Der Jährling" von Marjorie Rawlings - Und auf den Nachbarregalen andere Klassiker der Kinderstube wie "Alice im Wunderland" oder "Andersens Märchen", die auch noch in ferner Zukunft dort ihren sicheren Platz haben werden.

Eine Ecke dieses Buchladens beherbergt die heute über alles populären Bilderbücher für jene Kinder, die meist gerade anfangen, lesen zu lernen. Die kleinen Bücherkunden sitzen dort auf Kindersesseln an Kindertischchen und können, was sie gern haben möchten, in Ruhe aussuchen und betrachten.

Im Laufe der letzten Jahre haben sich ein paar von den Bilderbüchern durch ihre moderne Illustration die Aufmerksamkeit der Fachwelt erobert. Die Meinung über die moderne Bildgestaltung ist recht geteilt. Einige meinen, sie sei zu abstrakt, zu unklar, zu verzerrt für das kindliche Auge. Andere nennen sie "erfreulich, frisch und endlich mal anders". Die Kinder fühlen sich durch die moderne Bildauffassung der Illustratoren in keiner Weise gestört. Für sie ist noch immer die Story das eigentlich Interessante. Und vielfach hört man auch die Ansicht, daß Kinder ruhig jeder Art von Kunst ausgesetzt werden sollten.

Eine Reihe hervorragender Künstler haben sich zu ihrem eigenen Vergnügen der Bildgestaltung im Kinderbuch zugewandt. Zu ihnen gehört Antonio Frasconi. Seiner Herkunft nach ist Frasconi Italiener, er wuchs jedoch in Uruguay auf und ließ sich schließlich in den Vereinigten Staaten nieder. Sein eigentlicher Werkstoff ist das Holz. Aber dann hat er auch Kinderbücher illustriert. Seine ersten zwei sind Sprachbücher: "See and Say" (Sieh und sag's) ist mit Holzschnitten ausgestattet, deren jeweilige Bedeutung in drei Sprachen beschrieben ist: in Englisch, Französisch, Spanisch. Sein neuestes Buch, "The House that Jack Built" (Das Haus, das Hans gebaut hat), gibt die alten Kinderreime in Englisch und Französisch wieder.

Joseph Low, Nicholas Mordvinoff und Paul Rand gehören ebenfalls zu jenen, die interessante Bilderbücher gemacht haben. Diese Bilderbücher wurden von einem Verleger herausgegeben, der für seine

seine Aufgeschlossenheit dem Experimentellen gegenüber bekannt ist; andere Verleger folgen ihm auf diesem Wege nur zögernd.

Joseph Lows Entwürfe gehen auf die mittelalterliche Volkskunst Europas zurück; Paul Rand ist ein wohlbekannter Industrieformgestalter, und Nicholas Mordvinoff, der die Fachwelt vor zehn Jahren mit seinen kühn entworfenen Zeichnungen überraschte, scheint sich nun auch im Bereiche der Kinderbuchillustration fest angesiedelt zu haben. Er ist der Zeichner des Jugendbuchteams "Will und Nicholas". Ebenso modern sind Helen Sewells Bilder in ihrer dem Kinde gut verständlichen Einfachheit, Bilder wie zum Beispiel die Illustrationen in ihrem Buch "The Thanksgiving Story" (Die Geschichte vom Erntedankfest).

Eine andere Art von Bilderbuch, die heute sowohl in Amerika als auch in einigen Ländern Europas verbreitet ist, ist jene, in der der Künstler seine Inspiration aus Zeichnungen von Kindern zu schöpfen trachtete. Einige dieser Produktionen kann man nur als verunglückt bezeichnen, denn die der Kinderzeichnung nachempfundenen Bilder sind wesentlich schlechter als die Kinderzeichnungen selbst. Andere allerdings, wie die der französischen Malerin Françoise, die jedes Jahr in die Vereinigten Staaten kommt, um ein Buch zu machen, sind hervorragend. Ihr Erfolg liegt darin, daß sie aus dem Geist der Kinderzeichnung heraus ihre eigenen Bilder schafft.

Kürzlich vergab die New York Herald Tribune ihren jährlichen Kinderbuchpreis an die beiden schwedischen Autorinnen Anna Riwkin-Brick und Astrid Lindgren für die Übersetzung ihres kleinen Photo-buches "Sia lebt am Kilimandscharo". Nichts an diesem Buche ist ungewöhnlich. Die Photos sind ausgezeichnet, aber weder experimentell noch in künstlerischer Hinsicht etwa von einmaliger Qualität. Es ist ganz einfach das Mädchen Sia, daß den Preis gewann; denn nie hat aus den Seiten eines Bilderbüchleins ein kleines, entzückendes Mädchen mit mehr Charme herausgeschaut.

Wenden wir uns nunmehr einer Gruppe von Büchern zu, die einem ganz bestimmten Zwecke dienen. Sie sollen Kindern, die gerade anfangen

anfänger lesen zu lernen, Spaß machen, ohne jedoch gleichzeitig lehrhafte Schulbücher zu sein. Mit einem recht amüsanten Buch fängt es an. Darin spielt der Verfasser mit einer beschränkten Anzahl von Wörtern in einer Weise, daß Scherze daraus werden. Es handelt sich um 'The Cat in the Hat' (Eine Miez' in der Mütz') von dem ausgesprochen individualistischen Karikaturisten Theodore Geisel aus Kalifornien, der unter dem Pseudonym 'Dr. Seuss' schreibt. Es ist so originell und derart vergnüglich zu lesen, daß es schon bald von den Leihbüchereien und Buchhandlungen in die Schuler wanderte - ein Erfolg, der den Autor zum nächsten Bändchen anregte, dem bald eine ganze Reihe folgte.

Ein sehr attraktives und ebenfalls leicht zu lesendes Büchlein anderer Art ist "Little Bear" (Kleiner Bär) von Else Holmelund Minarik. Illustriert ist es auf eine recht unformale, dennoch aber althergebrachte Art von Maurice Sendak. Die Kinder lieben dieses Buch über alles; denn sie sehen in den Tätigkeiten des kleinen Bären ein Spiegelbild ihres eigenen Tuns.

In einer anderen Ecke des Buchladens finden wir Kinderbücher in anderen Sprachen als Englisch. Das ist in einem Lande wie den Vereinigten Staaten, die ein Schmelzkessel so vieler Völker sind, nur natürlich.

In Märchenbüchern finden wir einen neuen Trend. Statt mehrere Märchen mit wenigen Illustrationen in einem Bande zusammenzufassen, legt man heute lieber ein einziges Märchen, voll ausgebildet, in einem Bande auf.

In einer anderen Abteilung des Ladens finden wir Informationsbücher, zu denen auch die historischen gehören. Die Geschichte der Vereinigten Staaten ist kurz, aber dramatisch. Und die Kinder sind sehr interessiert an dieser Geschichte. Unter diese Rubrik fallen auch jene Kinderbücher, die einen wissenschaftlichen Gegenstand zum Inhalt haben. Hier treffen wir auf Rachel Carsons vortreffliches Werk "The Sea around Us" (dt. Geheimnisse des Meeres), das zunächst

zunächst für Erwachsene geschrieben worden war. Aus dem Inhalt ergab sich eines jener Bilderbücher für ältere Kinder, die Aufsehen erregen.

Für mich ist es ein Wunder, daß die ruhiger aufgemachten, kleineren Bücher, die solchen Wissensstoff vermitteln, nicht im bunten Wust der großformatigen, farbfreudigen Bilderbücher untergehen. Sie behaupten sich. Da ist zum Beispiel eines, das kürzlich erschienen ist. Es heißt "The Wonders of the Human Body" (Die Wunder des menschlichen Körpers), geschrieben und illustriert von Anthony Ravielli. Es gibt zum gleichen Thema in den ganzen Staaten kein besser gemachtes Buch als dieses. Und die bildliche Darstellung ist darin geradezu genial gelöst.

Wichtig für die Verbreitung amerikanischer Kinderbücher ist die Tatsache, daß sie nicht auf so verhältnismäßig vornehme Buchläden beschränkt sind, wie es dieser war, den wir eben besuchten. Man findet diese Bücher heute überall, in Kaufhäusern, Schreibwarengeschäften, Zeitungskiosken, manchmal sogar in den Aufenthaltsräumen der größeren Tankstellen. Da wir ein weites Netz von Büchereien in den Vereinigten Staaten haben, ist es nicht immer leicht, die Eltern zu bewegen, den Kindern Kinderbücher zu kaufen. Aber wir versuchen, alles zu tun, um den Absatz dieser Bücher in private Hände zu fördern; denn es geht nichts über den Besitz eigener Bücher, weil Bücher, die man zu Hause auf dem Regal hat, immer und immer wieder gelesen werden können.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

IN MEMORIAM

ALS ER STARB, GING DAS LICHT AUS

Zum 30. Todestag Thomas Edisons

Von Eunice Towle

(120 Zeilen)

Amerika hat ein neues Nationalheiligtum. Im Frühjahr dieses Jahres wurde "Glenmont", das geräumige dreistöckige Haus in West Orange im Bundesstaat New Jersey, in dem der berühmte amerikanische Erfinder Thomas Alva Edison 45 Jahre lang lebte und in dem er 1931 starb, in ein Museum verwandelt.

Einer der interessantesten Räume in den beiden Stockwerken, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, ist das Wohnzimmer, das zugleich Bibliothek war und von den Edisons besonders geliebt wurde. Seine Wände schmücken persönliche Erinnerungsstücke und Bücher, und hier wie im ganzen Haus gibt es zahlreiche Geschenke berühmter Leute aus vielen Ländern zu sehen.

Edison ist vielleicht der vielseitigste Erfinder, der je gelebt hat. In den rund sechzig Jahren seiner Erfindertätigkeit meldete er beim Patentamt der USA 1097 Patente an. Viele von ihnen wurden zu den wichtigsten Voraussetzungen des modernen Lebens, darunter das elektrische Licht, das Edison sozusagen ins Haus gebracht hat, der Phonograph (der Vorläufer von Grammophon und Diktaphon) und der Film.

Kaum einen Kilometer von Edisons Wohnhaus entfernt lag früher Edisons zweites Laboratorium, das nunmehr - seit 1956 - Gedenkstätte ist. Die Laborgebäude, die von den Nachkommen des Erfinders der

der amerikanischen Regierung übergeben wurden, beherbergen auch heute noch viele von Edisons Erfindungen und Modellen, so u.a. auch die erste Maschine, die "sprechen" konnte. Als Edison im Sommer 1877 seine Erfindung zum ersten Mal vor Zeugen vorführte, spannte er ein Stück Silberpapier über den Zylinder des kleinen Apparates, setzte die Nadel auf, drehte eine kleine Kurbel und sprach langsam den amerikanischen Kinderreim "Mary hatte ein kleines Lamm" gegen die Membrane. Seine Zuhörer schauten ihm skeptisch zu. Als er dann aber den Zylinder zurückdrehte und aus der Maschine wieder die unverkennbare hohe Stimme Edisons klang und den Vers wiederholte, waren sie sprachlos.

Auch ein Dynamo, den Edison erfand, ist in dem Museum zu finden, ferner der Börsentelegraph, den er als junger Mann in Newark (New Jersey) konstruierte, sowie eine Vakuumröhre, an der Edison den nach ihm benannten "Edison"-Effekt entdeckte, die Grundlage der modernen Elektronentechnik. Weiter sind da: das erste Fluoroskop für Röntgenuntersuchungen, das Edison nicht patentieren ließ, um es allen Ärzten frei zugänglich zu machen; der erste Edison-Akkumulator und zahlreiche Verbesserungen an Telegraph, Telephon und Schreibmaschine.

Edison wurde bereits in jungen Jahren berühmt, und man nannte ihn schon früh in Anerkennung seines großen Wissens "The Old Man". Der unermüdliche Erfinder mit den graublauen Augen ging in seiner Welt der Apparate und Maschinen völlig auf und blieb, wenn er gerade mit einem Experiment beschäftigt war, oft drei und vier Tage lang ununterbrochen bei der Arbeit. Stets in abgetragenen Kleidern arbeitend, vergaß er mitunter Essen und Schlaf und gönnte sich lediglich kleine viertelstündige Ruhepausen.

Das beste Beispiel für diese anstrengende Arbeit ist die Geschichte von Edisons berühmtester Erfindung: der elektrischen Glühbirne. Als er sich 1878 in seinem Laboratorium in Menlo Park in New Jersey mit dem Problem des elektrischen Lichtes zu beschäftigen begann, lag diese Erfindung gewissermaßen in der Luft, aber trotz

trotz endloser Versuchsreihen gelangte Edison zunächst nicht zum Ziel. Als seine Versuche 40 000 Dollar verschlungen hatten, rieten ihm seine Mitarbeiter, die Arbeit doch einzustellen. Edison lehnte verwundert ab: "Warum?" sagte er, "wir haben doch immerhin achttausend Wege kennengelernt, die n i c h t zum Ziel führen."

Im Oktober 1879 gelang es Edison dann, eine Glühbirne zu konstruieren, die billig war und einen Brenndauerrekord aufstellte: sie hatte einen Glühfaden aus verkohlter Baumwolle und brannte vierzig Stunden mit einem hellen, stetigen Licht. Aber vierzig Stunden waren Edison nicht genug. Er versuchte es mit verkohlter Zellulose, Bambusfasern und schließlich mit Wolfram, das heute noch im Gebrauch ist. Edisons triumphaler Erfolg kam am 4. September 1882, als er einen Schalter niederdrückte und plötzlich ein ganzer Quadratkilometer der New Yorker Innenstadt in hellem Licht erstrahlte.

Die elektrische Glühbirne war Edisons berühmteste Erfindung, ehe er nach West Orange zog, wo er sich jenen Versuchen widmete, denen die Welt das Kino verdankt. Es war im Sommer des Jahres 1887, als ihm ein Freund ein Spielzeug mitbrachte, das man damals "Lebensrad" nannte. Kleine Bilder, die, sobald man das Rad drehte, hinter einer schmalen Öffnung in rascher Folge am Auge vorbeizogen, vermittelten die Illusion der Bewegung. Millionen Amerikaner vergnügten sich mit diesem Spielzeug, und auch Edison betrachtete lächelnd den tanzenden Bären. Dabei aber fiel ihm ein, daß man zur Erzeugung dieser Täuschung ja noch besser eine Serie schnell aufeinanderfolgender Photographien benutzen könnte. Das war die Geburt des Kinos. Schon 1889 führte Edison in seinem Laboratorium in West Orange den ersten Tonfilm der Geschichte mit einem mit der Vorführcamera gekoppelten Phonographen vor.

In den neunziger Jahren und um die Jahrhundertwende drehte auch bereits eine von Edison gegründete Filmgesellschaft die ersten Filme. Als Atelier diente ein mit verstellbarem Dach ausgestatteter, innen und außen mit schwarzer Dachpappe verkleideter Schuppen in Edisons Laborhof, der spaßeshalber "Black Maria" genannt wurde (wörtlich

(wörtlich "Schwarze Maria", was unserer "Grünen Minna" entspricht). Das 1893 erbaute erste Studio der Filmgeschichte stand auf einer Art Drehscheibe und konnte in Richtung der Sonne gedreht werden. Eine Nachahmung der "Schwarzen Maria" steht heute unweit des Originalbaus und dient als Filmvorführtheater für Museumsbesucher.

Edison war als Erfinder ungemein vielseitig. Während er z.B. die Kohlenfadenlampe entwickelte, interessierte er sich gleichzeitig dafür, wie man Obst im Vakuum konserviert, und in seinen Notizbüchern, von denen uns nicht weniger als 2500 erhalten geblieben sind, tauchen auch Skizzen einer Erfindung auf, die wir heute als Hubschrauber kennen. Stets führte der erstaunliche Mann ein halbes Dutzend Experimente aus, und in seiner Jugend arbeitete er sogar einmal an 45 Erfindungen gleichzeitig.

Dabei hatte Thomas Alva Edison niemals eine reguläre Schule besucht, wenn man von einem dreimonatigen Besuch der Hauptschule in Port Huron (Michigan) absieht. Der am 11. Februar 1847 in Milan in Ohio geborene Erfinder litt nämlich schon früh unter Schwerhörigkeit, was von den Lehrern als Verstocktheit und mangelndes Interesse am Unterricht ausgelegt wurde. Trotz seines Gebrechens aber erhielt Edison - nachdem er schon mit zwölf Jahren bei einer Eisenbahngesellschaft als Zeitungsjunge eingetreten war - mit fünfzehn Jahren den Posten eines Telegraphenbeamten. Bald danach erfand er eine Methode, Simultanbotschaften über denselben Draht zu senden, und mit einundzwanzig Jahren meldete er sein erstes Patent an.

In zwei Jahren des emsigen Experimentierens, in denen er den Vorläufer des modernen Mikrophons erfand und patentieren ließ, arbeitete Edison dann an einer Baumwollpflückmaschine, einer elektrischen Nähmaschine, einem elektrischen Aufzug und einem Schneeräumgerät. In späteren Lebensjahren erfand er das Ediphone-Diktiergerät und eine elektrische Sicherheitslampe für Bergleute. Zehn Jahre verbrachte er allein mit Arbeiten an einer Batterie, die heute noch in vielen Industrien Verwendung findet.

Am

Am 18. Oktober 1931 ist Thomas Alva Edison im Alter von 84 Jahren gestorben. Dem großen Toten zu Ehren fand in den ganzen Vereinigten Staaten jene denkwürdige Trauerfeier statt, die wohl einmalig bleiben wird in der Geschichte der Menschheit: Am Abend nach seinem Begräbnis wurde im ganzen Lande für eine Minute das Licht abgeschaltet, jenes elektrische Licht, das Amerika und die ganze Welt dem genialen Erfinder verdankt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) Mr. Kaiser, einer von Edisons Assistenten, bei der Arbeit am Filmprojektor, einer von Edisons berühmten Erfindungen.
- 2) Das ist die "Schwarze Maria", das erste Filmatelier der Welt, das im Laborhof Thomas A. Edisons 1892 entstand. Es ist ein innen und außen mit schwarzer Dachpappe verkleideter Schuppen mit verstellbarem Dach. Auf einer Scheibe stehend, konnte es in Richtung der Sonne gedreht werden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

US-REGIERUNG KÄMPFT FÜR DAS ENDE DER DISKRIMINIERUNG

Präsidialausschuß zur Sicherung gleicher Beschäftigungsbedingungen

(82 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Hier in der Hauptstadt Amerikas befindet sich die Zentrale der jüngsten Regierungsschöpfung, einer Organisation, die dazu bestimmt ist, Diskriminierungen zu bekämpfen: des Präsidenten ureigenster Ausschuß zur Sicherung gleicher Beschäftigungsbedingungen.

Der Ausschuß wurde am 6. März 1961 gegründet, als Präsident Kennedy einen Präsidialerlaß herausgab, der besagte, daß die beiden Präsidialausschüsse für Regierungsaufträge und für die Personalpolitik im Bundesdienst zu einem einzigen Ausschuß zur Sicherung gleicher Beschäftigungsbedingungen für alle zu verschmelzen seien.

Der Erlaß des Präsidenten weist den neuen Ausschuß an, "gleiche Möglichkeiten für alle qualifizierten Personen, die bei der Bundesregierung oder im Regierungsauftrag arbeiten oder sich um eine solche Arbeit bemühen, ohne Ansehen der Rasse, des Glaubens, der Hautfarbe und der nationalen Herkunft zu fördern und zu sichern". Jeder Kontrakt der Bundesregierung muß die Bedingung enthalten, daß der Vertragspartner bei Einstellungen von Personal niemanden diskriminiert. Von den Gewerkschaften und anderen Arbeitnehmervertretern wird ebenfalls erwartet, daß sie dieser gegen die Diskriminierung gerichteten Direktive entsprechen.

In Zusammenarbeit mit den kontraktvergebenden Regierungsstellen prüft der Ausschuß den guten Willen, stärkt eine vorurteilslose Personalpolitik und ergreift in Fällen von Verstößen sofort Maßnahmen wie

1. die Veröffentlichung von Namen solcher Vertragspartner oder Gewerkschaften, die gegen die Antidiskriminierungspolitik des Ausschusses verstoßen;

2. Empfehlung an das Justizministerium zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den oder die Vertragsbrüchigen, um diese zur Erfüllung zu zwingen;

3. Kündigung von Verträgen bei Mißachtung der Antidiskriminierungsklausel durch einen Partner oder Unterpartner;

4. Anordnung, daß die Kontraktvergebende Regierungsstelle von künftigen Verträgen mit Partnern, die gegen diese Klausel verstoßen, Abstand nimmt.

Der Ausschuß ist gehalten, dafür zu sorgen, daß öffentliche Gelder nicht etwa fahrlässig zur Unterstützung einer diskriminierenden Personalpolitik verwendet werden.

Die hohe Dringlichkeit dieses Ausschußprogramms wird durch die Tatsache unterstrichen, daß ihm zwei der ranghöchsten Mitglieder der Regierung Kennedy angehören: Vizepräsident Lyndon B. Johnson als Vorsitzender und Arbeitsminister Arthur Goldberg als stellvertretender Vorsitzender. Zu dem Ausschuß gehören ferner die Chefs der größten Bundesbehörden, bekannte Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber und Repräsentanten der religiösen Organisationen.

Auf der ersten Ausschußsitzung berief Vorsitzender Lyndon B. Johnson eine Reihe von Unterausschüssen für Lehre, Berufsausbildung, Fortbildung, Höherqualifizierung; für Industrien, die unter Regierungsvertrag arbeiten, für konfessionelle Zusammenarbeit usw. Diese Unterausschüsse arbeiten Empfehlungen aus, die dem Hauptausschuß vorgelegt werden, der neben anderen Vollmachten auch das Recht besitzt, neue Erziehungsprogramme ins Leben zu rufen.

Andere Ausschußsitzungen folgten, an denen Vertragspartner der Regierung und führende Gewerkschafter teilnahmen. Beide Gruppen versprachen volle Zusammenarbeit mit dem Ausschuß. Der Ausschuß

Ausschuß versicherte, daß er keine Anstrengung scheuen werde, um fair und vernünftig mit den Vertragspartnern und deren Angestellten zusammenzuarbeiten, erklärte aber unmißverständlich, daß er nicht zögern würde, zur Sicherung der strikten Durchführung der Antidiskriminierungsbestimmungen der Verträge von seiner vollen Autorität Gebrauch zu machen.

Obwohl der Ausschuß erst relativ kurze Zeit existiert, hat er bereits Erfolge bei der Bekämpfung einer diskriminierenden Personalpolitik aufzuweisen. Der erste bemerkenswerte Fall ereignete sich bei den Lockheed-Flugzeugwerken, Beschwerden über eine Diskriminierung aus Gründen der Rassenzugehörigkeit in einem Zweigwerk bei Marietta im Staate Georgia, die 32 dort beschäftigte Neger betraf, wurden von den Anwälten des Verbandes zur Förderung der farbigen Bevölkerung (NAACP) zur Anzeige gebracht. Die Ermittlungen des Ausschusses begannen sofort, und schon am 25. Mai 1961 gaben Vizepräsident Johnson und Minister Goldberg eine erfolgreiche Lösung des Beschwerdefalles bekannt.

Dann geschah etwas noch Bedeutsameres: am selben Tage, da die Schwierigkeiten im Zweigwerk Marietta gelöst worden waren, legte der Präsident der Lockheed-Flugzeugwerke Pläne zur Eliminierung einer Diskriminierung aus Gründen der Rassenzugehörigkeit, des Glaubens, der Hautfarbe oder der nationalen Herkunft in allen über das ganze Land verteilten Werken der Gesellschaft im Weißen Haus vor. Im Juli unterzeichneten acht andere führende Unternehmen mit Regierungsverträgen zur Landesverteidigung ähnliche fortschrittliche Pläne. Präsident Kennedy nannte diese Geschehnisse "eine historische Übereinkunft" und fügte hinzu, daß sie "ein mehrversprechender, meß- und greifbarer Fortschritt sei als all unsere früheren Anstrengungen zur Sicherung gleicher Beschäftigungsbedingungen für die Amerikaner".

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FERNSEHEN

FERNSEHSCHULFUNK VOM FLUGZEUG AUS
Großexperiment im Mittelwesten der USA

(67 Zeilen)

LAFAYETTE (Indiana) - (AD) - Im September begann in den Vereinigten Staaten das neue Schuljahr mit einem Experiment, an dem fünf Millionen Schüler und Studenten beteiligt sind: dem Unterricht vom "fliegenden Katheder" aus (Über die Vorarbeiten zur Verwirklichung dieses Planes berichteten wir bereits in unserer Ausgabe "Allgemeines" vom 3. März 1961, Seite 9 ff. Red.)

Der Fernsehunterricht aus der Luft, Programmzentrale Lafayette im mittelwestlichen Staate Indiana, bringt sechzehn besonders vorbereitete Kurse zur Erweiterung und Verbesserung des Lehrplans, und zwar vom Volksschul- bis zum College-Standard.

Als fliegendes Katheder dient eine viermotorige Maschine, die zu einer fliegenden Fernsehsendestation umgebaut wurde, deren Sender die auf Magnetbildband aufgenommenen Programme aus einer Flughöhe von 7000 Metern in einen Umkreis von 240 bis 320 Kilometern ausstrahlt, so daß Teile von sechs Staaten mit insgesamt fünf Millionen Schülern und Studenten erfaßt werden. Die Schulfernsehprogramme werden über Dezimeterwelle an vier Tagen in der Woche je fünf Stunden lang gesendet.

Zweck dieser Programme, so verkündete der Präsident des Unternehmens "Fliegendes Katheder", John E. Ivey, sei die höhere Unterrichtsqualität für eine größere Anzahl von Schülern und Studenten bei geringstmöglichen Pro-Kopf-Kosten.

Um

Um einen gleich großen Sendebereich für das normale Schulfernsehen zu erfassen, müßte man vierzehn einzelne Bodenstationen errichten. Zentrale für das Programm ist die Purdue-Universität in Lafayette. Hier arbeitet ein Fernsehrat, der sich aus führenden Erziehern des Mittelwestens zusammensetzt. Finanziert ist das Ganze von der Ford-Stiftung und von verschiedenen Industriefirmen. Der Rat arbeitet eng mit dem amerikanischen Amt für Erziehung, den einzelstaatlichen und lokalen Schulbehörden und Lehrkräften zusammen.

In einem Glückwunschtelegramm zur Aufnahme des Unterrichts aus der Luft am 11. September 1961 nannte Präsident Kennedy das Projekt "eine richtungweisende Errungenschaft, die ganz der amerikanischen Tradition einer Partnerschaft von Staat und Privatwirtschaft bei der Nutzung des technischen Fortschritts zum Wohle aller entspricht... Der Charakter unserer Zeit und die Größe und Dringlichkeit des Ausbildungsproblems, dem wir gegenüber stehen, dokumentieren die Wichtigkeit solcher Errungenschaft und Erfahrung", wie dieses Programm sie darstellt.

Die Lehrfächer des Programms, um nur die wichtigsten zu nennen, umfassen Chemie, Biologie und Algebra auf Ober- oder Hochschulniveau, amerikanische Staatsbürgerkunde und Gesellschaftslehre, amerikanische und Weltgeschichte, Spanisch und Französisch für Oberschüler; Sprachen, Kunst, Musik, Arithmetik und verschiedene andere Einführungskurse allgemeinbildender Natur für Anfänger. Außerdem läuft nebenher ein Kursus für höhere Mathematik für besonders begabte Schüler und Studenten. Dazu bietet das Programm Kurse für Lehrerbildung in Sprachen und Pädagogik. In Vorbereitung sind Vorlesungen über internationale Beziehungen, Sozialwissenschaften, Physik und Geisteswissenschaften.

Die 22 Lehrer, die dieses Programm bestreiten, wurden in einer über die ganzen Vereinigten Staaten gehenden Talentsuche unter dem Gesichtspunkt fachlicher Qualifikation und pädagogischer Fähigkeiten ausgesucht.

Bei

Bei der Produktion ihrer Magnetbildprogramme verfügen sie über ein Lehrmaterial, das kaum einzelne Universitäten, geschweige denn kleinere Schulen aufbringen könnten. Und sie machen denn auch reichlich Gebrauch davon.

Die Fernschulstunden dauern etwa zwanzig bis dreißig Minuten. Daran schließen sich dann Diskussionen unter der Leitung des Klassenlehrers an. Es ist jedoch nicht der Zweck dieses modernen Fernschulfunks, den normalen Unterricht an den örtlichen Lehranstalten zu ersetzen. Seine Sendungen sollen ihn lediglich erweitern und ergänzen.

Dieses erste große Experiment des Fernsehunterrichts vom Flugzeug aus wird bis zum Juni 1962 subventioniert werden. Danach sollen sich alle angeschlossenen Colleges und Schulen in die Kosten teilen, vorausgesetzt, daß sich die Methode bis zum angegebenen Datum als erfolgreich erwiesen hat.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

HURRIKAN-WÄCHTER IM GROSSEINSATZ

Kontrolle tropischer Wirbelstürme als wissenschaftliches Ziel

(110 Zeilen)

Im Gegensatz zum Hurrikan "Carla", der landeinwärts Hunderte von Kilometern weit auf dem amerikanischen Festland tobte, ehe seine Gewalt gebrochen war, änderte "Esther" auf dem Weg zur Küste Neuenglands plötzlich ihren Kurs und drehte überraschend ab. Der Weg dieses tropischen Sturms im Atlantik war seit seiner Entdeckung durch den Wetterbeobachtungssatelliten TIROS III am 10. September 1961 laufend verfolgt worden. Als sich herausstellte, daß er geradeswegs auf das Gebiet der Neuenglandstaaten zusteuerte, waren dort - einschließlich der Stadt und Umgebung von New York - unter beachtlichem Kostenaufwand alle nur erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden. Einige tausend Personen waren bereits evakuiert, für etwa 100 000 standen Notunterkünfte in sicheren Gebieten bereit.

"Esther" drohte an Heftigkeit jenem Hurrikan kaum nachzustehen, der fast auf den Tag genau vor 23 Jahren über Neuengland hereinbrach und neben materiellen Verlusten in Höhe von 300 Millionen Dollar 588 Menschenleben forderte. Dank der Warnungen des US-Wetterdienstes, der heute über ein wesentlich dichteres Beobachtungsnetz verfügt, ist es jetzt möglich, die Menschen in den gefährdeten Gebieten rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und Vorkehrungen gegen Materialschäden zu treffen.

Gewiß, niemand vermochte bisher einen Hurrikan zu stoppen, obgleich mutige Männer mit Flugzeugen bis in das "Auge" des Sturmes vordringen, um zu untersuchen, inwieweit man wenigstens seine Gewalt brechen, ihn

ihn "aushungern" könnte. Ob Experimente mit bestimmten Chemikalien zur vorzeitigen Entladung der Regenwolken im Gefolge der jüngsten heftigen Hurrikane von Erfolg gekrönt waren, wurde bisher nicht bekannt. Nach wie vor ist in der Praxis die rechtzeitige Warnung die einzige Möglichkeit, Schäden wenigstens zum Teil abzuwenden.

Den Mitte September über Texas hereingebrochenen Hurrikan "Carla" zählt das US-Wetteramt zu den verheerendsten in der ganzen amerikanischen Geschichte und zu den acht heftigsten, die vom Wetterdienst je registriert wurden. Der Hurrikan, der im Jahr 1900 ebenfalls die Stadt Galveston in Texas heimsuchte und damals 6000 Todesopfer forderte, hatte ungefähr die gleiche Stärke und die gleiche Breite der "Sturmwalze". Seit 1900 haben Hurrikane in den Vereinigten Staaten an die 12 200 Menschen das Leben gekostet - 600 Opfer waren im Jahr 1915, 1836 im Jahr 1928, und noch 390 im Jahr 1957 zu beklagen.

Der Tribut, den "Carla" 1961 forderte, betrug 34 Menschenleben. Das weitreichende Beobachtungs- und Warnsystem des US-Wetterdienstes gab Einheiten der Armee, des Amerikanischen Roten Kreuzes, Einsatzgruppen des Landwirtschaftsministeriums und anderen Bundes- und bundesstaatlichen Behörden die Möglichkeit, etwa eine halbe Million Menschen in dem betroffenen Gebiet in Sicherheit zu bringen. Wo immer sich dies bewerkstelligen läßt, sollen derartige Sicherheitsvorkehrungen in künftigen Jahren noch weiter ausgebaut werden.

Aber erst neue wissenschaftliche Erkenntnisse über Natur und Entstehung von Hurrikanen würden die Meteorologen im US-Wetterdienst - und darin sind sie sich mit ihren Kollegen in aller Welt einig - als wirklichen Fortschritt bezeichnen. Über die tatsächlichen Faktoren, die zur Entstehung eines Hurrikans führen, weiß man noch so gut wie gar nichts. "Carla" war wohl der am sorgfältigsten beobachtete Tropensturm in der Geschichte der Meteorologie. Vom ersten Tage an, da man ihn bemerkt hatte, wurde er täglich von fünf Flugzeugen aus studiert. Sie flogen über ihm und durch ihn hindurch. Eine Maschine kletterte in 18 200, eine andere in 23 000 Meter Höhe. Andere Flugzeuge flogen in Höhen zwischen 300 und 6100 Metern das Sturmgebiet an, Düsenflugzeuge durchstießen es im Höhenbereich von 10 000 und 13 000 Metern. Die

Die Besatzungen maßen Richtung und Geschwindigkeit des Windes, Feuchtigkeitsgehalt, Luftdruck und machten gleichzeitig laufend Aufnahmen von der Wolkenstruktur. Dazu kamen noch die Bilder von der gesamten Sturmformation, die TIROS III aus 640 km Höhe zur Erde übermittelte. Radarstationen überwachten kontinuierlich den Sturm, als er sich der Golfküste näherte.

Manche mögen sich fragen, weshalb ausgerechnet Mädchennamen zur Kennzeichnung der Hurrikane benutzt werden. Böse Zungen behaupten, dies sei ganz logisch, weil die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts ebenso unberechenbar wie die Stürme seien. Der amerikanische Wetterdienst bedient sich seit 1953 der alphabetischen Kennzeichnung durch Mädchennamen, für deren Einführung psychologische und praktische Gründe maßgebend waren. Es zeigte sich nämlich, daß weibliche Vornamen leichter im Gedächtnis haften, sowohl bei gesprochenen als auch geschriebenen Übermittlungen schneller weiterzugeben sind und daß dabei erheblich weniger Übermittlungsfehler als bei allen übrigen in Erwägung gezogenen Kennzeichnungsmethoden unterlaufen.

Von 1886 bis zum Ende der Saison" 1960 wurden in den USA 350 Hurrikane gezählt. Auf die Augustmonate entfielen davon insgesamt 101, auf die Septembermonate 127, auf den Oktober 65. Der US-Wetterdienst beginnt, sobald die Bildung eines tropischen Wirbelsturms feststeht, Vorwarnungen zu geben - mag das Zentrum auch noch 2000 km vom amerikanischen Festland entfernt sein. Die Vorwarnungen melden die jeweilige Position, Stärke, Geschwindigkeit und Richtung. Sie werden an die Schifffahrt und an Inseln im Gefahrenbereich gefunkt.

Nähert sich der Hurrikan dem Festland, so ergänzen Aufrufe zur Wachsamkeit und Sturmwarnungen die Meldungen. Darüber hinaus gehen in kurzen Abständen Bulletins an Presse, Rundfunk und Fernsehen. Wird die Bedrohung eines bestimmten Küsten- und Festlandgebietes offensichtlich, so werden dort besondere Notwarnstellen des Wetterdienstes eingerichtet, die engen Kontakt zu den Nachrichtenmedien, der Zivilverteidigung, dem Roten Kreuz, zu Kommunalbehörden und anderen Organisationen halten.

Sobald

Sobald irgendwo ein Hurrikan gemeldet wird, erfolgt die Ausgabe der Wetterberichte in erheblich kürzeren Abständen. Radiosonden, die normalerweise nur alle 12 Stunden aufsteigen, werden auch in der Zwischenzeit aufgelassen, um Aufschluß über die Bedingungen bis in 20 000 Metern Höhe zu geben. Stündlich werden von Schiffen auf See Wetterberichte angefordert. Radarstationen können den Sturm allerdings erst dann verfolgen, wenn er sich ihnen bis auf 320 km genähert hat. Ihre Meldungen vermögen jedoch die Genauigkeit der Wetterberichte und Vorwarnungen außerordentlich zu erhöhen.

Dazu werden auch die mit Radioisotopenbatterien betriebenen automatischen Wetterwarten beitragen, mit denen innerhalb der nächsten Jahre ein dichtes Beobachtungsnetz in schwer zugänglichen Gebieten aufgebaut werden soll. Die reguläre Wettervorhersage für das Territorium der Vereinigten Staaten beabsichtigt man übrigens innerhalb von zwei Jahren voll und ganz zu automatisieren. Ein zentrales Rechengerät nimmt die Meldungen aller Stationen - bemannt und unbemannt - auf, wertet sie aus und liefert die fertigen Wetterkarten für die einzelnen Gebiete.

Die heftigen Wirbelstürme, die man in den Vereinigten Staaten Hurrikan, im pazifischen Raum Taifun nennt, sind von hohen Windgeschwindigkeiten, schweren Regenfällen und Sturmfluten begleitet. Sie entstehen in allen tropischen Meeren - den **Südatlantik ausgenommen**. Sie bewegen sich gewöhnlich von niedrigen zu höheren Breitengraden, wobei ihre Geschwindigkeit, ihr Umfang und ihre Intensität ständig zunehmen. Sie eines Tages mit Mitteln der fortgeschrittenen Technik unter Kontrolle zu bekommen ist ein Ziel der meteorologischen Wissenschaft.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Das "Auge" des Hurrikans Debbie, des vierten tropischen Sturms in der diesjährigen Saison, wurde am 13. September 1961 von einer Filmkamera aus der MERCURY-Raumkapsel auf deren Flug um die Erde aufgenommen.

* * * * *

GEDENKTAGE IM OKTOBER 1961

2. Oktober 1871 Cordell Hull, ehemaliger US-Außenminister, in Overton County (Tennessee) geboren (gest. 23.7.1955 in Bethesda, Maryland). (90. Geburtstag)
3. " 1900 Thomas Wolfe, amerikanischer Dichter, in Asheville (Nordkarolina) geboren (gest. 15.9.1938 in Baltimore).
4. " 1861 Frederic Remington, Maler, Illustrator und Bildhauer, in Canton (N.Y.) geboren (gest. 1909). (100. Geburtstag)
5. " 1830 Chester A. Arthur, 21. Präsident der USA, in Fairfield (Vermont) geboren (gest. 18.11.1886 in New York).
6. " 1683 Gründung von Germantown (Pennsylvanien), der ersten deutschen Siedlung in der Neuen Welt.
7. " 1849 Edgar Allan Poe, amerikanischer Dichter, in Baltimore gestorben (geb. 19.1.1809 in Boston).
11. " 1884 Eleanor Roosevelt, Witwe des Präsidenten Franklin D. Roosevelt (lebt in Dutchess County, New York, Hyde Park), in New York City geboren.
12. " Kolumbus-Tag. Jahrestag zu Ehren des Mannes, der 1492 Amerika entdeckte.
14. " 1890 Dwight D. Eisenhower, 34. Präsident der USA, in Denison (Texas) geboren.
16. " 1758 Noah Webster, amerikanischer Lexikograph und Historiker in Hartford (Connecticut) geboren (gest. 28.5.1843 in New Haven, Conn.).
16. " 1836 Russell Sturgis, Architekt und Schriftsteller, in Baltimore (Maryland) geboren (gest. 1909). (125. Geburtstag)
16. " 1888 Eugene O'Neill, amerikanischer Dramatiker, 1936 Nobelpreisträger für Literatur, in New York geboren (gest. 27.11.1953 in Boston).
16. " 1945 Gründung der Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation (Food and Agriculture Organization - FAO) der UN zur Hebung des Lebensstandards der Welt.
18. " 1867 Alaska wird Territorium der USA.
19. " 1781 Kapitulation von Lord Cornwallis in Yorktown beendet den Unabhängigkeitskrieg der USA (180. Jahrestag)
20. " 1883 Eröffnung der "Metropolitan Opera" in New York.
20. " 1859 John Dewey, amerikanischer Philosoph und Pädagoge, in Burlington (Vermont) geboren (gest. 1.6.1952 in New York).

20. Oktober 1874 Charles Ives, amerikanischer Komponist, in Danbury (Connecticut) geboren (gest. 19. Mai 1954).
23. " 1956 Beginn des ungarischen Freiheitskampfes. (5. Jahrestag)
24. " Tag der Vereinten Nationen (1945 Charta der Vereinten Nationen in Kraft getreten).
24. " 1951 Die Vereinigten Staaten beenden offiziell den Kriegszustand mit Deutschland. (10. Jahrestag)
25. " 1888 Richard Byrd, amerikanischer Admiral und Polarforscher, in Winchester (Virginia) geboren (gest. 4.3. 1957 in Boston).
27. " 1858 Theodore Roosevelt, 26. Präsident der USA, in New York geboren (gest. 6.1.1919 in Sagamore Hill, N.Y.).
28. " 1636 Gründung des Harvard College, der ältesten Hochschule der USA, in Cambridge (Massachusetts). (325. Jahrestag)
28. " 1836 Homer D. Martin, Landschaftsmaler, in Albany (N.Y.) geboren (gest. 1897). (125. Geburtstag)
28. " 1886 Enthüllung der Freiheitsstatue auf Bedloe's Island (heute Liberty Island) durch Präsident Cleveland.
28. " 1793 Eli Whitney stellt die erste Baumwoll-Entkernungsmaschine her.
29. " 1949 Aufnahme Westdeutschlands in die OEEC.
30. " 1735 John Adams, 2. Präsident der USA, in Braintree (Quincy, Massachusetts) geboren (gest. 4.7.1826 in Braintree).
31. " Halloween, der Vorabend zum Allerheiligenfest wird in Amerika mit festlich heiterem Mummenschau begangen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KERNWAFFENVERSUCHE

THEORIE UND PRAXIS

Wiederaufnahme der Atomtests in der Atmosphäre in der Sicht von
Wissenschaftlern aus West und Ost

(85 Zeilen)

Aus allen Gebieten rund um die nördliche Halbkugel häufen sich jetzt die Meldungen über das Ansteigen der Radioaktivität um ein Vielfaches als Folge der Wiederaufnahme von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre durch die Sowjets. Es werden Zahlen genannt, die das Dreißig-, Fünfzig-, Sechzig- oder Hundertfache der noch im August registrierten durchschnittlichen Meßwerte darstellen. Nach Ansicht der Fachleute werden aber erst die Niederschläge im Winter und kommenden Frühjahr den Hauptanteil der bei den neuen Versuchen in die Troposphäre und Stratosphäre geschleuderten radioaktiven Partikel zur Erde bringen.

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow hat keinen Zweifel daran gelassen, daß die Welt mit weiteren und noch stärkeren Kernwaffenexplosionen zu rechnen habe. Eine Reihe amerikanischer Wissenschaftler äußerte sich inzwischen über die zu erwartenden Auswirkungen. Dr. Glenn T. Seaborg, der Vorsitzende der US-Atomenergie-Kommission, schätzt die durch die Detonation einer einzigen 100-Megatonnen-Bombe verursachten radioaktiven Ausschüttungen allein auf 60 Prozent der Gesamtmenge von Spaltprodukten, die durch sämtliche Kernexplosionen seit dem Jahre 1945 insgesamt erzeugt worden sind. Dr. Irving Michelson vom amerikanischen wissenschaftlichen Komitee für Informationen über Strahlung hält die Detonation von zwei 100-Megatonnen-Bomben (mit Bomben dieser Größenordnung drohte Chruschtschow) für äußerst gefährlich, weil dadurch die gesamte Erdbevölkerung gesundheitliche Schädigungen zu erwarten habe. "In der nördlichen Hemisphäre wird die höchstzulässige

höchstzulässige Dosis an Strontium-90 in Milch und Getreide überschritten werden", erklärte er.

Dr. Lester Machta vom US-Wetterdienst wies darauf hin, daß die stärksten jemals registrierten radioaktiven Niederschläge durch die sowjetischen Atomversuche in der Arktis im Oktober 1958 verursacht wurden und im Frühjahr 1959 zu Boden kamen. Da auch die neuen größeren Versuche in dem gleichen Gebiet in der Arktis stattfinden, sei die stärkste Radioaktivität im kommenden Frühjahr zu erwarten. Der Meteorologe Robert List erklärte, es sei noch nicht abzusehen, welche Mengen radioaktiver Rückstände zur Erde sickern, da man das Verhältnis von Spaltenergie zu Fusionsenergie in den sowjetischen Atombombentests nicht kenne. Strontium-90 und die meisten anderen der gefährlichen Radioisotope entstehen durch Kernspaltung. 50 Prozent der in die Troposphäre (bis zu etwa 15 km Höhe) geschleuderten Produkte gelangen in 30 Tagen wieder zur Erde, und zwar hauptsächlich nördlich des 45. Breitengrades. Der stratosphärische Ausfall dagegen wird mit den Luftmassen die Erde umkreisen, bis etwa 90 Prozent davon im Frühjahr in die Troposphäre gesogen werden und nun mit Schnee und Regen zu Boden sickern. Wären die Versuche über den Äquatorzonen durchgeführt worden, verblieben die in die Stratosphäre gelangten radioaktiven Substanzen etwa 5 Jahre lang in diesem Höhenbereich; in dieser Zeit zerfällt bereits ein großer Anteil zu ungefährlichen Verbindungen. Im arktischen Raum aber saugt gegen Ende des Winters und im Frühjahr aus noch ungeklärter Ursache die wetterbildende Troposphäre Luftmassen aus der darüberliegenden Stratosphäre an, und mit ihnen die hochaktiven, noch "frischen" Spaltprodukte.

Bezeichnenderweise kommt die neue Gefahr für die Menschheit von einer Nation, die einst in der Anprangerung der Gefahren nuklearer Explosionstests die Propagandatrommel nicht laut genug rühren konnte. Chruschtschow selbst erklärte am 4. Januar 1960 vor dem Obersten Sowjet: "Sollte irgendein Staat unter den derzeitigen Bedingungen Kernwaffenversuche wieder aufnehmen, so kann man sich unschwer die Folgen dieser Handlung ausmalen. Andere Staaten, die ebensolche

ebensolche Waffen besitzen, wären gezwungen, den gleichen Weg zu gehen... Schmach kommt über den, der als erster die selbstauferlegten Verpflichtungen verletzt, und die Völker der Welt werden ihn schuldig sprechen."

Frühere Verlautbarungen sowjetischer Wissenschaftler besagten praktisch dasselbe wie Äußerungen ihrer westlichen Kollegen, die wiederholt vor den Gefahren des radioaktiven Niederschlags aus Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre gewarnt hatten. Seit dem Bruch des Moratoriums durch die Sowjets aber fällt auf, daß solche Feststellungen sowjetischer Wissenschaftler in Verlautbarungen aus der Sowjetunion fehlen. Statt dessen werden, wie kürzlich die "New York Times" berichtete, ausgerechnet sowjetische Biologen zitiert, die die von Chruschtschow befohlene Wiederaufnahme oberirdischer Atomtests befürworteten.

Völlig im Gegensatz dazu steht beispielsweise eine Äußerung von Prof. A. M. Kusin von Mitte 1958. Er schätzte damals den "Preis, den künftige Generationen für die Fortsetzung von Atomtests in der Atmosphäre" und den dadurch verursachten radioaktiven Niederschlag" zu zahlen haben, auf sieben Millionen Menschenleben in jeder Generation", Opfer der Krankheiten, die die radioaktiven Produkte hervorrufen.

Vor drei Jahren bezeichnete Prof. A.P. Winogradow, Mitglied der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, die radioaktive Verseuchung von Luft, Pflanzen, Wasser und Nahrung als "verbrecherisch". Er schrieb damals: "Wenn jetzt die Mittel der bakteriologischen und chemischen Kriegführung erprobt würden, überlieferte man die Organisatoren solcher Versuche unweigerlich der Justiz. Weshalb sollte man die radioaktive Verseuchung als weniger verbrecherisch betrachten?"

Als totale Fehlkalkulation erweist sich heute die Bemerkung von Prof. Boris Ognew von der Medizinischen Akademie der Sowjetunion, die er am 1. Januar 1960 machte: "Die Sowjetregierung bewahrt die Völker der Welt vor den Folgen solcher Explosionen, die zu größerer Verseuchung der Troposphäre, der Atmosphäre und der Stratosphäre mit radioaktiven Substanzen führen würden."

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LEBEN IN DEN USA

DIE USA STATISTISCH GESEHEN

Aus der Arbeit des Statistischen Bundesamtes der
Vereinigten Staaten

(78 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Wann immer Fragen der Bevölkerungsdichte, neue Trends in der Wirtschaftsentwicklung, die Höhe der Erdölförderung, die Eigentumsverhältnisse bei den Farmern oder auch nur der durchschnittliche Wohnkomfort der Amerikaner zur Debatte stehen, wenden sich amtliche und private Stellen in den USA an das Statistische Bundesamt in Washington.

Diese dem US-Handelsministerium unterstellte Behörde ist im Besitz einer der größten automatischen Datenverarbeitungsanlagen der Welt. Das Census Bureau, wie es kurz genannt wird, führt in regelmäßigen Intervallen Erhebungen auf den verschiedensten Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens in den USA durch. Zu seinen Aufgaben zählt auch die alle zehn Jahre fällige große Bestandsaufnahme der Nation, wie sie bereits im ersten Artikel der US-Verfassung zum Zwecke der gerechten Verteilung der Kongreßmandate festgelegt und seit 1790 auch fristgemäß durchgeführt wurde.

In späteren Jahren wurde diese Volkszählung auch auf andere Sektoren des politischen und wirtschaftlichen Lebens ausgedehnt. In sogenannten Nebenerhebungen, die alle fünf Jahre erfolgen, sind insbesondere die Entwicklungen in der Landwirtschaft, der Industrie, von Handel und Gewerbe sowie die Verwaltungspolitik von Bund, Einzelstaaten und Kommunen Gegenstand der Untersuchungen. Der großen Volkszählung ist lediglich der Fragenkomplex, der sich mit den Wohnverhältnissen und

und -gepflogenheiten der Amerikaner befaßt, angegliedert worden.

Die letzte, im April 1960 durchgeführte große Census-Zählung ergab eine Bevölkerungszahl von rund 180 Millionen Einwohnern, die - bei einem Durchschnittsalter von 29 1/2 Jahren - 3 Prozent mehr Frauen als Männer ausweist. In den dabei ermittelten 53 Millionen Haushaltungen gibt es in neun von zehn ein Radio und in fast ebenso vielen Fernsehapparate. Drei von fünf Familien bewohnen ein Eigenheim, vier von fünf der Häuser haben fließendes warmes und kaltes Wasser sowie meist auch Badezimmer und eingebaute Toiletten. Beachtlich ist auch der Prozentsatz der Heime mit zusätzlichem Wohnkomfort wie Zentralheizung, Klimaanlage, voll- oder halbautomatischer Waschmaschine, Trockenapparatur und Tiefkühltruhe.

Der im Herbst 1959 erfolgten Landwirtschaftserhebung zufolge gibt es in den USA derzeit 3,7 Millionen Farmen mit einer Gesamtbodenfläche von 440 Millionen Hektar. Vier von fünf der Farmen sind - bei einer Durchschnittsgröße von 120 Hektar und einem Durchschnittswert von 33 000 Dollar - Eigentum ihrer Bewirtschafter. Auf drei von vier Farmen gibt es ein Auto, und annähernd dasselbe Verhältnis gilt für den Besitz von Traktoren, doch muß hier hinzugefügt werden, daß einer unter drei Farmern auch zwei und mehr Traktoren unterhält. Zwei von drei Farmen verfügen über einen Telefonanschluß, mehr als 50 Prozent der Landwirte besitzen einen Lastkraftwagen und ebenso viele eine Tiefkühlanlage. Mehr als zwei Millionen Farmer verkaufen jährlich Eigenerzeugnisse im Werte von mindestens 2500 Dollar.

Die neueste aus der gewerblichen Wirtschaft und dem Handel vorliegende Erhebung stammt aus dem Jahre 1958 und erfaßte: 1,8 Millionen Einzelhandelsgeschäfte mit 9,8 Millionen Beschäftigten, die jährlich an die 200 Milliarden Dollar umsetzen; ferner 252 000 Großhandelsfirmen mit 2,6 Millionen Beschäftigten, die p.a. Verkäufe in Höhe von 235 Milliarden Dollar tätigten. Darüber hinaus wurden 975 000 Dienstleistungsbetriebe mit 3,9 Millionen Beschäftigten erfaßt, deren Einnahmen 32,4 Milliarden Dollar ausmachten.

Auf

Auf dem Gebiet des freien Unternehmertums wurden durch den U.S. Census 1958 rund 300 000 Herstellerfirmen mit 16 Millionen Beschäftigten gezählt, die nach eigenen Angaben Waren im Werte von 140 Milliarden Dollar produziert hatten; die Montanindustrie beschäftigte in den verschiedenen Sparten des Bergbaus und der Erdölproduktion zum fraglichen Zeitpunkt 735 000 Personen; ihre Erzeugung erreichte einen Wert von mehr als 18 Milliarden Dollar.

Die letzte, im Jahre 1957 auf dem Gebiet der öffentlichen Verwaltung durchgeführte Umfrage erfaßte 102 000 kommunale, einzelstaatliche und Bundes-Verwaltungsstellen, von denen etwa die Hälfte Schulbezirke darstellten, 3000 "counties" (Landkreise), 17 000 Gemeindebezirksverwaltungen, 17 000 Landgemeinden und 14 000 andere Distrikte mit einem Steueraufkommen von 129 Milliarden Dollar.

Zusätzlich zu diesen periodischen Erhebungen führt das Census Bureau der Vereinigten Staaten laufend auch monatliche, vierteljährliche und jährliche Umfragen durch, die der Erforschung der verschiedenen Trends und Strömungen auf den verschiedenen Gebieten dienen und richtungweisend für die Fünf- und Zehnjahreserhebungen sind.

Eine wesentliche Hilfe für alle Interessierten, für amtliche und private Einrichtungen, ist das vom Census Bureau jährlich veröffentlichte Statistische Jahrbuch (Statistical Abstract), ein rund tausend Seiten umfassendes Kompendium, das 1961 bereits in der 82. Auflage erschienen ist.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Diese riesige Datenverarbeitungsanlage steht in der Halle des US-Handelsministeriums in Washington. Ihr ist zu entnehmen, daß die Bevölkerung der USA unter Berücksichtigung aller Zu- und Abgänge alle 10 1/2 Sekunden um eins wächst. Die Aufnahme ist vom 17. März 1961, und das Elektronengehirn gab zu dem Zeitpunkt, da die Aufnahme gemacht wurde, einen Einwohnerstand der USA von 182 754 384 Personen an.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DAS BUCH

IMMER DAS GLEICHE LIED
FURCHT UND BEVORMUNDUNG SIND DIE BEGLEITERSCHEINUNGEN
KOMMUNISTISCHER REGIME

Präsident Kennedy wies in seiner Rede vom 25. September 1961 vor der 16. Vollversammlung der Vereinten Nationen u.a. auch auf Vorgänge in Südostasien, insbesondere aber in Süd-Vietnam hin, das seit Jahren Ziel kommunistischer Attacken ist und deshalb nicht zur Ruhe kommen kann. Wie es aber in dem unter kommunistischer Herrschaft stehenden Norden des zweigeteilten Landes aussieht, beschreibt nachstehender Auszug aus dem Bericht des französischen Professors Gerard Tongas, der sechs Jahre unter den Kommunisten in Hanoi als Lehrer gelebt hat, bis die Verhältnisse auch ihn zwangen, das Land zu verlassen.

(110 Zeilen)

Das Leben hinter dem Bambusvorhang erweist sich für die 15 Millionen Nordvietnamesen, die unter einem kommunistischen Regime leben müssen, als ein nimmer endender Alptraum. Politische Bevormundung und wirtschaftliches Ausbeutertum haben das Gesicht des einst blühenden Landes schon in wenigen Jahren völlig verwandelt. Nord-Vietnam ist ein Land der Armut, des Hungers und der Furcht geworden.

So jedenfalls beschreibt es Professor Gerard Tongas in seinem in Paris erschienenen Buch "Ich lebte in der kommunistischen Hölle von Nord-Vietnam und wählte die Freiheit". Scharfe Beobachtungsgabe und analytisches Denkvermögen machen dieses Werk zu einem aufschlußreichen Augenzeugenbericht.

Einen

Einen Vorgeschmack der kommunistischen Lebensart erhielten die Nordvietnamesen schon beim Vorrücken der Ho-Schi-minh-Truppen - zeitlich gesehen also lange bevor die Kommunisten im Jahre 1954 offiziell die Regierung übernahmen. Wo immer sie Fuß faßten, setzte eine politische Brunnenvergiftung größten Stils ein. Tongas berichtet in seinem Buche von den "Haß-Sessionen", auf denen sie den nordvietnamesischen Bauern arg mitspielten, von den erfundenen Beschuldigungen und Anklagen, mit denen sie sie traktierten, wobei "Feindverbrechen" mit gefälschten Photographien "bewiesen" wurden. Diese Lügengeschichten waren oft von unbeschreiblicher Grausamkeit - und Feind war darin jeder Nichtkommunist und alles, was nicht kommunistisch war. Die Sessionen endeten stets mit der stolzen Verheißung eines neuen Lebens im Arbeiter-Paradies.

Je größer die Macht der Kommunisten wurde, desto enger schloß sich der Bambusvorhang um Nord-Vietnam. Die Parteibespitzelung machte der Bevölkerung das Leben sauer; Kinder wurden angewiesen, ihren Eltern nachzuspionieren, von Katholiken verlangte man, daß sie ihre Priester verrieten, und unter den Parteigenossen selbst konnte einer dem anderen nicht mehr trauen.

Tongas' Hausdiener, von der Geheimpolizei eingeschüchtert, mußte den Haushalt des Franzosen terrorisieren. Die Partei belegte auch das Nachbarhaus, ließ ein fenstergroßes Loch in die Steinwand hauen, die die beiden Häuser trennte, um von dort aus die Vorgänge im Hause Tongas' Tag und Nacht zu beobachten.

Unsanft war vor allem das Erwachen jener Vietnamesen, die vielleicht einmal bereit gewesen waren, den schönen Worten vom Wunder der "klassenlosen Gesellschaft" ein wenig Glauben zu schenken. Schon bald mußten sie erkennen, daß es nun drei neue Gesellschaftsklassen gab: die Partei, die Regierung und das Volk. Während sich die Parteifunktionäre im Luxus sonnten, wurde die Lage der Arbeiter und Bauern immer beklagenswerter.

Nirgendwo

Nirgendwo aber war die neue Gesellschaftsschichtung augenfälliger als auf dem Gebiet des Schulwesens. Die Kinder der kommunistischen Funktionäre erhielten die beste Erziehung, die das Land zu bieten hatte, und obendrein größtenteils auch die Möglichkeit, auf Kosten der Regierung im Ausland zu studieren. Und während in der nicht-kommunistischen städtischen Bevölkerung die Kinder nur sehr oberflächlichen Schulunterricht erhielten, der zudem noch kräftig mit Propaganda durchsetzt war, gab es auf dem Lande so gut wie gar keinen Unterricht.

Wohl startete die Regierung im Jahre 1956 einen Großangriff gegen Analphabetentum und Unwissenheit und verkündete großspurig, daß es innerhalb von drei Jahren keine Vietnamesen mehr geben werde, die nicht lesen und schreiben gelernt haben. Wie sich indes später herausstellte, beschränkte sich ihr Ehrgeiz lediglich darauf, dafür zu sorgen, daß die vietnamesische Bevölkerung ein kommunistisches Plakat erkennen und verstehen konnte. Darüber hinaus aber wurde für die Bildung des Volkes nichts getan.

Dies erhellt besonders anschaulich ein Vorfall, der sich während einer Ferienreise Professor Tongas und seiner Familie ereignete. Der kommunistische Parteibeauftragte in einer kleinen Ortschaft verlangte eines Tages den Paß des französischen Professors zu sehen. Nachdem er ihn längere Zeit studiert hatte - indem er ihn verkehrt herum in der Hand hielt -, hielt er Tongas für einen Russen. Tongasklärte ihn auf, worauf ihm der Aufenthalt in der Ortschaft verweigert wurde. Da nahm Tongas den Paß seiner Frau, deutete auf die Eintragung "französisch" und erklärte dazu, seine Frau sei Russin. Jetzt konnte die Familie ihre Ferien erleben, ohne noch einmal von der Polizei oder der Partei behelligt zu werden.

Der großen "Reform" ging eine Flutwelle kommunistischer Propaganda voraus. Aber die Bodenreform der Kommunisten bedeutete nichts anderes als die Enteignung der Bauern; in ihren Volkstribunalen, die in jedem Dorf errichtet wurden, saßen nur Parteifunktionäre, die die Grundbesitzer enteigneten, sie des Ausbeutertums beschuldigten und ohne Gelegenheit zur Verteidigung aburteilten und oft auch an Ort und Stelle hinrichten ließen. Ihr Land und Eigentum, ja sogar ihre Kleidung, wurde unter "zuverlässigere" Bauern verteilt.

Die

Die "Reform" in den Städten betraf vor allem das private Unternehmertum, die selbständigen Geschäftsleute, die Kaufleute und Handwerker. Ihnen legte man mit Nachdruck nahe, den Kooperativen beizutreten. Weigerten sie sich, so verloren sie Ware und Kunden und zwangsläufig auch jegliche Einnahmequelle. Viele dieser Familien nagten buchstäblich am Hungertuch.

Professor Tongas geht in seinem Buch dann auf die rücksichtslosen Anstrengungen der nordvietnamesischen Regierung ein, Nord-Vietnam zu einem Lande der Schwerindustrie zu machen, indem sie zu diesem Zweck alle verfügbaren Devisen verwendete, ja selbst den so dringend benötigten Reis noch ausführte, um ausländische Valuta zu erhalten - ein Irrsinn in einem Land, das weder über Rohstoffquellen noch über Fabrikanlagen verfügte.

Trotzdem die Seuchengefahr ständig größer wurde, ließ sich die Regierung nicht dazu herbei, auch nur die wichtigsten Medikamente und Arzneimittel zu beschaffen. Alles fraß die Schwerindustrie-Planung.

Dabei fehlte es keineswegs an technischen Beratern aus der Sowjetunion und den Ostblockländern. Sie waren mit großem Aufgebot gekommen. Man nannte sich gegenseitig "Kamerad", aber man begegnete einander mit Gleichgültigkeit oder Geringschätzung. Die sowjetrussischen Berater zeigten sich völlig unzugänglich und vermieden tunlichst jeglichen engeren Kontakt mit den Arbeitern und Bauern.

Diese Kontaktarmut führt dann gelegentlich zu solch peinlicher Erfahrung, wie sie eine ostdeutsche Beratergruppe machte, die in einer nordvietnamesischen Küstenstadt das Anlaufen einer Fischkonservenfabrik überwachte: Leider hatte sie vergessen, den Arbeitern zu sagen, daß die Fische erst gesäubert und ausgeweidet werden müssen, bevor man sie verarbeitet. So waren die ersten Ergebnisse dieser Fabrik verdorbener Fisch - und eine beschädigte Anlage.

Als Professor Tongas Hanoi 1960 verließ, gab es dort noch immer nicht genügend zu essen, und auch der Mangel an Verbrauchsgütern war nicht geringer geworden. Städter und Bauern hungerten wie eh und je; letztere trugen immer noch Kittel aus alten Reissäcken, aber noch immer versicherten ihnen die Parteileute, daß das Leben in Nord-Vietnam nie besser und schöner war.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE AMERIKANISCHE RAUMFAHRTINDUSTRIE MELDET:

PLASMAMOTOR FÜR WELTRAUMREISEN

(13 Zeilen)

Ein Versuchsmotor, der sehr geringen Schub über einen sehr langen Zeitraum erzeugt, wurde jetzt von der Republic Aviation Corporation in Farmingdale (New York) vorgeführt. In dem sogenannten Plasma-Kompressionsgerät werden elektrisch geladene Stickstoffatome, die in einer Kammer ionisiert wurden, mit sehr hoher Geschwindigkeit aus einer Düse gepreßt. Bei einem Flugobjekt im Weltraum können sie als Stützmasse dienen.

Die Maschine ist ein Vorläufer von Ionenmotoren, die als Antriebsaggregate bei Weltraumflügen über sehr große Entfernungen erwogen werden. Angesichts ihrer geringen Schubkraft können sie jedoch nur außerhalb des starken irdischen Schwerkraftfeldes in Aktion treten, nachdem das Raumschiff durch chemische Raketen in entsprechende Höhen transportiert wurde.

*

AUTOMATISCHES LANDESYSTEM FÜR RAUMSCHIFFE

(8 Zeilen)

Durch die Kombination von Radar und Funkleitstrahltechnik soll unter Einschaltung von Rechenautomaten ein automatisches Landesystem für Raumfahrzeuge bei deren Rückkehr zur Erde ausgearbeitet werden. Nach Ansicht von Fachleuten der General Electric Company (Syracuse), die das System entwickeln, könnte es sowohl bei Raumschiffen, die mit 16 000 km/st Geschwindigkeit in die Erdatmosphäre eintauchen, als

als auch bei der Rückführung der Startstufen von Satelliten-Trägerraketen angewandt werden.

*

RAUMGLEITER DYNA-SOAR LANDET AUF DRAHTBÜRSTEN

(8 Zeilen)

Das für den bemannten Raumgleiter Dyna-Soar vorgesehene "Fahrwerk" hat große Ähnlichkeit mit auf Skiern montierten Drahtbürsten. Das Fluggerät wird keine herkömmlichen Bremsen besitzen. Die Anordnung der Drahtbürsten soll im Verein mit der beim Aufsetzen auf dem Boden erzeugten Reibung eine genügend hohe Bremswirkung hervorrufen, um die Maschine zum Stehen zu bringen. Angesichts der großen Hitzeentwicklung beim Wiedereintritt des Raumschiffs in die Atmosphäre muß auf Räder verzichtet werden.

*

MESSGERÄT FÜR HÖCHSTVAKUUM

(5 Zeilen)

Ein neues Meßgerät für Hochvakuumanlagen, wie sie auch in Höhenkammern benutzt werden, wurde von der Westinghouse-Forschungsanstalt in Pittsburgh entwickelt. Es arbeitet nach dem Photomultiplier-Prinzip und vermag Drücke von weniger als dem billionsten Teil des atmosphärischen Drucks an der Erdoberfläche zu registrieren.

*

GRÖSSTE FESTSTOFFRAKETE IM STANDVERSUCH ERPROBT

(8 Zeilen)

Die größte Feststoffrakete, die bisher in den USA konstruiert wurde, entwickelte bei einem vor kurzem durchgeführten Standversuch mit 87 Sekunden Brenndauer einen Schub von 257 Tonnen. Nach Ansicht von Fachleuten der Aerojet-General Corporation, die im Auftrage der US-Luftstreitkräfte die 80 Tonnen schwere Rakete baute, könnte diese zu einer Großrakete mit einer Schubleistung von etwa 5400 Tonnen gebündelt und als Trägerrakete für ein bemanntes Raumschiff zum Mond benutzt werden.

*

GASSCHMIERUNG ERMÖGLICHT HÖHERE ARBEITSTEMPERATUREN

(7 Zeilen)

Die Möglichkeiten der Verwendung von Gasen anstatt von herkömmlichen Schmiermitteln bei Lagern in Fluggeräten werden gegenwärtig von der US-Luftwaffe untersucht. Inzwischen wurde ein Gas erprobt, das Arbeitstemperaturen bis zu 830 Grad Celsius standhält. Fette und Öle dagegen sind nur bis 450 Grad beständig. Gasschmiermittel verursachen überdies nur sehr geringe Reibung und haben den Vorteil, strahlenunempfindlich zu sein.

*

DIAMANTEN ALS HALBLEITER

(11 Zeilen)

Diamanten, die als Halbleiter verwendet werden können, wurden jetzt bei der General Electric Company in Schenectady (New York) synthetisch hergestellt. Ausgangsstoffe der bläulichen Steine, die für die elektronische Industrie von großem Interesse sein dürften, sind Graphit und "Verunreinigungen" wie Bor, Beryllium oder

oder Aluminium. Diese Verunreinigungen verleihen den unter hohem Druck und bei hoher Temperatur erzeugten Diamanten erst die Halbleitereigenschaften. Naturdiamanten, die sich als Halbleiter eignen, sind äußerst selten; als elektronische Schalt- und Steuerelemente in Rechenautomaten, Lenksystemen von Raumfahrzeugen wie auch in gewöhnlichen Fernseh- und Radioempfängern sind sie sehr gesucht.

*

NEUE BEOBACHTUNGSKAMERA FÜR FLUGKÖRPER

(7 Zeilen)

Für die Aufnahme von Satelliten und anderen Raumflugkörpern, die sich in Höhen bis zu 2500 km bewegen, entwickelte die Northrop Corporation (Beverly Hills, Kalifornien) eine neue Kamera. Sie besitzt ein Linsensystem von acht Spiegeln, deren größter 38 cm Durchmesser hat. Allein die Glaskörper wiegen zirka 110 kg. Die Kamera registriert beleuchtete Flugobjekte, wobei der Winkelfehler bei der größten angegebenen Entfernung höchstens eine Sekunde beträgt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUS DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

SAUERSTOFF ERHÖHT STRAHLEMPFINDLICHKEIT VON TUMOREN

(23 Zeilen)

Das erste Verfahren, bei dem Strahlung in kleinen Dosen zur wirksamen Krebsbehandlung angewandt wird, haben Dr. James J. Nickson vom New Yorker Memorial Hospital und Dr. Titus C. Evans von der Iowa State University entwickelt. Wie die beiden amerikanischen Wissenschaftler kürzlich auf einer Tagung von Strahlenärzten in New York berichteten, wird dabei der Krebsgeschwulst vor der Bestrahlung Luft zugeführt. Diese Methode basiert auf der von dem Engländer L. H. Gray gemachten Entdeckung, daß die Strahlenempfindlichkeit von Tumoren außerordentlich erhöht wird, wenn diese Sauerstoff ausgesetzt sind.

Diese Art der Behandlung, die die gebräuchlichen Therapiemethoden nicht ersetzen, sondern ergänzen soll, hat mehrere Vorteile. Einmal wird das gesunde Gewebe in der Umgebung der Krebsgeschwulst erheblich weniger geschädigt; ferner läßt sie sich auch bei malignen Tumoren anwenden, gegen die bisher nur durch Operation vorgegangen werden konnte; und schließlich verspricht sie auch dort wirksam zu sein, wo durch einfache Bestrahlung - selbst mit massiven Dosen - nichts auszurichten ist.

Die beiden Ärzte wandten ihr Verfahren bereits bei einer Anzahl von Patienten des New Yorker Memorial Hospital mit Erfolg an; sie wiesen jedoch gleichzeitig darauf hin, daß es bei bestimmten Krebsformen sowie tiefliegenden, schwer zugänglichen Geschwülsten nicht geeignet sei. Nach Ansicht von Radiobiologen eröffnet es jedoch der Strahlentherapie neue, große Möglichkeiten.

*

NEUE TESTVERFAHREN

a) Malaria

Ein einfaches, schnelles und zuverlässiges Verfahren zur Feststellung von Malaria- und anderen Erregern parasitärer Krankheiten wurde im Forschungsinstitut des Walter-Reed-Krankenhauses in Washington ausgearbeitet. Blutproben von Malariaverdächtigen werden mit einem Spezialfärbstoff behandelt und unter einem gewöhnlichen Mikroskop untersucht. Die Prüfung, für die keinerlei kostspielige Geräte erforderlich sind und die eine Laborantin ohne weiteres ausführen kann, gibt den Ärzten in malariaverseuchten Gebieten die Möglichkeit, infizierten Personen rechtzeitig und wirksam zu helfen.

b) Tuberkulose

Über einen einfachen Hauttest zur Feststellung von Tuberkulose berichten Dr. Sol R. Rosenthal (Chicago) und die Lederle-Laboratorien von Cyanamid International. Das Testgerät besteht aus einem fingerhutförmigen Zylinder aus Kunststoffmaterial, der einen Satz von Stahlgabeln hält; an diesen haftet getrocknetes Tuberkulin. Die Gabeln werden gegen die Haut des Patienten gepreßt und können dann zusammen mit dem Zylinder fortgeworfen werden. Nach 48 Stunden zeigen sich bei der Testperson, sofern sie infiziert ist, deutliche Reaktionen. Die Zeit, die bis zur Erkennung einer Reaktion verstreichen muß, ist ungefähr die gleiche wie bei der Anwendung der viel gebrauchten Mantoux-Probe, bei der Tuberkulin unter die Haut gespritzt wird.

c) Herzschädigungen

Ein relativ einfacher und sehr exakter Test zur Feststellung und Überwachung von Herzschädigungen durch Infarkte entwickelten die beiden Brüder Dr. Robert B. Kalmansohn und Dr. Richard W. Kalmansohn von der medizinischen Akademie der Universität Kalifornien in Los Angeles. Sie bestimmen die Menge des Enzyms Glutamin-Oxalessigsäure-Transaminase, kurz GOT genannt, im Urin des Patienten. Bei einem Infarkt sickert

sickert GOT in die Blutbahn und in den Urin. Nach den Beobachtungen der beiden amerikanischen Mediziner ist der GOT-Spiegel, der sehr genau zu bestimmen ist, dem Ausmaß der Herzschädigung proportional.

d) Allgemeine Organerkrankungen

Über die Entwicklung eines Tests zur Feststellung von Organerkrankungen in einem Stadium, in dem diese sich zunächst nur durch unklare Symptome bemerkbar machen, berichtete kürzlich Dr. Felix Wroblewski vom Sloan-Kettering-Institut in New York auf einer Tagung der American Medical Association. Die Testmethode ermöglicht eine genaue Diagnose in bezug auf das betreffende Organ und die Art der Erkrankung.

Der Schlüssel dazu ist die Entdeckung, daß innere Organe, sobald sie erkranken, sogenannte Isoenzyme ausscheiden. Diese Eiweißverbindungen sind den regulär produzierten Enzymen sehr ähnlich. Für jedes Organ sind ganz bestimmte Isoenzyme typisch; sie liefern eine Art "biochemischen Fingerabdruck". Diese "Fingerabdrücke" sind mit Hilfe der neuen Prüfmethode, bei der einfach eine Blutprobe erhitzt und dann mit einem chemischen Reagens versetzt wird, zu identifizieren. Dr. Wroblewski wies besonders darauf hin, daß die Anwendung dieses Tests durch den praktischen Arzt die Früherkennung von Organerkrankungen außerordentlich erleichtern würde.

*

VITAMIN B₆ GEGEN ZAHNSCHÄDIGUNGEN BEI SCHWANGERSCHAFT

(6 Zeilen)

Eine Reduzierung von Zahnerkrankungen um 36 Prozent bei schwangeren Frauen erreichte Dr. Robert W. Hillman von der Staatsuniversität New York durch Gaben von Vitamin B₆ in kleinen Dosen, Auf Grund seiner Untersuchungen an 468 Frauen, von denen ein bestimmter Prozentsatz Vitamin-B₆-Präparate in der Zeit der Schwangerschaft einnahm, die übrigen jedoch nicht, empfiehlt er, werdenden Müttern B₆ zu verordnen.

*

MILCH GEGEN OSTEOPOROSE

(13 Zeilen)

Täglich ein zusätzlicher Liter Milch ist nach den Erfahrungen von Dr. S. Donald Whedon (National Institutes of Health) nicht nur das beste Mittel zur Vorbeugung, sondern bis zu einem gewissen Grade auch zur Behebung von Osteoporose vor allem bei älteren Frauen, die sich wegen rheumatischer oder arthritischer Beschwerden einer Cortison-Behandlung unterziehen müssen.

Etwa ein Drittel aller Frauen leidet nach der Menopause an Osteoporose, vor allem Osteoporose der Wirbelsäule; bei älteren von Arthritis befallenen Frauen ist der Prozentsatz sogar noch wesentlich höher. Wie Dr. Whedon und seine Mitarbeiter erklären, verhindert durchschnittlich bei sechs von sieben Frauen das Trinken von mehr Milch den Verlust an Calcium und veranlaßt den Organismus, wieder Calcium im Skelett zu speichern.

*

SPEZIALTHERMOMETER MISST UNTERSCHIEDE VON 1 MILLIONSTEL GRAD

(18 Zeilen)

Für physiologische Forschungen steht jetzt ein Thermometer zur Verfügung, mit dem Temperaturunterschiede von 1 Millionstel Grad und weniger gemessen werden können. Dr. Bernard C. Abbott von der zoologischen Abteilung der Universität Kalifornien arbeitet damit bei seinen Untersuchungen der chemischen Vorgänge, die mit der Nerven- und Muskeltätigkeit verbunden sind. Die jeweilige "Reaktionswärme" mit den winzigen Temperaturschwankungen, die in Abständen von einer fünfzigstel Sekunde gemessen werden, geben Hinweise auf die Folge der chemischen Reaktionen in einem aktivierten Nerv. Die Nerventätigkeit erweist sich als kompletter Zyklus, der mit dem auslösenden Impuls einsetzt und mit der Rückkehr in den Ruhezustand endet; die Nervenzelle ist dann wieder "ansprechbar" für eine neue Aktivierung.

Während eines Impulses wandern Natrium- und Kaliumionen sehr rasch durch die Zellmembran in das Innere der Nervenzelle, dagegen fließt in bestimmten Phasen der Impulsweiterleitung ein Strom von Kaliumionen aus der Zelle ab. Die Wärme dieser Austauschreaktionen scheint etwa die Hälfte des Wertes der bei Beginn der Aktivierung entwickelten Wärme zu erreichen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VOM BÜCHERMARKT

BÜCHERKÄUFE WIE NOCH NIE

Von John Kerigan

(68 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Amerikaner sind von einem regelrechten Büchertaumel erfaßt worden - eine Entwicklung, die Verlegern, Buchhändlern und Lesern gleichermaßen Freude bereitet.

Die Leser sind glücklich, weil der durchschnittliche Preis für ein durchschnittliches Buch in den letzten Jahren um einige Cent zurückgegangen ist, während sich das Angebot im gleichen Zeitraum wesentlich erhöht hat. Und die Verleger sind glücklich, weil die Nachfrage weit über das vermehrte Angebot hinaus anstieg und Gewinne erzielt wurden, die bis zu 30 Prozent über denen des Jahres 1955 lagen.

Seit das Fernsehen in Mode gekommen ist, haben Erzieher und andere schöne Seelen immer wieder voll Sorge darauf hingewiesen, daß der Guckkasten dem Buche zwangsläufig manchen potentiellen Leser entfremde. Tatsache aber ist, daß noch nie so viel gelesen wurde wie gerade heute.

Im vergangenen Jahr gaben die Amerikaner 1,2 Milliarden Dollar für Bücher aus - das sind dreizehn Prozent mehr als 1959. Die Verleger sind der Überzeugung, daß diese Aufwärtsentwicklung nicht nur anhalten, sondern schon in den nächsten paar Jahren in steiler Kurve geradezu in die Höhe schnellen wird.

Dafür gibt es verschiedene Gründe. Zunächst sind natürlich das Anwachsen der Bevölkerung und die damit verbundene jährliche Erhöhung der Zahl neu einzuschulender ABC-Schützen nicht ohne Einfluß auf diesen Trend. Dazu kommen ferner die nicht zu unterschätzenden Aus-

Auswirkungen eines ständig steigenden Bildungsinteresses in den USA, das alle Volksschichten erfaßt hat. Manche unter den Soziologen führen den wachsenden Lesehunger der Amerikaner auch darauf zurück, daß diese sich mehr und mehr von der feierabendlichen "Vollbeschäftigung" mit dem Fernsehen abwenden, weil sie sich mittlerweile genauso an das Fernsehen gewöhnt haben, wie die Generation vor ihnen an das Radio, nachdem dieses Kommunikationsinstrument eine Selbstverständlichkeit geworden und somit des Reizes der Neuheit verlustig gegangen war. (In TV-Kreisen diskutiert man ernsthaft darüber.) Schließlich sind natürlich auch die Verleger selbst nicht untätig geblieben und haben sich durch neue Verkaufs- und Vertriebsmethoden eine Reihe neuer Absatzmöglichkeiten geschaffen.

! Eine der sensationellsten Neuerungen der letzten Jahre hat bei weitem den größten Anteil am Bücherboom: die sogenannten "paperbacks", preislich etwas über den normalen pocket-books liegende Qualitätstaschenbücher, die etwas größer im Format und auf besserem Papier ausgedruckt sind als das reguläre Taschenbuch und in der Hauptsache gehobene Literatur bringen.

Etwa zwei Dutzend neuer Verleger sind während der letzten drei Jahre in das Geschäft mit den "paperbacks" eingestiegen. Im vergangenen Jahr wurden an jedem verkaufsoffenen Wochentag rund eine Million Exemplare abgesetzt. Immer mehr Taschenbuchläden werden im ganzen Lande eröffnet, und ob in Drugstores oder Warenhäusern, in Großhandelsgeschäften oder im Krämerladen, die "paperbacks" sind sozusagen allgegenwärtig. Aber auch die renommierten Buchläden weigern sich nicht mehr länger, "paperbacks" in ihr Sortiment aufzunehmen.

Mit den größten Erfolg hat dabei ohne Zweifel das Kinderbuch zu verzeichnen. "Tom Sawyer" und "Black Beauty" sind in den Vereinigten Staaten noch immer Spitzenverkaufserfolge. Ein Verleger brachte die Serie "Wissen wollen warum und wie" auf den Markt - geeignet für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren -, die eine breite Skala von Titeln und Themen umfaßt. Sechs Millionen Exemplare dieser Serie wurden allein im vorigen Jahr abgesetzt.

Aber

Aber bei allem Neuen muß auch Lehrgeld bezahlt werden - auch bei einem unerwartet hohen Absatz von Büchern. Um die Auslieferung zu beschleunigen, waren manche Verleger und Großisten dazu übergegangen, Bestellungen von Elektronenrechenmaschinen erledigen zu lassen. Das Unausbleibliche geschah. Ein Einzelhändler in Colorado bestellte zwanzig Exemplare eines Buches bei einem New Yorker Verleger. Sehr erstaunt war der brave Buchhändler jedoch, als man vor seinem Buchladen fünfzig Kisten Bücher abzuladen begann. Und noch erstaunter schaute er, als ihm der Lieferwagenfahrer eine Rechnung von 11 000 Dollar überreichte. Entsetzt rief er den New Yorker Verleger an, der seinen hastigen Bericht stöhnend kommentierte: "O Gott, da muß sich das Elektronengehirn mal wieder geirrt haben."

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

INTERNATIONALES JAZZFESTIVAL 1962

(9 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Unter den Auspizien des "People-to-People Program" der amerikanischen Regierung findet im Frühjahr 1962 in der amerikanischen Bundeshauptstadt ein internationales Jazzfestival statt. Die großen Musiker des Jazz aus der ganzen Welt werden Konzerte geben. Geplant sind außerdem ein Symphonieorchesterkonzert, ein Jazzabend für Ballett und Tanz, ein Kinderkonzert und ein Kammermusikabend. Ferner werden Ausstellungen von Originaljazzmanuskripten, Bildern und Photographien stattfinden. Diskussionen über den Jazz und Filmvorführungen gehören ebenfalls in den Rahmen dieses Jazzfestivals.

*

FÖRDERUNG DER ALLGEMEINBILDUNG AN US-COLLEGES

(15 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Vor kurzem hat der Präsident der Ford-Stiftung, Dr. Henry T. Heald, bekanntgegeben, daß die Ford-Stiftung innerhalb der nächsten zwei Jahre Privatcolleges und Universitäten die Gesamtsumme von hundert Millionen Dollar zur Verfügung stellen werde. Das Bildungsprogramm der Stiftung, auf Grund dessen auch jenen, allgemeinbildenden Colleges Beträge verfügbar gemacht werden, die keiner Universität angeschlossen sind, setzt lediglich voraus, daß der Empfänger eine gleichhohe Summe aus anderen Quellen aufzubringen imstande ist. Bedingungen in bezug auf die Verwendung der Gelder werden nicht gestellt. Der Grund

Grund für die Ausdehnung des Programms auf allgemeinbildende Colleges, so sagte Dr. Heald, sei die Anerkennung der Bedeutung einer umfassenden Allgemeinbildung - die Geistes-, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre einschließt - für eine denkende Führungsschicht und eine unabhängige Meinungsbildung in einer freien Gesellschaftsordnung.

*

ANTIABSTRAKTER AVANTGARDIST AUF DER BIENNALE VON SAO PAULO

(12 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Der amerikanische Bildhauer, Zeichner und Holzschnitzer Leonard Baskin erhielt einen der großen Preise anlässlich einer Ausstellung auf der Biennale von Sao Paulo in Brasilien. Er wurde als bester Holzschnitzer für eine Serie lebensgroßer Holzschnitte menschlicher Figuren ausgezeichnet. Den großen Preis für Plastik erhielt die naturalisierte französische Malerin Vieira da Silva. Der großen Preis für Malerei ging an den Japaner Yoshishige Saito, für Bildhauerei an Alicia Penalba, Argentinien, für Graphik an den Polen Tadeusz Kulisiewicz. Der Sonderpreis zur Feier des zehnten Jahrestags der Biennale wurde dem deutschen Maler Julius Bissier zuerkannt.

Leonard Baskin wird in den Vereinigten Staaten für den "ersten Avantgardisten" der antiabstrakten Schule in der bildenden Kunst gehalten.

*

ROBERT VON RANKE GRAVES ALS OPERNLIBRETTIST

(11 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Anlässlich der Athener Festtage für Drama und Musik erfuhr die Oper "Nausikaa" von der amerikanischen Komponistin Peggy Glanville-Hicks auf einem der klassischen Festplätze der alten Griechen, dem Odeion des Herodes (heutige Kapazität: 3500 Plätze) an den Hängen der Akropolis, ihre Welturaufführung. Nach zweijähriger Forschungsarbeit auf den geistigen Spuren der alten Griechen und einem sechsmonatigen Aufenthalt an den Schauplätzen homerischer Geschehnisse schrieb sie ihre Partitur nach Grundsätzen altgriechischer Musiküberlieferungen. Das Libretto stammt aus der Feder des englischen Schriftstellers Robert von Ranke Graves, der es nach seinem Roman "Homers Tochter" abfaßte.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

IN MEMORIAM

KUNST GEHT NICHT NACH BROT

Max Weber, Nestor der amerikanischen Moderne, gestorben

(90 Zeilen)

Am 4. Oktober 1961 starb in seinem Haus in Great Neck auf Long Island der achtzigjährige Nestor der modernen Kunst der Vereinigten Staaten: Max Weber. Meister in allen Stilen des halben Jahrhunderts, die sich in seiner Malerei begegneten, erntete er in den letzten zwei Jahrzehnten seines Lebens erst den Ruhm, den er lange vorher verdient hätte. Wer malen kann oder etwas vom Malen versteht, ist voll uneingeschränkter Bewunderung für die abstrakten Wagnisse dieses Malers, seine bündigdramatische Landschaftsdarstellung, seine durchdachten, nachdenklichen Gestaltungen hebräischer Motive und, im Gegensatz dazu, vieler Kompositionen anderer Themen, deren Gestaltung von wuchern-der Üppigkeit überquillt.

In seinem Buch, "Die Moderne Renaissance in der Amerikanischen Kunst", schreibt Ralph M. Pearson: "Max Weber ist der Pionier der modernen Kunst und einer der Pioniere der Wiedergeburt der internationalen Moderne, der seinen Ehrenplatz seit 1909 bis auf den heutigen Tag gehalten hat. Mehr als irgendein anderer Amerikaner wurde er unser lebender alter Meister. Aber er ist nicht alt, seine Kunst ist alt, alt und neu in einem, womit die Tatsache einer Synthese der lebenden Kunsttraditionen, bei denen das Neue das Alte trägt, wieder einmal erhärtet wäre. Innerhalb dieses Bezugssystems hat Weber seine Aufgabe gut bewältigt. Er ist der Felsen der Zeitalter in der Geschichte der zeitgenössischen Kunst."

Max

Max Weber wurde 1881 in Bialystok in Rußland geboren. Die Familie wanderte aus und kam nach Amerika, als der Junge zehn Jahre alt war. Er wuchs in Brooklyn auf und besuchte später die Kunstschule am Pratt-Institut. Nachdem er selbst ein paar Jahre Kunstunterricht erteilt hatte, kratzte er seine Ersparnisse zusammen und ging 1905, vierundzwanzig Jahre alt, nach Paris, wo er bald zu den Kreisen um Pablo Picasso und Henri Matisse stieß. Er wurde Schüler des Spätimpressionisten Cézanne und schloß Freundschaft mit Henri Rousseau, dem Vertreter der naiv-realistischen Malerei. In Spanien beschäftigte er sich mit den Werken El Grecos, und während er die Museen Europas besuchte, erwachte sein Interesse auch für die afrikanische Stammesmalerei und für die Kunst der Ägypter, Assyrer, Perser und Chinesen. Während seiner kubistischen Experimente bildete er das Handwerkliche seiner später vielbewunderten Farbtechniken zu höchster Vollkommenheit aus.

Als Max Weber 1909 nach New York zurückkehrte, stellte er seine von den neuesten Kunstformen Europas beeinflussten Bilder in einem Bilderrahmengeschäft aus. Das war, soweit bekannt, die erste Ausstellung mit Werken moderner Kunst in den Vereinigten Staaten. Mit ihr begann sein jahrzehntelanges Ringen gegen die Meinung der Masse und gegen das Gros der Kritiker, deren mildeste Bezeichnung für seine Werke noch solche waren wie "Emanationen aus dem Irrenhaus" oder "Beleidigung jedes gesunden Empfindens".

Webers richtungweisende Leistungen für die amerikanische Kunst wurden lange nicht erkannt. Aber trotz aller Anfechtungen, Verhöhnungen und Beschimpfungen setzte der übersensible, im tiefsten Innern beleidigte Mensch, von dem Glauben an Seele und Geistigkeit in der Kunst besessen, sein Werk mit jener Scharfsichtigkeit fort, die seinen Schöpfungen eine ureigene, unverkennbare Prägung verlieh.

Das Newark Museum in New Jersey wagte 1913 noch einmal eine Ausstellung mit Webers Werken. Aber danach dauerte es 17 Jahre, ehe sich ein anderes Museum entschloß, abermals eine Ausstellung mit Webers Arbeiten durchzuführen. Es war das neugegründete Museum für Moderne

Moderne Kunst, das damit seine erste Ein-Mann-Ausstellung allein mit den Schöpfungen eines amerikanischen Malers bestritt. Langsam gewann er nur mit den Waffen der Kunst und des Geistes gegen die Böswilligkeit der ewig Rückständigen kämpfende Maler an Boden. Sein Durchbruch entbehrte zunächst noch der Offensichtlichkeit. Nur die Sachverständigen spürten in anderen Werken moderner Amerikaner seinen wachsenden Einfluß. Erst zwei Jahrzehnte vor seinem Ableben fand er die uneingeschränkte Zustimmung der Großen in der Kritik, die ihn nun, nachdem sie bei sich selbst den Umschwung zu neuem Sehen vollzogen hatten, auf den Schild der Moderne Amerikas hoben. Allenthalben fanden sich jetzt im Lande Museen, die Weber-Ausstellungen veranstalteten, darunter die größten und richtungweisenden Tempel zeitgenössischer Kunst. Das brachte es mit sich, daß Max Weber, zum ersten Male in seinem Leben, in die Lage versetzt wurde, sich und seine Familie von den Einkünften aus seiner Kunst selbständig zu ernähren.

Höhepunkt seines Ruhms, allerdings auch seines Lebens, wurde die große Weber-Ausstellung jenes Museums, das schon 46 Jahre zuvor das Wagnis Weber unternommen hatte, die rückschauvermittelnde, umfassende Ausstellung des Newark Museums von 1959. Sie umfaßte die Zeit von 1906 bis zur Gegenwart. Hier konnte man den ungewöhnlichen Werdegang eines konzessionslosen Künstlers von Werk zu Werk ablesen: Kubismus, Futurismus, naiver Realismus, Expressionismus, schließlich eine Art cézannischen Realismus, eine überaus deutlich bekennde, unverkennbare Schrift von der Hand eines großen Meisters.

In einem großen Katalog über Max Webers gesamtes Werk schrieb der verstorbene Donald J. Bear im Vorwort: "Max Webers Kunst ist zutiefst persönlich und ihm als Künstler heilig. Sie kennt keine Kompromisse. Sie stützt sich auf die Integrität eines lebenslangen gewissenhaften Hinaufstrebens zum Ausdruck eines Impulses, der dem Gottesdienst oder der strengen Disziplin der Askese verwandt ist.

In

In seinen Bildern sind die Farben, Formen und Linien zum vollen Ausdruck eines Ideals komponiert, das sich aus den Traditionen der monumentalen und der religiösen Künste der Vergangenheit herleitet und allen Menschen und allen Zeitaltern zugeeignet ist."

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) "Musik", eines der Werke Max Webers, das seinen lyrisch-idyllischen Charakter nicht verleugnen kann noch will.

- 2) Max Weber, der Nestor der amerikanischen Moderne, starb am 4. Oktober 1961 in Great Neck, Long Island.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

OZEANOGRAPHIE

SALZDOME IM GOLF VON MEXIKO

(13 Zeilen)

Völlig unerwartet stieß eine von Dr. Maurice Ewing geleitete Expedition von Wissenschaftlern der New Yorker Columbia-Universität im Golf von Mexiko auf riesige Salzlager in Form von sogenannten Salzdome. Die Vorkommen - 20 Dome sind es insgesamt - wurden vom Forschungsschiff "Vema" aus entdeckt, mit dem die Studiengruppe von einer zehnmonatigen Fahrt jetzt nach New York zurückgekehrt ist. Nach Ansicht Dr. Ewings stammen die Salzablagerungen aus der Jurazeit. Sie wurden also vor etwa 155 Millionen Jahren in einem Gebiet abgelagert, von dem mit Sicherheit angenommen wird, daß es zu jener Zeit von einer mehrere tausend Meter tiefen Wasserschicht bedeckt war.

Ähnliche Salzdome sind auf dem Festland entlang der amerikanischen Küstenebene und des an den Golf von Mexiko angrenzenden Kontinentalschelfs bekannt.

*

VERTIKALE STRÖMUNGEN IM PAZIFIK ENTDECKT

(27 Zeilen)

Eine beständige "vertikale Zirkulation" von Meerwasser, verursacht durch aufsteigende oder absteigende Strömungen, wurde jetzt auch im Stillen Ozean vor der Küste Kaliforniens entdeckt. Wie bereits die Ergebnisse früherer Untersuchungen im Atlantischen und Indischen Ozean sowie im Golf von Mexiko vermuten ließen, scheint dieses Phänomen in allen Weltmeeren aufzutreten.

Dr.

Dr. Eugene C. LaFond vom Institut für Elektronik der US-Marine in San Diego (Kalifornien) berichtete dazu, daß die Strömungen mit Hilfe von Unterwasser-Fernseh- und Filmkameras, die über eine Spezialoptik verfügen, ausfindig gemacht worden sind. In scheinbar völlig ruhigem Wasser existieren demnach lebhaft und beständige Bewegungen, die zur Durchmischung von Wasserschichten verschiedener Tiefenzonen führen.

Man fand, daß die Strömungen durch große, in gewisser Tiefe unter der Wasseroberfläche auftretende Wellen entstehen, wo kalte Wasserschichten auf die wärmeren Oberflächenschichten treffen. Diese "inneren" Wellen erzeugen, während sie ebenso wie Oberflächenwellen weiterrollen, die vertikalen Strömungen, unter denen aufsteigende und absinkende Wassermassen wenig unterhalb der Oberfläche zu verstehen sind.

Experimentell gewonnene Daten lassen darauf schließen, daß solche Phänomene in jedem Wasser, über dem sich die Luft wenig bewegt, zu erwarten sind. Sie treten noch stärker in Erscheinung, wenn Luft über der Oberfläche zirkuliert. Man hofft, durch Forschungen dieser Art noch offene Fragen hinsichtlich einer detaillierten Erklärung des Phänomens der Konvektionsströme, das den Ozeanographen, Meteorologen, Astrophysiker und den Fachmann für Hydraulik gleichermaßen beschäftigt, beantworten zu können.

*

ALUMINAUT - TAUCHBOOT FÜR OZEANOGRAPHISCHE FORSCHUNGEN

(24 Zeilen)

Ausschließlich aus Aluminium besteht das neuartige Tauchboot, das dem ozeanographischen Institut Woods Hole (Massachusetts) langfristig für Unterwasseruntersuchungen zur Verfügung gestellt wird. Es bietet drei Personen Platz, die damit in Tiefen von etwa 4600 m operieren und somit in Bereiche vorstoßen können, die bisher nur dem Bathyscaph TRIESTE vorbehalten waren - es sei denn, man begnügt sich mit unbesetzten Forschungsgeräten.

Nach

Nach Ansicht der US-Marine werden auf diese Weise der Forschung Gebiete zugänglich, die 60 Prozent der Bodenfläche der Weltmeere umfassen. Das 15,2 m lange Boot, dessen Rumpfform der eines Walfisches ähnelt, bewegt sich in der Tiefe mit etwa 2 Knoten Geschwindigkeit; sein Aktionsradius unter Wasser beträgt etwa 130 km. Zweiundsiebzig Stunden lang vermag die Besatzung damit zu tauchen, ehe sie mit ihrem Boot zur Aufladung der Batterien wieder an die Oberfläche kommen muß.

Vier Luken, Scheinwerfer und eine Unterwasserfernsehanlage ermöglichen umfangreiche optische Beobachtungen; ein Greifgerät erlaubt die Entnahme von Wasser- und Bodenproben und die Aufnahme von pflanzlichen und tierischen Lebewesen für spätere biologische Untersuchungen. An Ort und Stelle vorgenommene Messungen von Temperatur, Druck und Salzgehalt des Wassers sind für die Strömungsforschung und einzelne Projekte, darunter die Verwendung bestimmter Wasserschichten als "Schallkanäle" über Tausende von Kilometern Entfernung, von großer Bedeutung.

*

BIOLOGISCHE WÜSTE IM PAZIFIK

(20 Zeilen)

Ein großes Gebiet im Stillen Ozean, das sich, südöstlich von Hawaii beginnend, bis zum amerikanischen Kontinent erstreckt, ist eine "biologische Wüste", da es darin nahezu keine Lebewesen gibt. Zu diesem Ergebnis kam eine Forschergruppe des Scripps-Instituts für Ozeanographie der Universität Kalifornien.

Wie John A. McGowan, der Leiter der Expedition, berichtet, war zwar bekannt, daß in den betreffenden Tiefseegebieten Flora und Fauna nur spärlich vertreten sind. "Aber wir waren außerordentlich überrascht, als wir feststellten, daß die Organismen derart vereinzelt vorkommen, wie wir es dann tatsächlich beobachteten. Bei einem Netzfang in sehr großer Tiefe, bei dem etwa 304 Millionen Liter Wasser erfaßt worden sind, konnten wir nur eine einzige Literflasche voll

voll mit Meeresorganismen ausfiltern; die meisten davon waren nur winzige Kerbtiere."

Der Hauptgrund für die ungünstigen Lebensbedingungen in diesem Meeresgebiet ist darin zu sehen, daß ständig eine subtropische Hochdruckzelle darüber lagert. Stärkere Winde gibt es kaum. Dies führt zu einer sehr stabilen Temperatur-"Struktur" von oben nach unten im Meer, so daß auch die Wasserbewegungen gänzlich fehlen, die die Nahrungsstoffe vom Meeresboden in höhere Schichten bringen.

*

MOHOLE-PROJEKT IM DIENSTE DER BIOLOGISCHEN VORZEITFORSCHUNG

(10 Zeilen)

Erste Untersuchungen des Meeresbodens im Rahmen des Projekts MOHOLE ergaben, daß auf dem Grund des Pazifiks vor der mexikanischen Westküste vor etwa 25 Millionen Jahren eine üppige Flora und Fauna gedieh. Die günstigen Lebensbedingungen in dem Gebiet um die Insel Guadalupe, wo jetzt die Tiefbohrungen vorgenommen werden, hielten ungefähr 7 Millionen Jahre an, verschlechterten sich dann aber immer mehr. Heute sind dort nur ganz vereinzelt Organismen zu finden.

Die Fossilien fanden sich in Bohrkernen, die bei 3600 m Wassertiefe aus einer bis zu 172 m tiefen Schicht des Meeresbodens entnommen worden waren.

*

HELLFARBIGE TRIFTKÖRPER MARKIEREN STRÖMUNGSVERLAUF

(13 Zeilen)

Viele Jahre lang waren die Ozeanographen in erster Linie auf verkorkte, mit Draht beschwerte Flaschen angewiesen, um den Verlauf von Strömungen entlang dem Meeresboden zu untersuchen. Sie mußten darauf warten, bis diese an einer Küste irgendwo an Land geschwemmt

geschwemmt oder in Fischernetzen an die Oberfläche gezogen wurden; der Finder erhielt 50 Cent, wenn er die Flasche an das Ozeanographische Institut zurücksandte, das sie zu Forschungszwecken versenkt hatte.

Jetzt werden die Flaschen durch gelbe und orangefarbige Kunststoffkörper ersetzt, die wie Pilze geformt sind. Sie reagieren empfindlicher auf langsame Strömungen und werden sicherlich leichter als die dunklen Flaschen aufgefunden; überdies sind sie so gut wie unzerbrechlich.

*

FARBPHOTOS FÜR DIE SCHIFFFAHRT

(12 Zeilen)

Zur Erhöhung der Sicherheit für die Schifffahrt läßt das amerikanische Bundesamt für Küsten- und Landvermessung jetzt von Flugzeugen aus laufend Farb- und Infrarotaufnahmen machen. Mit Hilfe dieser Bilder können im Verein mit den üblichen Schwarz-Weiß-Aufnahmen Bojen und andere Orientierungshilfen der Schifffahrt noch erheblich genauer als bisher auf den nautischen Karten verzeichnet werden.

Man macht sich dabei die Tatsache zunutze, daß das menschliche Auge Tausende von Farbschattierungen, dagegen nur 270 graue Farbwerte zwischen Schwarz und Weiß zu unterscheiden vermag. Die Infrarotphotographie wird dort zusammen mit der Schwarz-Weiß-Photographie eingesetzt, wo diese allein nur eine unzulängliche Identifizierung wichtiger Objekte erlauben würde.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ENTWICKLUNGSHILFE

ERZIEHUNG ALS SCHLÜSSEL ZUM FORTSCHRITT

Die Bedeutung des Ausbaus der Erziehungssysteme in Entwicklungsländern

Von Philip H. Coombs

Unterstaatssekretär für Erziehung und Kultur im US-Außenministerium

(84 Zeilen)

Die Umgestaltung des Erziehungs- und Bildungswesens auf weltweiter Basis ist eine unserer wichtigsten Aufgaben in dem vor uns liegenden Jahrzehnt. Es ist ermutigend, daß dieser Entwicklung sowohl in den USA als auch in anderen Industrieländern gerade in letzter Zeit wachsende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Präsident Kennedy hat schon zu Beginn seiner Amtszeit dieser Aufgabe - in die er nicht nur die Vermittlung von Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch des Verständnisses für das Zusammenspiel der politischen und sozialen Kräfte in einem unabhängigen demokratischen Staatswesen einbezogen sehen will - Rechnung getragen und hat diese Gesichtspunkte im US-Auslandhilfeprogramm entsprechend berücksichtigt. Kein Wunder, bietet doch die Geschichte der USA das klassische Beispiel dafür, in welchem Maße Bildungsstand eines Volkes und wirtschaftliche Expansion Hand in Hand gehen.

Diese neue Konzeption der Auslandshilfe fand ihren Niederschlag bereits im letzten Jahr im sogenannten Act of Bogotá, und sie war auch ein wichtiger Programmpunkt der im Juni in Addis Abeba stattgefundenen UNESCO-Tagung.

Die Delegierten der anwesenden Staaten erklärten bei dieser Gelegenheit einstimmig, daß sie jede Investition in die Erziehung

Erziehung eines Volkes als nicht minder gewinnbringend erachteten als jede andere, die beispielsweise dem Ausbau von Industrieanlagen, von Straßen oder der Erschließung von Bodenschätzen dient.

Aber abgesehen vom volkswirtschaftlichen Nutzen, den ein leistungsfähiges und praktikables Erziehungssystem einem Lande bringt, ist darüber hinaus die Erschließung und Entfaltung aller menschlichen Fähigkeiten und Begabungen ja nicht nur die Voraussetzung für jede gesunde Gesellschaftsentwicklung, sondern auch für die Selbstverwirklichung eines jeden einzelnen.

Diese Erkenntnis wird von hervorragenden Wirtschaftlern diesseits und jenseits des Atlantiks geteilt. Letztere haben sich schon seit geraumer Zeit über den Ausbau der "Bildungsindustrie" in den Entwicklungsländern ernsthaft Gedanken gemacht, und sie haben an Hand von stichhaltigen Analysen Pläne ausgearbeitet, die bei der Lösung der vielschichtigen Aufgabe gute Dienste leisten werden.

Ihre Expertisen bilden die Arbeitsgrundlage für die gegenwärtige Tagung (16.-20. Oktober) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in den USA, auf der die Wechselbeziehungen von Bildungsniveau und Wirtschaftsexpansion noch im einzelnen erörtert werden.

Aus allen diesbezüglichen Bemühungen aber wird heute schon eines klar: es genügt nicht, die zum Teil nach aus dem 18. und 19. Jahrhundert übernommenen Lehrsysteme und Methoden des Schulbetriebs einfach auf die Entwicklungsländer zu übertragen. Sie bedürfen zuvor einer gründlichen Überarbeitung sowie einer mit aller Sorgfalt durchgeführten Anpassung an die Erfordernisse der Neuzeit, insbesondere der Technik, unter besonderer Berücksichtigung der ganz spezifischen Gegebenheiten eines jeden Landes.

Ich meinerseits bin der Überzeugung, daß die aufstrebenden jungen Staaten in Afrika, in Asien und Lateinamerika ihre Sehnsucht nach wirklicher Unabhängigkeit nie ganz erfüllt sehen werden, wenn sie beim Aufbau ihres Erziehungswesens und ihrer Schulsysteme diese elementaren Dinge nicht entsprechend beachten. Denn unsere "konventionell" erworbene Weisheit würde in ihren Ländern wahrscheinlich

wahrscheinlich nur geile Triebe hervorbringen und müßte früher oder später zu Enttäuschung und Verwirrung führen.

Alle, denen eine solche Aufgabe in den Entwicklungsländern zufällt, müssen sich darüber klar sein, daß sie sich nur bedingt am Althergebrachten orientieren können und voraussichtlich ganz unkonventionelle Wege einzuschlagen haben werden. Sie müssen, um dies zu können, über ein gerüttelt Maß an Erfindergabe und Vorstellungskraft, an Einfühlungsvermögen und professioneller Beherrschung, das heißt Mut zum Experiment, verfügen, wie sie die Menschen schon mehrfach auf anderen Gebieten ihres Fortschritts, z.B. in der Landwirtschaft, der Industrie, der Medizin, im Nachrichtenwesen und bei der Eroberung des Weltraums, bewiesen haben.

Die Schaffung eines gut funktionierenden Bildungswesens aber läßt sich nicht von heute auf morgen bewerkstelligen. Es wird nicht ohne Schwierigkeiten und auch nicht ohne Fehlschläge abgehen. Und es wird Leute geben, die aus Prinzip in jedweder Neuerung den baldigen Ruin des gesamten Systems sehen, und es wird andere geben, die versuchen werden, alles Überkommene - auch das Gute - nun mit einem Schläge abzuschütteln. Beides könnte vom Übel sein und birgt gewisse Gefahren in sich. Die größere Gefahr aber wäre das unnötige Verharren in dem Status quo. Vielleicht genügen eine bloße Reform der Schulsysteme, eine Neugestaltung der Lehrpläne oder die zusätzliche Zuhilfenahme "mechanischer" Lehrer und Lehrmittel, vielleicht aber wird man auch gänzlich neue Institutionen schaffen müssen. Unersetzlich in jedem Falle wird der gute Lehrer sein, von dessen Fähigkeiten, Intuition, Inspiration und "Know How" Erfolg und Mißerfolg weitgehend abhängig sein werden.

Ich könnte mir vorstellen, daß die Edukation in dieser Hinsicht von der Landwirtschaft lernen könnte, die es mit ihren Forschungsstätten und ihrem weltweit operierenden Beratungsstab in kürzester Zeit fertiggebracht hat, dem modernen Agrarfortschritt Tür und Tor zu öffnen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

MUSICA NOVA IN USA

Von Norman Smith

(120 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß zeitgenössische Komponisten nicht so schreiben, wie sie schreiben, nur um anders zu sein, sondern weil sie tatsächlich anders sind.

Zugegeben: manchmal fällt es nicht leicht, das zu glauben, zumal wenn man sieht oder hört, wie manch ein komponierender Pianist die Klaviatur seines Instruments im Namen eines Ultramodernismus mit Ellenbogen und Fäusten und - nicht zu vergessen - einem exzessiven Enthusiasmus bearbeitet. Andererseits sieht man oft nur zu deutlich, mit welchem Ernst die Komponisten - über alte Idiome von Ausdruck und musikalischer Diktion hinausgewachsen - auf der Suche nach ihrer eigenen, ganz besonderen Idiomatik sind, um das Komplexe unserer modernen Zeit zu interpretieren.

In den Vereinigten Staaten hat dieses Suchen nach einem neuen Klang die Schritte der Suchenden vielfach zum Experiment mit der Elektronenmusik gelenkt. Obwohl es sich bei der elektronischen Musik keineswegs um ein neues Klangmedium handelt - schließlich experimentieren avantgardistische Tonsetzer in Amerika wie auch jenseits des Atlantiks schon seit Jahren damit -, wurde es doch einer breiteren Öffentlichkeit erst in jüngster Zeit mit einer Reihe von ganz oder teilweise synthetischen Musikdarbietungen wieder recht zu Bewußtsein gebracht. Es ist, kein Zweifel, zu einem Faktor geworden, mit dem der Musikliebhaber nunmehr zu rechnen hat.

Der

Der Einzug der Elektronentöne in die Musik ist nicht ohne Wirkung geblieben, so sehr sich Komponisten, Kritiker und Publikum über den künstlerischen Wert dieser Errungenschaft auch streiten mögen. Und die Frage, ob der rein technische Ton noch irgend etwas mit Kunst zu tun habe, wird kaum je übereinstimmend beantwortet werden können.

Die meisten amerikanischen Komponisten, die auszogen, um in der Welt der Elektronen Abenteuer zu suchen, sind konventionell ausgebildete Musiker. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß sie das elektronisch entstehende Tonmaterial auf mehr oder weniger herkömmliche Weise verarbeiten. Und sie beziehen dabei sogar das menschliche, schöpferische Element mit ein, was die Anhänger der französischen und der deutschen Richtung, die behaupten, Musik sei ein rein mathematisch-physikalischer Vorgang, nichtselten schockiert.

Dennoch scheint es zu stimmen, daß die elektronisch erzeugte Musik weitaus wirkungsvoller ist, wenn bei ihrer Schöpfung das menschliche Element mit einbezogen wird - wie zum Beispiel bei der Musik und den Darbietungen der Tanztruppe des Komponisten und Choreographen Alwin Nikolais, deren unpersönlicher, fast mechanischer Stil vollkommener Ausdruck jenes fern der Gehörgewohnheit liegenden synthetischen Klanges ist. Oder nehmen wir George Balanchines abstraktes Glitzerballett "Electronics", getanzt nach einer Partitur für Elektronenmusik von Remi Gassmann und Oskar Sala, mit dem das New York City Ballet jüngst einen Riesenerfolg erzielte.

Interessante Ergebnisse zeitigten Experimente, in deren Verlauf der gewohnte Ton herkömmlicher Instrumente oder gar menschlicher Stimmen mit elektronischen Klängen gemischt wurde. Im vergangenen Frühling veranstaltete das Theater der Columbia-Universität ein Konzert mit Werken, die im Columbia-Princeton-Zentrum für Elektronische Musik entstanden waren. Die Komponisten jener Stücke, in denen das menschliche Element mit verarbeitet war, fanden am meisten Beachtung: die menschliche Stimme mit synthetischer Untermalung (Komponist Vladimir Ussachevsky), die Violine mit synthetischer Begleitung (Otto Luening), gemischtes Konzert für Kammerorchester, Singstimmen und elektronisch

elektronisch gesteuerte Schallköpfe, das letzte ein ambitioniertes Werk des dreiundzwanzigjährigen Komponisten Charles Wuorinen.

Milton Babbitt, der bei dieser Gelegenheit ein Stück reiner Elektronenmusik zu Gehör brachte (sechs Lautsprecher auf dem Konzertpodium und dreizehn weitere im Auditorium), hatte ein paar Wochen vorher Aufsehen erregt, und zwar mit einem Werk für Sopran und elektrosynthetische Begleitung, mit dem er nicht nur sich selbst als sympathischer Komponist für die menschliche Stimme auswies, sondern bei dessen Abfassung er auch auf einer elektrosynthetischen Tonfarbentastatur von ungeheueren Ausmaßen frisch zu spielen wußte. In Wahrheit war sein Stück "Vision und Gebet" (nach einem Gedicht des "Milchwald"-Autors Dylan Thomas) mehr ein Solo mit elektronischen Kommentaren; denn die Sopranistin Bethany Beardslee erhielt von ihrem geisterhaften Begleiter nicht einen einzigen Stützton für ihre Einsätze. Trotz dieser Schwierigkeit absolvierte sie die ungewöhnlichsten Intervalle - sogar nach Pausen - mit erstaunlicher Sicherheit und demonstrierte dadurch eindringlich, wie hoch über allem das menschliche Element, selbst in der elektronischen Musik, zu werten ist.

Die elektronisch erzeugte Musik ist in den Konzertsälen auf dem Vormarsch. Daran besteht kein Zweifel. Dennoch besteht die Tatsache, daß sich noch längst nicht alle modernen Komponisten für Schallkopf-"Orchester" interessieren, was andererseits wiederum nicht bedeutet, daß sie etwa nicht nach neuen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten suchen.

Einer der wichtigsten Komponisten der amerikanischen Gegenwart ist ohne Zweifel Elliott Carter, der mit seinem ersten und zweiten Quartett, bewunderungswürdige, auf einer Art rhythmischer Kontrapunktik aufgebaute Werke, ein Talent von ungewöhnlicher Originalität enthüllte. Sein neuestes Werk ist ein Doppelkonzert für Piano und Cembalo mit Kammerorchester, dessen Eigenart wiederum jene sorgfältig gegeneinander gestellten Rhythmen sind, das aber wesentlich weniger vom Cerebrum her konstruiert ist als die beiden Quartette.

Lukas

Lukas Foss, der junge, in Deutschland geborene, doch in Amerika ausgebildete Komponist versucht seinerseits, die Improvisation, musikalisch eigentlich sonst nur Mittel des Jazz, in die geschriebene Partitur einzuführen. In seinem "Zeit-Zyklus" für Sopranstimme und Orchester, für den er den Preis des exklusiven Kreises der New Yorker Musikkritiker erhielt, räumte er der Improvisation zwischen den durchkomponierten Teilen ihren Platz ein: es waren natürlich vorordnende Elemente für diese nicht gänzlich improvisierten Improvisationen vorhanden.

Eine Reihe anderer junger Komponisten, von denen die meisten an der Peripherie des Atonalen laborieren, sind jüngst in den Vordergrund getreten. William Sydeman, Lehrer an einer New Yorker Musikschule, erregte Aufsehen mit seinen "Sieben Sätzen für Septett", in denen er Solostreicher und Solobläser gleichwertig nebeneinanderstellte.

Und es ist noch nicht lange her, da wartete Ralph Shapey mit seinen "Beschwörungen für Sopranstimme und zehn Instrumente", einer auf die Spitze des Expressionismus getriebenen Komposition auf. Dieses Werk, in dem Qual und Verzweiflung einer großstadtgefolterten Seele ätzenden Eindruck hinterließ, macht deutlich, daß die konventionellen Mittel der Klangerzeugung bei weitem noch nicht erschöpft sind.

Der oben bereits erwähnte Charles Wuorinen, dessen Name immer häufiger auf den Programmen der neuen Musik zu lesen ist, brachte während der Benningtoner Komponistenkonferenz ein Stück zur Aufführung, das seine Zuhörer förmlich von ihren Stühlen riß, obwohl es sich nicht etwa "revolutio", sondern schlicht "Evolutio Transcripta: Kammerorchester" nannte. Es ist ein Stück der undeutlichen Artikulationen und der deutlich artikulierten Heftigkeiten; aber hinter Geräusch und Lärm erkennt man das grüblerische Gesicht eines jungen, begabten Mannes, der mit zähem Ernst nach neuen und originelleren Medien musikalischer Mitteilung sucht wie viele seiner amerikanischen Komponistenkollegen, von denen sich allerdings manchmal auch einer in Ausweglosigkeiten verrennt. Die echten Genies der musica nova werden sich durchsetzen, so wie sich alle Genies der Musik einmal durchgesetzt haben und durchsetzen mußten; denn jede wirklich geniale Musik war zu ihrer Zeit auch neue Musik.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

PULSREAKTOR FÜR DIE TECHNISCHE FORSCHUNG

(40 Zeilen)

Ein neuartiger Forschungsreaktor, dem Typ nach ein sogenannter Pulsreaktor, wurde am 17. Oktober 1961 auf dem Gelände des Walter-Reed-Hospitals in Forest Glen in der Nähe von Washington feierlich seiner Bestimmung übergeben. Der mit einem Kostenaufwand von 1 050 000 Dollar gebaute TRIGA-Pulsreaktor, der am 31. August 1961 kritisch wurde, arbeitet nicht nur in einem Normalbereich von 100 kW, sondern in bestimmten Zeitabständen für Sekundenbruchteile auch mit 2 Millionen Kilowatt (thermisch), ohne daß jedoch die Gefahr des "Durchgehens" besteht.

Mit Hilfe der dabei frei werdenden Neutronen- und Gammastrahlen außerordentlich hoher Intensität will man die Wirkung dieser Strahlung auf elektrische und elektronische Bauelemente, ganze Gerätesysteme und Schaltkreise in bereits in Gebrauch oder noch in der Entwicklung befindlichen Ausrüstungen der US-Armee untersuchen. Viele der Strahleneffekte, die beispielsweise bei der Explosion einer Nuklearbombe auftreten, werden so unter kontrollierten Bedingungen, das heißt unter Ausschluß der Detonations- und Hitzewirkungen und der übrigen mit einer Nuklearbombenexplosion verbundenen Gefahren, nachgeahmt.

Nachdem sich mit dem TRIGA Mark-F-Reaktor die Strahlungsverhältnisse ungefähr nachahmen lassen, die im Weltraum innerhalb der Van-Allen-Zonen oder bei Sonneneruptionen gegeben sind, können mit Hilfe dieses Forschungsreaktors außerdem Möglichkeiten für eine wirksame Strahlenabschirmung von Raumschiffen untersucht werden. Bei einem Puls, der über ein pneumatisches System durch sehr schnelles Herausziehen eines Kontrollstabes erzeugt wird, werden etwa 40

40 Milliarden Neutronen frei. Durch die bei dieser Reaktion entstehende Hitze wird infolge der besonderen Core-Anordnung die Kettenreaktion jedesmal abgebrochen - ein Vorgang, auf dem die absolute Sicherheit des TRIGA Mark-F-Systems beruht. Der Brennstoff, der aus angereichertem Uran-235 besteht und gleichmäßig in einer als Moderator dienenden Matrix aus Zirkonhydrid verteilt ist, wird in einem Behälter von einem in der Waagrechten beweglichen Trägergestell aus in einen zirka 6 m tiefen und bis zu 3,25 m weiten Aluminiumtank eingehängt; dieser Tank ist mit reinem Wasser gefüllt. Die Strahlungen aus dem Core können entweder auf eine anschließende trockene, nach außen abgeschirmte Bestrahlungskammer (3,25 mal 3,25 mal 2,4 m) oder auf Bestrahlungsobjekte gerichtet werden, die direkt in den Reaktortank eingesetzt werden. Der Reaktor dient außerdem der Produktion von Radioisotopen für die Forschung.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Ein neuer Pulsreaktor vom Typ TRIGA Mark-F wurde von der US-Armee für strahlentechnologische Untersuchungen in Forest Glen bei Washington in Betrieb genommen.

*

NEUES MAMMUTGERÄT ZUR UNTERSUCHUNG ATOMARER FEINSTRUKTUREN

(40 Zeilen)

Der neue Linearbeschleuniger der kalifornischen Stanford-Universität in Palo Alto, mit dessen Bau noch in diesem Jahr begonnen und der innerhalb von fünf Jahren fertiggestellt sein wird, soll auch Physikern aus dem Ausland zur Verfügung stehen. Vor allem Wissenschaftler aus Ländern, die mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen über die Zusammenarbeit in der Nutzung der Atomenergie geschlossen haben, können nach Beendigung des ersten großen Bauabschnitts die Atomzertrümmerungsanlage für Experimente der Grundlagenforschung benutzen.

Der

Der amerikanische Kongreß hat kürzlich die erforderlichen 114 Millionen Dollar für den Bau der Maschine bewilligt, die in einem 3200 m langen geraden Kupferrohr Elektronen auf Energien im Bereich von 45 Milliarden Elektronenvolt beschleunigen soll. Die Anlage stellt eine Ergänzung des Protonensynchrotrons von Brookhaven auf Long Island dar, das eine Leistung von 33 Milliarden eV besitzt. Man schätzt aber, daß diese Energie eines Protonenstrahls beim Auftreffen auf eine Zielsubstanz nur halb so groß wie die Durchdringungsenergie ist, die ein Elektronenstrahl von "nur" 20 Milliarden eV entwickeln würde. Deshalb erwartet man, mit Hilfe des neuen Linearbeschleunigers von Palo Alto noch wesentlich tiefer in die Geheimnisse des Aufbaus der Atomkerne eindringen zu können, als dies im letzten Jahrzehnt mit Cosmotron und Bevatron oder selbst mit den beiden bisher größten Beschleunigungsmaschinen der Welt, die in Genf und Brookhaven stehen, möglich war. Sie brachen zwar Protonen und Neutronen des Atomkerns in 34 kleinere, in bestimmte Gruppen unterteilte Teilchen auf; es wird aber vermutet, daß noch mehr solcher subatomaren Zustandsformen bzw. Bestandteile der Materie existieren, die jedoch nur mit noch stärkeren Maschinen experimentell nachzuweisen sind. Man kann von den Versuchen, die später in Palo Alto durchgeführt werden, eine weiter gehende Erforschung des Feinbaus der Atomkerne, der Bindekräfte im Innern des Atoms sowie Aufschlüsse über die tatsächliche Entstehung aller Materie erwarten.

Entlang der mehr als 3 km langen Beschleunigungsstrecke, die durch einen Betontunnel nach allen Seiten abgeschirmt ist, werden in gleichmäßigen Abständen insgesamt 240 Klystronröhren installiert; diese riesigen "Sender" für Mikrowellen beschleunigen stufenweise die ankommenden Elektronen und verleihen ihnen so die Energie, die für die Auslösung nuklearer Reaktionen beim Auftreffen auf die Zielsubstanz erforderlich ist. Die Bahnsuren der dabei erzeugten Kernteilchen werden mittels einer riesigen Blaskammer am Ende der "Rennstrecke" sichtbar gemacht und photographiert.

*

NEUES AUS DER FORSCHUNG MIT SCHALLWELLEN

(24 Zeilen)

Möglichkeiten der Verwendung von Ultraschall zur Nahrungsmittelkonservierung untersuchen gegenwärtig Wissenschaftler der Rutgers University in New Brunswick (New Jersey). Sie wollen hochfrequente Schallwellen im besonderen bei der Gefriertrocknung von Nahrungsmitteln anwenden. Dabei geht es ihnen darum, Qualität und Geschmack der Nahrungsmittel, denen der Wassergehalt entzogen wird, zu erhalten und außerdem den Prozeß zu beschleunigen. Gefriertrocknung nach dem heute üblichen Verfahren ist teuer und zeitraubend; die Haltbarkeit der so konservierten Nahrungsmittel beträgt zwei Jahre.

Schallwellen von Erdbeben und Tornados, die wegen ihrer außerordentlich niedrigen Frequenz vom menschlichen Ohr nicht wahrgenommen werden können, lassen sich jetzt durch Spezialmikrophone registrieren und orten, die von Wissenschaftlern des U.S. Bureau of Standards in Washington entwickelt wurden. Schon 1959 fingen sie mit diesen Geräten Schallwellen auf, die von einem Erdbeben in Montana und von Tornados in mehr als 1600 km Entfernung verursacht wurden (Reichweite der Radarbeobachtung von Wirbelstürmen: zirka 320 km). Die Mikrophone wandelten den registrierten Schalldruck in frequenzmodulierte Spannungen um, die über Telefondrähte zu einer Station weitergeleitet wurden, wo sie demoduliert, verstärkt und auf einem Meßstreifen aufgezeichnet wurden. Nach den Angaben des Bureau of Standards gibt es viele Quellen niedrigfrequenter Schallwellen, aber nur sehr wenige wurden bisher identifiziert. Zur genaueren Untersuchung dieser Phänomene wird jetzt eine neue Schallortungsstation in der Nähe von Boulder (Colorado) eingerichtet.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

"DIE WELT VON DER FURCHT VOR DEM KRIEGE BEFREIEN"

USA errichteten eigene Abrüstungsbehörde

(78 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Als Präsident John F. Kennedy am 26. September 1961 seinen Namenszug unter das Gesetz zur Schaffung der United States Arms Control and Disarmament Agency setzte, wurde damit die erste derartige Regierungsbehörde, die zur Zeit in der Welt existiert, ins Leben gerufen.

Anlässlich der Unterzeichnung des Gesetzes erklärte der amerikanische Präsident, daß diese Maßnahme nicht nur symbolisch sei für die Bedeutung, die die USA der Abrüstungsfrage beimessen, sondern auch als Beweis für den ernstesten Wunsch der USA gelten möge, "am Aufbau einer Welt des Friedens mitzuarbeiten und die Welt von der Furcht vor dem Kriege zu befreien".

Mit der Gründung dieser neuen Behörde haben die USA ihre Bemühungen um eine weltweite Abrüstung nicht erst begonnen. Dieser Entschluß ist genaugenommen der Höhepunkt in einer langen Reihe derartiger Anstrengungen, deren Anfänge bis in die unmittelbare Nachkriegszeit zurückreichen.

Es waren die USA, die 1946, als noch kein anderer Staat über das Atomgeheimnis verfügte, den sogenannten "Baruch-Plan" vorlegten, der eine internationale Kontrolle der Atomwaffen vorsah. Es waren die USA, die am 3. September dieses Jahres in Genf der seit langem tagenden Konferenz zur Einstellung der Kernwaffenversuche ein von den USA und Großbritannien gemeinsam ausgearbeitetes Angebot für einen unkontrollierten Versuchsstopp vorlegten - das allerdings die von den Sowjets bereits am 1. September erneut gestartete Kernwaffenversuchsreihe nicht zu stoppen vermochte. Und es waren die USA, die unmittelbar nach der Eröffnung der diesjährigen Sitzungsperiode der UN-Vollversammlung durch ihren Chefdelegierten, Botschafter Adlai E. Stevenson, der Welt ihr "Freiheit-von-Krieg"-Programm für allgemeine und vollständige

vollständige Abrüstung in einer friedlichen Welt mit allem Nachdruck nahelegten.

In Zukunft wird es also diese neue Abrüstungsbehörde sein, die als eine Art Clearing House für alle Abrüstungsmaßnahmen, die von seiten der Regierung der USA unternommen werden, zu dienen hat. Die Zentralisierung dieser vielschichtigen Aufgabe, die bisher in den Kompetenzbereich mehrerer Dienststellen - des Außen- und des Verteidigungsministeriums sowie der US-Atomenergiekommission - fiel, in einer Behörde wird die Arbeit wesentlich vereinfachen. Die neue Behörde wird sich insbesondere mit drei Hauptaufgaben zu befassen haben

- Erkundung und Prüfung aller Möglichkeiten und Mittel, die zu einer weltweiten Abrüstung führen und die Aufrechterhaltung des Friedens in einer abgerüsteten Welt gewährleisten können;
- Ausarbeitung entsprechender Empfehlungen und Gutachten für den Präsidenten und den US-Kongreß;
- Vorbereitung und Planung von Abrüstungsverhandlungen.

Die Fachgremien dieser jüngsten Regierungsbehörde der USA werden sich dabei mit einer Vielfalt von Einzelfragen auseinandersetzen müssen: sie werden sich mit der Untersuchung des Problems der Rüstungskontrolle befassen, die mit der Durchführung bestimmter Abrüstungsmaßnahmen verbundenen wirtschaftlichen Umstellungen prüfen, die gesetzlichen Grundlagen für eine internationale Organisation zur Erhaltung des Friedens ausarbeiten, Pläne für die Organisation und die Reichweite der Machtbefugnisse einer internationalen Sicherheitspolizei aufstellen und über die Möglichkeit von Sanktionen bei Verstößen gegen die Abrüstungsbestimmungen beraten.

Dem Direktor der US Arms Control and Disarmament Agency steht ein 15 Mann starker Beratungsausschuß zur Seite. Der Direktor, der den Rang eines Staatssekretärs besitzt, wird den amerikanischen Außenminister und den Präsidenten direkt in allen mit der Rüstungskontrolle und Abrüstung zusammenhängenden Fragen beraten.

Zum

Zum ersten Direktor dieses Amtes hat Präsident Kennedy den 64jährigen Republikaner William C. Foster ernannt, der in den Vereinigten Staaten als einer der fähigsten Verwaltungsexperten der US-Regierung bekannt ist. Foster war 1946 unter dem damaligen amerikanischen Handelsminister Averell Harriman Unterstaatssekretär im US-Handelsministerium, und als dieser 1948 die Leitung der ECA übernahm, begleitete er ihn als seine rechte Hand nach Paris. 1949 wurde Foster nach Washington zurückberufen, um dort den Posten des stellvertretenden Administrators der Verwaltung für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) zu übernehmen. Seiner hervorragenden Leistungen wegen wurde er mit Wirkung vom 30. September 1950 als Nachfolger des zurückgetretenen Paul Hoffman zum Administrator der ECA ernannt.

Ende 1951 berief der damalige Präsident Truman William C. Foster zum Stellvertretenden Verteidigungsminister der USA, ein Amt, das er 1953 niederlegte, um zunächst den Posten des Präsidenten der Manufacturing Chemists Association zu übernehmen. Von dort wechselte Foster dann 1955 ins Direktorium der Olin Mathieson Corporation über, und als ihm 1961 der Posten des Präsidenten der Nuclear Fuels Corporation angeboten wurde, nahm er ebenfalls an.

Alle, die Foster gut kennen, beschreiben ihn als "groß, mager, genial und zugänglich". Er ist allgemein beliebt, ein begeisterter Golfspieler und ein großer Anhänger des Bootssports.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Seit der Unterzeichnung des Gesetzes zur Schaffung der United States Arms Control and Disarmament Agency am 26. September 1961 durch Präsident Kennedy besitzen die Vereinigten Staaten von Amerika eine eigene Abrüstungsbehörde, deren Aufgabe "die Reduzierung und Kontrolle der Rüstung mit Blickrichtung auf eine weltweite Abrüstung als Endziel" ist. Zum Leiter dieser neuen Behörde, der im Range eines Staatssekretärs steht, bestellte John F. Kennedy (links) den 64jährigen William C. Foster (rechts), einen Republikaner, der schon wiederholt wichtige Regierungsämter bekleidet hat.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

OTTO PREMINGER DREHT IN WASHINGTON

Von Linda Kent

(72 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - In der dritten Septemberwoche dieses Jahres kam Hollywood nach Washington und bewies, daß sich Politik und Film auf recht geschmackvolle Weise kombinieren lassen.

Ähnliches war natürlich früher auch schon geschehen; aber lange nicht hat eine Filmgesellschaft die Hauptstadt der Nation so gänzlich mit Beschlag belegt und ist dabei noch so herzlich willkommen geheißen worden.

Die Zusammenarbeit hätte nicht besser sein können. Tausende von Washingtonern bemühten sich um Statistenrollen, namhafte Persönlichkeiten bemühten sich mit Fleiß und Erfolg darum, an einem großen Ball vor den Augen der Kamera teilzunehmen, ein hoher Politiker stellte die von ihm bewohnte Suite eines Hotels für eine Filmszene zur Verfügung, und offiziell erschienen sogar Vizepräsident Johnson und Justizminister Kennedy, zusammen mit einigen Senatoren, zu einem Essen, das die Damen der lokalen Presse für die Gefeierten des Films gaben.

Man braucht nicht erst zu erwähnen, daß eine solche Aufmerksamkeit nicht den Dreharbeiten zu irgendeinem x-beliebigen Film entgegengebracht wurde. Und in der Tat, es handelte sich hierbei um Aufnahmen zu einer ganz besonderen Produktion, der Verfilmung jenes Buches nämlich, das vor zwei Jahren das Hauptthema aller Konversation in Washington bildete: Allen Drurys Roman "Advise and Consent" (Titel der deutschen Ausgabe: "Macht und Recht - Wo bleibt das Gewissen, Herr Präsident?"). Dieses Buch, eine vielseitige Story über die Arbeit des

des amerikanischen Senats, wurde seinerzeit mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet.

Das Ensemble dieses Films setzt sich aus so eindrucksvollen Schauspielern wie Henry Fonda, Charles Laughton, Franchot Tone, Walter Pidgeon, Gene Tierney, Don Murray und Peter Lawford zusammen. Mitglieder des derzeitigen Kongresses der Vereinigten Staaten spielen nicht mit, wohl aber zwei frühere Senatoren, die heute über achtzig Jahre alt sind. Produzent und Regisseur Otto Preminger, der im Laufe eines intensiven Lebens für den Film seine Erfahrungen mit professionellen Schauspielern sowohl als auch mit Laien gemacht hat, suchte sie aus.

Otto Preminger ist natürlich nicht der einzige Produzent, der seine Filme, wenn möglich, am Schauplatz ihrer Handlung dreht. Die meisten tun das - mit dem Ergebnis, daß man Hollywood heute überall in der Welt finden kann.

Die Zeit hat sich eben gewandelt, auch für den Filmmann. Es war ein weiter Weg vom ersten Stummfilm bis heute. Damals lautete die Devise in Hollywood: "Ein Fels ist ein Fels und ein Baum ist ein Baum - drehe sie also im Griffith-Park" (der Griffith-Park gehört zu Hollywood). Später begannen die großen Filmhersteller, um realistische Szenen drehen zu können, auf ihren weitläufigen Studiogrundstücken ganze Städte aufzubauen.

Erst nach dem zweiten Weltkrieg zeichnete sich der Wandel ab. Der Krieg hatte es mit sich gebracht, daß viele Amerikaner die fremden Länder und Städte aus eigener Anschauung kennenlernten. Und dieser Tatsache mußte Hollywood Rechnung tragen. Die Echtheit der Schauplätze wurde zur Voraussetzung für das Gelingen des Films.

Nachdem es die ersten wagnisfreudigen Filmgesellschaften unternommen hatten, ihre technischen Stäbe mitsamt der Ausrüstung und ihre Ensembles nach fernen Orten der Erde auf die Reise zu schicken, dauerte es nicht lange, bis die anderen Filmproduzenten es ihnen nachtaten. Wenn man sich umschaute, findet man immer irgendeine Hollywoodgruppe, die irgendwo gerade einen Film macht: "El Cid" in Spanien, "My

"My. Geisha" in Japan, "Lawrence of Arabia" in Jordanien, "One, Two, Three" in Deutschland und so fort.

Aber nicht jedermann in Hollywood ist von dieser Art des Filmens begeistert. Die Gewerkschaften haben sich beschwert, daß der "Run nach draußen" die Filmwirtschaft in Hollywood torpediere; und am wenigsten beglückt darüber ist offensichtlich das Finanzamt, dem die Steuern entgehen. Es ist ein ganzer Problemkomplex, der durch die Abwanderung von Hollywood entstanden ist.

Otto Preminger, der schon viele Filme in Übersee gemacht hat, plädierte vor kurzem für das Drehen außerhalb Hollywoods. Und er wies darauf hin, daß Hollywood ja keineswegs nur die kleine Ortschaft zwischen der Unterstadt von Los Angeles und der pazifischen Küste, sondern vor allem einmal eine Idee sei; mit anderen Worten: "Hollywood ist dort, wo wir drehen."

Filme am Schauplatz der Handlung zu machen, sagt Preminger, sei heute wichtiger denn je; denn nur wenn alles stimmt, werde das Publikum unserer Zeit an die dokumentarische Wahrheit und an die Authentizität eines Films glauben. Und er fügte hinzu: "Wir versuchen wirklich, als Verantwortungsbewußte zu handeln, als Bürger dieses Landes, als - wenn ich so sagen darf - Künstler und als Bürger der Welt."

Das ist sicher eine eindeutige Feststellung, und zwar eine, die zu dem Manne paßt, der sich anschickt, mit seinem neuesten Film die ganze Welt einen Blick hinter die Kulissen der arbeitenden Hauptstadt tun zu lassen.

* * * * *

GEDENKTAGE IM NOVEMBER 1961

2. November 1734 Daniel Boone, Pionier der Besiedlung des amerikanischen Mittelwestens und Vorbild zu James Fenimore Coopers "Lederstrumpf", in Berks County, Pa. geboren (gest. 26.9.1820 in St. Charles County, Missouri).
3. " 1791 Die "Bill of Rights" (Zusatzartikel I-X der amerikanischen Verfassung) tritt in Kraft. (170. Jahrestag)
4. " 1956 Einmarsch sowjetischer Panzer in Budapest und Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes. (5. Jahrestag)
6. " 1860 Wahl Lincolns zum Präsidenten der USA; Regierungsantritt am 4.3.1861.
7. " 1811 William H. Harrison, Gouverneur des Territoriums Indiana, besiegt Indianer unter Führung des "Propheten" Tippecanoe, Bruder des Tecumseh. (150. Jahrestag)
7. " 1837 Elijah P. Lovejoy in Alton (Illinois) erschossen. Er starb als ein Vorkämpfer der Redefreiheit, der in der Presse für die Abschaffung der Sklaverei eingetreten war (geb. 9.11.1802 in Albion, Maine).
8. " 1837 Mount Holyoke, das erste Frauen-College der USA, in South Hadley (Massachusetts) eröffnet.
9. " 1924 Texas und Wyoming wählen als erste amerikanische Bundesstaaten Frauen als Gouverneure.
9. " 1935 Der amerikanische Gewerkschaftsverband CIO gegründet.
11. " "Veterans Day" (Tag der Kriegsteilnehmer)
11. " 1620 "Mayflower Compact" unterzeichnet. Aus England wegen ihres Glaubens geflohene Puritaner unterzeichnen auf der "Mayflower" einen Vertrag, der die ideelle Grundlage für die spätere demokratische Verfassung der USA bildet.
11. " 1836 Thomas B. Aldrich, Dichter und Schriftsteller, in Portsmouth (New Hampshire) geboren (gest. 1907). (125. Geburtstag)
14. " 1765 Robert Fulton, amerikanischer Ingenieur und Erfinder des Dampfschiffes, in Little Britain (jetzt Fulton), Pa. geboren (gest. 24.2.1815 in New York).
14. " 1861 Frederick Turner, Historiker, in Portage (Wisconsin) geboren (gest. 1932). (100. Geburtstag)

17. November 1800

17. November 1800 Der amerikanische Kongreß tritt zu seiner ersten Sitzung in Washington D.C. zusammen (vorher tagte er in Philadelphia).
19. " 1863 Abraham Lincoln, 16. Präsident der USA, hält seine berühmte Rede von Gettysburg.
20. " 1942 Der "Alcan Highway", der die USA mit Alaska verbindet, für den Verkehr freigegeben.
23. " "Thanksgiving Day" (Erntedankfest) in den USA, von Präsident Abraham Lincoln 1863 zum Nationalfeiertag proklamiert.
25. " 1835 Andrew Carnegie, amerikanischer Großindustrieller und Stahlkönig, in Dunfermline (Schottland) geboren (gest. 11.8.1919 in Lenox, Massachusetts).
- (26.) " 1607 John Harvard, amerikanischer Geistlicher, nach dem Amerikas älteste Universität benannt wurde, in Southwark (England) geboren; genaues Geburtsdatum unbekannt (gest. 24.9.1638 in Charlestown, Massachusetts).
27. " 1953 Eugene O'Neill, amerikanischer Dramatiker und Nobelpreisträger für Literatur, in Boston (Massachusetts) gestorben (geb. 16.10.1888 in New York).
29. " 1811 Wendell Phillips, Redner und Reformler, in Boston geboren (gest. 1884). (150. Geburtstag)
29. " 1929 Commander Richard E. Byrd überfliegt den Südpol.
30. " 1835 Mark Twain (Samuel Langhorne Clemens), amerikanischer Schriftsteller, in Florida (Missouri) geboren (gest. 21.4.1910 in Redding, Connecticut).
30. " 1782 Unterzeichnung der "Vorläufigen Friedensartikel" zwischen den USA und Großbritannien. Ende des amerikanischen Freiheitskrieges.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WISSENSCHAFT NOTIERT

RELIEFMODELL VOM NÖRDLINGER RIES

Vergleichsobjekt für Mondkrater-Untersuchungen

(40 Zeilen)

Ein geologisches Reliefmodell vom Nördlinger Ries, einer kreisförmigen Mulde von etwa 25 km Durchmesser am Rande der Schwäbischen Alb, wurde von Kartographen des amerikanischen Geologischen Bundesamtes (US-Innenministerium) aus Schichten von farblich schattierten Plastikfolien angefertigt. Dieses Modell soll bei den zur Zeit vorgenommenen Untersuchungen der Mondkrater als Vergleichsobjekt herangezogen werden. Man nimmt an, daß es sich bei der Klärung mancher noch offener Fragen als wertvolle Hilfe erweisen wird.

Die Ansichten der Wissenschaftler zur Entstehung des Rieskessels gehen auseinander. Die einen neigen dazu, die Bildung dieser Mulde vulkanischen Vorgängen zuzuschreiben, während andere, unter ihnen führende amerikanische Geologen, den Aufschlag eines Riesenmeteors dafür verantwortlich machen.

Die beiden amerikanischen Forscher Dr. Edward C. T. Chao und Dr. E. M. Shoemaker arbeiteten einen eingehenden Bericht über die Ergebnisse der Untersuchungen aus, die sie an Ort und Stelle durchgeführt hatten, der neue Beweise zur Erhärtung der Meteorhypothese enthielt. Dr. Chao präsentierte die Abhandlung auf der Jahreskonferenz der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, die kürzlich in Tübingen tagte. Europäische Geologen zeigten sich an diesen neuen Forschungsergebnissen außerordentlich interessiert. Denn mehr als 100 Jahre lang war allgemein die Theorie anerkannt worden, daß der Krater durch eine

eine vulkanische Explosion entstanden sei, die vor etwa 20 Millionen Jahren stattgefunden haben müsse.

Dr. Shoemaker und Dr. Chao identifizierten nun den Rieskessel als riesigen Meteorkrater, wie er mit ähnlichen geologischen Begleitmineralien auch in Arizona und Saudiarabien (Wabar-Krater) zu finden ist. Als "Kennmineral" diene den Forschern in jedem Fall Coesit, eine Erscheinungsform der Kieselsäure von besonders hoher Dichte, die normalerweise in der Natur nicht vorkommt und nur bei sehr hoher Druckeinwirkung entsteht.

Für die Ausarbeitung des Reliefmodells durch die Kartographen Eugene Zang und Charles Großman wurden topographische Karten benutzt, die die US-Armee zur Verfügung gestellt hatte und die nach deutschen Unterlagen zur geologischen Struktur dieses Gebietes jeweils achtfarbig bedruckt worden waren. Das ganze Projekt wurde vom US-Amt für Luft- und Raumfahrt (NASA) finanziert. Das Modell wird auf der Tagung der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft, die vom 2.-4. November in Cincinnati stattfindet, zum ersten Mal ausgestellt.

*

PROJEKT GNOME

Unterirdische Kernexplosion für friedliche Zwecke

(42 Zeilen)

Präsident Kennedy hat nunmehr die Durchführung einer unterirdischen Kernexplosion in den Salzhöhlen von Neumexiko als Vorbereitung für die friedliche Nutzbarmachung nuklearer Detonationskörper offiziell genehmigt, so daß der erste Versuch im Rahmen des Projekts GNOME, wie von der AEC geplant, Ende Dezember 1961 stattfinden kann. John S. Kelly, der Direktor der für diese Versuche zuständigen Abteilung der Atomenergie-Kommission, erläuterte die experimentellen Ziele des Projekts dahin gehend, daß die bei einer unterirdischen Nuklearexplosion freiwerdende Wärmeenergie und Partikelstrahlung technisch und wissenschaftlich verwertet werden soll.

Ein

Ein Detonationskörper von der Stärke einer 5-Kilotonnen-Bombe wird am Ende eines knapp 300 m langen, waagrecht verlaufenden Tunnels in einer sorgfältig vorbereiteten Kaverne in 305 m Tiefe, zu der außerdem von oben ein senkrechter Schacht vorgetrieben wurde, zur Explosion gebracht. Theoretisch würde die dabei erzeugte Hitze 6,25 Millionen kW Strom ergeben, jedoch ist es höchst unwahrscheinlich, daß der dafür benötigte hohe Anteil an Wärmeenergie tatsächlich abgeführt werden kann. Durch die Explosion bildet sich eine runde Höhlung von etwa 33 m Durchmesser, an deren Boden sich schätzungsweise 6000 Tonnen geschmolzenen Salzes sammeln. Die Temperatur, die in der Kaverne zunächst mehrere Millionen Grad erreicht, geht sehr schnell auf etwa 800 Grad Celsius zurück. In diesem Stadium soll Wasser durch Rohrleitungen zu dem Explosionsort gepumpt werden. Nachdem es sich dort erhitzt hat, wird es zur Erdoberfläche zurückgepumpt, wo man versucht, die aus der Tiefe mitgeführte Wärmeenergie in elektrische Energie umzuwandeln.

Bei der Explosion werden in kürzester Zeit mehr Neutronen frei, als sie der leistungsstärkste Atomzertrümmerer in einem Zeitraum von 3000 Jahren erzeugen könnte. Vermutlich werden große Mengen dieser Neutronen von den verschiedenartigen Materialien am Explosionsort "eingefangen". Von der Untersuchung der daran beteiligten Materialien und der an diesen vorgegangenen Veränderungen erhoffen sich die Forscher neue wissenschaftliche Erkenntnisse; außerdem ist mit Sicherheit eine hohe "Ausbeute" an Radioisotopen der verschiedensten Elemente zu erwarten, die in Wissenschaft, Medizin und Industrie Anwendung finden. Wahrscheinlich wird ein Vieltausendfaches der Menge an Radioisotopen produziert, die in einem Kernreaktor anfallen.

Neben all diesen Dingen interessiert auch generell die Frage, was geschieht, wenn eine Kernexplosion in hartem Salzgestein ausgelöst wird; alle bisherigen Versuche dieser Art wurden in weichem vulkanischen Gestein vorgenommen.

Nach Angaben Kellys belaufen sich die Kosten des Projekts GNOME samt Ausschachtungen und Detonationskörper auf 5,5 Millionen Dollar; die Kaverne kann jedoch für eine große Serie von Versuchen immer wieder benutzt werden, wodurch sich die Kosten pro Experiment ganz erheblich verringern.

ISOTOPENGERÄT ZUR KONTINUIERLICHEN MESSUNG DER LUFTVERSCHMUTZUNG

(12 Zeilen)

Über die Entwicklung eines mit radioaktivem Krypton-85 arbeitenden Instruments, an dem schnell und fortlaufend der Grad der Luftverschmutzung durch Schwefeldioxyd abgelesen werden kann, berichtete kürzlich Dr. Glenn T. Seaborg, der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergie-Kommission, bei einem Vortrag über die Verwendung von Radioisotopen in Tyler (Texas). Es handelt sich um ein tragbares Gerät, das vollautomatisch arbeitet. Eine übermäßige Anreicherung der Luft mit dem giftigen Schwefeldioxyd kann damit augenblicklich ermittelt und die Quelle lokalisiert werden. Die herkömmlichen Analysenverfahren benötigen im Gegensatz dazu zu viel Zeit, als daß das "Aufbauen" gefährlich hoher Konzentrationen giftiger Gase in der Atmosphäre laufend überwacht werden könnte.

*

ABWEHR VON INTERKONTINENTALRAKETEN

(9 Zeilen)

Seit einiger Zeit erprobt die US-Armee die Radarausrüstung für die Antiraketen-Rakete vom Typ NIKE-ZEUS. Ein wichtiger Bestandteil dieses Waffensystems zur Verteidigung gegen Interkontinentalraketen ist die Zielsuch-Radarstation auf Ascension Island im Südatlantik. Sie macht beispielsweise ATLAS-Raketen aus, die in 7200 km Entfernung in Cape Canaveral abgefeuert werden.

Die NIKE-ZEUS ist eine dreistufige Feststoffrakete mit einer Reichweite von mehr als 300 km, die speziell zur Abwehr von Interkontinentalraketen bestimmt ist.

ACHTUNG!

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

(Oben) Kontrolltisch der Zielsuch-Radarstation auf Ascension Island, die in die Erprobung des Waffensystems NIKE-ZEUS eingeschaltet ist.

(Unten) Antennenkuppel. Die Bohrungen in der Außenwand dienen zur Kontrolle der Antenneneinstellung.

*

DIE ERDE HAT EINEN UNSICHTBAREN "LICHTMANTEL"

(10 Zeilen)

Dr. Herbert Friedman vom amerikanischen Marineforschungsinstitut in Washington hat festgestellt, daß die Erde in einer Höhe von 290 bis 960 km von einem kugelförmigen Mantel aus schwach leuchtendem Gas umgeben ist. Die Leuchterscheinung, die für das menschliche Auge unsichtbar und nur mit Hilfe von Spezialinstrumenten nachweisbar ist, rührt von Wasserstoffatomen her, die Sonnenstrahlung im Bereich des sogenannten Lyman-Alpha-Spektrums (einem Ultraviolettanteil des Sonnenlichtes) streuen. Es konnte bisher jedoch noch nicht eindeutig festgestellt werden, ob die Wasserstoffatome aus der Erdatmosphäre oder aus dem Weltraum stammen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GESCHICHTE

NOSTRADAMUS DER POLITIK

Tocquevilles Prognosen vor 130 Jahren

Von Lynn Poole
Johns-Hopkins-Universität, Baltimore

(68 Zeilen)

BALTIMORE (Maryland) - (AD) - "Zur Zeit gibt es zwei große Nationen in der Welt, die dem gleichen Ziele zuzustreben scheinen, obwohl sie von verschiedenen Anfangspunkten ausgegangen sind: Ich spiele auf die Russen und auf die Amerikaner an."

Mit diesen Worten beginnt eine vergleichende Betrachtung des jungen französischen Schriftstellers Alexis de Tocqueville über jene beiden Nationen, die heute die Welt beherrschen. Aber Tocqueville ist nicht etwa ein politischer Wissenschaftler der Gegenwart; seine Thesen stellte er schon vor 130 Jahren auf.

Im Jahre 1831 reisten Tocqueville und Gustave de Beaumont durch die Vereinigten Staaten, um für die französische Regierung die Reformen des amerikanischen Strafvollzugs zu studieren. Ihr Bericht, der die Reform des französischen Strafvollzugs in starkem Maße beeinflusste, ist heute so gut wie vergessen.

Nicht vergessen ist dagegen Alexis de Tocqueville selbst. Bald nach seiner Rückkehr nach Europa schrieb der junge Aristokrat eine Analyse über die amerikanische Demokratie und die Funktionen des aus Volksvertretern zusammengesetzten Kongresses, deren Resultat, das Buch "Demokratie in Amerika", heute noch so populär ist, wie es damals, 1835 war, als es zum ersten Male in Paris erschien.

Später fügte ihm Tocqueville selbst noch zwei Bände hinzu. Dann wurde es im Laufe des folgenden Jahrhunderts zweimal ins Englische

Englische übertragen und vor noch gar nicht langer Zeit als Volksausgabe gekürzt neu aufgelegt.

In dem Kapitel "Ausblicke in die Zukunft der Vereinigten Staaten" prophezeite Tocqueville die Annexion des Staates Texas, den großen Bevölkerungszuwachs und die Expansion des Gebietes der Vereinigten Staaten bis zum Stillen Ozean, lange bevor sich das alles ereignete. Aber die Schilderung, zu welchen Gegensätzen sich Rußland und Amerika entwickeln würden, ist bei weitem das faszinierendste Kapitel des Buchs: "Der Angloamerikaner verläßt sich auf das persönliche Interesse, damit seine Aufgaben erfüllt werden, er gibt dem un gelenkten Bemühen und dem gesunden Menschenverstand des Bürgers freien Spielraum; der Russe zentriert die gesamte Autorität der Gesellschaft in einer einzigen Hand: das prinzipielle Werkzeug des ersteren ist die Freiheit, des letzteren die Dienstbarkeit. Ihr Ausgangspunkt ist verschieden, und ihre Wege sind nicht dieselben, dennoch scheint jeder von ihnen vom Himmel ausersehen zu sein, die Geschicke des halben Erdballs zu bestimmen."

In dem Jahrhundert, nachdem Tocqueville seine Voraussagen niedergelegt hatte, gab es nur wenige Gelehrte, deren Analysen des Künftigen in bezug auf die einstige Verteilung der Macht auch nur annähernd so akkurat gewesen wären wie die des jungen Franzosen. Und Tocqueville war keineswegs ein Hellseher des neunzehnten Jahrhunderts, sondern einfach das, was wir heute einen Studenten der Soziologie nennen würden. Seine Schlußfolgerungen über die Zukunft Amerikas und der Demokratie ergaben sich aus seinen Beobachtungen und seiner undogmatischen Erkenntnis der menschlichen Natur und der menschlichen Gesellschaft überhaupt.

Trotz alledem lag er mit seinen Prognosen natürlich nicht immer richtig. Einer seiner bemerkenswerten Irrtümer bestand in der Annahme, daß die Amerikaner nicht nur in Sprache und Brauchtum, sondern auch in ihrem religiösen Leben zu einer homogenen Gemeinde werden würden. Seine größte Unterlassung war die Nichteinbeziehung der industriellen Revolution als einem wesentlichen Faktor bei der Staatwerdung Amerikas.

Obgleich

Obgleich er sich begeistert über die Zukunft Amerikas äußerte, drang er doch nicht tief genug in die Zukunft ein, um die gegenwärtig existierende internationale Sackgasse schon vorherzusagen.

Nichtsdestoweniger haben Historiker und Politiker Tocqueville lange Zeit hindurch wegen seiner Einsichten in die Funktion einer Demokratie studiert und viele seiner Erkenntnisse als schätzenswerte Wahrheiten betrachtet, zum Beispiel jene über die "Tyrannei der Mehrheit" und die "Freiheit der Presse".

Jahre hindurch wurde die "Demokratie in Amerika" als Lehrbuch in den Vereinigten Staaten benutzt. Und ganze Schüलगenerationen lernten alles Wissenswerte über ihre eigene Gesellschaftsform und über ihre eigene Regierung aus dem Buche eines Franzosen.

*

USA SCHLAGEN GRÜNDUNG EINER "WELTBANK FÜR ERNÄHRUNG" VOR

(14 Zeilen)

ROM - (AD) - Die Vereinigten Staaten wollen auf der am kommenden Wochenende in Rom beginnenden Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, zu der 88 Länder ihre Vertreter entsenden werden, einen detaillierten Plan für ein weltumspannendes 100-Millionen-Dollar-"World-Food-Bank"-Programm vorlegen. Sie haben die Absicht, dem Fonds 40 Millionen Dollar in Waren und möglicherweise zusätzliche Barmittel als ihren Beitrag zur Verfügung zu stellen.

Auf der Tagung, die bis zum 23. November dauern wird, soll - neben Beratungen über die prekäre Ernährungslage der Welt und die zu erwartenden gesteigerten Anforderungen, denen die FAO gerecht zu werden hat - auch über die Aufnahmeanträge von 14 Nationen abgestimmt werden. Die FAO zählt zur Zeit 82 Vollmitglieder und sechs assoziierte Mitgliedernationen, von denen fünf um die Anerkennung als vollgültige Mitglieder nachgesucht haben.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

SPRACHENTWICKLUNG

DIE SPRACHE LEBT

Der "Große Webster": Amerikas Duden

Von John Kerigan

(52 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Zahllose Amerikaner runzelten vermutlich die Stirn, als sie sich kürzlich belehren lassen mußten, daß das Wörtchen "ain't" neuerdings seinen Platz im Verein mit anderen früher nicht wörterbuchkundig gemachten Begriffen eingenommen hat.

"Ain't" wird gewöhnlich als eine Zusammenziehung von "is not" oder "am not" betrachtet, wird aber ungestraft und häufig statt "are not", "has not" und "have not" verwendet. Seit Generationen schon gibt es den Ausdruck im Alltagsamerikanisch. Aber während der vergangenen Jahre wurde er mehr und mehr auch in der gehobeneren Sprache gebraucht, was - wie nicht anders zu erwarten - manchmal zu heftigen Stilkontroversen führte. Ob "ain't" zu akzeptieren oder abzulehnen sei, wurde zur Frage nach dem Wohin der Sprache erhoben. Welchen Kurs würde sie nehmen, den in die Orthodoxie, in die Stagnation oder den zum Leben, zur Wandlung, zur Weiterentwicklung.

In Wahrheit hatte sich dieses Problem natürlich in praxi längst entproblematisiert. Aber jetzt erst fiel die Entscheidung, die den Stempel einer kritischen Würdigung trägt: "ain't" wurde in die neue Ausgabe des "Großen Webster", des amerikanischen Dudens, wenn man so sagen darf, aufgenommen, und die Aufnahme damit begründet, daß "ain't" heute auch von kultivierten Sprechern in den Vereinigten Staaten gebraucht" werde.

Der

Der Große Webster selbst also nimmt die Schwingungen einer Sprachentwicklung gewissenhaft auf und ist durchaus bereit, eigene Standpunkte zu revidieren. In der vorigen Ausgabe (1934) hatte er "ain't" noch als reinen Dialekt- oder Jargonausdruck bezeichnet.

Von dem jetzt erschienenen Webster heißt es, er sei im ganzen entspannter, populärer und unterhaltsamer als sein Vorgänger, ohne jedoch im geringsten an wissenschaftlicher Authentizität eingebüßt zu haben. Die neue Art der etwas gelockerteren, allen verständlichen Wortkunde hätte vermutlich auch Noah Webster gefallen, der Anfang des neunzehnten Jahrhunderts an seinem ersten Wörterbuch zu arbeiten begann, das 1806 als relativ kleiner Band erschien und zum ersten Male 5000 englische Wörter berücksichtigte, die vorher noch in keinem Wortregister verzeichnet waren. Sein 1828 erschienenes Diktionär enthielt 12 000 neue Wörter. Daß der Verlag G. & C. Merriam an diesem Grundzug der ständigen Wortbereicherung der Sprache festgehalten hat, kommt auch in der neuesten Ausgabe wieder zum Ausdruck. Zitate hoher Persönlichkeiten wie Präsident Kennedy und Präsident Eisenhower sind ebensowohl darin vertreten wie Ausdrücke aus der Zeit der Grenzer und Trapper. Und gerade ein solches Konglomerat von Sprachbezügen macht dieses Buch zur anregenden Lektüre. Auch Beispiele von Shakespeare- und Bibelenglisch sind zahlreich vertreten.

Die dritte "ungekürzte Ausgabe" notiert dennoch 150 000 Eintragungen weniger als die revidierte Ausgabe von 1934, die vor zwei Jahren erschienen ist; der Band ist etwas schlanker und handlicher. Statt der 600 000 Stichwörter des 3194 Seiten **umfassenden** Websters von 1934 enthält er nur 450 000 Stichwörter auf 2720 Seiten. Er wiegt rund 12 Pfund und kostet 47,50 Dollar.

Was Websters 1806 erschienenenes Buch gekostet hat, ist heute nicht mehr feststellbar. Aber ein früher von ihm (1783) veröffentlichtes Wörterbuch mit einer von ihm festgelegten Schreibweise der Vokabeln hat eine Auflage von insgesamt über 70 Millionen erreicht und hat das Sprachbewußtsein vieler Millionen Amerikaner beeinflußt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

DIE 77. SPIELZEIT DER "MET" BEGANN

(16 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Metropolitan Opera in New York hat in diesen Tagen ihre 77. Spielzeit mit Puccinis Oper "Das Mädchen aus dem Goldenen Westen", mit Leontyne Price und Richard Tucker in den Hauptrollen, eröffnet. Der Premiere ging ein dreitägiger Ansturm auf die Vorverkaufskassen voraus, denn zum einen hatte man befürchtet, daß die Met in dieser Saison überhaupt nicht spielen werde, und zum anderen war gerade diese Puccini-Oper etwas, das den Freunden der Met seit dreißig Jahren nicht mehr geboten worden war.

Das übrige Programm der Met-Saison verzeichnet als Neueinstudierungen Mozarts "Cosi fan tutte" mit Teresa Stich-Randall; Puccinis "Tosca" mit Dorothy Kirsten; Verdis "La Traviata" mit Anna Moffo, Jan Peerce und Robert Merrill; Wagners "Lohengrin" mit Ingrid Bjoner als Elsa; Donizettis "Der Liebestrank", mit Roberta Peters, Dino Formichini, Mario Sereni und Fernando Corena, sowie die beiden Puccini-Opern "Madame Butterfly" mit Leontyne Price und "Turandot" mit Birgit Nilsson.

*

KRESS FOUNDATION BEDENKT NEGERUNIVERSITÄT

(13 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Howard-Universität in Washington, eine der bedeutendsten Negeruniversitäten der USA, wurde von der Kress-Stiftung, New York, mit elf wertvollen Gemälden und einer Plastik aus der Renaissance bedacht. Das älteste Stück, ein Gemälde von Pietro di Domenico da Montepulciano aus dem Jahre 1421, stellt die Krönung der

der Jungfrau Maria dar; das jüngste, "Hercules" von Giuseppe Brazzani, ist aus dem 18. Jahrhundert. Der Wert der Kollektion wird auf 63 000 Dollar geschätzt. Schenkungen aus dem kostbaren Besitz der Samuel-H.-Kress-Stiftung sind bereits seit dem Jahre 1939 im Gange. In der Folge sollen 44 amerikanische Institute bedacht werden, darunter 21 Colleges und Universitäten, die Nationalgalerie in Washington, das Philadelphia-Museum und das Metropolitan Museum of Art der Stadt New York.

*

VIRTUOSEN UNTERRICHTEN AN DER UNIVERSITY OF SOUTHERN CALIFORNIA

(6 Zeilen)

LOS ANGELES - (AD) - Die der University of Southern California angegliederte Musikhochschule hat für den Unterricht in ihren Meisterklassen drei Solisten von internationalem Format, die Geiger Jascha Heifetz und William Primrose sowie den Cellisten Gregor Piatigorsky, gewinnen können. Entsprechende Einladungen sollen auch an einen prominenten Pianisten, an einen Komponisten und einen Dirigenten ergehen.

*

FORD-STIFTUNG FÖRDERT BILDENDE KUNST

(22 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Ford Foundation hat erneut 1,5 Millionen Dollar zur Förderung der bildenden Kunst in den USA zur Verfügung gestellt. Damit sollen insbesondere fünf Programme finanziert werden. Sie umfassen, im Detail, 1. den Ankauf von Gemälden, Plastiken und Graphiken aus nationalen und regionalen Kunstausstellungen, die dann den verschiedenen Museen und Kunstgalerien zur Verfügung gestellt werden sollen; 2. die Veröffentlichung von Monographien über die

die bedeutendsten lebenden Künstler in den USA; 3. die Herstellung künstlerisch hochwertiger Kunstkataloge, die das Interesse der Öffentlichkeit an den heimischen Kunstsammlungen wecken können; 4. die Vermittlung von Auftragsarbeiten an weitab von den Kunstzentren wohnende Künstler; und 5. die Ausarbeitung einer Studie durch die College Art Association über die Möglichkeiten des akademischen Kunststudiums.

Die verschiedenen Programme werden Malern, Bildhauern und Graphikern Ansporn für ihre Arbeit sein, und sie werden weiterhin dazu beitragen, das Verständnis der Öffentlichkeit für die Rolle des Künstlers in der Gesellschaft zu vertiefen. In den vorangegangenen Jahren hatte die Ford Foundation schon einmal 1,1 Millionen Dollar für die Kunsterziehung und andere experimentelle Programme zur Verfügung gestellt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

FORSCHUNG

TODESSTAUB

Schutzmaßnahmen gegen radioaktiven Ausfall auch in
Friedenszeiten unerlässlich

(120 Zeilen)

Seit die Sowjets am 1. September 1961 - unter Bruch des Moratoriums für Kernwaffenversuche und ungeachtet der Proteste aus aller Welt - die Atomtests in der Atmosphäre wieder aufgenommen haben, ver-seuchten sie innerhalb von 10 Wochen die Luft mit nahezu der dreifachen Menge dessen, was bei den 1957 und 1958 in Ost und West vorgenommenen thermonuklearen Explosionen an radioaktiven Spaltprodukten frei geworden ist.

Mit den beiden Superbomben vom 23. und 30. Oktober allein wurden mindestens 2000 kg radioaktive Substanzen in die Atmosphäre gejagt - vorausgesetzt, daß sich die Sowjets der Zweistufenzündung bedienen. Bei dieser gilt als Faustregel, daß die Hälfte der Explosionsenergie einer Wasserstoffbombe auf die Spaltung (Fission) von Milliarden von Uranatomen, die andere Hälfte auf Kernverschmelzungsreaktionen (Fusion) von Wasserstoffatomen zurückzuführen ist. Sollten die Russen jedoch die Dreistufenzündung benutzt haben, bei der Fission-Fusion-Fission aufeinanderfolgen, so ist die Menge des "Todesstaubs" noch höher anzusetzen. Dieser wird hauptsächlich durch die Spaltreaktionen gebildet; eine Strahlungsgefährdung als Folge der Fusionsreaktion ergibt sich aus der Umwandlung des Luftstickstoffs in radioaktiven Kohlenstoff-14 durch das Bombardement der Unmenge von Neutronen, die bei Kernverschmelzungen frei werden.

Die

Die Explosionswolke einer Fissionsbombe enthält ungefähr 200 verschiedene radioaktive Isotope der Elemente, die bei der Zertrümmerung der Uranatomkerne als Zerfallsprodukte entstehen und die alle leichter sind als Uran. Die Art der Strahlung, die sie aussenden, und ihre Lebensdauer bestimmen den Grad ihrer Gefährlichkeit für alles Lebende auf der Erde. Das Maß für ihre Lebensdauer ist die Halbwertszeit, das heißt die Zeitdauer, in der eine gegebene Menge eines radioaktiven Stoffes durch Kernzerfall jeweils um die Hälfte geschrumpft ist und dabei auch 50 Prozent ihrer Strahlungsaktivität eingebüßt hat. Jedes Radioisotop besitzt eine typische, durch nichts zu beeinflussende Halbwertszeit, die im einzelnen zwischen Bruchteilen von Sekunden und Tausenden von Jahren variiert.

Siebzig Prozent der Spaltprodukte einer Atombombenexplosion haben Halbwertszeiten von 24 Stunden und weniger. Das bedeutet, daß die radioaktiven Substanzen, von denen bei einer oberirdischen Detonation bis zu 99 Prozent in die Troposphäre und Stratosphäre geschleudert werden, schon größtenteils zerfallen sind, ehe sie wieder zu Boden sinken und vom menschlichen Körper aufgenommen werden können. Die restlichen 30 Prozent der Spaltprodukte aber bilden - von künstlich erzeugtem Kohlenstoff-14 im Zusammenhang mit Fusionsreaktionen einmal ganz abgesehen - die eigentliche Gefahr für den Menschen. Sie enthalten u.a. Strontium-89 und Strontium-90, Caesium-137 und Jod-131, die auf dem Wege über die Nahrung in das Skelett, in das Blut und in die Schilddrüse vor allem der Kleinkinder und Jugendlichen eingebaut werden, wo sie durch ihre Strahlung Zellen zerstören und so organische Erkrankungen und vorzeitigen Tod verursachen können.

Berechnungen des amerikanischen Wetterdienstes zufolge wird sich durch die jüngste sowjetische Versuchsserie die Strontium-90-Konzentration des Bodens in den Vereinigten Staaten mehr als verdoppeln. Die 57-Megatonnen-Bombe vom 30. Oktober - der 26. sowjetische Versuch seit dem 1. September 1961 - gilt als die "schmutzigste" Bombe, die je zur Explosion gebracht wurde. Die Detonationshöhe lag bei 3650 m. Der Feuerball hatte jedoch einen Durchmesser von mehr als 3950 m, so daß er den Boden berührte und große Mengen von Schutt und Eis ansog,

ansog, deren Atome durch die intensiven Strahlungen ebenfalls aktiviert wurden. Ein Teil davon gelangte auch in größere Höhen und wird erst später zusammen mit Partikeln der Spaltprodukte in Form "heißer" Körnchen" auf dem Erdball niedergeschlagen werden. Die Verteilung dieses radioaktiven Niederschlags ist nicht auf die nördliche Halbkugel beschränkt, wo die Gegenden zwischen dem 30. und 60. Breitengrad den Hauptanteil abbekommen werden, sondern sie erstreckt sich auch auf die südliche Halbkugel.

Auf Grund der bisherigen Meßergebnisse der Luft- und Niederschlagsaktivität in den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern sowie der Untersuchungen der Konzentration von künstlichen Spaltprodukten in der Nahrung ist im gegenwärtigen Stadium noch keine akute Gefahr gegeben. Diese kann jedoch von heute auf morgen eintreten, wenn infolge der besonderen atmosphärischen Austauschvorgänge in den gemäßigten und polnahen Breiten verhältnismäßig große Mengen an radioaktiven Schwebstoffen aus der Stratosphäre in tiefere Luftschichten transportiert und mit Regen und Schnee niedergeschlagen werden. Ein Schulbeispiel für diese Vorgänge und ihre Folgen war der markante Anstieg des radioaktiven Niederschlags im Frühjahr 1959.

Nach Ansicht der Experten, unter ihnen auch Dr. Glenn T. Seaborg von der US-Atomenergie-Kommission, wird die gegenwärtige sowjetische Versuchsserie nicht nur akute Erkrankungen bei einer - wenn auch sehr geringen - Anzahl von Menschen zur Folge haben, sondern auch Schädigungen des Erbgutes verursachen, die in kommenden Generationen wirksam werden. Über das Ausmaß dieser Schädigungen gehen allerdings, wie Seaborg kürzlich in einem Fernsehinterview erklärte, die Ansichten der Wissenschaftler auseinander.

Von Vertretern des Öffentlichen Gesundheitsdienstes der Vereinigten Staaten wurde darauf hingewiesen, daß einem Ansteigen der Radioaktivität vor allem der Milch mit entsprechenden Schutzmaßnahmen begegnet werde. Dr. Frank A. Todd vom Forschungsdienst des US-Landwirtschaftsministeriums bezeichnete die Bildung von Jod-131 als "eines

"eines der gefährlichsten Probleme der Lebensmittelverseuchung" bei hohem radioaktivem Niederschlag während der ersten 60 Tage nach Kernwaffenversuchen oder einem Atombombenangriff. Es würde vor allem bei Kindern, deren Organismus rasch neue Zellen aufbaut, in der Schilddrüse gespeichert. Da es Beta- und Gammastrahlen aussendet, könnte dieses Radioisotop, aus der Milch und anderen Nahrungsmitteln in großen Mengen aufgenommen, nicht nur die Schilddrüsenfunktion beeinträchtigen, sondern auch Krebs verursachen. Seine Halbwertszeit beträgt jedoch nur 8 Tage, so daß es mehrere Möglichkeiten gibt, die Gefährdung der Menschen durch Jod-131 zumindest zu reduzieren.

So könnten beispielsweise die Farmer während der ersten 60 Tage nach starken radioaktiven Niederschlägen das Milchvieh im Stall halten und mit Silofutter füttern, anstatt es auf die Weide zu treiben. In frisch gemähtem Grünfutter, das für diese Zeit im Silo gehalten wird, ist die Jod-131-Aktivität dann ebenfalls so weit zurückgegangen, daß es ohne Bedenken an Milchvieh verfüttert werden kann. Falls dennoch geringe Mengen von Jod-131 in die Frischmilch gelangen, genügt es, diese eine Woche lang zu lagern; pasteurisierte oder homogenisierte Milch büßt keinesfalls an Qualität ein, wenn sie für diese Zeit im Kühlhaus gehalten wird. Ist der Jod-131-Spiegel so hoch, daß 30-40 Tage erforderlich sind, bis die Radioaktivität abgeklungen ist, so müßte die bereits abgefüllte Milch für diese Zeit eingefroren und dann erst an den Verbraucher abgegeben werden. Auch die Verarbeitung zu Trockenmilch, Büchsenmilch, Käse oder Butter wäre in diesem Fall ein gangbarer Weg.

Dr. Todd gab eine Übersicht über die Forschungsarbeiten, die auf die Entfernung oder Reduzierung radioaktiver, aus fortgesetzten Kernwaffenversuchen stammender Rückstände aus der Nahrung abzielen. Sie umfassen im wesentlichen:

1. Untersuchung der Aufnahme von Isotopen im Boden und in Pflanzen sowie der Mittel und Wege, diese Aufnahme zu verringern;
2. Untersuchung der Stoffwechselfvorgänge im Zusammenhang mit der Anreicherung von Isotopen in der Milch auf dem Wege über das Futter und den Organismus des Milchviehs;

3. Verseuchung des Bodens;
4. Entfernung von Fallout-Substanzen aus der Milch.

Weitere Forschungen galten der Klärung der Frage, inwieweit Futter und landwirtschaftliche Nutzflächen vor einer zu starken Konzentration gefährlicher Radioisotope dadurch geschützt werden können, daß man

1. von verseuchten Feldern die oberste Bodenschicht abhebt,
2. landwirtschaftliche Nutzflächen durch eine dicke Strohlage abdeckt und
3. die Absorption von radioaktivem Strontium durch die Pflanzen bei kalkarmen Böden durch zusätzliches Streuen von Kalk, Gips und organischen Düngemitteln verringert.

Eine Versuchsanlage in der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Beltsville (Maryland), in der auf dem Wege des Ionenaustauschs Strontium-90 aus der Milch entfernt wird, hat eine Durchsatzkapazität von 380 Litern pro Stunde. Zur Zeit werden Ausrüstungen geprüft, mit denen im normalen Molkereibetrieb ohne übermäßige Mehrkosten der Milch Strontium-90 entzogen werden kann.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

In den schwarz markierten Gebieten erwarten Wissenschaftler des US-Wetterdienstes den stärksten Niederschlag von Strontium-90. Als Folge der neuen sowjetischen Testserie mit 31 Kernwaffenversuchen innerhalb von neun Wochen (1. September bis 4. November 1961) wird sich in den Vereinigten Staaten die Strontium-90-Konzentration im Boden verdoppeln.

Zahlenangaben in Millicurie pro Quadratmeile (2,56 qkm).

* * *

FUNKENKAMMER ZUR UNTERSUCHUNG DER FEINSTRUKTUR DES ATOMKERNS

(32 Zeilen)

Ein neuartiges Forschungsgerät zur Untersuchung der kleinsten Bestandteile des Atomkerns wird gegenwärtig im Kernforschungslaboratorium Brookhaven (Upton, New York) erprobt. Es handelt sich um eine sogenannte Funkenkammer, mit deren Hilfe energiereiche Teilchen aus dem AGS-Protonensynchrotron, dem stärksten Teilchenbeschleuniger der Welt, aufgespürt und ihre Lebensdauer bestimmt werden soll.

In der 10 Tonnen schweren Funkenkammer sind 90 Aluminiumplatten aufgeschichtet; zwischen den einzelnen Platten befindet sich jeweils ein mit Neongas gefülltes Kunststoffkästchen - insgesamt 88 an der Zahl. Sobald ein elektrisch geladenes Atomteilchen die Plattenschicht passiert, kommt es zu einer elektrischen Entladung, die das Neongas veranlaßt, rot aufzuleuchten. Dieses auffällige Leuchten wird mit Stereokameras photographiert, so daß der Weg des Teilchens räumlich rekonstruiert werden kann.

Im Gegensatz zur Funkenkammer erlaubt die Beobachtung nuklearer Partikel mit anderen Geräten, beispielsweise der Blaskammer, nur die genaue Rekonstruktion ihres Weges, nicht aber ihrer Lebensdauer. Die Funkenkammer gibt den Wissenschaftlern die Möglichkeit, gewissermaßen in Zeitlupe den Weg eines atomaren Teilchens zu verfolgen, da die elektrische Entladung sich in einem Zeitraum abspielt, der noch kleiner ist als der millionste Teil einer Sekunde. Der Weg des betreffenden Teilchens ist unter Bezug auf die Zeit-Raum-Koordinaten rekonstruierbar; gerade diese Wechselbeziehung ist für die Klärung des Verhaltens und des Aufbaus kurzlebiger Teilchen von größter Bedeutung.

Die Funkenkammer wurde von Wissenschaftlern der Brookhaven-Laboratorien und der New Yorker Columbia-Universität gebaut; die Mittel stellte die US-Atomenergie-Kommission zur Verfügung. Vor allem Pionmesonen, K-Mesonen, Neutrinos und ähnlich kurzlebige Teilchen, die man mit den Bindekräften innerhalb des Atomkerns in Zusammenhang bringt, sollen damit untersucht werden. Die Eigenschaften und das Verhalten dieser Teilchen stellen das zentrale Problem der modernen Physik dar.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

RASSENINTEGRATION

ATLANTA, HAUPTSTADT DES TIEFEN SÜDENS

Ein Musterbeispiel für die Überwindung des Rassenkomplexes

(112 Zeilen)

"Überwindung der Rassenschranken mit Würde" lautete am 30. August 1961 die Tagesparole in der berühmten Hauptstadt des US-Staates Georgia, der Millionenstadt mit einem Anteil der Negerbevölkerung von 38 Prozent der Gesamteinwohnerschaft, der kulturell und wirtschaftlich führenden, maßgebenden, beispielgebenden "Hauptstadt des Tiefen Südens", wie man sie nennt. Die Anwesenheit von neun Negerschülern in vier bis zu diesem Tage nur von Weißen besuchten Schulen stellte einen historischen Wendepunkt in den sozialen Auffassungen der Stadt dar, die damit ein Musterbeispiel für die Aufhebung der Rassenschranken in den Elementar- und Oberschulen gab.

Die Einschulung der neun Negerschüler im 11. und 12. Schuljahr, Alter 17 bis 18, ging ohne jede Hysterie vonstatten, was um so erstaunlicher war, als Atlanta für jeden Südstaatler die Metropole, das Zentrum der Emotion und Erinnerung für und an den alten Süden ist. Es besteht kein Zweifel, daß in Atlanta die Vernunft in jedem einzelnen Bürger über Sentiments und Ressentiments gesiegt hat, daß sich jeder einzelne Bürger, der an dem Plan zur Überwindung der Rassenschranken - sicher oft gegen seine Empfindungen - mitgewirkt hat, den Forderungen einer echten demokratischen Zukunft mit voller Gleichberechtigung für alle Amerikaner, wie auch immer ihre Hautfarbe sei, unterworfen hat, daß er Vernunft und Ideal über ererbte Vorstellungen setzte.

Der

Der Staat Georgia, die Regierung, die Bürger dort, jeder einzelne, alle mußten sich mit den Weisungen des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, der auf Grund seiner Entscheidung vom 17. Mai 1954 die unteren Gerichte angewiesen hatte, die verfassungswidrige Rassentrennung in den Schulen "mit aller gebotenen Eile" aufzuheben, ernsthaft auseinandersetzen.

Zunächst bestand die Reaktion auf diese Weisung in einer massiven Resistenz, die so weit ging, daß die Regierung des Staates Georgia ein dem Bundesgesetz entgegenwirkendes Gesetz verabschiedete, in dem beschlossen wurde, lieber alle Schulen zu schließen als den Übertritt von Mitbürgern schwarzer Hautfarbe aus den Negerschulen in die Schulen der Weißen hinzunehmen.

Aber im Jahre 1958 brachten zehn Negereltern eine Klage vor dem Distriktsgericht in Atlanta ein, in der sie die Beendigung der Rassentrennung in den Schulen forderten. Das Distriktsgericht entschied in ihrem Sinne und forderte den Erziehungsausschuß der Stadt auf, einen Plan für die Aufhebung der Rassenschranken in den Schulen einzureichen. Der Erziehungsausschuß reagierte prompt und legte ein Programm der stufenweisen Eingliederung schwarzer Schüler in die bis dato nur von Weißen besuchten Schulen vor.

Da sich verantwortungsvolle Bürger der Tatsache durchaus bewußt waren, daß es auch bei dieser äußerst vorsichtig gehandhabten Integration mit einiger Sicherheit zu Rassenkrawallen kommen würde - man hatte dafür ja genügend Beispiele aus anderen Städten des Südens -, entwickelten sie zunächst ein umfassendes Umerziehungsprogramm für die Bevölkerung. Der Bürgermeister gab unmißverständlich bekannt, daß die Stadt den Weisungen des Obersten Bundesgerichts gehorchen müsse, und daß daher von seiten der Stadtverwaltung keine Verletzung dieser Bestimmungen toleriert würde. Hinter den Bürgermeister stellte sich der Polizeichef, der bekanntermaßen kein Freund der Rassenintegration war, und erklärte ebenso unmißverständlich: "Ich bin darauf vorbereitet, dem Urteil des Obersten Bundesgerichts zu entsprechen." Und er wies alle seine Polizeibeamten an, dem Bundesrecht der Vereinigten Staaten überall und in jedem Falle Geltung zu verschaffen und

und uneingeschränkt über Verstöße dagegen zu berichten.

"Der gute Name unserer Stadt und der Ruf unserer Schulen stehen auf dem Spiel", sagte der Oberschulrat und begann, seine Schüler und die ihm unterstellten Lehrer zum guten Willen zu bekehren.

Dann schlossen sich zehn Bürger zusammen und gründeten ein Komitee, das sie "HOPE" (Hoffnung) nannten. HOPE, das war die Zusammensetzung der Anfangsbuchstaben ihres Mottos "Help Our Public Education" (Hilf unserer öffentlichen Erziehung). Die vernünftigen Gründer zogen durch Reden und Diskussionen Hunderte von Bürgern in die von ihnen ausgelöste Welle der ruhigen Aussprache hinein. Anfangs herrschte in diesen Bürgerversammlungen eine ausgesprochen feindselige Stimmung. Aber immer mehr fanden den Weg zur grundgesetzlich verankerten Gleichheit der Demokratie ihres Staatswesens, deren Grundsatzbekenntnis dann ja auch lautet: "Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: daß alle Menschen gleich geschaffen sind, daß sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, daß dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören, daß zur Sicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingesetzt werden, die ihre rechtmäßige Macht aus der Zustimmung der Regierten herleiten..."

Die unschätzbare und völlig uneigennützte Leistung der schwarzen und weißen Bürgerausschüsse, die in jeder ihrer Versammlungen vor Krawallen warnten, da diese die Anwendung des Schulschließungsgesetzes herausfordern könnten, zog immer weitere Kreise im Staate Georgia. Die beiden wichtigsten Zeitungen von Atlanta unterstützten HOPE in jeder nur erdenklichen Weise. Und ein früherer Vorsitzender des gemischten Wohnungsausschusses, der für eine gerechte Wohnraumverteilung an Schwarze und Weiße verantwortlich war, bekannte: "Ich fühle, daß wir hier in Atlanta große Verantwortung tragen und jetzt beweisen müssen, daß die Demokratie, wie wir sie uns vorstellen, auch lebensfähig ist..."

Während der letzten Wochen vor Schulanfang setzte eine massierte Kampagne von seiten der Zeitungen, des Rundfunks, Fernsehens und der Kirchen für eine echte Verantwortung jedes Bürgers vor dem Gesetz und

und für den Geist der Brüderlichkeit unter den Menschen ein.

Und Bürgermeister William B. Hartsfield, seit 23 Jahren im Amt, beschwor seine Gemeinde abermals, indem er verkündete, daß "wir eine Stadt sein wollen, die sich entschlossen bemüht, das Rechte zu tun."

Als der mit banger Sorge erwartete Termin herankam, den alle, die guten Willens sind, mit echter Hingabe an die hohen, aber dem einzelnen doch so viel Überwindung abverlangenden Ziele der Demokratie vorbereitet hatten, sorgte die Bürgerversammlung im Verein mit den städtischen Behörden dafür, daß den Schlagzeilenjägern mancher Zeitungen nicht eine einzige Sensation geliefert wurde. Nur die seriösen Berichterstatter der seriösen Presse wurden über die Vorgänge bei der Einschulung der Negerkinder ständig unterrichtet.

Der 30. August 1961, der Tag, an dem nach hundert Jahren die schlechte Gewohnheit von Generationen zu Grabe getragen wurde, war in Atlanta ein Tag wie jeder andere, ruhig, sensationslos, geschäftig und sommerlich. Für jeden jedoch, der den Süden und seine Probleme kennt und versteht, war, was so selbstverständlichen Anschein hatte, ein unerhörtes Begebnis.

Und so sandte denn auch der Präsident der Vereinigten Staaten sein Glückwunschtelegramm an die Stadt, in dem er der Stadtverwaltung gratulierte, den Eltern und Bürgern, im besonderen aber den Kindern beider Rassen für ihre gegenseitige Toleranz, ihren guten Willen und ihr mustergültiges Benehmen Dank sagte.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

GRENZEN, WIE SIE SEIN SOLLTEN

(47 Zeilen)

Seit über hundert Jahren ist die 3986 Meilen lange Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten unbefestigt, ja - außer an einigen Stellen - nicht einmal gekennzeichnet. Für die Bewohner der Grenzstädte ist die Grenze unsichtbar.

Typisch für solche Grenzstädtchen sind Derby Line im US-Staat Vermont und Rock Island und Stanstead in der kanadischen Provinz Quebec. Wenn man in Kanada oder in den Vereinigten Staaten von den "drei Dörfern" spricht, so sind damit diese drei Grenzstädtchen gemeint.

Zum Glück ist es weder in den Vereinigten Staaten noch in Kanada bisher jemandem eingefallen, eine Grenzmauer oder Stacheldrahtzäune zu errichten; denn das Publikum im Haus der Haskell-Oper z.B. hört in den Vereinigten Staaten zu, während die Schauspieler auf der Bühne in Kanada agieren; die Bibliothekarin der Bücherei von Derby Line sitzt hinter ihrem Schreibtisch in den Vereinigten Staaten, der den Tischen für das lesende Publikum gegenüber steht, das sich auf kanadischem Territorium befindet; und wenn einer der Friseure in Rock Island vor seine Ladentür tritt, um dort auf der Bank ein bißchen in der Sonne zu sitzen, so befindet er sich in den Vereinigten Staaten.

Die Wohnzimmer zweier Häuser in der Caswell Avenue in Derby Line liegen in zwei verschiedenen Ländern, und eine ganze Reihe von Farmen haben Wohnhäuser, Stallungen oder Wirtschaftsgebäude zu beiden Seiten der unsichtbaren Grenze.

Für

Für jene, die zu schauen verstehen, gibt es aber auch eine sichtbare Grenze. Durch die dichten Waldungen zieht sich entlang der Grenze ein Baumeinschlag von gut 12 Metern Breite hin, der von kanadischen und amerikanischen Waldarbeitern angelegt wurde. Dann gibt es südlich vom Tomifobia-Fluß einen unauffälligen Zollposten. Die unverwechselbarste Grenzmarkierung jedoch sind die roten Traditionsröcke der berittenen Königlich-Kanadischen Polizei und die Khakiuniformen der US-Grenzerpatrouillen. Nur trifft man in den bewohnten Grenzgebieten kaum je auf einen Rotrock oder auf einen Mann in Khaki.

Für die vierhundert ständigen Grenzgänger, die hier täglich zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten "pendeln", gibt es keine Grenzformalitäten. Die Kinder gehen hinüber und herüber in die gemeinsamen Schulen, zu den gemeinsamen Spielplätzen, und jung und alt nimmt von der Grenze überhaupt keine Notiz, um sich zu besuchen. Sonntags bewegt sich ein Strom von Kirchgängern zwischen den beiden Ländern hin und her.

Der Schmuggel ist wegen der gleichen Preise hüben und drüben sinnlos. Und die Gemeinden, gleichgültig, ob nur Grenzanlieger oder durch eine imaginäre Grenze geteilt, behandeln ihre Gemeindeprobleme innerhalb ihrer Gemeinderäte und Bürgerversammlungen, in denen kein Mensch danach fragt, ob der Nachbar Kanadier oder Amerikaner ist. Auch Grundbesitz, der sich über die Grenze erstreckt, wirft keinerlei Rechtsprobleme auf.

So ist diese Grenze wohl eher Markierungslinie einer historischen Reminiszenz als trennende Barriere zwischen zwei Nationen, deren Bürger in den "drei Dörfern" friedlich und desinteressiert an Nationalitätenproblemen in einer Gemeinde zusammenleben.

ACHTUNG!

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) Dieser Doppelstrich auf der Straßenmitte bedeutet den Autofahrern, daß hier Überholen verboten ist; nichts aber weist darauf hin, daß die Häuser auf der rechten Straßenseite in den Vereinigten Staaten und die auf der linken in Kanada liegen.
- 2) Ein Stück sichtbarer Grenze zwischen den USA und Kanada ist der gut zwölf Meter breite Baumeinschlag, der sich durch die dichten Waldungen südlich und nördlich der Grenze hinzieht.
- 3) Hier verlief, wäre die Grenze zwischen Kanada und den USA eine Mauer oder ein Stacheldrahtzaun, sie mitten durchs Wohnzimmer eines Hauses.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

MEILENSTEINE

DAS FEST DES DANKES UND DER GASTFREUNDSCHAFT

Am 23. November feiern die Vereinigten Staaten ihren Erntedanktag

(40 Zeilen)

Die Geschichte des amerikanischen Erntedankfestes beginnt im Herbst 1620. Damals stach im englischen Hafen Plymouth ein Schiff in See, das 102 Männer, Frauen und Kinder in die Neue Welt brachte, in der sie sich als Kolonisten niederlassen wollten - nie mehr würde man sie nur an der Ausübung ihrer Religion hindern. Im Dezember des gleichen Jahres legte die "Mayflower" nach stürmischer Überfahrt in der Nähe des heutigen Plymouth in Massachusetts an. Die Siedler blieben an Bord, bis die Männer Bäume gefällt, Land gerodet und Häuser gebaut hatten.

Das erste Jahr war für sie sehr bitter. Kälte, Hunger und Krankheit zehrten an ihren Kräften, und nur die Hälfte der Kolonisten überlebte den Winter. Hinzu kam die Furcht vor Indianern und wilden Tieren. Doch im Frühling machte man sich entschlossen ans Werk. Die Indianer wurden zu Freunden; sie zeigten, wie man Mais zog und den Boden mit Fischabfällen düngte. Gerste und Erbsen wurden angepflanzt, und in den Wäldern ringsum gab es wilde Früchte und Beeren in Hülle und Fülle. Die Ernte des Sommers war gut, und als der Winter herankam und das erste gefährliche Jahr zu Ende ging, besaßen die Pilgerväter reiche Vorräte, festere Häuser und schon einige Erfahrung mit dem neuen Land.

"Als die Ernte eingebracht war", so erzählt ein alter Bericht vom ersten Erntedanktag im November des Jahres 1621, "schickte unser Gouverneur vier Männer auf die Vogeljagd, damit wir ein großes gemeinsames Fest begehen konnten." Es gab Truthahn, Wild, Hummer, Muscheln, Brunnenkresse und Maispudding, den die fünf Frauen zusammen mit den wenigen jungen Mädchen, die sich unter den Siedlern

Siedlern befanden, zur Feier des Tages bereit hatten. Die befreundeten Indianer aus der Nachbarschaft kamen mit Geschenken für das Festmahl herbei. Ihr Häuptling Massasoit saß mit Gouverneur William Bradford an der Spitze einer langen Festtafel, und ein gemeinsames großes Schmausen begann.

Seitdem sind drei Jahrhunderte vergangen. Erst 1863 wurde der "Thanksgiving Day" - der vierte Donnerstag im November - durch eine Proklamation Abraham Lincolns zum offiziellen amerikanischen Feiertag, der jedes Jahr neu vom Präsidenten der Vereinigten Staaten verkündet wird. Dennoch hat sich über die Jahrhunderte hinweg der Sinn jenes ersten Erntedanktages unverändert erhalten. Für die meisten Amerikaner bedeutet er ein Fest der Familie - einen Tag der Dankbarkeit für die Gaben der Ernte, einen Tag der Gastfreundschaft, der auch den Fremden in die festliche Stimmung mit einschließt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) Seit dem ersten Erntedankfest der Pilgerväter im Jahre 1621 begeht Amerika diesen Tag als einen seiner höchsten Feiertage. Ein Gemälde von Jean L.G. Ferris (1863-1930) schildert dieses Fest an der Küste von Massachusetts, zu dem sich die befreundeten Indianer als Gäste einfanden.
- 2) "Thanksgiving Day" ist ein Fest der Familie. Mit ihren Gästen versammelt sie sich um die Festtafel, an der der Herr des Hauses den traditionellen Truthahnbraten teilt. Dazu gibt es Kartoffelpüree, Squash, Süßkartoffeln, Erbsen, grünen Sellerie und Oliven, Preiselbeeren sowie Kürbis oder die berühmte "apple-pie" als Nachtisch - und zum Schluß eine Tasse Kaffee.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DAS PORTRÄT

DR. ROBERT B. WOODWARD

Einer der großen Architekten der Chemie

(74 Zeilen)

Der erste Träger der Goldenen Wissenschaftsmedaille, die der Vatikan neuerdings für außergewöhnliche Leistungen auf den Gebieten der naturwissenschaftlichen Forschung verleiht, ist der Amerikaner Dr. Robert Burns Woodward. Die Mitglieder der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, in die Forscher von Rang aus aller Welt - ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit - berufen werden, wählten ihn einstimmig.

Dr. Woodward, 44 Jahre alt und seit 1953 Professor der Chemie an der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts), zeigte Mittel und Wege zur Synthetisierung einer Vielzahl von kompliziert aufgebauten chemischen Substanzen auf, von denen manche in der modernen Pharmazie eine wichtige Rolle spielen. Nach der Totalsynthese bestimmter Steroide und Alkaloide gelang ihm 1960 schließlich die Totalsynthese von Chlorophyll, des grünen Farbstoffs der Pflanzen.

Die Arbeiten Woodwards zur Chemie der hochmolekularen Stoffe sind eine Fortsetzung bzw. Erweiterung der Pionierarbeiten europäischer und amerikanischer Wissenschaftler aus der Zeit der zwanziger Jahre, allen voran Hermann Staudinger (Deutschland), Herman Mark (Österreich) und Irving Langmuir (USA). Als 25jähriger Dozent für Chemie an der Harvard-Universität - er promovierte an der Technischen Hochschule Massachusetts bereits mit 20 Jahren zum Dr. phil. - erhielt Woodward den Auftrag, Möglichkeiten zur Synthetisierung des damals knappen natürlichen Alkaloids Chinin ausfindig zu machen. Vierzehn Monate später war es ihm und seinem Mitarbeiter Dr. William E. Doering tatsächlich gelungen, aus einem Kohlenteerderivat - Benzaldehyd - das erste vollsynthetische Chinin zu gewinnen. Das Ergebnis dieser Untersuchung wurde im April 1944 bekanntgegeben.

Drei

Drei Jahre später trat Woodward erneut hervor, und zwar durch die Synthese der sogenannten "analogen Proteine" - hochmolekularen Substanzen, die den natürlichen tierischen und pflanzlichen Eiweißkörpern ähnlich sind. In Würdigung dieser wissenschaftlichen Leistung schrieb damals die Washingtoner Wochenzeitschrift "New Republic": "Woodward ist damit unter allen Wissenschaftlern der Nachahmung der natürlichen Aufbau- und Wachstumsvorgänge am nächsten gekommen". Die von Woodward angewandte Methode zur Bildung von Riesenmolekülen wurde von der chemischen Industrie aufgegriffen und wird jetzt auch bei der Herstellung von Kunststoffen und synthetischen Fasern benutzt. In der medizinischen Forschung dient sie vor allem der Klärung von Vorgängen, bei denen der Körper Eiweißstoffe absorbiert.

Der Synthese der analogen Proteine folgte 1951 die Synthese der Steroide Cholesterin (in der angelsächsischen Literatur Cholesterol genannt) und Cortison - "eine der größten Entdeckungen in der Geschichte der Chemie", wie die National Academy of Science das Ereignis kommentierte. Es war dies die erste Vollsynthese eines Steroids aus billigen und in ausreichender Menge vorhandenen Grundstoffen. Dieser wissenschaftlichen Leistung kam deshalb besondere Bedeutung zu, weil Wirkstoffe wie Cortison oder die aus Cholesterin durch organisch-chemische Methoden gewonnenen männlichen und weiblichen Sexualhormone auf vielen Gebieten der modernen Therapie eine wichtige Rolle spielen. Man hat zum Beispiel ausgerechnet, daß für die Deckung des Cortison-Tagesbedarfs eines einzigen an Arthritis erkrankten Patienten als Ausgangsstoff für die Cortisonproduktion die Gallensäure von 40 Rindern erforderlich wäre. In der Praxis wäre eine Heilmittelherstellung auf dieser Basis einfach unmöglich.

Die Krönung der bisherigen Laufbahn dieses Forschers, der ausschließlich um des Fortschritts der Wissenschaft willen schwierige und ausgefallene Probleme in Angriff nimmt, war die Synthese des Chlorophylls im vergangenen Jahr. In den Jahren davor war es ihm überdies gelungen, die Alkaloide Strychnin und Reserpin sowie den Grundbaustein der Mutterkorn-Alkaloide, die Lysergsäure, ferner einige weitere Steroide synthetisch darzustellen. Ein halbes Jahrhundert lang hatten sich Wissenschaftler um die Synthese des Chlorophylls

Chlorophylls vergeblich bemüht, jener Substanz in lebenden Pflanzen, ohne die der Prozeß der Kohlensäureassimilation mit Hilfe der absorbierten Lichtenergie und der Zellaufbau nicht möglich sind.

Die Chlorophyllsynthese ist reine Grundlagenforschung, denn es besteht vorläufig noch keine "praktische" oder wirtschaftliche Notwendigkeit, Chlorophyll künstlich zu gewinnen. Die genaue Kenntnis seiner Struktur kann jedoch zu einem besseren Verständnis seiner Funktion in Pflanzen und, davon ausgehend, zu einer allgemeinen Verbesserung der Ernährungsmethoden führen. Im chemischen Aufbau sind das Chlorophyll A und B dem aus dem roten Blutfarbstoff gewonnenen Hämin verwandt. Dr. Woodward und seine Mitarbeiter befassen sich zur Zeit mit den chemischen Umsetzungen im Zusammenhang mit den Häminen und dem Aufbau dieser Verbindungen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos ein Porträt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

GESUNDHEITSWESEN

BEKÄMPFUNG PSYCHISCHER FEHLENTWICKLUNGEN

Nationales Programm in den USA

(74 Zeilen)

Unter **Hinzuziehung** eines Spezialisten aus Japan und möglicherweise einiger weiterer ausländischer Wissenschaftler beabsichtigt Amerika ein gesundheitspolitisches Programm in Angriff zu nehmen, dessen ehrgeiziges Fernziel nicht mehr und nicht weniger ist als die Verhütung von geistiger Retardierung bei Kindern und Jugendlichen als Folge einer körperlichen Schädigung vor der Geburt oder in frühester Kindheit, ungünstiger Umwelteinflüsse oder unsachgemäßer Diagnose und Behandlung. Mitte Oktober kündigte Präsident Kennedy die Bildung eines aus 26 Fachleuten bestehenden Gremiums an, das sich unter der Leitung von Leonard W. Mayo mit der wissenschaftlichen und organisatorischen Vorbereitung dieses neuen Programms befaßt. Anfang November wurde bekannt, daß der japanische Psychiater Dr. Osamu Kan, Direktor der japanischen Nationalen Anstalt für geistesschwache Kinder, als Berater gewonnen werden soll. Dieser Tatsache kommt insofern große Bedeutung zu, als im Gegensatz zur Bekämpfung von Krankheiten wie Kinderlähmung oder Herzerkrankungen und Krebs die wissenschaftlichen Probleme derartiger geistiger Störungen und psychischer Fehlentwicklungen bisher so gut wie gar nicht auf internationaler Ebene behandelt worden sind.

Geistige Unterentwicklung, nach der wissenschaftlichen Definition ein Intelligenzmangel als Folge einer Störung der **gesamten** seelischen funktionellen Entwicklung, wird nicht als eigentliche Krankheit, sondern als ein Symptom für eine Störung betrachtet, die durch physische

physische Schäden oder ungünstige Umwelteinflüsse verursacht ist. In den meisten Fällen kann Geistesschwäche, die in verschiedenen Graden bis zur Form des Schwachsinnns auftritt, eindeutig von Geisteskrankheiten unterschieden werden. Bei Patienten im frühen Kindesalter dagegen ist diese Unterscheidung außerordentlich schwierig; gerade bei diesen Kindern aber ist die exakte Diagnose ungemein wichtig, damit geeignete Behandlungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Deshalb soll auf die Ausarbeitung sicherer Diagnosemethoden, die allerdings auch eine wesentlich erweiterte Kenntnis aller mit dem Auftreten von Geistesschwäche zusammenhängenden Faktoren bedingen, besonderer Wert gelegt werden.

Schätzungsweise jeder zwölfte zählt zu dem Personenkreis, der infolge mangelnder Intelligenz in der Fähigkeit, sich selbst zu erhalten oder im Leben vorwärtszukommen, behindert ist. Nach statistischen Erhebungen ist damit zu rechnen, daß es 1970 allein in den USA etwa 6 Millionen Menschen gibt - die Hälfte von ihnen Kinder unter neun Jahren, von denen aber ein hoher Prozentsatz bildungsfähig ist und in hilfsschulähnlichen Anstalten unterrichtet werden kann -, die auf die ständige Hilfe ihrer Familie oder des Staates angewiesen sind.

In den letzten fünf Jahren wurde, im Gegensatz zu der Zeit davor, von Stiftungen, Fach- und Laiengremien, Elternvereinigungen und staatlichen Stellen eine Menge getan, um dieses Problem lösen zu helfen. Fast jeder amerikanische Bundesstaat hat inzwischen im Rahmen der Mütterberatung eine besondere Abteilung eingerichtet, die sich um die Betreuung, Ausbildung und Behandlung von geistig retardierten Kindern kümmert. 1960 wandte das dem Öffentlichen Gesundheitsdienst angeschlossene Nationale Institut für Psychohygiene 2,5 Millionen Dollar für Forschung und Hilfsmaßnahmen, das Nationale Institut für Nervenkrankheiten und Blindenbetreuung 8 Millionen Dollar im Zusammenhang mit der Bekämpfung von geistiger Retardierung auf. Mehr als 80 Behandlungszentren stehen jetzt zur Verfügung; die Bettenzahl in den Anstalten wurde um 10 Prozent erhöht, die Beratung der Eltern durch Ärzte, Fürsorger und Psychologen erheblich intensiviert. Jugendfür-

Jugendfürsorgebehörden machen neue Anstrengungen, um speziell den Bedürfnissen geistig retardierter Kinder und Jugendlicher gerecht zu werden, ihre Erziehung zu nützlichen Gliedern der Gemeinschaft und ihre Ausbildung in einem geeigneten Beruf zu fördern.

Dennoch - und daran ließ Präsident Kennedy keinen Zweifel - bleibt noch sehr viel zu tun. Das zentrale Problem, nämlich die Erkennung der Ursachen und die bestgeeignete Behandlung von geistig behinderten Kindern - gleichgültig, ob sie bildungsfähig sind oder nicht - ist im großen und ganzen noch kaum berührt. "Diese Fragen in Angriff zu nehmen", so erklärte er, "rechtfertigt den Einsatz der besten Kräfte, über die wir verfügen." Die Zahl der Hilfs- und Sonderschullehrer soll von 20 000 auf mindestens 75 000 erhöht werden; diese wiederum sollen selbst eine sehr viel umfassendere Ausbildung als bisher erhalten, um - in enger Zusammenarbeit mit Ärzten und Psychologen - besser in der Lage zu sein, ihren Schützlingen bei der Überwindung psychischer, physischer und sozialer Probleme zu helfen.

Das Ziel ist nach den Worten des Präsidenten die Verhinderung des Auftretens solcher psychischen Fehlentwicklungen. Ist es nicht zu erreichen, so soll zumindest den davon Betroffenen die gleiche Möglichkeit zu voller sozialer Entwicklung gegeben werden, wie es das Recht jedes amerikanischen Kindes von Geburt an ist.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELTPOLITIK

FÜNF JAHRE DANACH (I)

DIE REGIERUNGSPARTEI IN UNGARN

Von Paul Landy

Der in Wien lebende Paul Landy gehört zu jenen Budapester Zeitungsleuten, die während des Aufstandes 1956 geflohen sind. Er ist heute Korrespondent für osteuropäische Fragen für eine Reihe europäischer Zeitungen.

(120 Zeilen)

Die kommunistische Herrschaft in Ungarn ist heute straffer und besser organisiert als zu irgendeiner Zeit nach der Unterdrückung der ungarischen Freiheitskämpfer durch die Sowjets vor fünf Jahren. Dennoch kann man die Risse in der Fassade der Solidarität nicht übersehen.

Janos Kadar, Chef der sogenannten Sozialistischen Arbeiterpartei, hat seine persönliche Macht durch die Personalunion der beiden wichtigsten Ämter, die er von 1956 bis 1958 schon einmal in gleicher Weise inne hatte, gefestigt. Am 13. September 1961 fügte Kadar, nachdem der 75 Jahre alte Ferenc Münnich seines Amtes als Ministerpräsident enthoben worden war, seinem Posten als Parteichef auch den des Regierungschefs hinzu.

Seit der Reorganisierung des kommunistischen Regierungsapparats in Ungarn hat Kadar vier stellvertretende Ministerpräsidenten. Zwei von ihnen, Bela Biszku und Jennö Fock, sind neu, und alle vier sind Mitglieder des starken Politbüros. Janos Peter erhielt das Außenministerium,

Außenministerium, und weitere Änderungen im Kabinett wurden angekündigt. Die Parteiämter, die durch die Versetzung ihrer Amtsträger in die Regierung frei geworden waren, wurden von Kadars Männern, die sich in der aktiven Parteiarbeit bereits ausgezeichnet hatten, neu besetzt.

Die Umschichtung innerhalb des Regimes, die zu einer neuen Konzentration begabter Parteileute an der Spitze der Regierung führte, läßt voraussehen, daß intensivere Anstrengungen gemacht werden dürften, um die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zielsetzungen nach dem Muster des übrigen Sowjetblocks zu erreichen.

Daß Kadar und seine engsten Mitarbeiter sich seit 1956 an der Macht halten konnten, hat drei Hauptgründe:

1. Es gibt keine Alternative für die Macht der Kadar-Gruppe. Trotz der Liste ihrer Unterdrückungen ist diese Gruppe im wesentlichen mit allen Bewegungen Chruschtschows mitgegangen. Ein "Revisionismus", wie er einst von Imre Nagy oder Geza Losonczy verkörpert wurde, ist unter der intellektuellen Jugend und bei den Künstlern noch immer spürbar, aber sein Einfluß auf die Partei als Ganzes ist mehr und mehr geschwunden. Weder im Zentralkomitee noch bei den mittleren Kadern der Partei gibt es Genossen, die man eines "revisionistischen Abwechslertums" verdächtigen könnte. Und obgleich man Ernö Gerö, dem Altstalinisten, der die Partei zu jener Zeit führte, als 1956 der Aufstand ausbrach, erlaubt hat, nach Ungarn zurückzukehren, sind sowohl er als auch andere übriggebliebene der früheren Führung jeglicher wirklichen Einflußnahme beraubt.

2. Die Kadár-Gruppe besitzt das volle Vertrauen des sowjetischen Regierungschefs Chruschtschow. Es gibt eine ganze Reihe Mitglieder in dieser Gruppe, die als Chruschtschows getreueste Gefolgsleute in den ideologischen Auseinandersetzungen des Ostblocks betrachtet werden. Hinter der augenfälligen Unterstützung der Kadar-Gruppe durch die Sowjets steht deren Furcht, daß ein Wiederaufleben ideologischer oder persönlicher Machtkämpfe innerhalb der Partei zu einer neuen blutigen Revolution wie jener von 1956 führen könnte.

3.

3. Im Gegensatz zu den Rivalitätskämpfen und der Mißgunst, die in der Periode von 1945 bis 1956 herrschten, konnte bis heute die Einigkeit der nachrevolutionären Führungsschicht aufrechterhalten werden. Kadar, Münnich und Leute wie Antal Apro oder Karoly Kiss bedachten sich gegenseitig mit "Amnestien" für ihre Teilnahme an den Verbrechen des Führers der Partei vor 1956, Matyas Rakosi, oder an den "Verrücktheiten" des Imre Nagy, der während der Revolution vor fünf Jahren Staatschef war.

Selbst wenn an den Gerüchten über die Existenz einer "sino-orientierten" Gruppe in der ungarischen Partei etwas Wahres sein sollte, so konnten doch offene Machtkonflikte bisher abgewendet werden.

Während der Zeit des Wiederaufbaus der Partei nach dem Debakel von 1956 erhöhte sich die Mitgliederzahl der Partei unter Kadar von 283 000 (Stand vom Mai 1957) auf 478 000 im Januar 1961. Aber trotz dieser Zahlen mußte die kommunistische Regierung Ungarns erfahren, daß die Basis ihres öffentlichen Ansehens immer mehr eingeengt wurde.

Unmittelbar nach Niederschlagung des Aufstandes von 1956 gewann Kadar eine gewisse Popularität dadurch, daß er vorerst langsam trat und dem durch das vorangegangene kommunistische Joch entmutigten Volke wesentliche Zugeständnisse machte. Doch hat Kadar den Boden, den er durch die anfängliche Unterstützung des Volkes gewonnen hatte, dadurch wieder eingebüßt, daß er die Zugeständnisse Zug um Zug verringerte, die Zügel der Kontrolle von Kunst und Literatur wieder anzog, die Bauernhöfe zu enteignen begann und überhaupt ganz allgemein den kommunistischen Druck beschleunigt wieder verstärkte.

Das Ergebnis ist eine immer breiter werdende Kluft zwischen den ergebenen Kommunisten (etwa 5 % der Bevölkerung) und dem ungarischen Volk, das heute noch genauso weit wie eh und je davon entfernt ist, die Grundsätze kommunistischer Theorie und Praxis zu akzeptieren.

Eines der großen Probleme für die Kommunisten ist der schwindende Einfluß der Partei auf die 600 000 Intellektuellen des Landes. Obgleich etwa 400 000 von ihnen schon vom kommunistischen Regime erzogen worden

worden sind, können sogar Parteipublikationen nicht umhin, widerwillig zuzugeben, daß "die Mehrzahl der Intellektuellen unsere Ideologie weder akzeptiert noch befolgt."

Von vielen Intellektuellen wird gesagt, sie unterlägen Einflüssen des Idealismus, des Nationalismus (was soviel wie anti-sowjetisches Empfinden heißt) oder religiösen Glaubens. Manche Parteiorgane behaupten, eine Anzahl junger Intellektueller befürworte die Ideologie eines "romantischen Antikapitalismus" statt einer "realistischen" Linie, wie sie von der Sowjetunion und ihren europäischen Satelliten verfolgt werde. Wenn man offiziellen Statistiken glauben darf, so hat sich die intellektuelle Komponente der Partei von 19,4 Prozent vor der Revolution von 1956 auf gegenwärtig 9 Prozent verringert.

Ein anderes Riesenproblem ist der halsstarrige Widerstand der fünf Millionen ungarischen Frauen gegen den Eintritt in die Partei, deren weibliche Mitgliederzahl noch nicht einmal 100 000 beträgt. Kadar und seine Kohorten betrachten diese Zahl als "gefährlich klein". Selbst in Gegenden mit Fabriken, die in erster Linie weibliche Arbeitskräfte beschäftigen, bestehen die lokalen Parteikader fast ausschließlich aus Männern. Den Parteiorganisationen von 800 Kollektivgütern gehört nicht ein einziges eingeschriebenes weibliches Mitglied an. In 650 anderen ländlichen Parteiorganisationen ist durchschnittlich nur e i n e Frau als Mitglied vertreten.

Ein Beispiel weiblicher Haltung wurde in der Zeitschrift "Zalai Hirlap" vom 31. März 1961 beschrieben: "In einem unserer Dörfer geriet eine Frau in unbeschreibliche Wut, als sie erfuhr, daß ihr Mann in die Partei eingetreten sei. Sie riß seine neue Mitgliedskarte in Stücke... Natürlich ist das ein Extrem, das bis heute nicht seinesgleichen hat. Dennoch aber hat die Erfahrung gezeigt, daß die Männer, die sich entschlossen haben, Parteimitglied zu werden, zu

zu Hause oft keinen Ton davon sagen. Manchmal geben sie der Familie ihren Eintritt kurz bekannt und betrachten die Sache damit als erledigt. Natürlich erhebt die Familie meist keine Einwände, ansonsten aber ist das Thema zu Hause tabu."

Wie dem auch sei, die 478 000 ungarischen Kommunisten und eine Handvoll ihrer Gefolgsleute verschanzen sich hinter der Macht. Es scheint, daß sie auch in der Öffentlichkeit Anhänger haben, die kommunistisch denken; dennoch ist und bleibt die Position der Kommunisten prekär. Und obgleich eine aktive Opposition der Partei gegenüber nahezu gänzlich ausgeschaltet wurde, ist es ihr bisher nicht möglich gewesen, jene grundsätzlichen Probleme aus der Welt zu schaffen, die vor fünf Jahren zur offenen Rebellion geführt haben. (wird fortgesetzt)

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

LE CORBUSIER BAUT KUNSTAKADEMIE FÜR DIE HARVARD

(9 Zeilen)

CAMBRIDGE (Massachusetts) - (AD) - Die Harvard-Universität hat Le Corbusier mit dem Bau eines neuen Kunstzentrums beauftragt. Das fünfgeschössige Gebäude wird neben Ausstellungsräumen auch die Werkräume, Studios und Ateliers der Kunst Studierenden der Harvard aufnehmen. Jedes Stockwerk ist als ein großer Raum mit beweglichen Trennwänden geplant, die je nach Bedarf eingesetzt werden können. Die Außenwände werden aus soliden Bauelementen bestehen, die so angeordnet sind, daß wohl Licht hereingelassen, jegliche direkte Sonneneinstrahlung aber vermieden wird.

*

CHAGALL-AUSSTELLUNG IM MUSEUM OF MODERN ART

(9 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Das Museum of Modern Art in New York zeigt gegenwärtig die zwölf Buntglasfenster, die der 73jährige Marc Chagall für die Universitätsklinik in Jerusalem geschaffen hat. Die 3,3 mal 5,4 Meter großen Glasmalereien hat der greise Meister in zweijähriger Arbeit fertiggestellt. Sie waren von der Zionistischen Frauenorganisation von Amerika für Jerusalem in Auftrag gegeben worden. In Rot, Gelb, Grün und Blau gehalten, stellen sie Tiere und Pflanzen dar. Bevor sie nach Amerika gebracht wurden, waren die Fenster auch im Louvre ausgestellt worden.

*

KONKURRENTEN WERDEN PARTNER

(11 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Columbia-Filmgesellschaft und das New Yorker Circle-in-the-Square-Theatre sind übereingekommen, Talente, Stücke und Ausbildungsstätten je nach Bedarf und Eignung auszutauschen. Nach Ansicht der Experten dürfte es sich dabei zum einen um ein ganz einzigartiges Arrangement handeln, zum anderen aber um das Eingeständnis, daß der Film die Bedeutung einer gründlichen Ausbildung der Schauspieler an einer Bühne voll erkannt hat. Die Schauspielschule der Circle-in-the-Square-Gruppe besteht seit einem Jahr; das Theater hat als experimentierfreudige Bühne seit langem einen guten Ruf in New York. Zur Zeit bringt es in einer Off-Broadway-Inszenierung Jean Genets vielbeachtetes Bühnenstück "Der Balkon".

*

NEGERDRAMATIKER EROBERN DEN BROADWAY

(11 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Zwei Theaterstücke, die sich mit Negerproblemen befassen, laufen zur Zeit am Broadway: "Purlie Victorious" von und mit dem Negerautor und Schauspieler Ossie Davis, eine Komödie um einen Georgia-Pastor, der einem Mädchen den Hof macht und eine Kirche zurückzuerobert, versucht, die als Bar dient; und "Kwamina", eine melodramatische Affäre um das Aufeinanderprallen von Vergangenheit und Gegenwart in einem westafrikanischen Dorf. Die Hauptrolle in dem letzteren Stück - ein im Westen ausgebildeter Mediziner, der ins Dorf zurückkehrt, um seinen Landsleuten beizustehen - spielt Terry Carter; seine Gegenspielerin ist Sally Ann Howes, die weithin bekannte Eliza in der Londoner Inszenierung des Musicals "My Fair Lady".

*

EIN THEATER FÜR WASHINGTON

(9 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Kürzlich eröffnete Washingtons "Arena-Stage"-Theater mit Bert Brechts "Kaukasischem Kreidekreis" seine neue Saison im neuen Haus. Diese gemeinnützige Repertoirebühne, die nach zehnjährigem Improvisieren in einem alten Filmtheater und später in einer ausgedienten Brauerei gutes Theater gespielt hat, ist überglücklich, nun in dem mit 850 000 Dollar erstellten, 752 Sitze fassenden und mit allen bühnentechnischen Errungenschaften ausgestatteten neuen Haus schalten und walten zu können - eine Neuerung, die die Washingtoner Bürger wohl zu schätzen wissen.

*

BÜHNENEINWEIHUNG IM WEISSEN HAUS

(13 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Ein Ereignis das in der Geschichte des amerikanischen Theaters fürderhin einen festen Platz haben wird, hat die jüngste Washingtoner Chronik zu verzeichnen: Auf Veranlassung des Präsidenten wurde im East Ballroom des Weißen Hauses eine ständige Bühne für Theateraufführungen eingebaut, die kürzlich mit Rezitationen aus Shakespeare-Dramen vor rund hundert geladenen Gästen feierlich eingeweiht wurde. Den offiziellen Anlaß dazu gab der Staatsbesuch des sudanesischen Präsidenten Ibrahim Abboud, der ein großer Shakespeare-Liebhaber ist. Das Programm war vom Direktor des American Shakespeare Festival Theatre, Jack Landau, mit großer Sorgfalt ausgewählt worden. Es enthielt u.a. Szenen aus "Heinrich V.", dem "Sturm", "Macbeth", die von sieben Mitgliedern des bewährten Festival-Ensembles vorgetragen wurden.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

LEBEN IN DEN USA

VOM DRUG STORE ZUM WARENHAUS

Der Drug Store, ein Requisit von gestern?

Von J. Textor

(62 Zeilen)

Die altväterliche Apotheke kennt man in Amerika seit langem nicht mehr, und auch der fast sprichwörtlich gewordene Drug Store an der Ecke, der im Leben von Generationen von Amerikanern eine wichtige Rolle gespielt hat, scheint zum Aussterben verurteilt. Bald wird auch er vielleicht nur noch ein Requisit von gestern sein.

Verdrängen werden ihn die in den weitläufigen Grüngürteln der amerikanischen Städte, den Suburbs, überall wie Pilze aus dem Boden schießenden supermodernen Kettenlädenfilialen, in denen der Kunde "unter einem Dach" alles findet, was er für den täglichen Bedarf und Komfort braucht - und oft noch mehr als das.

Typisch für diese Art Warenhaus vor der Stadt sind die von der Community Drug Company, Incorporated, eingerichteten Drug Fairs (wörtlich: Drogenmärkte). In Washington und Umgebung gibt es bis heute 65 Drug Fairs mit insgesamt mehr als 2500 Angestellten. Das seit 1938 bestehende Stammgeschäft in Arlington (Virginia) - das Washington am anderen Flußufer des Potomac genau gegenüber liegt - konnte mit der Ausdehnung der Bundeshauptstadt Washington durchaus Schritt halten: eine Filiale nach der anderen wurde eröffnet, davon 18 allein im Jahre 1960.

Dieses phänomenale Wachstum des Unternehmens blieb indes nicht auf die Anzahl der Läden beschränkt, sondern betraf auch Größe und Ausstattung der Geschäftsräume, die heute statt nur 186 qm Standard-

Standardfläche wie im Jahre 1938 schon bis zu 1400 qm Fläche erreichen, wie beispielsweise der Drug Fair in West Hyattsville im angrenzenden Staate Maryland. Er gehört samt seinen Verkaufsabteilungen für Lebensmittel, Bekleidung, Haushaltswaren, Novitäten, den Parkplätzen und der Zweigstelle eines Bankinstituts zum vorstädtischen Shopping Center.

Das Herzstück des alten Drug Store, der "prescription drug counter", ist auch vom modernen Drug Fair nicht wegzudenken. Die Abgabe rezeptpflichtiger Medikamente wird in allen Geschäften, den Vorschriften entsprechend, von einem Fachpharmazeuten überwacht und ist nach wie vor das A und O des "drug business". Ansonsten ist das Warenangebot eines Drug Fair nahezu unbegrenzt: unter Zehntausenden Einzelartikeln, von der Haarklammer bis zum Reispudding, Gartenstuhl, Goldhamster, Kanarienvogel und Regenmantel, kann der Kunde wählen.

In den verschiedenen Abteilungen finden wir in der Regel neben einer großen Auswahl an Damen-,Herren- und Kinderbekleidung auch Schallplatten und Plattenspieler, Fahrräder und Rohmöbel, automatische Rasenmäher und Bücher aller Kategorien, selbstverständlich auch Soda Fountain und Lunch Counter.

Die Drug-Fair-Läden sind hauptsächlich für die Selbstbedienung eingerichtet. Vom Personal ist kaum etwas zu sehen, da es vorwiegend "hinter den Kulissen" arbeitet.

Einen besonderen Höhepunkt in der Geschichte der Community Drug Company bedeutete die 1959 vom US-Handelsministerium an die Firma ergangene Einladung zur Teilnahme an einer internationalen Handelsmesse in Zagreb. Ein Jahr dauerten die Vorbereitungen, wollte man doch den jugoslawischen Messebesuchern einen der 1400 qm großen Drug Fairs im Original zeigen. Es war eine Arbeit, die sich durchaus lohnte, denn der Drug Fair wurde die Attraktion der internationalen Schau.

Der phänomenale Erfolg der Drug Fair-Unternehmen dürfte in erster Linie dem Arbeitsprinzip der Geschäftsleitung zu danken sein, die

die ihre Filialen nicht nach Schema F einrichtet, sondern den Ansprüchen und Bedürfnissen ihrer durchaus nicht einheitlichen Kundenkreise anzupassen versteht. Interessant ist, daß weder der Inhaber der Firma noch sein Partner gelernte Kaufleute sind. Sie waren, als sie ihren ersten Laden einrichteten, blutige Laien, die keine Ahnung davon hatten, was ein Drug Store alles führen sollte und was nicht. Vielleicht, so meinen sie, ist gerade das der Grund, warum der Kunde heute im Drug Fair schlechthin alles bekommt.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) Vom Drug Store zum Warenhaus - eine Entwicklung, die die Community Drug Company, Incorporated, durchaus richtig voraussah. Die von ihr in Washington und Umgebung betriebenen 65 Drug Fairs werden Schule machen und sind auf dem besten Wege, den alten Drug Store an der Ecke abzulösen. Unser Photo zeigt einen Teil der Außenansicht des Drug Fair in West Hyattsville, Maryland.

- 2) Vom Drug Store zum Warenhaus - in der Mitte des Bildes der sogenannte "prescription drug counter", wo rezeptpflichtige Medikamente unter der Aufsicht eines Fachpharmazeuten gehandelt werden. Er war das Herzstück des alten Drug Store und ist auch heute noch das A und O des "drug business". Drum herum aber findet der Kunde das massierte Angebot eines ganzen Warenhauses.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUS DER MEDIZINISCHEN FORSCHUNG

MASERNVAKZIN FÜR MASSENIMPFUNGEN

(70 Zeilen)

Die Ergebnisse einer Mitte November 1961 in Washington abgehaltenen internationalen Ärztekonzferenz haben die zuständigen Stellen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes der Vereinigten Staaten veranlaßt, die Lizenzierung eines neuen Masernimpfstoffs für Massenimpfungen vorzubereiten. Es handelt sich dabei um ein Vakzin, das abgeschwächte, lebende Masernviren enthält und unter der Leitung von Nobelpreisträger Dr. John F. Enders von Wissenschaftlern des Medizinischen Instituts der Universität Pennsylvanien sowie der Kinderklinik von Philadelphia entwickelt und erprobt wurde. Im Gegensatz zu allen übrigen verfügbaren Masernimpfstoffen zeigte es im klinischen Versuch als einziges eine hundertprozentige immunisierende Wirkung. Über die Ergebnisse der betreffenden Forschungsarbeiten war im September 1961 im "New England Journal of Medicine" berichtet worden.

Masern, eine sehr ansteckende und von hohem Fieber begleitete Krankheit, machen die meisten Menschen im Kindesalter durch und behalten dann eine lebenslange Immunität. Jede Mutter ist bemüht, sich bei der Pflege an Masern erkrankter Kinder genau an die ärztlichen Vorschriften zu halten, weil sie die Komplikationen fürchtet, die Masern im Gefolge haben können - u.a. Mittelohrentzündung, Enzephalitis und als Spätfolge Aktivierung tuberkulöser Vorgänge. Wenn alles gut geht, ist die akute Erkrankung nach etwa zehn Tagen überstanden. Aber noch immer sterben beispielsweise in den Vereinigten Staaten mehr Kinder an Masern (man schätzt jährlich etwa 4000) als an anderen

anderen Kinderkrankheiten. Treten Masern erst im Erwachsenenalter auf, so ist der Verlauf allgemein schwerer, und es geht dabei selten ohne Komplikationen ab. Nach Angaben des amerikanischen Gesundheitsdienstes werden vor allem in Mittel- und Lateinamerika sowie in Afrika vielfach Erwachsene von dieser Krankheit befallen; die Bevölkerung von Gebieten mit schlechten Ernährungsverhältnissen und einem niedrigen Gesundheitsstand ist dabei besonders durch Komplikationen bedroht.

Dr. Enders, der gemeinsam mit zwei weiteren amerikanischen Forschern für die bahnbrechenden Arbeiten in der Züchtung von Polioviren auf Gewebekulturen 1954 den Nobelpreis für Medizin erhielt, hatte im gleichen Jahr das Masernvirus isoliert. Vier Jahre später gelang es ihm, Masernviren auf menschlichem Gewebe zu züchten. Theoretisch war damit der Weg frei zur Herstellung eines Impfstoffes gegen diese Infektionskrankheit, gegen die es, ebenso wie gegen die meisten anderen, kein Heilmittel gibt. Ähnlich wie bei der Kinderlähmung ist auch hier die Vorbeugung durch rechtzeitige Immunisierung der beste Schutz.

Der erste von Enders auf der Basis abgeschwächter, lebender Viren entwickelte Masernimpfstoff wurde 1960 erstmals erprobt. Er hatte aber den Nachteil, daß zirka 48 Prozent der geimpften Kinder trotzdem - wenn auch in milder Form - an Masern mit Hautausschlag erkrankten und daß bei 83 Prozent Fieber bis zu 41 Grad auftrat. Es mußte also nach Wegen gesucht werden, um solche Reaktionen zu verhindern. Die Möglichkeit dazu ergab sich aus der Kombination mit Gammaglobulin, einem natürlichen Abwehrstoff des Körpers. Nach dem neuen Endersschen Verfahren wird Gammaglobulin unmittelbar nach der Schutzimpfung in den gleichen Arm injiziert. Dies verhindert die Ausbreitung der Viren im übrigen Körper, so daß es nur zu einer lokal begrenzten, sehr milden Infektion kommt. Sie genügt aber, um eine ausreichende Immunisierung zu bewirken.

Bei

Bei einem größeren Versuch in diesem Jahr standen 605 Kinder unter Beobachtung - 318 von ihnen waren mit Lebendimpfstoff und Gammaglobulin, 265 mit einem Vakzin aus abgetöteten Viren plus Gammaglobulin geimpft. Während in der ersten Gruppe kein einziger Masernfall auftrat, erkrankten unter den Kindern der zweiten Gruppe 67.

Inzwischen prüften Vertreter des US-Gesundheitsdienstes die Ergebnisse von etwa 10 000 Impfungen, die die Einführung von Massenimpfungen mit Lebendvakzin - in Verbindung mit Gammaglobulin - ratsam erscheinen lassen. Bevor diese jedoch anlaufen können - man rechnet im Laufe des kommenden Jahres damit -, muß der Gesundheitsdienst zunächst Vorschriften für die Impfstoffproduktion ausarbeiten und einzelne Testchargen von den Arzneimittelfirmen sorgfältig prüfen.

Es ist vorgesehen, das Masernvakzin nach der Lizenzierung in den USA auch anderen Ländern zugänglich zu machen.

*

NEUES PROBLEM IN DER TUBERKULOSEBEKÄMPFUNG

(52 Zeilen)

Die optimistischen Prognosen, die vor wenigen Jahren in bezug auf die Ausrottung der Tuberkulose geäußert wurden, mußten in jüngster Zeit revidiert werden. Ergebnisse von statistischen Erhebungen in einer Reihe von Ländern zeigen nämlich, daß zwischen 2 und 16 Prozent der Neuinfektionen - der Anteil ist in den einzelnen Ländern verschieden hoch - Tuberkelbazillen zuzuschreiben sind, die gegen Chemotherapeutika resistent sind. Die Teilnehmer an der Konferenz der Internationalen Union zur Bekämpfung der Tuberkulose, die kürzlich in Toronto stattfand, waren sich darüber einig, daß diese Sachlage das ernsteste Problem darstellt, dem sich jetzt und in absehbarer Zukunft die für die Tuberkulosebekämpfung verantwortlichen Stellen gegenübersehen.

Die

Die Bildung resistenter Stämme kommt nun zu den verschiedenen Faktoren noch hinzu, die zum Zusammenbruch der Abwehrkraft des Körpers gegen das Überhandnehmen von Tuberkelbazillen führen. Nahezu jeder Mensch, der mit ihnen in Berührung kommt, wird infiziert. In den meisten Fällen bleiben jedoch die Bakterien inaktiv, weil der Körper genügend Gegenkräfte entwickelt.

Dr. Rene J. Dubos, einer der bekanntesten amerikanischen Mikrobiologen und Vorkämpfer der Methode, Bakterien direkt durch Stoffe abzutöten, die von anderen Organismen gebildet werden (Antibiotika), befaßt sich seit den vierziger Jahren mit dem Tuberkulose-Problem. Er bezweifelt, daß die Tuberkulose jemals völlig auszurotten ist. Seiner Ansicht nach ist es einfach unmöglich, alle Krankheitserreger aus der Welt zu schaffen, so daß also die Gefahr einer Infektion immer besteht. Wohl könne unter normalen Verhältnissen ein gewisses Gleichgewicht zwischen der Angriffskraft der Bakterien und der Abwehrkraft des Körpers geschaffen werden. Störungen dieser Art von "friedlicher Koexistenz" wird es jedoch immer wieder geben, und dann kann die Krankheit die Oberhand gewinnen. Die Wissenschaft versucht dann mit verschiedenen Mitteln, sie zu bekämpfen. Die einen entwickeln Medikamente, die die Erreger attackieren; die anderen bemühen sich um die Entwicklung wirksamer Schutzimpfstoffe. Wieder andere - und zu dieser Gruppe gehört heute er selbst samt seinen Mitarbeitern am Rockefeller-Institut in New York - suchen nach Mitteln und Wegen, die allgemeine Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen diese Art Krankheiten zu stärken.

Dr. Dubos ist auf Grund der Ergebnisse von ausgedehnten Tierversuchen überzeugt, daß u.a. die Ernährungsweise eine wichtige Rolle dabei spielt, ob jemand gegen Tuberkulose anfällig ist oder nicht. Einseitige Ernährung mit Reis, Mais oder anderem Getreide bei nur geringer Zuführung von hochwertigem Eiweiß in Form von Fleisch oder Milchprodukten fördert Tuberkulose. Die Experimente zeigten deutlich, daß überdies nicht nur die Menge, sondern auch die Qualität des zugeführten Eiweißes und der Gehalt an bestimmten Aminosäuren von Bedeutung sind. Weitere krankheitsauslösende Faktoren können körperliche

körperliche Überarbeitung, nervliche Belastung und Störungen des seelischen wie des körperlichen Gleichgewichts sein; was den letzten Fall anbetrifft, so sind manche Menschen nach Grippe und anderen Virusinfektionen besonders sorgfältig zu beobachten. Alles in allem verlangt nach Ansicht von Dr. Dubos die Tb-Bekämpfung, wenn sie erfolgreich sein soll, die aktive Mitwirkung des gesamten Organismus. Nur dann können Tuberkelbazillen, die gegen Chemotherapeutika resistent sind, sicher in Schach gehalten werden.

*

TB-BEKÄMPFUNGSMITTEL ISONIAZID AUCH ZUR VORBEUGUNG WIRKSAM

(11 Zeilen)

Nach den Ergebnissen vierjähriger Untersuchungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes der Vereinigten Staaten eignet sich das seit 1953 in der Tuberkulosebekämpfung angewandte Präparat Isoniazid nicht nur zur Behandlung im akuten Krankheitsstadium, sondern auch zur Vorbeugung bei Personen, die mit einem frisch an Tuberkulose Erkrankten in engem Kontakt leben. Gerade in diesem Stadium der Krankheit sei, wie Dr. Luther Terry vom US-Gesundheitsdienst erklärte, für die Umgebung des Patienten die Ansteckungsgefahr am größten. Bei 80 Prozent der 12 000 Personen, die mit Tuberkulosekranken zusammenlebten und unter Beobachtung standen, erwies sich die prophylaktische Anwendung von Isoniazid als wirksam.

*

NEUE FORSCHUNGSERGEBNISSE ZUR AUSBREITUNG VON KREBS

(10 Zeilen)

Dr. Marvin S. Arons, Dr. Robert R. Smith und Dr. Max H. Myers von den National Institutes of Health in Bethesda (Maryland) widerlegen auf Grund umfassender Untersuchungen an 111 Patienten über den Zeitraum von sieben Jahren die lange Zeit gültige Meinung, daß durch Krebsoperationen infolge unvollständiger Entfernung der Geschwulst bzw. Freisetzung von Krebszellen und deren Weitertransport durch Körperflüssigkeiten die Krankheit neu aufflammen oder sich erst recht ausbreiten könne. Zur Metastasenbildung bedarf es nach Ansicht dieser drei Wissenschaftler einer viel größeren Zahl von Krebszellen als sie bei einer Operation jemals freigesetzt werden könnten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELTPOLITIK

FÜNF JAHRE DANACH (II und Schluß)

KADAR, DIE ERNÄHRUNGSKRISE UND DIE UNGARISCHEN BAUERN

Von Paul Landy

Der in Wien lebende Paul Landy gehört zu jenen Budapester Zeitungsleuten, die während des Aufstandes 1956 geflohen sind. Er ist heute Korrespondent für osteuropäische Fragen für eine Reihe europäischer Zeitungen.

(100 Zeilen)

Einige Monate nach der triumphierenden Ankündigung Budapests, daß die Kollektivierung der Landwirtschaft in Ungarn nunmehr in vollem Umfange durchgeführt sei, befindet sich das Land, einst eine der Kornkammern Mitteleuropas, mitten in seiner schlimmsten Ernährungskrise seit dem Ende des zweiten Weltkriegs.

Trotz aller Verlautbarungen, in denen wechselseitig das Wetter und der erhöhte Konsum verantwortlich gemacht werden, ist aus offiziellen Publikationen klar ersichtlich, daß die Wurzeln des Übels tiefer liegen.

Regierungsamtliche Zeitungen haben ernsthafte Engpässe auf dem Gebiet der Versorgung mit Fleisch, Molkereiprodukten, Obst und Gemüse zugegeben. Im Sommer berichtete die Presse, daß Budapests große Industrievorstadt Angyalföld nur etwa die Hälfte ihrer normalen Obst- und Gemüsezuteilung erhalten habe. Noch frühere Berichte besagten, daß die Einwohner der Provinz in die Hauptstadt strömten, um dort Fleisch einzukaufen, mit dem Budapest etwas besser versorgt war als sein Hinterland.

Schon

Schon im Mai 1961 machte Parteichef Janos Kadar auf Schwierigkeiten, die bevorstünden, aufmerksam: "Der Verbrauch ist schneller gestiegen als die Fleischmenge, die auf den Markt kommt. Das ist der Grund dafür, daß sich unsere Frauen von Zeit zu Zeit nach Fleisch anstellen müssen. Ich gebe offen zu, daß die Lage das ganze Jahr über so angespannt bleiben wird. In der Tat, wenn wir die gestiegene Kaufkraft innerhalb der Bevölkerung berücksichtigen, werden wir sogar mit noch weniger Fleisch zufrieden sein müssen als im vorigen Jahr."

Und dabei war 1960 schon eines der magersten Jahre Ungarns.

Sowohl Dringlichkeitsimporte von Fleisch, die mit einer Lieferung von 2000 Tonnen begannen, als auch die Herabsetzung der Exporte von landwirtschaftlichen Gütern vermochten die Ernährungssituation nicht wesentlich zu verbessern.

Die ~~Landwirtschaftskrise~~ in Ungarn weist eine nicht zu übersehende Parallele zu jener in der kommunistisch beherrschten sowjetischen Zone Deutschlands; auf, wo die von oben befohlene vollständige Kollektivierung den Zorn der Bauern herausforderte und eine sinkende Produktion zur Folge hatte.

Während der kurzen nachrevolutionären Entspannungsperiode vor fünf Jahren lösten sich unter dem Jubel ihrer Mitglieder 2500 Bauernhöfe wieder aus den Kollektivwirtschaften. Für die nächsten zwei Jahre trat das Kadar-Regime langsam: es war damit beschäftigt, sich selbst zu konsolidieren, indem es den Bauern wesentliche Zugeständnisse machte.

Aber im Januar 1959 verkündete die Regierung neuerlich, daß bis zum Jahre 1965 die volle Kollektivierung schrittweise erreicht werden müsse.

Wie immer, siegte auch diesmal wieder das politische Prestige über die Vernunft und verdrängte die Einsicht der Partei im Sinne einer langsamen Entwicklung zugunsten einer erzwungenen Kollektivierung. Und schon im März 1961 verkündete das Zentralkomitee, daß

daß die Kollektivierung zu 90 Prozent so gut wie abgeschlossen sei.

Im Monat darauf stieg dieser Anteil auf 95 Prozent. Im ganzen waren bis dahin 1,2 Millionen ungarischer Bauern ins Kollektiv gepreßt worden. Der Rest des Landes verteilte sich auf die freien Privatparzellen, die jeder nach eigenem Gutdünken bewirtschaften darf, auf die kleinen, aber ungeheuer produktionsintensiven Restchen ehemaligen Besitzes, die jedes kommunistische Regime haßt, aber zu dulden gezwungen ist.

Die Kollektivierung hatte den Aufwand von wesentlich mehr Mitteln erfordert, als ausländische Beobachter oder das Regime selbst es vorausgesehen hatten. Laut der parteitheoretischen Monatszeitschrift Tarsadalmi Szemle mußte die Polizei in jedem vierten Dorf, in insgesamt 700 Fällen gegen "staatsfeindliche Elemente" vorgehen. Die Zahl der eingestandenen Sabotageakte schnellte von 29 Fällen im Jahre 1959 auf 67 Fälle im Jahre 1960 hinauf.

Der chronische Fleischmangel ist die direkte Folge der unzähligen Schlachtungen durch widerspenstige Bauern, die sich weigerten, ihren Viehbestand in das Kollektiv einzubringen. Die offiziellen Zahlen über den Rückgang des Viehbestandes sind zwar frisiert, enthüllen aber dennoch ein Dilemma: Von 1950 bis 1960 ging der Rinderbestand von 2,2 Millionen Stück auf 1,9 Millionen, der Schweinebestand von 5,5 Millionen auf 5,3 Millionen Stück zurück. Dabei ist interessant, daß die Anzahl der Schweine im Laufe von zwölf Monaten (bis Ende März 1960) um 14 Prozent abnahm. Der gegenwärtige Bestand an Borstenvieh, der etwas größer als im vergangenen Jahr ist, setzt sich in erster Linie aus Ferkeln und Säuen zusammen, die zum Schlachten noch zu jung sind.

Der Widerstand der Bauern kann außerdem direkt von den Erntergebnissen abgelesen werden. Ein Redakteur des literarischen Magazins Kortár besuchte ein Kollektivgut im Kreise Tolna, stellte ernste Mängel fest und schlußfolgerte: "Der eigentliche Grund der

der Schwierigkeiten ist klar ersichtlich: die Mehrzahl der Mitglieder arbeitete nicht. Das Kollektiv besteht aus ungefähr 800 Mitgliedern, von denen - die 100 bis 120 Rentner nicht gerechnet - nur etwa 150 bis 160 regelmäßig zur Arbeit erschienen. Die anderen taten entweder überhaupt nichts oder nur gerade so viel, daß sie ihre 20 bis 30 Normeinheiten erreichten, die sie brauchen, um die Berechtigung, ihre Privatäcker zu bestellen, nicht zu verlieren."

Dieser Bericht legt offen, weshalb die kleinen Privatparzellen der Kollektivbauern so ungeheuer produktiv und die Kollektivgüter so unproduktiv sind. Obgleich die Größe der Landparzellen im allgemeinen nicht mehr als anderthalb bis zweieinhalb Morgen pro Person beträgt, werden auf ihnen doch 40 Prozent des Rindfleisches, 60 Prozent der Milch, 60 Prozent des Schweinefleisches und 90 Prozent des Geflügels und der Eier erzeugt.

Der "Sieg" der Kollektivierung wurde außerdem noch dadurch sichtbar, daß die Regierung unfähig war, für genügend Scheunen, Stallungen und Schuppen, für Maschinenparks und Vieh auf den Kollektivgütern zu sorgen und den Landmaschinenengpaß zu beseitigen. Es gibt nur etwa 38 000 Traktoren im ganzen Lande, aber die doppelte Menge wäre nötig.

Kadars Politik auf dem Lande hat außerdem dazu geführt, daß die Jugend in Massen vom Lande abwandert. Nach neuesten Zahlenangaben sind nur noch 26 Prozent der Kollektivbauern unter vierzig, dafür aber 30 Prozent bereits über sechzig Jahre alt.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

"EASTMAN SCHOOL OF MUSIC"-KONZERTE IN NEW YORK UND IN ÜBERSEE

(10 Zeilen)

ROCHESTER (New York) - (AD) - Die 50 Mann starke Bläsergruppe der der Universität Rochester angeschlossenen Eastman School of Music, einer der besten Musikakademien der USA, wird sich in der berühmten New Yorker Carnegie Hall einem größeren Publikum vorstellen, und zwar mit einem Programm, das ausschließlich Werke englischer und norwegischer Komponisten verzeichnet; während das Symphonieorchester derselben Eastman School of Music am 27. November seine von langer Hand vorbereitete Europa- und Nahost-Tournee beginnt, die Konzerte in Spanien, der Schweiz, Luxemburg, Belgien, der Bundesrepublik und West-Berlin sowie in Polen und dem Libanon vorsieht.

*

CHAYEFKYS "GIDEON" IST D E R BROADWAYERFOLG DER SAISON

(7 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Paddy Chayefskys biblisches Drama "Gideon" ist mit einem Vorverkauf von Eintrittskarten im Werte von 400 000 Dollar d e r Broadway-Kassenschlager der laufenden Spielzeit. Das Stück, für dessen Hauptrollen Fredric March und Douglas Campbell verpflichtet wurden, ist nach dem Urteil des Kritikers vom Christian Science Monitor "wenn auch nicht in allen Teilen vollkommen, so doch anregend, fesselnd, reizvoll und stellenweise sogar amüsanter".

*

DREI SÄNGER BESTREITEN ZWÖLF ROLLEN

(10 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Die Metropolitan Opera in New York überraschte kürzlich die Opernfreunde mit einer Aufführung von "Hoffmanns Erzählungen", in der die Partien von zwölf auftretenden Charakteren von nur drei Sängern bestritten wurden. George London sang die Rollen von Lindorf, Coppelius, Dappertutte und Dr. Mirakel; Alessio de Paolis die von Andres, Cochenille, Pitichinaccio und Franz; Anna Moffo begeisterte als Olympia, Giulietta, Antonia und Stella: Dieses Experiment wurde von der Met bereits früher einmal mit Erfolg durchgeführt. Nicolai Gedda sang den Hoffmann; Regie führte der englische Schauspieler und Regisseur Cyril Ritchard.

*

JULIUS BISSIER IN NEW YORK

(8 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - In New York findet gegenwärtig die erste amerikanische Ausstellung von Werken des deutschen Malers Julius Bissier statt. John Canaday, der Kunstkritiker der New York Times bezeichnete das Werk Bissiers als "eine Mischung von Klee und Corot", fügte aber hinzu, daß dies keineswegs bedeute, es handele sich um eine Synthese oder gar ein Derivat. "Bissier", so schreibt er, "bleibt stets Bissier. Er ist ein Maler, der unseren Gesichtskreis erweitert und intensiviert und der uns gleichzeitig entzückt."

*

KONGRESSBIBLIOTHEK ERWIRBT PAGANINI-HANDSCHRIFTEN

(4 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Kongreßbibliothek in Washington hat kürzlich 94 bisher unbekannte Entwürfe von Briefen des Teufelsgeigers Niccolò Paganini erworben, die dieser um 1829, also auf der Höhe seines Ruhmes, an Freunde und Bekannte gerichtet hatte, u.a. Meyerbeer, Spontini und Rossini.

KINDERBÜCHER IN LATEINISCHER SPRACHE

(8 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Im vergangenen Jahr erschien in den USA die lateinische Version des Kinderbuches "Winnie the Pooh" und wurde ein Bestseller. In diesem Winter folgt nun auch "Ferdinand the Bull", die Geschichte eines Stiers, dem Blumen lieber sind als der Kampf in der Arena. Die Erzählung, die von Munro Leaf und Robert Lawson verfaßt wurde, trägt den Titel "Ferdinandus Taurus". Die Übersetzung ins Lateinische besorgte Elizabeth Hadas, die als Lateinlehrerin und Frau des Altphilologen Moses Hadas bekannt geworden ist.

* * * * *

GEDENKTAGE IM DEZEMBER 1961

2. Dezember 1823 Monroe-Doktrin verkündet.
2. " 1946 US-Außenminister Byrnes und der britische Außenminister Bevin unterzeichnen ein Abkommen über die wirtschaftliche Vereinigung des amerikanischen und britischen Besatzungsgebietes in Deutschland (in Kraft getreten am 1. Januar 1947). (15. Jahrestag)
5. " 1776 Phi Beta Kappa Fraternity, die älteste akademische Vereinigung in den USA, gegründet.
5. " 1933 Aufhebung der Prohibition in Amerika.
7. " 1876 Willa S. Cather, amerikanische Schriftstellerin, in Winchester (Virginia) geboren (gest. 24.4.1947 in New York). (85. Geburtstag)
7. " 1941 Überfall auf Pearl Harbor.
8. " 1953 Präsident Eisenhower unterbreitet der 8. Vollversammlung der Vereinten Nationen seinen epochemachenden Plan "Atome für den Frieden".
10. " 1898 Friedensvertrag von Paris beendet den spanisch-amerikanischen Krieg.
10. " 1930 Sinclair Lewis erhält als erster Amerikaner den Nobelpreis für Literatur.
10. " UN-Tag der Menschenrechte, eingeführt anlässlich der Erklärung der Menschenrechte durch die UN-Vollversammlung im Jahre 1948.
11. " 1946 Weltkinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) gegründet. (15. Jahrestag)
11. " 1946 John D. Rockefeller jun. schenkt der UNO das Grundstück am East River (Wert 8,5 Millionen Dollar). (15. Jahrestag)
11. " 1952 UNO entscheidet sich für die Gründung eines Kriegsgefangenen-Ausschusses, der den Verbleib von 1,5 Millionen nicht repatriierten Gefangenen des 2. Weltkrieges untersuchen soll.
12. " 1800 Washington, D.C. wird Sitz der Regierung.
13. " 1951 Die Charta von Bogotá, durch die die Organisation der Amerikanischen Staaten (OAS) geschaffen wurde, tritt in Kraft. (10. Jahrestag)
14. " 1799 George Washington, erster Präsident der USA, auf Mount Vernon gestorben (geb. 22.2.1732 in Westmoreland County, Virginia).
15. " 1791 Bill of Rights wird rechtskräftig. (170. Jahrestag)

17. Dezember 1903 Den Gebrüdern Wright gelingt der erste Motorflug bei Kitty Hawk in Nordkarolina.
17. " 1959 Präsident Eisenhower proklamierte den 17. Dezember zum Gebrüder-Wright-Tag.
18. " 1861 Edward MacDowell, Komponist (der amerikanische "Edward Grieg"), in New York geboren (gest. am 23. Januar 1908 in New York) (100. Geburtstag)
21. " 1620 Die Pilgerväter landen mit der "Mayflower" in Plymouth.
22. " 1921 US-Kongreß genehmigt 20-Millionen-Dollar-Hilfe für die notleidende Bevölkerung Rußlands. (40. Jahrestag)
23. " 1805 Joseph F. Smith, Gründer der Mormonen-Religionsgemeinschaft, geboren (gest. 27.6. 1844).
23. " 1913 U.S. Federal Reserve System gegründet.
28. " 1856 Woodrow Wilson, 28. Präsident der USA, in Staunton (Virginia) geboren (gest. 3.2.1924 in Washington).
28. " 1945 Internationales Währungsabkommen unterzeichnet (Gründung der Weltbank).
29. " 1951 Elektrischer Strom wird zum erstenmal mit Hilfe eines Atomreaktors (Snake-River-Brutreaktor bei Arco, Idaho) erzeugt. (10. Jahrestag).

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WEIHNACHTEN IN AMERIKA HAT VIELE GESICHTER

(58 Zeilen)

AD - Zwischen kolossalen Lichterbäumen in den glitzernden Straßen des Reichtums und solennen Fußmärschen ganzer Familien zum Weihnachtsgottesdienst spiegeln sich die Weihnachtsbräuche einer ganzen Welt in einem einzigen Land. Bei den Familien deutschen Ursprungs ist Weihnachten ein Fest der Familie, bei der aus Mähren stammenden Bevölkerung ein Höhepunkt des Kirchenjahrs, die Spanier veranstalten Weihnachtsprozessionen, und die Polen verkleiden sich wie zu einem Kostümball.

Nur die allerersten amerikanischen Siedler, Puritaner aus England, die sich um 1620 in der Nähe des heutigen Plymouth in Massachusetts niederließen, feierten kein Weihnachten. Ein Gesetz der strengen Eiferer verbot, die Geburt des Herrn festlich zu begehen. Erst die organische Verschmelzung vieler Völker und Traditionen, die in der Neuen Welt zusammenwuchsen, schuf den farbenfrohen Feiertag, den das Weihnachtsfest in den USA heute darstellt.

Der Christbaum mit den brennenden Kerzen kam von Deutschland über Frankreich und England nach Amerika. Der Weihnachtsmann dagegen wanderte aus vielen Ländern ein, und auch die Sitte des Krippenbauens ist aus diesem und jenem Land überkommen. Die Italiener zum Beispiel versammeln sich mit ihren Familien um ihren "presepio", wie sie ihre Krippe nennen, und viele Nachfahren anderer Völker tun es ihnen gleich. Aus England stammt der Mistelzweig und die Mär, daß ein unter Misteln geküßtes Mädchen im nächsten Jahr heiraten werde. Auch das Weihnachtssingen vor den Häusern soll englischen Ursprungs sein. Um den Sängern kundzutun, daß sie willkommen sind, stellen die Iren brennende Kerzen in die Fenster.

Die

Die hübsche Sitte, einen Weihnachtsbaum für die Vögel zu schmücken, stammt aus Skandinavien. Die Kinder binden kleine Stückchen Brot und Talg an den Baum und zieren ihn mit bunten Bändern. Feierlicher geht es dagegen beim mährischen Weihnachtsfest zu. Sein Höhepunkt ist der Weihnachtsgottesdienst, bei dem die versammelte Gemeinde brennende Wachskerzen in den Händen hält. Am Morgen dann, ganz früh, wenn der Tag graut, leitet ein Posaunenchor vom Kirchturm den Christtag ein.

Die in Kalifornien lebenden Spanier und Mexikaner halten noch immer an ihren Weihnachtsprozessionen, "Los Pasados" genannt, fest. Auf ihren Schultern tragen sie - gefolgt von Geigern, Gitarrenspielern und Sängern, die Kerzen tragen und alle Weihnachtslieder singen - eine Weihnatskrippe durch die Stadt.

Als Vögel und exotische Tiere verkleiden sich die Polen, um symbolisch die Kreatur darzustellen, die zur Anbetung Christi eilt. Mit sich tragen sie den "Stern von Bethlehem".

Zum Zeichen der Eintracht sämtlicher Familienmitglieder stellen die Skandinavier Amerikas in der Christnacht alle Schuhe auf den Tisch.

Die Indianer, insbesondere die Navajos, tanzen in der Christnacht und singen Lieder, in denen sich alte indianische und christliche Überlieferung mischt.

Alle diese Weihnachtsbräuche sind altehrwürdig. Aber es gibt auch eine Sitte, die erst eine Generation alt ist und zusammen mit der elektrischen Straßenbeleuchtung aufkam: der gemeinschaftliche Christbaum. Seither setzen Städte und Städtchen in den USA allen Ehrgeiz darein, in jedem Jahr den "schönsten" Baum auf dem schönsten Platze des Ortes aufzurichten - eine Angelegenheit, an der die ganze Stadt beteiligt ist. Am Heiligen Abend dann singt man unter dem mit Lichtern geschmückten Baum alte und neue Weihnachtslieder - und einig mit sich und der Welt stehen nebeneinander Italiener, Deutsche, Engländer, Polen, Iren und Mexikaner als eine große Familie, geeint im Frieden der Weihnacht...

*

"PUTZ" HEISST KRIPPEWeihnachten im amerikanischen Bethlehem

(64 Zeilen)

AD - Auf der Hauptstraße von Bethlehem, die von Nazareth kommt, weisen irrlichternde Lampions, Kerzen und Windlichter den Weg ins Stadttinnere. Weihnachtslieder, Psalmen, Choräle schweben in der Luft, die, angereichert mit Rauchteilchen, ein wenig schwer ist. Sie tragen die frohe Botschaft von der Geburt des Herrn von Haus zu Haus, von Tür zu Tür.

Wie dem Stern folgend, der einst über der Krippe im Stalle leuchtete, streben Züge aus allen Himmelsrichtungen demselben Ziel zu, vorbei an dem alten Friedhof, vorbei an der übriggebliebenen Indianerhütte der ehemaligen Missionssiedlung Nain, wo die zum Christentum bekehrten Rothäute sich einst das Recht ausbedungen hatten, weiße Säuglinge nach der Taufe in der Kirche von Bethlehem küssen zu dürfen, vorbei an Walzstraßen und Hochöfen der Bethlehem Steel Corporation, eines der größten Stahlwerke der Welt, an den Wohnungen der Iren, der Walliser, der Ungarn, der Russen und anderer slawischer Bevölkerungsteile, die im Süden der Stadt, am rechten Ufer des Lehigh River zu Hause sind, der jetzt schwarz-golden im flackernden Licht glitzert, vorbei an der Universität, in der jedes Jahr im Mai die berühmten Bach-Festspiele stattfinden, vorbei am Gemein-Haus der Mährischen Brüder von 1741, dem ältesten Bauwerk der Stadt. Die Sänger mit den roten Nasen, die "Carol"-Sänger, wie sie genannt werden, von denen manche Gruppe wohl einen Konzertsaal verzaubern könnte, vereinen sich an der Krippe, die man hier "putz" nennt und die unter einem riesenhaften Tannenbaum im Stadtzentrum aufgebaut ist.

Deutlich versteht man den Text eines Liedes:

"Nicht Jerusalem,
sondern Bethlehem.
Aus dir kommet,
was mir frommet..."

So

So hatten vor über 200 Jahren der Begründer der Herrnhuter Gemeinde, der aus Sachsen ausgewiesene Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, und seine Brüdergemeine gesungen. An diesem frostigen Heiligen Abend erinnert sich das lärmende Bethlehem der Eisenhütten und Walzwerke wieder des Ursprungs seines Namens.

Am nächsten Morgen wird vom säulenbestückten Turm der Mährischen Kirche ein Posaunenchor den Anbruch des Christtages ankündigen. Der zarte, kehlige Zusammenklang von Sopran, Alt, Tenor und Baß-Posaunen in F wird mit dem traditionellen Choral "Wie schön leuchtet der Morgenstern" allen, die darauf hören, Frieden ins Herz senken.

Wochen vorher schon werden in der Apotheke von Simon Rau und Company, dem ältesten Drugstore der USA, Kerzen aus Bienenwachs gezogen. Weihnachtsgebäck entsteht nach althergebrachten Rezepten, wobei, der Tradition entsprechend, die braunen Ingwerlebkuchen in Form von Bären, Hunden, Eulen und anderen Lebewesen gebacken werden, während man die weißen Plätzchen in Sternen, Blumen, Bäumchen und Engeln aussticht.

Wenn dann Orgel und Orchester die Weihnachtsvigil in der alten Mährischen Kirche einleiten, aus der Schrift gelesen und gebetet wird, die Sänger wunderschöne alte "Carols" intonieren, Kirchendiener mit Tablett voll brennender Bienenwachskerzen sich durch die Reihen der Andächtigen bewegen und Tausende gelb flackernde Flammen den Kirchenraum in ein geheimnisvolles warmes Licht tauchen, verströmt sich der Duft der Tannen. Die einfache Liturgie wird zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Anschließend geht man nach alter Sitte zu Verwandten, Freunden, Nachbarn und auch Fremden auf "putz"-Besuch. Fast jedes Haus hat seine Krippe, und jede ist anders; wohl können die Figuren im Laden gekauft werden, aber hier und dort findet man handgeschnitzte Holzfiguren, die seit einem Jahrhundert Weihnacht für Weihnacht die Bewunderung der Besucher erregen und den Besitzern so teuer sind wie altes Porzellan; überall jedoch haben die Krippe selbst, der Stall, die Umgebung, die Komposition ein persönliches Gepräge, sei es durch verwitterte, ausgegrabene Baumstümpfe, Felsstücke oder in Brokat gehüllte Engel.

Jedes Jahr zieht das Weihnachtsfest von Bethlehem mehr Menschen in diese Stadt, die so voller Klänge ist. Und viele schicken ihre gesamte Weihnachtspost zur Weiterbeförderung dorthin, auf daß die Weihnachtsgrüße aus Bethlehem kämen, wie es der Poststempel ausweist.

*

PIONIERWEIHNACHT AUF HISTORISCHEM BODEN

Weihnachten in Williamsburg

(64 Zeilen)

WILLIAMSBURG (Virginia) - AD - Vierzehn Tage dauern in dem Städtchen Williamsburg in Virginia die Weihnachtsfeierlichkeiten, und rund eine halbe Million Amerikaner läßt sich alljährlich die Gelegenheit, eine uramerikanische Weihnacht mitzuerleben, nicht entgehen.

Wie erinnerlich, ist die Stadt in ihrem alten Teil vor Jahren der Historie getreu restauriert worden - und so sind es auch die alten Sitten und Gebräuche einer Pionierweihnacht zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Die öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Straßen und Gärten strahlen in den Abendstunden im flackernden Widerschein von Myriaden brennender Kerzen. Singgruppen in der Tracht der Zeit singen die alten Weihnachtshymnen.

Sie hat noch immer viel vom alten England an sich, diese Weihnacht in Williamsburg, das damals die junge, aufblühende Hauptstadt des kolonialen Virginia und des größten kolonialen Besitztums der englischen Krone in der Neuen Welt war.

Wie die Vorfäter vor mehr als zweihundert Jahren entzündeten die Williamsburger heute noch ihre "lanthorns", große Kerzen von der Art, wie sie damals üblich waren. Sie brennen auf den Fenstersimsen des Gouverneurspalastes, im Kapitol und in dem alten "William and Mary College", und überspannen in großem Lichtbogen die Duke of Gloucester Street von einem bis zum anderen Ende.

Besonders feierlich vollzieht sich das altenglische Yule-Log-Zeremoniell. Der gewaltige, mit Stechpalmen gezierte Stamm wird am 23. Dezember unter starker Beteiligung der Bevölkerung in die Stadt eingeholt und zum Spritzenhaus gebracht, wo er am Weihnachtsabend auf einem Holzrost angezündet und abgebrannt wird.

Der Brauch will es, daß ein in der Tracht der Zeit gekleidetes Mädchen Wein ins Feuer schüttet, daß Hunderte von Teilnehmern an der

der Feier grüne Zweige ins Feuer werfen, während verschiedene Chöre und die Gäste sich am Weihnachtsliedersingen beteiligen oder an den weihnachtlichen Erfrischungen ergötzen.

Die große Illumination der Stadt am 19. Dezember leitet die eigentliche Yuletide Season ein. Dann werden die Kerzen auf den Fensterbänken entzündet, ein Festzug sammelt sich vor Campbells Taverne in der Nähe des Capitols und bewegt sich in feierlichem Zuge über den Capitol Square zum Gouverneurspalast.

An der Spitze marschiert die Virginia-Miliz in den Uniformen der Kolonialzeit, gefolgt von Jungen und Mädchen mit brennenden Kerzen in den Händen, die singend an den mit Grün und Lichtern geschmückten Fassaden vorbei durch das historische Williamsburg ziehen.

Ebenfalls lebendig erhalten hat sich in dieser Stadt die Sitte des Weihnachtsschießens, wie sie früher die Handwerksleute und Wachposten übten. Noch heute wird, nach einem regelrechten Paradeexerzieren nach alten Kommandos, aus Böllern und Pistolenläufen die Weihnacht eingeschossen.

Die seit langem überall in den USA heimisch gewordene Sitte des Weihnachtsbaumschmückens kannte man im alten Williamsburg nicht, und eigentlich ist der am Weihnachtsabend in der Duke of Gloucester Street entzündete Weihnachtsbaum ein Anachronismus. Aber auch er erfüllt eine historische Aufgabe und erinnert an den ersten Christbaum, der in Virginia zu Beginn des 19. Jahrhunderts an eben dieser Stelle von einem jungen deutschen Einwanderer, den die "Karlsbader Beschlüsse" außer Landes getrieben hatten, aufgerichtet worden war.

Abschließen werden die meisten Besucher die Williamsburger Weihnachtstage mit einem Gang durch die historischen Stätten der Stadt, das Kapitol, in dem die Abgeordnetenkammer von Virginia tagte, als die Stadt noch Sitz der Kolonialregierung (1699-1780) war, wo George Washington den Dank der Bürger entgegennahm für seinen heldenhaften Einsatz während der englisch-französischen Kolonialkriege (French and Indian War), die von 1754-1863 dauerten, wo sich Patrick Henry 1766 gegen die Einführung des Stamp Act, des Stempelsteuergesetzes, als einem Akt kolonialer Willkürherrschaft leidenschaftlich zur Wehr setzte und wo George Masons berühmte "Virginia Bill of Rights" am 12. Juni 1776 Gesetzeskraft erlangte.

NEW YORK IST AM SCHÖNSTEN ZUR WEIHNACHTSZEIT

(45 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Irgendwann im Jahresablauf hat jede Stadt ihre schönste Zeit. Dann sagen die Leute, die dort zu Hause sind: "Jetzt entfaltet unsere Stadt ihren ganzen Zauber."

New York ist am schönsten zur Weihnachtszeit. Es ist immer wieder ein Ereignis, wenn die Unnahbare, ja vielfach Unpersönliche, Verwirrende, deren Bauten bis in den Himmel ragen, sich in den Wochen vor dem Weihnachtsfest in eine Fee des Lichts und der Güte verwandelt. Sie zeigt sich dann in ihrem prächtigsten Gewand, über und über mit funkelnden Juwelen besetzt. Und sie scheint nur den einen Wunsch zu haben, alle ihre Kinder an der Weihnachtsfreude teilnehmen zu lassen, ihre große Familie glücklich zu sehen, ihr den Geist der Weihnacht nahezubringen: ein beglückendes Geben und Teilen.

In dieser Zeit ist New York überstrahlt von Licht: Ein golden flutendes Meer, in dem unablässig grüne, rote und blaue Lichter aufblitzen, gleich Smaragden, Rubinen und Saphiren auf einer kostbaren Staatsrobe, überspült Fassaden und Straßen, widerspiegelt die Lichter der Weihnachtsbäume, die in großer Zahl in den Parks, auf Plätzen und hinter Fensterscheiben geschmückt wurden.

Diese Lichtfülle gehört zur Weihnachtszeit, genauso wie der Klang heller Kinderstimmen in Straßen und Kirchen, wie das Glockengeläut von Bäumen und Türmen, das New York in diesen Tagen erfüllt.

Die Gehsteige der Fifth Avenue sind von geschäftigen Menschen bevölkert. Der Verkehrsstrom auf den Fahrbahnen ist so dicht, daß er in seinem Fluß erstarren zu sein scheint, und die taghelle Straßenbeleuchtung wird um ein Vielfaches überstrahlt von dem Glanz weihnachtlicher Dekorationen, die, mitunter bis zu neun Stockwerke hoch, die Fassaden der Geschäftshäuser zieren.

In

In den ebenfalls weihnachtlich dekorierten Warenhäusern stehen die Käufer oft in Reihen, um die Verkaufstische gedrängt; und die Spielzeugabteilungen haben sich in ein wahres Märchenland verwandelt. Im Rockefeller Center schiebt sich eine große Menschenmenge, nicht minder dicht gedrängt als in den Kaufhäusern, durch die weihnachtlich geschmückten Anlagen, um den großen Christbaum zu bewundern, der seine Zweige schützend über die große Figur des Prometheus auf der Rockefeller Plaza breitet.

Weihnachten ist eine gute Zeit in New York. Jeder hat in diesen Tagen eine offenere Hand und ein mildtätigeres Herz. Die Sammler der Heilsarmee - die an allen Ecken und Enden der Stadt ihr karitatives Werk ausübt - werden in diesen Tagen besonders reichlich bedacht. Bei all dem fehlt nicht Santa Claus, jener freundliche, bärtige heilige Mann, der aller Freund ist und der es so gut versteht, die Herzen der Kinder zu gewinnen.

Weihnachten in New York ist nicht wie andere Feste des Jahres. Es ist mehr und es ist inniger - voller Erinnerung, Empfindungen, Erwartungen.

*

WEIHNACHTSMUSIKEN IN USA

Von Norman Smith

(65 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Der Geist der Weihnacht macht sich bereits viele Wochen vor dem Fest überall bemerkbar. Dazu tragen insbesondere die seit dem Thanksgiving-Tag festlich geschmückten Straßen und Häuser bei und auch die Weihnachtslieder, die in diesen Tagen nicht mehr zu verstummen scheinen und selbst in Warenhäusern und Einkaufszentren die musikalische Untermalung zum geschäftigen vorweihnachtlichen Treiben abgeben.

Von dieser Musik aber soll hier nicht die Rede sein, sondern vielmehr von Konzerten, Ballettveranstaltungen, Opernaufführungen, Fernsehprogrammen, Oratorien und Mysterienspielen, kurz, von den Beiträgen, die die große Kunst sich zur Verschönerung des Weihnachtsfestes vorbehält.

Viele dieser Aufführungen haben bereits eine lange Tradition, unter ihnen vor allem die musikalischen Darbietungen. Konzertorchester, Theater- und Chorvereinigungen bringen in dieser Zeit das Beste, was je an großer Musik und liturgischem Gesang geschaffen wurde.

An erster Stelle in einer Fülle von Darbietungen steht Händels "Messias", den die New Yorker Oratorienvereinigung mit ihrem 170 Sänger starken Chor und einer über achtzigjährigen Tradition alljährlich mit immer größerem Publikumserfolg zur Aufführung bringt. Zahlreich sind ferner die Veranstaltungen der verschiedenen in- und ausländischen Chöre, unter denen den New Yorkern vor allem der großartige Frauenchor des Mount Holyoke College ans Herz gewachsen ist. Größten Zuspruchs aber erfreuen sich die Rockefeller Center Choristers, deren Konzerte unter dem hellerleuchteten großen Christbaum auf der festlich geschmückten Rockefeller Plaza im Herzen Manhattans von vielen Tausenden gehört werden.

Eine

Eine Attraktion, die ebenfalls seit zehn Jahren schon zur amerikanischen Weihnacht gehört und die dabei ist, sich auch den europäischen Kontinent zu erobern, ist Gian-Carlo Menottis Fernsehoper "Amahl und die nächtlichen Gäste". Sie berichtet von dem kleinen lahmen Knaben, dessen Lauterkeit die Heiligen Drei Könige so sehr anrührt, daß sie ihm Gesundheit und die Beweglichkeit seiner Glieder wiederschenken. Ein anderer Höhepunkt im weihnachtlichen Fernsehprogramm ist die ebenfalls in Musik gesetzte Kurzgeschichte O. Henrys "Das Geschenk der Weisen" - jene unvergeßliche Erzählung des Meisters der amerikanischen Short-Story, die im New York der Jahrhundertwende spielt und die von der jungen Frau berichtet, die ihr schönes, langes Haar verkauft, um ihrem Manne eine Kette zu seiner Uhr zu schenken, indessen er seine Uhr weg-gibt, um ihr die lang gewünschten Zierkämmе fürs Haar kaufen zu können.

Die Erzählung enthält all die Elemente, die so charakteristisch für O. Henry sind: Liebe und ein Lächeln für die Ironie des Schicksals und die Streiche, die es uns spielt. Sie alle blieben in der Musikversion voll erhalten, wenngleich zugegeben werden muß, daß die Vertonung der Story nichts Wesentliches hinzuzufügen hatte.

Yuletide, wie die Weihnachtszeit in den USA auch genannt wird, gilt nicht zu Unrecht als das Fest der Kinder. Sie sind es denn auch, die in den verschiedenen Festprogrammen besonders reichlich bedacht werden. Berühmt geworden ist hier das Weihnachtskonzert der New Yorker Philharmoniker; es gibt Kunstausstellungen, Märchen-aufführungen, Opern und Tanzfantasien wie beispielsweise die "Nußknackersuite" von Tschaikowski, die seit vielen Jahren nun ein fester Programmpunkt im Weihnachtsrepertoire des New York City Ballet ist. Die "Zehn-Tage-Saison" dieses berühmten Ensembles, das unter der Leitung des genialen George Balanchine steht, ist freilich nicht nur für Kinder ein Erlebnis.

Viel

Viel von sich reden machte in letzter Zeit auch Noah Greenberg, der 1957 in New York das "Spiel um Daniel" zur szenischen Aufführung brachte. Es handelt sich um ein mittelalterliches Mysterienspiel, das im 12. Jahrhundert um die Weihnachtszeit in der Kathedrale von Beauvais aufgeführt wurde. Fast 800 Jahre sollten indessen vergehen, ehe "Daniel" durch einen Amerikaner der Vergessenheit entrissen wurde. 1959 führte Greenberg das "Spiel um Daniel" mit seinem von ihm gegründeten Ensemble "New York Pro Musica" mit größtem Erfolg in Kirchen der USA und auch in mehreren Ländern Europas auf.

* * * * *

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

AMERIKANISCHE WEIHNACHT IM BILD

- 1) Zur amerikanischen Weihnacht gehört der große Weihnachtsbaum vor dem Weißen Haus in Washington, dessen Lichter der amerikanische Präsident im Rahmen einer Feierstunde, die von Rundfunk und Fernsehen übertragen wird, am Vorabend des Weihnachtstages anzündet. In seiner Botschaft mahnt er die Nation an den Sinn des Weihnachtsfestes, an die Worte des Evangeliums, das Frieden auf Erden denen verkündet, die guten Willens sind.
- 2) Weihnachten in New York ist eine besondere Zeit, da die Menschen sich in dichten Reihen in den Straßen und Anlagen drängen, die sich um diese Jahreszeit in ein wahres Lichtermeer verwandeln.
- 3) Weihnachten ist in Amerika eine Zeit, in der jeder eine offene Hand und ein offenes Herz hat, in der die Sammler der Heilsarmee - die mit ihren Musikkapellen und Weihnachtsliedsängern überall ihr karitatives Werk unablässig fortsetzt - besonders reichlich bedacht werden.
- 4) In der Weihnachtszeit hat Santa Claus das Szepter fest in der Hand, jener bärtige, freundliche Mann, der die Herzen der Kinder im Sturm erobert, so daß sie alle Scheu verlieren und ihm ihre geheimsten Wünsche anvertrauen.
- 5) Moos, Tannenzweige und Baumwurzeln gehören zu dem "putz", der Krippe, die in einer Familie im amerikanischen Bethlehem die Geburt des Herrn versinnbildlicht.
- 6) Spät in der Nacht, wenn die Straßen leer sind und die "Carol"-Sänger schon lange schlafen, weisen in Bethlehem, der "Weihnachtsstadt Amerikas", noch Tausende von Lichtern den Weg zum Christbaum.
- 7) Nach Vorvatersitte wird in Williamsburg der Yule-Log angezündet. Der Brauch will es auch, daß ein Mädchen in der Tracht der Zeit ein Glas Wein auf den brennenden, mit Stechpalmen geschmückten großen Baumstamm schüttet. Im Vordergrund drängen sich Besucher, die in diesen Tagen zu Hunderttausenden nach Williamsburg kommen, um eine uramerikanische Weihnacht mitzuerleben.
- 8) Szenische Aufführung des mittelalterlichen Mysteriums "Spiel um Daniel" durch Noah Greenberg und seine New Yorker Musik- und Spielgruppe Pro Musica. Das "Spiel um Daniel" geht auf ein Mysterienspiel zurück, das im 12. Jahrhundert in der Weihnachtszeit in der Kathedrale von Beauvais aufgeführt wurde. Die Aufnahme entstand anlässlich einer Europa-Tournee des Ensembles in der Chiesa Sant' Eufemia in Spoleto.

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM UND TECHNIK

AUF DEM WEG ZUR KERNCHEMISCHEN RAKETE

(26 Zeilen)

Eine weitere Testserie im Rahmen des Projekts ROVER, das die Entwicklung einer kernchemischen Rakete zum Ziel hat, wurde kürzlich in Nevada beendet. Es handelt sich dabei um die seit dem 28. Juli 1961 laufenden Versuche mit dem Reaktor KIWI-B-IA.

Das Projekt ROVER wird von der amerikanischen Atomenergie-Kommission und dem US-Amt für Luft- und Raumfahrt (NASA) gemeinsam durchgeführt. Es sollen Reaktoren entwickelt werden, die flüssigen Wasserstoff - den denkbar leistungsfähigsten chemischen Raketentreibstoff überhaupt - auf so hohe Temperaturen aufheizen, daß dieser als Massenstrahl für die Erzielung eines hohen Schubs dienen kann. Das erforderliche Aggregat besteht aus einem Reaktor, einer Turbopumpe, einer Düse und einer Regelanlage. Aus dem Treibstofftank wird flüssiger Wasserstoff zur Düse gepumpt, um die Kammerwand zu kühlen. Wasserstoffgas kühlt ferner den Reflektor des Reaktors; dann wird das Gas in das Reaktorzentrum geleitet, wo es unter Einwirkung der Spaltreaktionswärme auf die höchstmögliche Temperatur gebracht wird, ehe es mit unvorstellbarer Geschwindigkeit aus der Düsenkammer austritt.

Mit Wasserstoff läßt sich unter diesen Bedingungen ein zwei- bis dreimal höherer spezifischer Impuls erzielen als mit der Verbrennungsreaktion "herkömmlicher" chemischer Raketen. Somit kann eine kernchemische Rakete auch eine erheblich größere Nutzlast als eine chemische Verbrennungsrakete transportieren. Dr. Glenn T. Seaborg, der Vorsitzende der US-Atomenergie-Kommission, schätzt, daß 1966/67 mit der

der ersten Flugerprobung einer kernchemischen Rakete zu rechnen ist. Sie wird nicht als Startstufe, sondern nur als Endstufe einer Mehrstufenrakete verwendet werden.

*

STRAHLENTTEST FÜR KERNREAKTOREN

(23 Zeilen)

Drei Jahre Bauzeit wird der neue Testreaktor der AEC, der größte seiner Art in der Welt, in Anspruch nehmen. Das Projekt läuft unter der Bezeichnung "Advanced Test Reactor" (ATR). Der Reaktor erhält eine thermische Betriebsleistung von 250 000 kW und wird demnach um 75 000 kW stärker als der bisher größte Testreaktor ETR und sogar 210 000 kW stärker als der erste Materialprüfreaktor **MTR** sein.

In einem solchen Testreaktor werden Werkstoffe und ganze Bauteile von Kernreaktoren heftigem Strahlenbeschuss ausgesetzt; dieser ist weit intensiver, als es der tatsächlichen "Strahlenbelastung" des zu prüfenden Teiles im späteren Betrieb entspricht.

Für die neue Teststation in der amerikanischen Reaktorenversuchsanstalt Idaho hat der US-Kongreß 40 Millionen Dollar bewilligt. Die Anlage dient in erster Linie praktischen Versuchen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung von Schiffsreaktoren; dazu gehört u.a. die Erprobung wichtiger Komponenten, beispielsweise von Brennstoffelementen sowie von Kühlsystemen mit Gas-, Wasser- und Schmelzmetallumlauf. Der ATR-Reaktor ist so ausgelegt, daß aus Proben von Kernbrennstoff bis zu 30 000 Watt thermische Energie - anstatt nur 10 000 im ETR - pro Gramm Uran-235 erzeugt werden können. Die Anlage ermöglicht ferner eine Stabilisierung des Neutronenflusses und die Vereinfachung des Reaktorbetriebs wie auch der damit vorzunehmenden Experimente.

*

ZWEITER REAKTOR FÜR DIE ANTARKTIS BESTELLT

(11 Zeilen)

Die amerikanische Atomenergie-Kommission hat jetzt einen zweiten Leistungsreaktor für die Antarktis bei der Firma Alco Products, Inc. (Schenectady, N.Y.) in Auftrag gegeben. Der erste Reaktor vom Typ PM-3A trifft am 15. Dezember 1961 am McMurdo-Sund ein und wird dort von Technikern der Herstellerfirma (The Martin Company, Baltimore) montiert. Die neue Reaktoranlage vom Typ PL-3 ist für eine weit im Inland gelegene Forschungsstation der National Science Foundation vorgesehen, die nur mit Flugzeugen erreicht werden kann. C-130-Transportmaschinen werden die Fertigteile heranschaffen, die in Schneetunnels zu einer Kraftstation für die Erzeugung von 1000 kW Strom sowie von Heizwärme zusammengebaut werden.

*

MASSNAHMEN GEGEN DIE VERSCHMUTZUNG DES WASSERS ...

(30 Zeilen)

"Öl auf die Wogen" gießen erfahrene Seefahrer, wenn sich ihr Schiff in schwerer See in Gefahr befindet. Öl auf den Wogen, insbesondere in den Küstengewässern der Vereinigten Staaten, Kanadas und europäischer Länder, ist jedoch inzwischen zu einer Plage geworden. Der Fortbestand der in den betreffenden Gebieten lebenden Seevögel ist ernstlich bedroht, die Fische werden vergiftet. Und für niemanden ist es eine Freude, in ölverschmutztem Wasser zu baden.

Ein umfassendes Projekt zur Entwicklung eines Ölseparators für Hochseeschiffe wurde jetzt vom amerikanischen Bundesamt für Seeschifffahrt, das dem US-Handelsministerium angeschlossen ist, in Angriff genommen. Die Hauptquelle für die Ölverschmutzung der Küstengewässer, nämlich das Ablassen von Ballast durch Hochseeschiffe vor dem Einlaufen in einen Hafen, soll dadurch zum Versiegen gebracht werden.

Das

Das beim Ballastablassen mit ins Meer gepumpte Öl stammt aus Rückständen in den Heizöltanks im Schiffsrumpf, die nach dem Verbrauch des Heizöls zur Erhaltung der Stabilität des Schiffes mit Wasser vollgepumpt werden müssen. Das "Bunker C"-Öl vermischt sich auf Grund seines besonderen spezifischen Gewichtes mit Seewasser und wird später - etwa 50 Meilen vor dem Hafen - zusammen mit dem Ballastwasser abgelassen. Wind und Gezeiten schwemmen trotzdem das Öl vielfach bis zur Küste. Obgleich durch ein einzelnes Schiff kaum mehr als 100 Gallonen (zirka 380 Liter) Öl ins Meer gelangen, summiert sich doch durch die Vielzahl der Schiffe, die dies jährlich tun, die Ölmenge derart, daß energische Maßnahmen gegen die Ölverschmutzung der See ergriffen werden müssen.

Die vom amerikanischen Seeschiffahrtsamt vorgesehene Separatoranlage soll kontinuierlich Öl von Wasser trennen - gleichgültig, ob es sich dabei um Frisch- oder Seewasser handelt oder wie hoch der Ölanteil in dem Gemisch ist. Das abgelassene Wasser darf nicht mehr als 20 Teile Öl auf 1 Million Teile Ballastwasser enthalten; die Durchsatzleistung der Trennanlage soll nicht unter 2200 Litern pro Minute liegen.

*

... UND DER LUFT

(14 Zeilen)

In gleichlautenden Schreiben an die amerikanischen Automobilfabriken Ford, General Motors, Chrysler, American Motors, Studebaker-Packard, Willys Motors, Inc., Checker Motors und International Harvester Company forderte der Leiter der New Yorker Behörde für Luftüberwachung die Industrie auf, von sich aus geeignete technische Vorkehrungen zur Verminderung der Luftverschmutzung durch Motorabgase zu treffen. Er wies darauf hin, daß das Anbringen einer Nebenstromvorrichtung am Kurbelgehäuse wesentlich dazu beitragen könne,

könne, die Menge der giftigen Abgase zu verringern. Der Einbau in Neuwagen würde nicht mehr als 5 Dollar kosten, die Installierung in älteren Wagentypen wird auf 10 bis 20 Dollar beziffert.

Die Stadt New York hat auf Grund der günstigen Untersuchungsberichte über die Wirkung einer solchen Nebenstromvorrichtung 25 Lastwagen und 25 Polizeiwagen damit ausstatten lassen.

* * * * *

IONENMOTOR FÜR RAUMRAKETE

(13 Zeilen)

Nur 70 kg wiegt der Ionenmotor, der von der amerikanischen Firma Republic Aviation Corporation (Long Island, New York) entwickelt und kürzlich der Presse vorgeführt wurde. Es ist der Prototyp eines sogenannten Plasma-Kompressionsgeräts, das sich als Antriebsaggregat für Raketen im Weltraum - nicht aber in Erdnähe - eignen würde. Die Schubleistung beträgt 0,004 kp, ist also im Vergleich zu der Leistung der chemischen Raketen außerordentlich niedrig. Sie reicht aber aus, um beispielsweise Satelliten auf ihrer Umlaufbahn zu stabilisieren, Raketen von Raumstationen aus zu starten und auf Missionen zu schicken, die sie tief in den interplanetaren Raum führen, und schließlich das "Rendezvous" von Raumflugkörpern auf einem bestimmten Bahnpunkt zu erleichtern. Die Flugerprobung des Plasma-Motors ist für Anfang 1962 vorgesehen.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgendes Bild:

Ionisiertes Stickstoffgas dient dem von der Republic Aviation Corporation (Long Island, New York) entwickelten Plasma-Kompressionsgerät als Arbeitsmedium.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE WELT DER FRAU

ECHTE PARTNERSCHAFT

Der soziale Wandel in den USA während der letzten sechzig Jahre und sein Einfluß auf die soziale und wirtschaftliche Stellung der amerikanischen Frau

Von Jane Textor

(90 Zeilen)

Wohl kaum etwas hat im Laufe der letzten sechzig Jahre auf sozialem Gebiet so viele und so heftige Kontroversen hervorgerufen wie die gesellschaftliche Stellung der Frau. Früher ausschließlich Hausfrau, Gattin und Mutter, teilt sie heute mit großer Selbstverständlichkeit mit ihrem Mann nicht nur die häuslichen Sorgen, sondern oft auch den Arbeitsplatz.

Wie weit sie schon in die ehemals rein männliche Domäne der Berufswelt eingedrungen ist, erhellt aus nachstehenden Zahlen. Jede dritte Amerikanerin geht einem Beruf nach. Das Heer der arbeitenden Frauen zählt 22 Millionen, von denen 80 Prozent verheiratet sind. Ihr Durchschnittsalter beträgt 40 Jahre (1940 lag es bei 32 Jahren). Interessant ist ferner, daß die Frauenarbeits-Statistik lediglich in der Altersgruppe von 45 Jahren und darüber steigende Kurven aufweist (drei Millionen mehr als im Jahre 1940), während die Altersgruppe zwischen 20 und 34 Jahren nur geringfügige Schwankungen erkennen läßt. Daraus ist zu schließen, daß sich in dem häuslichen Aufgabenkreis der Frau - solange keine Kinder zu versorgen sind - nichts geändert hat und daß vor allem die Frauen ihre Rolle als Mutter während der kritischen Entwicklungsjahre der Kinder ernster

ernster nehmen als dies die große Zahl von über 20 Millionen berufstätigen Frauen zunächst vermuten ließe.

Die Statistiken enthüllen ferner, daß die berufstätige Amerikanerin von heute nicht nur älter, sondern auch gebildeter ist als früher. Rund 11 Millionen berufstätige Frauen in den USA besitzen High-School-Bildung und 3,6 Millionen haben ein College besucht. Bezeichnend für den Einfluß höherer Schulbildung auf die Frauenarbeit ist die Tatsache, daß 75 Prozent aller im Arbeitsleben stehenden Frauen mit abgeschlossener Collegebildung Berufe wissenschaftlich-technischer Natur ausüben. Der allgemeine Bildungsdrang erklärt auch die ständig steigende Zahl der studierenden Frauen und Mädchen, die zur Zeit ein Drittel der gesamten amerikanischen Hochschülerschaft ausmachen. Rund 2 1/2 Millionen Frauen sind im Lehrberuf tätig, davon etwas über eine Million als Volksschullehrerinnen. Etwa eine Million Amerikanerinnen sind Beamtinnen oder Geschäftsfrauen, 1 1/4 Millionen Verkäuferinnen und über 2 Millionen Sekretärinnen und Stenotypistinnen.

Tiefgreifend gewandelt hat sich auch das Partnerschaftsverhältnis von Mann und Frau, und diese Veränderung steht in direkter Beziehung zu den Gründen, aus denen die Frau heute einen Beruf wählt. Früher bedeutete die Führung eines Haushalts schwere körperliche Arbeit, so daß eine Teilung der Aufgabengebiete notwendig war. Der Mann arbeitete auf dem Feld oder in der Fabrik. Die Frau versorgte den Haushalt; von früh bis spät dauerte ihr Arbeitstag: sie buk das Brot, spann den Flachs, wob das Linnen und nähte die Kleider für sich und die ganze Familie. In der Erntezeit hatte sie den Lebensmittelvorrat für ein ganzes Jahr zu konservieren, und mitunter zog sie auch selbst die Kerzen und kochte die Seife. Sie hatte ihren Aufgabenkreis, der sie ganz ausfüllte.

Die fortdauernde Technisierung aller Arbeitsgebiete hat die Frau von den häuslichen Bürden weitgehend befreit und ihr Zeit gegeben, sich auch für Dinge jenseits der Schwelle ihres Hauses zu interessieren. Dabei ergab sich automatisch das Verlangen nach einer immer vollkommeneren Mechanisierung der Hausarbeiten, die nicht nur ihr selbst, sondern auch der Wirtschaft zugute kam.

Nun

Nun beanspruchte der Haushalt nicht mehr ihre volle Arbeitskraft, und sie gewann Zeit, sich eine Beschäftigung zu suchen - nicht, weil sie es zu Hause nicht mehr ~~auszuhalten~~ vermochte, sondern aus dem Gefühl heraus, daß sie dazu beitragen konnte, das Einkommen ihres Mannes zu verbessern. Damit ergab sich die Möglichkeit, den Kindern eine bessere Ausbildung und der Familie ausreichende ärztliche Betreuung zu bieten. Darüber hinaus war man nunmehr in der Lage, ins Theater zu gehen, Konzerte zu hören und sich gelegentlich sogar eine Erholungsreise zu gönnen. Die Frau konnte jetzt ihr eigenes Schulwissen ausbauen und verwerten und brauchte nicht mehr den schrecklichen Moment zu fürchten, in dem ihre erwachsenen Kinder das Haus verließen, um ein eigenes Leben zu beginnen, und sie sich dann "überflüssig" vorkam. Sie überlegte auch, daß sie dann nicht mehr nur abhängige "Angehörige" war, sondern wirkliche Kameradin ihres Mannes sein konnte. Die Begriffe Männerarbeit und Frauenarbeit verschwinden damit immer mehr. Mann und Frau tragen gemeinsam die Lasten des Haushalts.

Die altherkömmliche Vorstellung von der guten Familie, in der der Mann das Brot verdient und die Frau das Haus besorgt, hat im heutigen Leben keine allgemeine Gültigkeit mehr. Diese Verschiebung und Verschmelzung der Aufgabengebiete von Mann und Frau ohne Ressentiments anzuerkennen, verlangt Reife und Verständnis aller Beteiligten. Der heutigen Generation mag der nötige Abstand für eine objektive Beurteilung der Dinge noch fehlen, es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß nach einer angemessenen Periode der Anpassung jedermann die durch eine veränderte Wirtschaftsstruktur notwendige soziale Wandlung anerkennen wird.

Während dieser Auffassung der größte Widerstand noch in der privaten Sphäre entgegengebracht wird, haben die Wirtschaft und das Geschäftsleben selbst sich längst angepaßt. Wenn es auch noch verfrüht wäre, zu sagen, daß die Frau am Arbeitsplatz ihren männlichen Kollegen gegenüber voll gleichberechtigt ist, so ist doch ihre

ihre Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht - vorausgesetzt daß sie für einen bestimmten Posten geeignet ist - kein Hindernis mehr im beruflichen Wettbewerb mit dem Mann.

Der amerikanische Einzelhandel hat sich heute schon weitgehend auf die Bedürfnisse der berufstätigen Frau eingestellt. Geschäfte und Warenhäuser verlegen ihre Hauptverkaufszeit auf die Mittagsstunden zwischen 12 und 14 Uhr. Ferner sind fast alle Warenhäuser einmal in der Woche bis spät in die Nacht geöffnet. Samstag, früher der Haupteinkaufstag, ist in den USA mehr und mehr zum Familienruhetag geworden. Die großen Wocheneinkäufe werden bereits am Freitagabend getätigt, was die "Supermarkets" veranlaßte, am Freitag den Geschäftsschluß auf 21 Uhr zu verlegen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

VON KUNST UND KÜNSTLERN

DER MALER DES WILDEN WESTENS

Über 4000 Bilder und 13 Bücher umfaßt das Gesamtwerk

Frederic Remingtons

Von Norman Smith

(56 Zeilen)

Fast ein Jahrhundert trennt die Amerikaner von heute von den Tagen des Wilden Westens, als noch die Büffelherden die weiten Ebenen bevölkerten und Männer im Reitsattel das große Abenteuer suchten. In diesen Monaten aber erwachte die alte Wildwest-Romantik zu neuem Leben: es jährte sich zum ~~hundertsten~~ Mal der Geburtstag von Frederic Remington, dem berühmten "Maler des Wilden Westens". Drei Gedächtnis-ausstellungen und eine ihm zu Ehren herausgegebene Briefmarke erinnern an den Mann, der in seinen Bildern, Skulpturen und Schriften dem Wilden Westen ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Remington kam am 4. Oktober 1861 in Canton im Staate New York zur Welt; studierte an der Yale-Universität und an einer New Yorker Kunstschule und machte sich schon im Alter von 19 Jahren nach dem Westen auf - nicht um Abenteuer zu bestehen, sondern um Geld zu verdienen, weil er heiraten wollte. Er arbeitete als Cowboy, Verkäufer, Lagerkoch, Goldsucher und Schafhirte, ritt mit Schwadronen der **US**-Kavallerie, freundete sich mit Indianern an und beteiligte sich an der Verfolgung von "Outlaws", den "Gesetzlosen" der Pionierzeit. Er durchstreifte den Westen von Kanada bis zur mexikanischen Grenze, und was er sah, begann er zu malen. Später bereiste er auch Europa und Afrika, und überall fesselte ihn, was er "das rauhe Leben" nannte: Jäger, Hirten, Soldaten und Pferde, vor allem Pferde. Ihnen galten

galten seine Bilder und ihnen fühlte er sich fast menschlich verbunden.

Nach vierjährigem Aufenthalt im Wilden Westen kehrte Remington nach New York zurück, heiratete und verkaufte seine Bilder und Skizzen an Zeitschriften und Buchverlage. Er hatte bald Erfolg, denn seine Cowboys, Soldaten, Indianer und Fallensteller waren Menschen ihrer Zeit und seine Szenen aus dem Goldgräberleben oder dem Alltag der Siedler stimmten bis ins Detail.

Man hat Remington oft etwas geringschätzig als "Illustrator" bezeichnet, in Wahrheit aber war er einer der besten Dokumentarmaler der Zeit. Bilder wie der "Ponywagen am Büffel-Pfad", "Die alte Postkutsche der großen Ebenen", "Indianischer Fallensteller", "Mauleselgespann" und "Der Cowboy" haben längst Eingang in die Museen gefunden, und von seinen bildhauerischen Werken ist die berühmte Statue "Bronco Buster" eine der besten Pferdestudien seiner Zeit. Diese Bronze wurde 1901 bei der Panamerikanischen Ausstellung in Buffalo gezeigt und von vielen Bildhauern nachgeahmt, jedoch nie erreicht.

Auch als Schriftsteller und Journalist machte sich Remington einen Namen. Er schrieb fesselnd und lebendig von dem Thema, das auch seinen Bildern und Plastiken zugrunde liegt, dem Wilden Westen. Insgesamt hat er 13 Bücher veröffentlicht und während seiner 25jährigen Laufbahn 4000 Bilder und Zeichnungen und 25 Statuen geschaffen. Sein Leben aber währte nur kurz. 1909 ist er, erst 48 Jahre alt, in Ridgefield, Connecticut, gestorben.

Remingtons Werke sind heute in verschiedenen amerikanischen Museen zu finden. Eine Sammlung seiner Schöpfungen stellt das Remington-Museum in Ogdensburg, New York, zur Schau. Eine reichhaltige Kollektion seiner besten Werke befindet sich auch im Amon Carter Museum of Western Art in Fort Worth in Texas, das erst 1961 eröffnet wurde. Anlässlich des hundertsten Geburtstages von Frederic Remington veranstaltete auch die berühmte National Gallery of Art

Art in Washington eine vielbeachtete Remington-Gedächtnisausstellung.

Eines der bekanntesten Werke des Künstlers, das Bild "Signalfeuer", bildete den Vorwurf für die 4-Cent-Gedächtnismarke, mit der das US-Postministerium den Maler des Wilden Westens ehrte.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) "Signalfeuer", eines der berühmtesten Bilder Remingtons, gab auch den Vorwurf für die vom US-Postministerium anlässlich des hundertsten Geburtstages des Malers herausgegebene Gedächtnismarke ab.
- 2) "The Bronco Buster", einen Cowboy beim Zureiten eines wilden Pferdes darstellend, ist Remingtons erster und zugleich bester bildhauerischer Versuch. Das Werk befindet sich im Metropolitan Museum of Art in New York.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTURNACHRICHTEN AUS DEN USA

ZWEI BÜCHER ÜBER CARL SANDBURG

(16 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Zwei Bücher über den amerikanischen Dichter Carl Sandburg - keine Biographien - erschienen im November. "Carl Sandburg" von Harry Golden, Verleger der Zeitung "The North Carolina Israelite" und Autor einiger Bestseller, ist eine in Buchform erschienene Sammlung von Auszügen, Besprechungen, Meinungen und Zitaten, deren Hauptanliegen die formalistische Epoche Sandburgs ist.

"Die Welt Carl Sandburgs" von Norman Corwin ist die gedruckte Ausgabe der Corwinschen Bühnenfassungen Sandburgscher Werke. Das Buch enthält Auszüge aus "The American Sonbag", "Remembrance Rock", "The People, Yes", "Smoke and Steal", "Good Morning, America", der Lincoln-Biographie und anderen Werken, außerdem Kommentare von Sandburg selbst und dem Autor, die sich mit den Ursprüngen und Bezügen der Dichtung Sandburgs befassen. Die den Dramatisierungen gewidmeten Abschnitte des Buchs enthalten ferner die Bühnenanweisungen und Instruktionen für die Schauspieler.

*

AUSSTELLUNGEN AMERIKANISCHER KUNST

(15 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - In zwei New Yorker Museen sind Ausstellungen amerikanischer Kunst eröffnet worden: zum dreißigsten Jahrestag des Whitney-Museums für Amerikanische Kunst die Ausstellung "Amerikanische Kunst unseres Jahrhunderts" und im Metropolitan-Kunstmuseum "101 Meisterstück der primitiven Malerei Amerikas".

Die erste Ausstellung umfaßt den Zeitraum von 1900 bis 1960 und Arbeiten von George Bellows, Henry Glackens, John Marin, Max Weber, Abraham Walkowitz, Morgan Russell, MacDonal-Wright, Mark Tobey, De Kooning und anderer Zeitgenossen.

Die zweite Ausstellung ist Teil der Sammlung von Oberst Edgar Garbisch und Frau, Maryland. Die Hälfte der Bilder hat die Öffentlichkeit bisher noch nicht zu Gesicht bekommen. Die Bilder stammen aus dem frühen 18. Jahrhundert, aus der Blütezeit nach der amerikanischen Revolution und schließlich aus der Hochblüte primitiver Malerei im neunzehnten Jahrhundert.

*

GOLDMEDAILLE FÜR RICHARD RODGERS

(9 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Richard Rodgers, dem Komponisten solcher schon klassisch gewordenen Musicals wie "Oklahoma!", "Karussell", "Südpazifik" und "Der König und ich", wird anlässlich des 15. Jahrestages der Broadway-Gesellschaft die alljährlich vergebene Goldmedaille dieser Gesellschaft verliehen werden. Die Broadway-Gesellschaft, die sich aus Angehörigen der New Yorker Theaterwelt zusammensetzt, hat Rodgers für die diesjährige Verleihung ausersehen, weil er "etwa 20 Millionen Menschen, die die Theater am Broadway besuchten, um seine Musik zu hören, Freude geschenkt hat".

*

FÜNFTAUSEND DOLLAR FÜR EINEN DICHTER

(12 Zeilen)

PALISADES (New York) - (AD) - Die Akademie der Amerikanischen Dichter vergab ihren mit 5000 Dollar dotierten Förderungspreis 1961 an den amerikanischen Dichter und Schriftsteller Horace Gregory in Anerkennung seiner "hervorragenden Schöpfungen". Horace Gregory wurde zu Beginn der zwanziger Jahre bekannt. Er schrieb Essays über Dichtung, eine Geschichte der amerikanischen Dichtung, gab einige Gedicht- und Prosasammlungen heraus, schrieb Biographien über die amerikanische Dichterin Amy Lowell und den Maler James McNeill Whistler, eine kritische Studie über D. H. Lawrence und veröffentlichte mehrere eigene Gedichtbände. Er war außerdem auch 26 Jahre lang als Lehrer tätig. Mit Literaturpreisen wurde Gregory schon des öfteren ausgezeichnet.

*

INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE SAN FRANZISKO

(14 Zeilen)

Auf dem fünften Internationalen Filmfestival von San Franzisko wurde der mexikanische Film "Animas Trujano", mit dem japanischen Hauptdarsteller Toshiro Mifune, als bester Film ausgezeichnet. Das Prädikat "bester Regisseur" erhielt der Russe Grigori Tschukray für seinen Film "Klare Himmel". Schon im vergangenen Jahre war ihm diese Auszeichnung für die "Ballade eines Soldaten" zuteil geworden.

Als beste Darsteller wurden Mano Katrakis, der in dem griechischen Film "Antigone" die Hauptrolle hat, und die Japanerin Hideko Takamine in dem Film "Happiness of Us Alone" ausgezeichnet.

"Geister"

"Geister in Rom" wurden bestes Fernsehstück; während der Schauspieler Eduardo de Filippo für seine Leistung in dem gleichen Stück den Preis für die beste Nebenrolle erhielt.

Insgesamt wurden während des zwei Wochen dauernden Festivals 21 Filme aus 19 Ländern gezeigt. Der Besuch der Filmfestspiele aus den Vereinigten Staaten und dem Ausland erreichte Rekordziffern.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

POLITIK

FRIEDEN UND FREIHEIT SIND NACH WIE VOR DIE ZIELE DER
AMERIKANISCHEN AUSSENPOLITIK

Von unserem diplomatischen Korrespondenten

(140 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - "Jede Nation, mag sie uns Gutes oder Böses wünschen, soll wissen, daß wir jeden Preis bezahlen, jede Bürde tragen, jede Entbehrung auf uns nehmen, jeden Freund unterstützen, aber auch jedem Feind die Stirn bieten werden, wenn es gilt, den Fortbestand und Erfolg der Freiheit zu sichern." Mit diesen Worten legte Präsident Kennedy bereits in seiner Inaugurationsrede am 20. Januar 1961 den Kurs der Außenpolitik seiner Regierung fest.

Getreu diesem Geiste haben sich die Vereinigten Staaten zusammen mit ihren Verbündeten nach Vermögen für die Freiheit West-Berlins und die Unabhängigkeit Süd-Vietnams eingesetzt. Und in diesem selben Geiste trafen sie im Namen dessen, was Präsident Kennedy als "Jahrzehnt der Entwicklung" bezeichnet hat, alle jene Maßnahmen, die erforderlich waren.

Das Jahr 1961 bedeutete für Amerika im außenpolitischen Bereich sowohl die Fortführung alter Verbindlichkeiten als auch die Übernahme neuer Bündnispflichten.

Zwei von den Vereinigten Staaten unterbreitete Vertragsentwürfe hätten - wären sie allgemein akzeptiert worden - die Welt zumindest von einem Teil der Furcht befreien können, die heute das Leben der gesamten Menschheit überschattet. Die USA legten im April 1961 gemeinsam mit Großbritannien in Genf einen vollständigen Plan für ein Verbot der Kernwaffenversuche vor, der durch ein wirksames Kontroll- und Inspektionssystem Sicherheit gegen jede Verletzung der Abmachungen bot.

Die

Die Sowjetunion hat diesen Plan nicht nur als "unannehmbar" abgelehnt. Sie hat im Gegenteil - und ohne sich um den weltweiten Protest und die möglichen Gefahren einer radioaktiven Verseuchung der Luft und deren Auswirkungen auf die gesamte Menschheit zu kümmern - im September 1961 ihre Kernwaffenversuche in der Atmosphäre wiederaufgenommen.

Dennoch halten die USA das Angebot ihres damaligen Planes aufrecht und sind jederzeit zu einer Unterzeichnung bereit.

Und später, am 25. September 1961, appellierte Präsident Kennedy erneut an das Gewissen der Welt, indem er den Vertretern der Weltorganisation neue Vorschläge seiner Regierung in Form eines klar umrissenen Stufenplans für eine weltweite und vollständige Abrüstung unter angemessener internationaler Kontrolle persönlich unterbreitete. Auch dieser Plan wurde von der Sowjetunion abgelehnt.

Überzeugt von der umfassenden Bedeutung einer allgemeinen und vollständigen Abrüstung, schufen die Vereinigten Staaten in der Arms Control and Disarmament Agency im September 1961 eine eigene Bundesbehörde, die ausschließlich mit der Sondierung der Möglichkeiten und der Planung von Abrüstungsmaßnahmen befaßt ist.

Mit der Führung des Außenamtes der Vereinigten Staaten betraute Präsident Kennedy den Präsidenten der Rockefeller Foundation, Dean Rusk, der eine umfangreiche Erfahrung auf außenpolitischem Gebiet mit ins neue Amt brachte.

Seinen Standpunkt zur außenpolitischen Situation der USA umriß Rusk in seiner ersten Pressekonferenz, die er in seiner Eigenschaft als Außenminister Amerikas gab und in der er folgende Ziele besonders herausstellte: Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den anderen Nationen des Kontinents, Schaffung eines unabhängigen, neutralen Laos, Vertragstreue gegenüber Nationalchina, Stärkung des UN-Mandats im Kongo und Wiederherstellung der Ordnung in diesem Gebiet, sowie Erfüllung aller von den Vereinigten Staaten eingegangenen Verpflichtungen gegenüber der Bevölkerung von West-Berlin. Daran hat sich nichts geändert.

Die

Die Vereinigten Staaten haben ihr West-Berlin gegebenes Versprechen stets ernst genommen. In Erfüllung dieser Pflichten haben die USA zusammen mit Großbritannien und der Bundesrepublik entsprechende Konsultationen auf Botschafterebene, auf Außenministerebene und auch im Rahmen der NATO eingeleitet. Vizepräsident Lyndon B. Johnson übernahm es, anlässlich seines Besuchs der deutschen Hauptstadt im August dieses Jahres die Berliner im Namen Präsident Kennedy noch einmal des Beistands der Vereinigten Staaten im Rahmen der bestehenden Abkommen zu versichern.

Und gemäß der von Präsident Kennedy am 20. Januar 1961 abgegebenen programmatischen Prinzipienklärung - "... Wir wollen niemals aus Furcht verhandeln. Aber wir wollen uns auch niemals vor dem Verhandeln fürchten" - haben sich die Vereinigten Staaten, wann immer dies angemessen erschien, mit Vertretern der Sowjetunion zu Verhandlungen an einen Tisch gesetzt. Dazu gehören: ein dreimaliges Zusammentreffen von Außenminister Rusk und dem sowjetischen Außenminister Gromyko und ein weiteres Gespräch, das zwischen Präsident Kennedy und Außenminister Gromyko stattgefunden hat.

Zur Verbesserung der internationalen Beziehungen der Vereinigten Staaten trugen eine Reihe von Staatsbesuchen bei, die den amerikanischen Präsidenten und seine Gattin nach Kanada, Österreich, Frankreich und England führten. Der Besuch Kennedys in Wien brachte ferner eine erste persönliche Aussprache des amerikanischen Präsidenten mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschow.

Von der Situation im Mittleren und Fernen Osten berichtete dem Präsidenten Vizepräsident Lyndon Johnson, der diese Länder 1961 bereiste. Auf seine dringende Empfehlung hin intensivierten die USA ihre wirtschaftliche und militärische Unterstützung für Vietnam, um diesem Lande die Möglichkeit zu geben, der Subversionstätigkeit kommunistischer Guerillabanden Herr zu werden.

Im Laufe des Jahres 1961 gab es in Washington auch eine Reihe offizieller und inoffizieller Besuche ausländischer Staatsmänner, bei denen wichtige außenpolitische Fragen erörtert wurden.

Der Tod des UN-Generalsekretärs Dag Hammarskjöld, der bei einem Flugzeugabsturz im Kongo ums Leben kam - und dem am 10. Dezember posthum der Friedensnobelpreis 1959 zugesprochen wurde -, löste eine Welle der Trauer in der ganzen freien Welt aus. Die Vereinigten Staaten setzten sich mit aller Entschiedenheit für die Wiederbesetzung dieses Postens in der alten Form ein, sehen sie doch in den Vereinten Nationen - wie Präsident Kennedy es formulierte - "unsere letzte und beste Hoffnung in einem Zeitalter, in dem die Kriegsinstrumente die Friedensinstrumente im Entwicklungstempo bei weitem übertrafen".

Im Jahre 1961 haben die Vereinigten Staaten außerdem eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die den jungen Nationen eine bessere Startbasis für ihre Entwicklung sichern: Sie haben die lateinamerikanischen Länder eingeladen, sich der Alliance for Progress, der "Allianz für den Fortschritt", anzuschließen, sie bildeten das Friedenskorps, das Sachverständige auf allen Gebieten zur Verfügung stellt, sie erweiterten das "Lebensmittel-für-den-Frieden"-Programm und sie gründeten das Amt für Internationale Entwicklung, eine Nachfolgeorganisation des Amtes für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und des Entwicklungsanleihefonds.

Eine der schmerzlichsten Erfahrungen des Jahres 1961 auf außenpolitischem Gebiet war für die Vereinigten Staaten der Fall Kuba und das diesem Lande von Fidel Castro aufgenötigte kommunistische Regime, das den Kommunisten als Sprungbrett für die Unterwanderung anderer Teile der westlichen Hemisphäre dienen soll. An die 70 000 kubanische Flüchtlinge haben in den USA im Laufe des Jahres um Aufnahme nachgesucht. Sie leiden wohl am meisten unter dem Fehlschlagen des Versuchs der Zurückeroberung ihrer Heimat.

In einer Zeit, in der die Wirtschaft eines Landes eng mit den Wirtschaften der Nachbarländer verknüpft ist, ist es unerläßlich, daß diese Länder eine gemeinsame Handelspolitik betreiben.

Aus

Aus diesem Grunde entschlossen sich die USA, dem 20-Staaten-Bund der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beizutreten, deren erste Sitzung am 16./17. November in Paris stattfand.

Des weiteren ist eine Delegation amerikanischer Kabinettsmitglieder Anfang November in Japan mit ihren japanischen Kollegen zu einer ersten Tagung des Amerikanisch-Japanischen Ausschusses für Wirtschaft und Handel zusammengetreten, auf der Fragen der Wirtschaftshilfe für die unterentwickelten Länder und der gemeinsamen Handelsbeziehungen im Rahmen des amerikanisch-japanischen Handelsabkommens erörtert wurden.

So weisen die amerikanischen Tätigkeiten auf außenpolitischem Gebiet heute vielerlei Aspekte auf, alle aber verfolgen das eine Ziel, nämlich eine Welt zu schaffen, in der Länder und Völker in Frieden und Freiheit zusammenleben können und in der die Anwendung von Gewalt als Instrument der nationalen Politik völlig ausgeschaltet ist.

Das Jahr 1961 wird nun seinen Platz in den Annalen der Weltgeschichte einnehmen, an Amerikas außenpolitischen Zielen aber wird sich nichts ändern. Sie werden die gleichen bleiben - im kommenden Jahr und in den Jahren danach.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE NATO IM JAHRE 1961

Stärkere Einigkeit durch vermehrte Konsultationen

(78 Zeilen)

PARIS - (AD) - Eine möglichst eingehende Konsultation aller NATO-Staaten in politischen und militärischen Fragen gehört seit langem schon zu den wichtigsten Zielsetzungen der Nordatlantikpakt-Organisation. Diesem Ziel ist die NATO im Jahr 1961 wesentlich näher gekommen. Die Bedeutung des Ständigen Rates der NATO in Paris, der sich aus den Sonderbotschaftern der 15 Mitgliedstaaten zusammensetzt und das wichtigste Organ für eine solche Konsultation darstellt, hat in demselben Maße zugenommen, in dem sich die NATO immer erfolgreicher auf die Aufgabe eingestellt hat, der kommunistischen Bedrohung nicht nur in Europa, sondern in aller Welt entgegenzutreten.

Unmittelbar nach der Zusammenkunft Präsident Kennedys mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow in Wien Anfang Juni dieses Jahres reiste der amerikanische Außenminister Dean Rusk nach Paris, um den NATO-Rat vom Ergebnis der zweitägigen Wiener Gespräche zu unterrichten. Und nach der Pariser Tagung der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten im August, auf der die Minister übereingekommen waren, daß das Berlin-Problem Gegenstand von Ost-West-Verhandlungen auf vernünftiger Basis sein könne, erstattete Außenminister Rusk dem Ständigen Rat Bericht über das Ergebnis der Besprechungen.

Die gegenseitige Unterrichtung wird von allen 15 Mitgliedstaaten des Bündnisses als so dringend angesehen, daß die Teilnehmer an der Ministerratstagung der NATO in Oslo im Mai 1961 einen großen Teil ihrer Zeit und Aufmerksamkeit der Unterstützung der Struktur, der Methodik und der Verfahrensweise internationaler

internationaler Konsultationen im Rahmen des atlantischen Bündnisses widmeten. NATO-Generalsekretär Dirk U. Stikker erklärte, die Konsultation sei im Laufe der Jahre "umfassender und aufrichtiger" geworden.

Die Atlantische Gemeinschaft machte ihre Haltung gegenüber der kommunistischen Herausforderung eindeutig klar, als die Minister auf der Osloer Tagung die Entschlossenheit ihrer Regierungen bekräftigten, West-Berlin und seiner Bevölkerung die Freiheit zu erhalten. Die Minister gaben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß eine friedliche und gerechte Lösung der Deutschland- und Berlinfrage nur auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes gefunden werden könne. Sie wiesen ferner darauf hin, daß die Bedrohung in Europa, die die atlantischen Völker vor 12 Jahren um der gemeinsamen Verteidigung willen zusammengeschweißt hat, nicht mehr länger lediglich eine regionale militärische Gefahr sei; sie habe sich vielmehr zu einer weltweiten Bedrohung mit politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und psychologischen Aspekten ausgeweitet. Wie sehr sich diese Herausforderung verstärkt hat, läßt sich an der Ausweitung des Bereiches ablesen, über den sich die Besprechungen der Minister erstreckten: Neben der Berlin- und Deutschlandfrage standen auch die Abrüstung, Laos und der Kongo zur Debatte.

Das NATO-Bündnis bekannte sich voll zu "einer der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit", der Aufgabe, den weniger entwickelten Gebieten der Erde zu helfen, ihren sozialen und materiellen Status zu verbessern. Die Entwicklungshilfe der freien Welt ist heute bereits so umfassend, daß die vom chinesisch-sowjetischen Block gewährte Unterstützung dagegen kaum ins Gewicht fällt. Dabei bekräftigten die Minister in dem Kommuniqué von Oslo die Entschlossenheit ihrer Länder, ihre diesbezüglichen Anstrengungen zu verstärken.

In Ausführung der Beschlüsse von Oslo haben mehrere Mitgliedsstaaten der NATO Maßnahmen ergriffen, um die Abschreckungsstärke des Bündnisses zu erhöhen. Sie haben ihre konventionellen Streitkräfte teils durch neue Einberufungen, teils durch die Verlängerung der Militärdienstzeit verstärkt.

Die

Die künftige Entwicklung der NATO und ihre Rolle in der politischen und wirtschaftlichen Planung sowie auf anderen Gebieten ist Gegenstand laufender Untersuchungen durch den Ständigen Rat, der in seiner Arbeit von den Richtlinien des Rates der Außenminister geleitet wird. Die Ministerratskonferenz vom 13. bis 15. Dezember in Paris, an der die Außen-, Verteidigungs- und Finanzminister der 15 Mitgliedstaaten teilnahmen, hatte ebenfalls das Ziel, die Koordinierung der Politik des Westens im Bereich der Politik, der Wirtschaft und der Verteidigung zu intensivieren. Auch hier kam wiederum zum Ausdruck, welche überragende Bedeutung die NATO-Mächte der gegenseitigen Unterrichtung und der Zusammenarbeit beimessen. Nur durch die Anwendung demokratischer Verfahren, wie sie im Inneren freier Staaten praktiziert werden, auch auf internationaler Ebene, läßt sich jene Einigkeit schaffen und mehren, die das Rückgrat der Stärke der NATO bildet. Und gerade hier war das Jahr 1961 als ein Jahr verstärkter Konsultationen ein entscheidendes Jahr, ist es doch gelungen, die Einigkeit in den Zielsetzungen zu festigen und das Vorgehen der einzelnen Mitgliedstaaten immer enger aufeinander abzustimmen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WIRTSCHAFT

DIE ENTWICKLUNG DER AMERIKANISCHEN WIRTSCHAFT IM JAHRE 1961

(75 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die wirtschaftliche Entwicklung in den Vereinigten Staaten ist im vergangenen Jahr im allgemeinen so verlaufen, wie es zu Jahresbeginn von den meisten Experten erwartet wurde: Nach der schnellen Überwindung des Rezessionstiefpunktes während der ersten Monate stieg die wirtschaftliche Aktivität etwa ab Mai in all den folgenden Monaten ziemlich gleichmäßig an, so daß das wirtschaftliche Gesamtergebnis für das Jahr 1961 trotz des anfänglichen Handikaps um rund drei Prozent über dem des Vorjahres liegt.

In konkreten Ziffern ausgedrückt, bedeutet dies, daß das Brutto-sozialprodukt im Vergleich zu 1960 etwa 17 Mrd. Dollar höher liegt und 1961 eine Gesamtsumme von rund 520 Mrd. Dollar erreichen dürfte. Die schnelle und stetige Erholung der US-Wirtschaft wird noch deutlicher, wenn man einmal die Entwicklung des Bruttosozialprodukts während der einzelnen Quartale verfolgt. Hier zeigt sich nämlich, daß nach der Stagnation im ersten Vierteljahr (Jahresrate etwas über 500 Mrd. Dollar) zwischen dem 1. und 3. Quartal ein Anstieg um etwa fünf Prozent realisiert wurde und daß für das letzte Quartal sogar mit einer Zunahme von rund sieben Prozent gerechnet werden kann. Das entspräche dann einer Jahresrate für das Bruttosozialprodukt an der Jahreswende 1961/62 von über 540 Mrd. Dollar.

Auch in der Entwicklung der Masseneinkommen, Unternehmergewinne, der Produktion und des Arbeitsmarktes spiegelt sich die Erholung der amerikanischen Wirtschaft während dieses Jahres ziemlich deutlich wider. So nahm das Personaleinkommen zwischen Januar und

und September um mehr als vier Prozent zu (was einer Zunahme pro Kopf der Bevölkerung um 50 Dollar entspricht) und wies auch im Oktober noch eine stark ansteigende Tendenz auf. Mit einer Jahresrate von 425 Mrd. Dollar lag das Personaleinkommen dabei in diesem Monat um rund 4 Mrd. Dollar höher als im September.

Auch die Gewinne der Kapitalgesellschaften haben sich im Laufe des Jahres wieder kräftig erholt. Sie lagen im 3. Quartal (nach Abzug der Körperschaftssteuer) um etwa 20 Prozent über der Jahresrate des 1. Quartals (20 Mrd. Dollar).

Was den Arbeitsmarkt betrifft, so waren hier zwischen Januar und Oktober Neuzugänge in Höhe von rund 2 Millionen zu verzeichnen, aber im selben Zeitraum stieg auch die Zahl der Beschäftigten um 3,4 Millionen auf insgesamt 67,8 Millionen an, während die Zahl der Arbeitslosen gleichzeitig von 5,4 auf 3,9 Millionen zurückging.

Die Auswirkungen der zunehmenden wirtschaftlichen Aktivität auf die industrielle Produktion schließlich drücken sich in dem Anstieg des Index zwischen Januar und Oktober von 103 auf 113 (1957 = 100) aus.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß sich der starke Auftrieb in der Wirtschaft bei praktisch stabilen Preisen vollzog, was auch in der Tatsache zum Ausdruck kommt, daß die Großhandelspreise zwischen Januar und September um 1 Prozent zurückgingen und die Einzelhandelspreise nur um 0,7 Prozent anstiegen.

Daß die letzte Rezession so schnell überwunden und die wirtschaftliche Aktivität erheblich gesteigert werden konnte, war nach Ansicht zahlreicher Experten in erster Linie auf die prompten Gegenmaßnahmen der Regierung zurückzuführen, die zuerst auf eine schnelle Erhöhung der Einkommen und damit auf eine Ankurbelung der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen abzielten und später durch eine Reihe von strukturverbessernden Maßnahmen ergänzt wurden.

Zu

Zu den Sofortmaßnahmen zählten dabei die Verlängerung der Bezugsdauer für die Arbeitslosenunterstützung von im Durchschnitt 26 auf 39 Wochen; die frühere Rückerstattung der überbezahlten Einkommensteuerbeträge; die Erhöhung der staatlichen Sozialversicherungsleistungen; die beschleunigte Durchführung von öffentlichen Bauvorhaben und Abwicklung öffentlicher Aufträge; Finanzhilfen für die wirtschaftlichen Notstandsgebiete und die verstärkte staatliche Förderung des Wohnungsbaus.

Was die weitere konjunkturelle Entwicklung angeht, so stehen die Wirtschaftsexperten der Regierung auf dem Standpunkt, daß auch im kommenden Jahr mit einer weiteren stetigen Expansion gerechnet werden kann und daß das Bruttosozialprodukt Mitte 1962 eine Summe von rund 565-570 Milliarden Dollar erreichen wird, was eine Zunahme gegenüber 1961 von etwa sieben bis acht Prozent bedeuten würde. Diese Ansicht wird auch weitgehend von den privaten Wirtschaftlern geteilt, die allgemein ein Bruttosozialprodukt in Höhe von 560 Mrd. Dollar für 1962 erwarten.

Die Regierung ist sich jedoch darüber im klaren, daß es auch in Zukunft weiterer gezielter staatlicher Maßnahmen bedarf, um die angestrebten Ziele, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die Aufrechterhaltung der Expansion und die Realisierung einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von fünf Prozent, zu erreichen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

NEUE TECHNISCHE ENTWICKLUNGEN UND BEDEUTENDE ERFINDUNGEN
IM JAHRE 1961

(96 Zeilen)

Wenn man erfährt, daß die gesamten Forschungsaufwendungen in den USA während des letzten Jahres erneut weit über 13 Mrd. Dollar betragen haben und allein die Industrie für ihre Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in den 4000 eigenen Laboratorien eine Summe von rund 5 Mrd. Dollar ausgegeben hat, so wundert man sich auch nicht darüber, daß sich die Flut neuer technischer Entwicklungen und Erfindungen auch 1961 weiter verstärkt hat.

Insgesamt wurden vom amerikanischen Patentamt im letzten Jahr mehr als 50 000 neue Erfindungen patentiert - Erfindungen, die sich praktisch auf sämtliche Bereiche des täglichen Lebens erstrecken und in denen sich die Bemühungen der einzelnen Erfinder und der Industrieunternehmen widerspiegeln, immer bessere, leistungsfähigere und billigere Produkte auf den Markt zu bringen.

Hier ein kurzer Überblick über die bedeutendsten und interessantesten technischen Entwicklungen des Jahres 1961:

Molekular-elektronische Bauelemente

Mit der Entwicklung der molekular-elektronischen Bauelemente ist es den Technikern heute möglich geworden, einzelnen Bauteilen bestimmte Funktionen zu übertragen und Mikrobaulemente zu entwickeln, die die Herstellung von elektronischen "Zwerggeräten" gestatten.

Bei der Herstellung dieser Mikrobaulemente werden Metalle auf hauchdünne - meist aus Kunststoff bestehende - Plättchen aufgedampft. Da jedes Bauelement einen in sich geschlossenen Schaltkreis bildet, ist

ist die Verwendung von anderen, gewöhnlichen Halbleitern für Widerstände, Mehrfach- und Einfachkondensatoren nicht mehr erforderlich.

Als praktisches Ergebnis dieser Entwicklung ist jetzt von einem amerikanischen Unternehmen ein Allzweck-Elektronenrechner auf den Markt gebracht worden, der nicht größer als eine Sardinenbüchse ist und nur 280 Gramm wiegt.

Verbesserungen in Automobilen

Auch in den im Oktober herausgebrachten neuen 62er-Automodellen sind zahlreiche neue technische Verbesserungen enthalten, die das praktische Ergebnis langjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeiten darstellen. Die vielleicht eindrucksvollste, wenn auch nicht sichtbare Verbesserung ist wohl die beträchtliche Heraufsetzung der Wartungs-, Ölwechsel- und Abschmierzeiten. Während der kleine Schmierdienst nur noch halbjährlich vorgenommen zu werden braucht, ist der große nur noch alle 50 000 Kilometer erforderlich. Neu für den amerikanischen Markt sind auch die automatischen Kupplungen (ähnlich wie die deutschen Kupplungsautomaten), die in diesem Jahr zum erstenmal in die Compact-Wagen eingebaut wurden. Auch die sich selbst nachstellenden Bremsen sind in die meisten der neuen Modelle eingebaut worden.

"Autometrologie" - das I-Tüpfelchen der Automation

Eine wesentliche Voraussetzung für die Anwendung der Automation in immer neuen Bereichen der industriellen Produktion war die Entwicklung jener automatischen Präzisionsmeßgeräte und Inspektionsmaschinen, die eine schnelle Überprüfung der vorgeschriebenen Maße und Dimensionen der von den Automaten hergestellten Einzelteile ermöglichen.

Welch große Bedeutung die "Autometrologie" (die Wissenschaft von der automatischen Meßtechnik) gerade in jüngster Zeit gewonnen hat, unterstreicht allein schon die Tatsache, daß in diesem Jahr mehr

mehr als 4000 neue Meßautomaten Eingang in die Produktion gefunden haben und die amerikanischen Industrieunternehmen rund 4,5 Mrd. Dollar für den Erwerb dieser Kontrollinstrumente ausgaben. Wie groß dabei die Meßgenauigkeit einzelner Geräte sein kann, zeigt ein in diesem Jahr herausgebrachtes Gerät, das in der Lage ist, Winkel mit einer Genauigkeit von einer Sekunde - das ist $1/3600$ eines Grads - zu bestimmen.

Miteinander korrespondierende Elektronenrechner

Mit dem immer stärkeren Vordringen der Elektronenrechner in Wirtschaft, Industrie und öffentlichem Dienst (rund 5000 derartiger Geräte sind heute in den USA in Betrieb) hat sich auch die Notwendigkeit für bessere Koordination der Arbeit einzelner Elektronenrechner ergeben. Da von den meisten Unternehmen heute in der Regel mehrere dieser Geräte verwendet werden, die dazu häufig an weit voneinander entfernt liegenden Orten aufgestellt sind, ist man inzwischen dazu übergegangen, dieselben an ein Kommunikationssystem anzuschließen, damit die einzelnen Geräte miteinander Informationen austauschen können.

Der wesentliche Vorteil dieses Systems besteht darin, daß von einem Zentralgerät das gesamte Informationsmaterial der Nebengeräte mitverarbeitet werden kann, ohne daß dabei die Informationen erst besonders zusammengestellt werden müssen.

Die "Korrespondenz" der einzelnen Elektronenrechner untereinander erfolgt dabei mittels gewöhnlicher Fernschreibempfängs und -sendegeräte sowie über sogenannte Datenübermittlungs-Telephonsysteme - ein neues Verfahren zur Übermittlung von Elektronenrechnerinformationen über normale Telephonleitungen. Damit auch typenfremde Elektronenrechner miteinander korrespondieren können, hat man inzwischen auch einen "elektronischen Dolmetscher" entwickelt, der die "Sprache" des einen Rechners auf die des anderen abstimmt.

Chemischer

Chemischer Reinigungsautomat

Ein großer wirtschaftlicher Erfolg wurden die zu Jahresbeginn eingeführten chemischen Reinigungsautomaten, die nach Einwurf einer Münze schmutzige Kleidungsstücke im Handumdrehen säubern. Diese äußerlich wie Waschmaschinen aussehenden Automaten, von denen es jetzt bereits 15 000 Stück gibt, wurden hauptsächlich in Schnellwaschanstalten, Tankstellen, Bahnhöfen und an sonstigen stark frequentierten Plätzen aufgestellt.

Neuartige Schreibmaschine

Zu den herausragenden technischen Neuheiten gehört schließlich auch noch die kürzlich herausgebrachte elektrische Schreibmaschine, die in der Konstruktion vollkommen von den bisherigen Systemen abweicht und weder den üblichen Wagen noch die beweglichen Typenhebel besitzt. Die Typenhebel wurden hier durch einen walnußgroßen Typenkopf ersetzt, der mit großer Geschwindigkeit jeweils von links nach rechts auf einer Führungsschiene flitzt und durch die entsprechende Drehung die jeweils angeschlagenen Typen aufs Papier bringt. Die Schreibleistung dieser Maschine, deren Typenkopf ausgewechselt werden kann, soll beträchtlich über der normaler elektrischer Maschinen liegen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ARBEITSRECHT, SOZIAL- UND LOHNPOLITIK

(32 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahren, brachte das Jahr 1961 eine Fülle von arbeitsrechtlichen sowie sozialpolitischen Maßnahmen und Gesetzen, die jedoch sämtlich mehr oder weniger auf ein Grundziel gerichtet waren: Sicherung der Arbeitnehmer vor den Auswirkungen der Automation und Erhöhung der sozialen Sicherheit.

Während die ersten Maßnahmen der neuen Regierung Kennedy fast ausschließlich auf die Milderung der aus der starken Erwerbslosigkeit (5 Millionen) resultierenden wirtschaftlichen Härten gerichtet waren (Verlängerung der Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung von 26 auf 39 Wochen bei gleichzeitiger Anhebung der Unterstützungssätze, Erhöhung der Bezüge aus der Sozialversicherung), befaßten sich die später dem Kongreß vorgelegten Gesetze durchweg mit strukturverbessernden langfristigen Maßnahmen. Dazu gehören die Erhöhung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlöhne von 1,00 Dollar auf 1,25 Dollar und die Einbeziehung weiterer Personengruppen in das Mindestlohngesetz; die Bereitstellung von Bundesmitteln für die Umschulung der durch die Automation freigesetzten Arbeitskräfte; die Schaffung eines Amtes für Automation und Arbeitspotential, dessen Aufgabe darin besteht, die Auswirkungen der Automation und anderer technologischer Veränderungen auf den Arbeitsmarkt zu analysieren und Programme zu entwickeln, durch die die derzeitigen Eignungsprüfungs-, Berufsberatungs-, Vermittlungs- sowie Ausbildungs- und Umschulungsmethoden für jene Arbeitnehmer verbessert werden können, die ihren Arbeitsplatz auf Grund dieser Entwicklungen verloren haben; sowie schließlich

schließlich die Bildung eines aus 21 prominenten Vertretern des Managements, der Gewerkschaften und der Öffentlichkeit bestehenden "Beratungsausschusses für Arbeitgeber-Arbeitnehmerfragen", dessen Hauptaufgabe zum Teil ebenfalls darin besteht, sich mit den Auswirkungen der Automation zu befassen und darüber hinaus geeignete Vorschläge für eine vernünftige Lohn- und Preispolitik auszuarbeiten.

* *

GEWERKSCHAFTEN WAREN UM SICHERUNG DER ARBEITSPLÄTZE BEMÜHT

(27 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Auch die Lohn- und Tarifpolitik der amerikanischen Gewerkschaften stand im abgelaufenen Jahr weitgehend im Zeichen jener Probleme, die sich für die Arbeitnehmer aus den schnellen technologischen Veränderungen ergeben. Wie schon im vergangenen Jahr waren auch 1961 die Gewerkschaften weitgehend bemüht, neue Tarifverträge für ihre Mitglieder abzuschließen, die in erster Linie gewisse Arbeitsplatzsicherungs- sowie Einkommens- und Beschäftigungsgarantieklauseln enthalten. Zahlung von Entlassungsgeldern, kostenlose Umschulung von freigesetzten Arbeitskräften, Gewährung von Umzugsbeihilfen, Fortzahlung des Grundlohnes für eine gewisse Zeit nach der Entlassung, Garantie eines bestimmten Arbeitseinkommens für eine bestimmte Periode waren dabei die häufigsten Abmachungen, die die Gewerkschaften in den neuen Tarifverträgen verankern konnten.

Insgesamt wurden 1961 über 120 größere Tarifabkommen (mit jeweils mehr als 5000 Arbeitnehmern) neu abgeschlossen, von denen die bedeutendsten die mit der Automobil- und Fleischkonservenindustrie ausgehandelten waren. Besonders bemerkenswert sind dabei noch der zwischen der Automobilarbeitergewerkschaft und der "American Motors Corporation" abgeschlossene neue Vertrag, der den Arbeitnehmern eine Beteiligung an den Erträgen des Unternehmens in Höhe von 10 Prozent

Prozent des Reingewinns sichert (was einer jährlichen Barausschüttung von etwa 360 Dollar pro Arbeitnehmer entspricht), sowie die Vereinbarung der Stahlarbeitergewerkschaft mit der "Kaiser Steel Corporation", die insofern einen vollkommen neuen Aspekt in das Tarifverhandlungswesen brachte, als bei künftigen Tarifverhandlungen neben den beiden Sozialpartnern auch Vertreter der Öffentlichkeit gehört werden sollen.

*

LOHNERHÖHUNGEN HIELTEN SICH IN ENGEM RAHMEN

(22 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Im Gegensatz zu früheren Jahren hielten sich die Lohnerhöhungen in diesem Jahr in verhältnismäßig engen Grenzen. Dies ist zum Teil durch die gesamtwirtschaftliche Situation (Erreichung des Rezessionstiefpunktes im 1. Quartal, Einsetzen der Erholung erst im späten Frühjahr) bedingt gewesen, zum anderen Teil durch die anders gelagerten tarifpolitischen Ziele der Gewerkschaften (Schwerpunkt: Sicherung der Arbeitsplätze). In den ersten neun Monaten zum Beispiel erhielten nach einer Übersicht des US-Arbeitsministeriums insgesamt 2,4 Millionen (von 2,6 Mio) Arbeitnehmer auf Grund neu abgeschlossener Tarifabkommen Lohnaufbesserungen, die bei rund zwei Dritteln aller Arbeitnehmer durchschnittlich $1 \frac{1}{2}$ Prozent betragen (maximale Erhöhung unter 4 Prozent) und nur bei etwa einem Viertel mehr als 4 Prozent ausmachten. Während ferner 200 000 Beschäftigte Lohnerhöhungen erst zu einem späteren Zeitpunkt erhalten werden, mußten 17 000 Arbeitnehmer sogar Lohneinbußen hinnehmen. Bei denjenigen Arbeitnehmern, die keine Einkommensaufbesserungen erhielten, handelt es sich größtenteils um solche, für die in den neuen Verträgen höhere Sozial- und Lohnnebenleistungen ausgehandelt wurden.

Das durchschnittliche Wocheneinkommen der industriellen Arbeitnehmer, das sich im Januar auf 89,08 Dollar belief, betrug im Oktober 94,71 Dollar, während sich die durchschnittlichen Stundenlöhne zwischen Januar und Oktober von 2,29 Dollar auf 2,35 Dollar erhöhten.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WISSENSCHAFT UND TECHNIK IN DEN USA - 1961

(520 Zeilen)

Naturwissenschaftliche Forschung -

Physik

Auf der Ehrenliste der Nobelpreisträger geführt zu werden, gilt noch immer als die höchste Auszeichnung, die einem Wissenschaftler widerfahren kann. So ist es nicht verwunderlich, daß jedes Jahr von neuem das Rätselraten um die Frage beginnt, wen wohl die Schwedische Akademie der Wissenschaften und das Karolinische Medico-chirurgische Institut diesmal mit den Preisen für Physik, Chemie, Medizin und Physiologie bedenken wird.

In allen drei Disziplinen sind im abgelaufenen Jahr, in dem der Preis zum sechzigsten Mal seit seiner Stiftung verliehen wurde, Amerikaner benannt worden. Es sind dies der Physiker Dr. Robert Hofstädter, der den Preis mit dem Deutschen Dr. Rudolf Mößbauer teilt, der Chemiker Dr. Melvin Calvin und Prof. Georg von Bekezy vom psycho-akustischen Laboratorium der Harvard-Universität. Die Zahl der amerikanischen Nobelpreisträger allein auf den Gebieten Naturwissenschaften und Medizin erhöhte sich damit auf 61.

Dr. Robert Hofstadter erhielt den Physikpreis "für seine Studien über die Elektronenverteilung in Atomkernen und die dabei gemachten Entdeckungen über den Aufbau des Atomkerns", wie es in der Würdigung der Schwedischen Akademie der Wissenschaften heißt. Seine Untersuchungen, die er zusammen mit einer Gruppe von Wissenschaftlern an der Stanford-Universität (Kalifornien) unternahm, brachten überraschende Einblicke in die Struktur der Neutronen und Protonen, die zusammen den Atomkern bilden. Hofstadter wies jetzt nach, daß das

das elektrisch neutrale Neutron und das positiv geladene Proton den gleichen Aufbau und die gleiche Größe haben. Sie besitzen beide einen positiven "Kern", der aus einer Mesonenwolke sehr hoher Dichte besteht und 35 Prozent der Elementarladung enthält; um ihn kreisen Mesonenwolken geringerer Dichte. Nach Ausdehnung und Ladungsstärke sind diese "Schalen" gleichartig, und auch die Magnetfelder erweisen sich auf Grund genauester Messungen mit dem Magnetspektrometer als nahezu gleich. Die Schalen sind positiv geladen - mit Ausnahme der Mittelschale des Neutrons, die infolge ihres Spins eine negative Ladung besitzt; gleichzeitig trägt aber ihr Anteil an der Elementarladung 50 Prozent. Daraus erklärt sich die elektrische Neutralität dieses Teilchens, dessen äußere Schale wiederum elektrisch positiv ist. Der Aufbau der beiden wichtigen Kernbausteine ist nach Hofstadter demnach viel einfacher als auf Grund der Vielzahl von Partikeln, die bisher bei Atomzertrümmerungen nachgewiesen wurden, zu erwarten gewesen wäre. Für die gesamte theoretische Kernphysik hat diese Entdeckung wichtige Konsequenzen.

Sechs amerikanische Universitäten erhielten von der National Science Foundation insgesamt 4,1 Millionen Dollar für den Bau moderner Teilchenbeschleuniger für Energien zwischen 4 und 40 Millionen Elektronenvolt; die Institute sollen dadurch bessere Möglichkeiten erhalten, um Art (sowohl Energie als auch Materie) und Form (kugel- oder zigarren- bzw. scheibenförmig) des Atomkerns genauer zu erforschen.

Ein Kapitel kernphysikalischer Forschung konnte mit dem experimentellen Nachweis des Rho- und des Omega-Mesons abgeschlossen werden. Seit vor zwei Jahren Wissenschaftler der Stanford-Universität bei der Größenbestimmung der elektrischen Wolke des Protons und Neutrons entdeckten, daß die "elektrische Größe" geringer war als die "nukleare Größe", suchte man nach den Teilchen. Denn dieser Unterschied war theoretisch nur zu erklären, wenn die Mesonenwolke neben den leichten Pi-Mesonen noch zwei weitere Mesonenarten enthielt. Die Rho-Mesonen wurden kürzlich in mehreren amerikanischen Laboratorien fast zu gleicher Zeit experimentell ermittelt. Der Nachweis des

des Omega-Mesons, das die 1540fache Masse des Elektrons besitzt, gestaltete sich äußerst schwierig, weil seine Lebensdauer nur ein zehnmilliardstel Sekunde beträgt und es elektrisch neutral ist. In der Blaskammer hinterläßt es deshalb keine sichtbare Spur. Dr. Louis Alvarez und Mitarbeitern am Lawrence-Strahlenforschungsinstitut in Berkeley (Kalifornien) gelang jedoch an Hand der Bahnspuren-Analysen von 30 000 Kernspurplatten der Beweis, daß bestimmte Spuren auf 90 Platten nur von Zerfallspartikeln eines Omega-Mesons stammen konnten.

In Stanford wurde mit dem Bau eines gigantischen Linearbeschleunigers begonnen, der in einem 3200 m langen Kupferrohr Elektronen auf Energien bis zu 45 Milliarden Elektronenvolt beschleunigen wird. Man erwartet, mit Hilfe dieses Mammutgeräts noch wesentlich tiefer in die Geheimnisse des Aufbaus der Atomkerne eindringen zu können, als dies selbst mit den Atomzertrümmerungsmaschinen von Brookhaven und Genf möglich ist. Das im Sommer 1961 offiziell seiner Bestimmung übergebene AGS-Protonensynchrotron in Brookhaven (Long Island) ist zur Zeit die stärkste Maschine dieser Art in der Welt. Sie beschleunigt Protonen auf 33 Milliarden Elektronenvolt.

Ein Ergebnis dreijähriger Forschungsarbeit mit einem Atomzertrümmerer des Lawrence-Instituts (Berkeley, Kalif.) war die Erzeugung des neuen künstlichen Elements 103, dem seine vier Entdecker - Dr. Albert Ghiorso, Dr. T. Sikkeland, Dr. A.E. Larsh und Dr. Robert M. Latimer - den Namen Lawrencium gaben.

Die Überwindung des toten Punktes in der experimentellen Forschung auf dem Gebiet der kontrollierten Kernverschmelzung, der durch die technischen Schwierigkeiten bei der Erzeugung der dafür benötigten extrem starken Magnetfelder verursacht war, scheint sich nunmehr durch die Nutzbarmachung der Supraleitfähigkeit bestimmter Materialien bei Tiefsttemperaturen anzubahnen. Das Spulenmaterial wird auf Temperaturen in Nähe des absoluten Nullpunktes gekühlt. Ein geringer Energie-"Anstoß" genügt dann, um selbst bei Beendigung der Stromzufuhr den Stromfluß in Gang zu halten.

In

In einer Forschungsanstalt der Westinghouse Electric Corporation wurde inzwischen ein Elektro-Kleinmagnet konstruiert, bei dem das Prinzip der Supraleitfähigkeit praktisch angewandt wurde. Seine Spule wird auf einer Temperatur in Nähe des absoluten Nullpunktes gehalten. Es ist dies der erste Magnet der Welt, mit dem die theoretisch überhaupt erreichbare Magnetfeldstärke tatsächlich erzeugt wird. Nach Ansicht der Wissenschaftler ist das Verfahren geeignet, die gesamte Technik der Produktion und Anwendung von elektrischem Strom zu revolutionieren.

Von gar nicht zu überschätzender Bedeutung für die Nachrichtentechnik von morgen ist die Verwendung von Lichtwellen als Signalträger mit Hilfe des sogenannten LASER, der durch induzierte Emission von Strahlung Mikrowellen im Frequenzbereich des sichtbaren Lichts verstärkt. Physikern der Universität Michigan gelang es, mit einem LASER eine Oberschwingung eines Lichtstrahls zu erzeugen. Die ausgesandten Schwingungen sind jeweils auf eine einzige Frequenz beschränkt und millionenmal intensiver als das Sonnenlicht. Der Versuch ist nicht nur als wissenschaftliche Leistung zu werten, sondern er eröffnet auch der Nachrichtenübermittlung weitaus mehr Möglichkeiten als die bisher benutzten Radiowellen; das Verfahren hat überdies den Vorteil eines äußerst geringen Energieverbrauchs.

Eine Bestätigung der Theorie, daß die sehr kurzwelligen Radarstrahlen auch gekrümmt werden können, erbrachte Prof. Henry Booker von der Cornell-Universität (New York) mit einem Experiment, bei dem starke Radarsignale von einer Station in der Nähe von Washington aus nordwärts ausgestrahlt und - wie vorausgesagt - auf der Südhälfte der Erdkugel, nämlich bei Kap Horn, aufgefangen wurden. Derartige gekrümmte Leitkanäle werden vermutlich durch Elektronen gebildet, die sich entlang der erdmagnetischen Kraftlinien bewegen.

Biochemie

Biochemie und Biologie

Die Proteinsynthese - die Nachahmung jenes chemischen Prozesses, bei dem in der lebenden Zelle Nahrung in Energie und neue Zellsubstanz umgewandelt wird - konnte zum ersten Mal in der Geschichte der Biochemie im Reagenzglas ausgeführt werden. Bisher wurden bei Untersuchungen dieser Art infolge des notwendigen "Aufbrechens" lebender Zellen Zerfallsprozesse ausgelöst, die die Eiweißstoffe zerstören. Dr. David Novelli (Oak Ridge National Laboratory) entwickelte ein Verfahren, mit dem es möglich ist, die Grundprozesse des Lebens und Wachstums außerhalb des lebenden Gewebes zu beobachten, willkürlich abzustoppen und wieder in Gang zu setzen. Als radioaktive Substanz zur Kennzeichnung der einzelnen Phasen diente radioaktiver Kohlenstoff-14.

Einen wichtigen Beitrag zu speziellen Forschungen auf diesem Gebiet leisteten Dr. Milan A. Logan und Mitarbeiter von der Universität Cincinnati. Sie entdeckten in Sehngewebe eine bisher unbekannte Aminosäure und fanden damit nach 36 Jahren die erste neue Verbindung dieser Art in tierischem Gewebe. Sie wurde aus Kollagen, einem wichtigen, in den Sehnen enthaltenen Eiweißstoff, gewonnen. Durch diese Entdeckung erhält die Erforschung von gesundem und krankem Sehngewebe ein neues Betätigungsfeld.

Dr. H. Stanley Bennett (Universität Chicago) kam auf Grund umfangreicher Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß nicht, wie bisher angenommen, die Zellmembran, sondern vermutlich eine Zuckerhülle die äußere Grenzsicht der lebenden Zelle bildet. Damit wird eine seit langem gültige Konzeption der Biologie in Frage gestellt.

Die künstliche Veränderung der genetischen Merkmale von lebenden Zellen mittels bestimmter Molekülgruppen (und zwar der Desoxyribonukleinsäure - DNS) aus anderen Zellen ist bei Bakterien bereits mehrfach erzielt worden. Dr. Austin S. Weisberger (Western Reserve University, Cleveland, Ohio) gelang dies wohl als erstem Wissenschaftler mit menschlichen Gewebezellen. Er arbeitete mit Knochenmark, das den

den roten Blutfarbstoff Hämoglobin bildet. DNS-Gruppen aus den Knochenmarkzellen einer Person, bei der eine Sichelzellenanämie festgestellt worden war, fügte er einem Präparat hinzu, das Knochenmarkzellen einer anderen, an perniziöser Anämie erkrankten Person enthielt. Das Ergebnis war die Bildung einer anomalen, bisher nicht identifizierten Form von Hämoglobin.

Über erfolgreiche Versuche, bei denen Mitochondrien zerlegt und wieder zusammengefügt wurden, berichtete Dr. David E. Green, Direktor des Instituts für Enzymforschung der Universität Wisconsin. Mitochondrien, die bei stärkster Vergrößerung im Lichtmikroskop als zarte Stäbchen oder kugelförmige Gebilde erscheinen und Trägerstrukturen für lebenswichtige Enzymsysteme darstellen, sind die Energiezentren der lebenden Zellen. Die Teilnehmer am 5. internationalen biochemischen Kongreß in Moskau, vor denen Dr. Green über seine Experimente referierte, waren sich darüber einig, daß derartige Versuche zu einem besseren Verständnis der Energieumsetzungen in allen lebenden Zellen führen können. Die Mitochondrien in menschlichen Zellen entsprechen den Chloroplasten in pflanzlichen Zellen, durch die Sonnenlicht in verwertbare Energie umgewandelt wird.

Daß die Chloroplasten, die Träger des grünen Farbstoffs Chlorophyll, eine noch erheblich größere Bedeutung haben, als man ihnen auf Grund bisheriger Untersuchungen bereits zuerkannt hatte, wiesen Biochemiker vom Strahlenforschungsinstitut der Universität Kalifornien nach. Die winzigen "chemischen Fabriken", die die Chloroplasten darstellen, bauen nicht nur - wie bekannt - Zucker und Stärke auf, sondern auch Aminosäuren, die wiederum die Bausteine der Eiweißstoffe sind. Den Forschern ist es gelungen, viele der äußerst komplizierten Reaktionen zu zergliedern und zu entschlüsseln, durch die die Chloroplasten die Energie des Sonnenlichts zur Umsetzung von Wasser, Kohlendioxyd und Mineralstoffen in Nährstoffe und andere pflanzliche Substanzen nutzen. Dieser ganze Prozeß wird als Photosynthese bezeichnet. Auf Grund der neuen Forschungsergebnisse ist anzunehmen, daß die Chloroplasten sogar nahezu unabhängige "Fabrikationszentren" innerhalb der Zellen bilden und in der Lage sind, die Vielzahl von Substanzen zu erzeugen, die die Pflanze zum Leben und Wachsen braucht.

Daß die Photosynthese nicht aus einer, sondern aus zwei photo-

photochemischen Hauptreaktionen besteht, fanden Wissenschaftler der Universität Chicago bei Untersuchungen zur weiteren Klärung dieses Assimilierungsprozesses. Sie entdeckten, daß Chlorophyll A, der blaugrüne Pflanzenfarbstoff, mindestens zwei Komponenten besitzt, die zur gleichen Zeit durch Licht angeregt werden müssen, damit sie überhaupt genügend Energie für das Ingangsetzen des Photosyntheseprozesses absorbieren.

Das Alter des Zinjanthropus, der vor zwei Jahren in vulkanischem Gestein in Tanganjika gefundenen frühesten bisher nachgewiesenen Menschenform, wurde mit Hilfe der Kalium-Argon-Datierungsmethode auf annähernd 2 Millionen Jahre bestimmt. Der Mensch ist demnach dreimal so alt als zunächst angenommen wurde. Die Untersuchungen nahmen Dr. J.F. Evernden und Dr. G.H. Curtis von der Universität Kalifornien vor.

Medizin

Die Erforschung und Bekämpfung von Krebs gehörte im abgelaufenen Jahr wiederum zu den Schwerpunkten auf medizinischem Gebiet. Einer Mitteilung des Sloan-Kettering-Instituts für Krebsforschung (New York) zufolge wird zur Zeit ein sehr großer Teil des Budgets (9 Millionen Dollar) zur Erforschung von Problemen der Immunologie verwendet, weil man vermutet, daß eine zu schwache Körperimmunität in gewissen Fällen eine Hauptursache dafür ist, daß sich Krebs überhaupt entwickeln kann.

Spezielle Untersuchungen im Hinblick auf die Stoffwechselfvorgänge bei Krebskranken, insbesondere im Zusammenhang mit der Bildung von bestimmten Eiweißkörpern und Fermenten - kennzeichneten eine der Richtungen, in der sich die Krebsforschung zur Zeit bewegt. In der Therapie erwiesen sich verschiedene Verfahren als vielversprechend. Eines davon ist bei Brustkrebs die Implantation von radioaktivem Yttrium, das durch die Nase eingeführt wird, unmittelbar an der Hypophyse. Die radioaktive Substanz blockiert die Absonderung von Hypophysenhormonen, die die Entwicklung des Brustkrebses fördern.

Ein wirksames Verfahren der Krebsbehandlung unter Anwendung geringer Strahlungsdosen entwickelten Dr. Nickson vom New Yorker Memorial Hospital und Dr. Evans von der Iowa State University. Sie führen der Krebsgeschwulst vor der Bestrahlung Sauerstoff zu, wodurch sich ihre

ihre Strahlenempfindlichkeit außerordentlich erhöht; gleichzeitig wird das gesunde umliegende Gewebe erheblich weniger geschädigt. Die Methode läßt sich auch bei malignen Tumoren anwenden, gegen die bisher nur operativ vorgegangen werden konnte oder bei denen durch einfache Bestrahlung - selbst mit massiven Dosen - nichts auszurichten ist.

Eine Methode, mit der die Wirkung einer gegebenen Dosis von Röntgenstrahlung auf Krebsgeschwülste bei Versuchstieren genau ermittelt werden kann, entwickelten Wissenschaftler vom Nationalen Krebsforschungsinstitut der USA. Unter Anwendung dieser neuen Technik untersuchten sie - ebenfalls im Tierversuch - die Wirkung des chemotherapeutischen Präparats IUDR auf Leukämiezellen. Dabei kamen sie zu dem Ergebnis, daß IUDR allein die Lebensfähigkeit bestimmter Tumorzellen nicht beeinträchtigt, jedoch ihre Empfindlichkeit gegenüber Röntgenstrahlung wesentlich steigert. Die beiden Forscher setzen sich dafür ein, unter diesen neuen Gesichtspunkten chemotherapeutische Präparate auf die Möglichkeit hin zu prüfen, sie - in Verbindung mit Bestrahlung - zur Krebsbekämpfung zu verwenden.

Wissenschaftler von den National Institutes of Health berichteten, daß es erstmals gelungen sei, durch chemotherapeutische Mittel allein bei einer bestimmten Krebsform in 30 von 63 Fällen eine Heilung zu erzielen. Bei den Patienten handelt es sich um **junge Frauen** mit Chorionepitheliom, einer seltenen und sehr bösartigen Wucherung im Unterleib. Sie wurden mit Methotrexat behandelt und blieben auch nach Ablauf der kritischen Fünfjahresfrist symptomfrei.

Bei Gehirntumoren und Parkinsonscher Krankheit werden neuerdings Protonenstrahlen angewandt, wodurch der chirurgische Eingriff umgangen wird.

Bei Gehirnoperationen wurde erstmals der Versuch unternommen, das Gehirn zu unterkühlen, den übrigen Körper jedoch auf normaler Temperatur zu halten. Da hierbei der Sauerstoffbedarf des Gehirns herabgesetzt wird, kann die für die Operation verfügbare Zeit bis auf 30 Minuten - nach dem bisher üblichen Verfahren 4 Minuten! - verlängert werden. Ebenfalls durch Unterkühlung konnte Magen- und Darmbluten in einigen sehr schweren Fällen zum Stillstand gebracht werden. Die Körpertemperatur

Körpertemperatur der Patienten wurde dabei auf 30,7 Grad Celsius **gesenkt.**

Ein neues Präparat zur Herbeiführung von Vollnarkose, das sich besonders für Operationen von kurzer Dauer eignet, wurde an der Universitätsklinik Michigan entwickelt und bei Hunderten von Patienten erfolgreich angewandt. Der große Vorteil des intravenös gegebenen Präparats G-29 ist seine überaus rasche Wirkung und die Möglichkeit, die Dauer der Narkose genau zu steuern. 15 Sekunden nach der Injektion ist die Schmerzempfindlichkeit voll erreicht; ebenso abrupt ist der Übergang vom Schlaf- in den Wachzustand. Erbrechen und andere Nebenwirkungen sind bei Anwendung von G-29 nicht zu beobachten. Auf Grund zweier erfolgreicher Versuche der Anwendung von Elektronarkose prüfen Mediziner der Universität Mississippi gegenwärtig die Möglichkeiten, diese Methode für bestimmte Operationen allgemein einzuführen. Über ein neues gasförmiges Anästhesiemittel, das unbrennbar ist und sich vor allem in Verbindung mit Äthernarkose bewährt hat, wurde auf dem zweiten internationalen neurochirurgischen Kongreß in Washington berichtet. Penthrane - so lautet die Bezeichnung des Gases - eignet sich speziell für die Anwendung bei Gehirnoperationen.

Die Massenproduktion eines Impfstoffes gegen Masern wird - u.a. auf Grund der Forschungs- und Versuchsergebnisse von Nobelpreisträger Dr. John F. Enders - nunmehr vom Öffentlichen Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten vorbereitet. Der aus abgeschwächten Viren bestehende Masernimpfstoff wird in Verbindung mit Gammaglobulin gegeben. Er erzeugt bei 96 Prozent der Geimpften eine Immunität gegen diese ansteckende Krankheit.

Geophysik

Sowohl vom wissenschaftlichen wie vom technischen Standpunkt aus erweist sich das Projekt MOHOLE - der Versuch, Bohrkerne aus der Grenzschicht zwischen der Erdkruste und dem Erdmantel an die Oberfläche zu holen - als ein gut fundiertes und lohnendes Unternehmen. Die ersten Versuchsbohrungen im Jahr 1961 wurden von einem unverankerten,

unverankerten, manövrierfähigen Schiff aus in den 3600 m tiefen Gewässern der Insel Guadalupe vor der mexikanischen Küste vorgenommen. Dabei wurden Bohrkerne aus der an dieser Stelle 71 m dicken Schicht von schlickähnlichen Ablagerungen, der darunterliegenden 95 m starken Lehmschicht sowie 6 m tief, aus der nächsten, aus Basalt bestehenden Schicht ans Tageslicht geholt. Erst 1962/63 wird man an Stellen, an denen eine nur geringe Mächtigkeit der Erdkruste anzunehmen ist, in die vorgesehenen Tiefen vordringen.

Die erste wichtige Entdeckung machten die an dem MOHOLE-Projekt beteiligten Wissenschaftler unter der Leitung von Willard Bascom bei der Untersuchung des Bohrkerns aus der Schlammschicht. Sie fanden darin Fossilien, die auf eine ehemals üppige Flora und Fauna in dieser jetzt kaum noch von Lebewesen bevölkerten Zone schließen lassen. Demnach bestanden hier die günstigen Lebensbedingungen vor etwa 25 Millionen Jahren; sie hielten zirka 7 Millionen Jahre an, verschlechterten sich jedoch dann ständig mehr. Die zweite Entdeckung gelang der Forschergruppe mit der Entnahme eines Bohrkerns aus der sogenannten "zweiten Schicht", die als harter, feinkörniger Basalt identifiziert wurde. Bis dahin hatte man angenommen, Basalt könne erst in der "dritten Schicht" auftreten.

Mit Schleppnetzen holten Wissenschaftler des ozeanographischen Instituts Woods Hole nördlich von Puerto Rico Gesteinsbrocken aus 7000 m Wassertiefe. Sie stammen vermutlich aus der untersten (dritten) Schicht der Erdkruste, die unter den Kontinenten bis zu 48 000 m, unter dem offenen Meer dagegen nur etwa 4800 m mächtig ist. Die Gesteinsproben haben eine grünliche Farbe; über die Untersuchungsergebnisse wurde noch nichts bekannt.

Unter der Leitung von Dr. Maurice Ewing (Columbia-Universität, New York) wurden zum ersten Mal seismische Messungen am Meeresboden in 5600 m Tiefe vorgenommen. Das Gerät war in die Sedimentschicht eingebettet worden. Es vermag von dort aus Erdbeben leichter zu registrieren als an der Erdoberfläche, wo Erschütterungen die verschiedensten Ursachen haben und die Auswertung der Meßergebnisse deshalb auf

auf größere Schwierigkeiten stößt. Nach Ansicht Dr. Ewings müßte mit Hilfe dieses neuen Verfahrens das Tausendfache dessen an Informationen über die Erdstruktur zu sammeln sein, was uns heute darüber bekannt ist.

Von dem in Auftrag gegebenen Tauchboot ALUMINAUT, das in 4600 m Tiefe operieren soll und bis zu 72 Stunden unter Wasser bleiben kann, erhofft man sich eine wesentliche Ausweitung der ozeanographischen Forschungen. Das ganz aus Aluminium konstruierte Boot wird mit eineinhalb Tonnen modernster wissenschaftlicher Geräte ausgerüstet; theoretisch könnten mit Tiefenbooten dieses Typs 60 Prozent des Meeresbodens erforscht werden.

Ein bisher unbekanntes langgestrecktes Unterwassergebirge mit 34 Erhebungen zwischen 920 und 1900 m Höhe entdeckte die Besatzung des Forschungsschiffes PIONEER (Küsten- und Landvermessungsdienst der USA) im nördlichen Pazifik. Das Gebirge hat eine Ausdehnung von zirka 1600 km. Die PIONEER wird zur Ermittlung ozeanographischer, meteorologischer und geologischer Daten im Gebiet zwischen den Hawaii-Inseln und den Aleuten eingesetzt.

Erschöpft, aber glücklich erreichten nach 65tägigem Marsch über nahezu 2000 km sechs Amerikaner, ein Argentinier und ein Russe die amerikanische Forschungsstation am Südpol. Die Expedition, zu der die Gruppe unter der Führung von Dr. Albert P. Crary (Leiter des amerikanischen Forschungsprogramms in der Antarktis) vom McMurdo-Sund aus aufgebrochen war, führte über weite Strecken unerforschter Eiswüste. Crary ist einer der wenigen, die bis zu den beiden Polen der Erde vorgestoßen sind.

Einige interessante Entdeckungen, für die es allerdings noch keine Erklärung gibt, machten die Wissenschaftler in der Antarktis ganz am Rande. So fand man u.a. in der weiteren Umgebung des McMurdo-Sunds in zwei zugefrorenen Süßwasserseen in 30 bzw. 57 Metern Tiefe relativ warme Wasserschichten, die - in einem Gebiet permanenten Frostes - eine Temperatur von plus 7,7 Grad Celsius aufwiesen. Im

Im südöstlichen Viktorialand, 65 km von der Küste entfernt, stieß ein Mikrobiologe der Universität Texas auf ein 200 mal 700 m großes flaches Wasserbecken (Tiefe nur bis zu 30 cm), dessen Wasser den elffachen Salzgehalt von Meerwasser hat. Obgleich die Wassertemperatur minus 24 Grad Celsius betrug, war das Wasser nicht gefroren. Anschließende Laboratoriumsversuche ergaben, daß es infolge seines hohen Salzgehalts erst unterhalb von minus 51 Grad Celsius erstarrt.

Die Registrierung und Beobachtung von Wirbelstürmen mit Hilfe von Wettersatelliten hat in diesem Jahr beachtliche Fortschritte gemacht. Nach Ansicht Dr. Francis W. Reichelderfers vom US-Wetterdienst müßte es in absehbarer Zeit möglich werden, Hurrikane bereits im Frühstadium unter Kontrolle zu bekommen. Ein erster Versuch dieser Art wurde im Herbst gemacht, als Wetterflugzeuge 45 kg Silberjodid in die obere Zone unterkühlter Sturmwolken in Nähe des Hurrikan-"Auges" streuten. Radarbeobachtungen zeigten, daß auf diese Weise eine ganze Zone der mit Feuchtigkeit vollgesogenen Wolkenwand in der Umgebung des Sturmzentrums abgeregnet wurde. Innerhalb von 40 Minuten waren 1600 Kubikkilometer Regenwolken aufgelöst, wodurch enorme Mengen latenter Energie freigesetzt wurden. Gemessen an der gesamten Energie, die der Hurrikan innerhalb von 40 Minuten freisetzt, war dies jedoch nur ein winziger Bruchteil (1/10 Prozent). Die Versuche werden fortgesetzt.

Atom und Technik

Die Stromkapazität der Vereinigten Staaten auf Kernenergiebasis wurde im abgelaufenen Jahr weiter erhöht. Reaktorstationen mit einer Gesamtkapazität von 410 Megawatt, die elf Privatfirmen gebaut hatten, waren im Herbst 1961 bereits in Betrieb; 1962 sollen 16 weitere mit einer Gesamtkapazität von 600 Megawatt fertiggestellt werden.

Allein im ersten Halbjahr 1961 wurden die Reaktoren von sieben Atom-U-Booten kritisch; die Zahl der einsatzfähigen Atom-U-Boote der USA erhöhte sich auf 21. Der Raketenkreuzer LONGBEACH und der

der Flugzeugträger ENTERPRISE, der über acht Reaktoren verfügt, sind die ersten amerikanischen Überwasserschiffe mit Atomtrieb. Ende November wurde die Ladung des N.S. SAVANNAH-Reaktors mit 8060 kg Uran beendet; das 20 000 Tonnen große Fahrgast- und Frachtschiff soll Anfang 1962 die ersten Probefahrten unternehmen.

Auch in der Antarktis hat jetzt das Atomzeitalter Einkehr gehalten. Am 15. Dezember traf im McMurdo-Sund ein Transportschiff mit den Bauteilen für den ersten Leistungsreaktor ein, der in der Antarktis montiert wird. Er soll 700 Menschen Strom und Heizwärme liefern.

Der im Juni 1961 gestartete Navigationssatellit TRANSIT IV-A ist der erste Erdsatellit, der von einer Atombatterie durch die Umwandlung der Zerfallswärme eines radioaktiven Isotops Betriebsstrom für die Bordgeräte erhält. Fünf Jahre lang gibt der Generator, der knapp 15 cm groß ist, kontinuierlich 2,7 Watt Strom ab. Fünf Tonnen Autobatterien wären erforderlich, wollte man die gleiche Leistung mit chemischen Batterien erzielen. Auch vollautomatische Wetterwarten, die vor allem im arktischen Gebiet installiert werden sollen, arbeiten mit solchen Atombatterien. Die erste Station dieser Art wurde auf der Axel-Heiberg-Insel in Betrieb genommen; ihre Isotopenbatterie hat eine gleichbleibende Leistung von 5 Watt.

Der erste aus einem kommerziellen Produktionsprogramm stammende Generator, der Wärme direkt in Strom umwandelt, ging an die Northern Illinois Gas Company. Der Generator hat eine Leistung von 100 Watt; er benötigt keine Turbine. Der Strom wird u.a. dazu benutzt, statische Elektrizität an Erdgasleitungen, die beim Durchströmen des Gases entsteht und Korrosionsprozesse in der Rohrwandung in Gang setzt, zu neutralisieren.

Die Kunst der Miniaturisierung von Bauteilen elektrischer und elektronischer Geräte ist nahezu bis zur Vollendung gediehen. Ein typisches Beispiel dafür ist ein empfindlicher Enczphalograph, mit dem Gehirnreaktionen von Raumfliegern registriert werden sollen; die Meßdaten werden von Bodenstationen laufend kontrolliert. Im

Im Gegensatz zu den heute üblichen schweren, schrankgroßen Geräten hat dieses nur die Größe einer Zigarrensachtel. Zwölf und mehr Elektroden werden am Kopf befestigt, um Gehirnströme zu messen, die übermäßige Belastungen, beispielsweise bei längerem Flug, erkennen lassen. Das an der Universität Kalifornien entwickelte Gerät ist äußerst robust und wird auch durch starke Erschütterungen in seiner Meßgenauigkeit nicht beeinträchtigt.

Mit welcher Präzision Satellitenbeobachtungskameras heute arbeiten, zeigen die erfolgreichen Versuche, kurzzeitig aufleuchtendes elektrisches Licht an DISCOVERER-Satelliten zu photographieren, während sich der Flugkörper im Erdschatten befindet. Das elektrische Licht wurde durch Funksignale von Bodenstationen aus eingeschaltet und von einer Beobachtungsstation auf Hawaii auf einige hundert bis 1600 km Entfernung aufgenommen. Bisher konnten Satelliten nur dann photographiert werden, wenn sie beim Durchgang während der Nacht von der Sonne angestrahlt wurden.

Auch in dem an Hilfsquellen so reichen Amerika wird Wasser zu einem kostbaren Rohstoff. Die Entwicklung technischer Verfahren zur Aufbereitung von Gebrauchtwasser oder Destillation von Meer- und Brackwasser findet deshalb große Aufmerksamkeit. Im Sommer dieses Jahres wurde in Freeport am Golf von Mexiko die leistungsfähigste Großdestillationsanlage in Betrieb genommen. Sie produziert täglich fast 4 Millionen Liter Süßwasser nach dem Verfahren der Mehrstufenverdampfung, wobei aus je 10 Litern Meerwasser 7,5 Liter Süßwasser gewonnen werden. Das Kondensat eignet sich als Trinkwasser wie auch für Industriezwecke. Die Produktionskosten pro 1000 Liter betragen 27 Cent - die gleiche Menge aus vorhandenen Süßwasserreserven kostet in den amerikanischen Großstädten 6,5 bis 20 Cent.

Raumfahrt und Weltraumforschung

Zu jeder Sekunde hatte Major Robert White das Forschungsflugzeug X-15 "im Griff", als er damit am 9. November 1961 mit 6586 km/st und damit sechsfacher Schallgeschwindigkeit flog. Es war der 43. Test-

Testflug, auf dem eines der beiden Programmziele in der Entwicklung dieses Fluggerätetyps erreicht wurde. Mit jedem Mal wurden die Anforderungen an Mensch und Maschine höher geschraubt. Auch Rückschläge blieben nicht aus. So ging einmal bei der Landung auf dem dafür vorgesehenen Salzseebett die Zelle zu Bruch. Glücklicherweise wurde der Pilot nicht verletzt.

Die bisher größte Flughöhe - 65 968 m - erreichte Major White am 11. Oktober 1961. Die an seinem Körper befestigten Instrumente zeigten an, daß Puls und Atmung auf die doppelten Normalwerte gestiegen waren; dennoch blieb er voll reaktions- und aktionsfähig. Die Piloten der X-15 waren die ersten Testflieger, von denen während des Fluges laufend **physiologische** Meßdaten registriert wurden. Die dabei gemachten Erfahrungen hatten unmittelbaren Einfluß auf die Pläne für Astronautenflüge mit der MERCURY-Kapsel,

Als am 27. Oktober 1961 die bisher stärkste bekannte Rakete der Welt mit einer Kraft von 590 000 kp in den Himmel stürmte, begann ein wichtiger neuer Abschnitt der Raketenentwicklung in den Vereinigten Staaten. Der Jungfernflug der von Cape Canaveral aus gestarteten SATURN lieferte den Beweis, daß in den USA die technischen Voraussetzungen für die Konstruktion von Mondraketen mit hohen Nutzlasten erfüllt sind.

Die SATURN wird dazu benutzt werden, eine APOLLO-Raumkapsel mit drei Mann Besatzung in eine Erdsatellitenbahn zu transportieren; später sollen APOLLO-Kapseln auch auf dem Mond landen. Den Auftrag für die Konstruktion dieses Geräts erhielt kürzlich unter einer Anzahl bedeutender Bewerber die Fa. North American Aviation zugesprochen. Zur Intensivierung des Mondflugprogramms wurde im Mai das Budget des US-Bundesamtes für Luft- und Raumfahrt (NASA) auf 1,6 Milliarden Dollar erhöht. Im September begann die NASA mit der Vorbereitung des neuen Programms. In der Nähe von Houston (Texas) wird ein neues Forschungs- und Versuchszentrum für die bemannte Raumfahrt eingerichtet; die Startanlagen von Cape Canaveral

Cape Canaveral sollen zu einem fünfmal so großen Gelände, als es jetzt zur Verfügung steht, erweitert werden.

Das Jahr 1961 sah die ersten ballistischen Kurzflüge mit der MERCURY-Raumkapsel. Pressevertreter aus aller Welt waren Zeuge, als Alan B. Shepard am 5. Mai und Virgil I. Grissom am 21. Juli 1961 in der MERCURY-Kapsel mit einer REDSTONE-Rakete in mehr als 160 km Höhe geschossen wurden und über 400 km vom Startplatz Cape Canaveral entfernt auf dem Atlantik niedergingen. Als Vorbereitung für den Satellitenflug eines amerikanischen Astronauten dienten zwei MERCURY-Starts mit einer ATLAS-Rakete im September und November. Das erste Mal wurde das Fluggerät - mit einem "Roboter" an Bord - nach einer Erdumkreisung, das zweite Mal mit dem Schimpansen Enos als Passagier nach zwei Erdumkreisungen zurückgeholt. Als erster amerikanischer Anwärter für den Satellitenflug wurde John H. Glenn, als sein Ersatzmann Malcolm S. Carpenter benannt.

Von Januar bis Anfang Dezember 1961 haben die Vereinigten Staaten 29 Erdsatelliten gestartet, wodurch sich die Gesamtzahl der von ihnen seit Anfang 1958 auf Erd- und Sonnenumlaufbahnen geschickten Flugkörper auf 62 erhöhte. Außer den beiden MERCURY-Kapseln wurden auch die Instrumentenkapseln von sieben DISCOVERER-Satelliten sicher zur Erde zurückgebracht und geborgen.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Bedeutung von Nutzsatelliten gab der Wetterbeobachtungssatellit TIROS III, als er am 11. September 1961 den von Flugzeugen und Radarstationen noch nicht entdeckten "Hurrikan Esther" über dem Mittelatlantik photographierte. Infrarotinstrumente an Bord des Satelliten machen es möglich, aus fast 700 km Höhe Temperaturmessungen in Nähe der Erdoberfläche vorzunehmen und die von der Erde abgestrahlte Wärmeenergie zu berechnen - ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Wettergeschehens. Die drei TIROS-Satelliten haben bereits mehr als 50 000 Aufnahmen von Wolkenfeldern geliefert, die schon heute in die Wettervorhersage eingearbeitet werden können.

Für

Für die Theorie, daß das interplanetare Magnetfeld einfach die Fortsetzung des Magnetfeldes der Sonne ist, erbrachte der am 25. März 1961 gestartete EXPLORER X überzeugende Beweise. Feldstärkemessungen ließen erkennen, daß das Magnetfeld durch die Kraft der "Sonnenwinde" - einem ständig von der Sonne ausgehenden Strom von Materieteilchen - auch weit über die Erde hinaus in den interplanetaren Raum getragen wird.

Sowohl TRANSIT IV-A als auch TRANSIT IV-B sind mit Radioisotopenbatterien ausgerüstet, die diese beiden Navigationsatelliten mehrere Jahre lang mit Betriebsstrom versorgen. Zusammen mit TRANSIT IV-B wurde ein zweiter Satellit gestartet, mit dem ein neues System für die Flugstabilisierung erprobt wird. Er hat an einer Seite einen 30 m langen "Ausleger", an dem die Graviationskraft so angreifen soll, daß der Satellit mit dieser Seite stets der Erde zugekehrt bleibt.

Als bedeutsame Entdeckungen für die Weltraumforschung und Fortschritte der Raumflugtechnik in den Vereinigten Staaten im Jahr 1961 sind noch erwähnenswert:

die erneute Bestätigung der Theorie, daß die Erde einen viele Millionen Kilometer langen "Schweif" aus Wasserstoffgas auf ihrer Bahn um die Sonne hinter sich herzieht;

der Satellitenstart mit der vierstufigen Feststoffrakete SCOUT, die auch bei internationalen Gemeinschaftsprogrammen Verwendung finden soll;

der Start des als kleines Observatorium ausgerüsteten EXPLORER XI. Der Satellit hat u.a. ein Gammastrahlenteleskop an Bord, dessen Meßdaten viel dazu beitragen können, das Rätsel der Herkunft kosmischer Strahlen zu lösen.

Aus 176 km Höhe brachte eine AEROBEE-HI-Forschungsrakete mehr als eine Million Mikrometeoriten mit - ein Zeichen dafür, daß der Meteoritengürtel um die Erde wahrscheinlich hundertmal dichter ist als früher angenommen wurde.

EXPLORER VIII brachte neue Einblicke in die Struktur der Ionosphäre, die mit verschiedenen elektrisch leitfähigen Schichten die Erde umgibt. Mit Hilfe des Satelliten konnte nachgewiesen werden, daß die Ionosphäre mindestens 2600 bis 3200 km höher reicht als angenommen. Die oberen Regionen sind einheitlich aufgebaut und stabil, während in den unteren Regionen (ungefähr bis zu 80 km Höhe herab) heftige Unruhe - vor allem nach Sonneneruptionen und Magnetstürmen - zu beobachten ist, durch die der weltweite Funkverkehr empfindlich gestört wird.

Im Juli und Oktober starteten die US-Luftstreitkräfte 1580 kg schwere MIDAS-Satelliten. Sie sind Vorläufer eines Satellitensystems, mit dessen Hilfe Raketenstarts durch Messung der von den Abgasen abgegebenen Wärmestrahlung geortet und auf diese Weise geeignete Maßnahmen gegen mögliche Angriffe rechtzeitig eingeleitet werden können.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ERZIEHUNG

SCHULE UND ERZIEHUNG IN DEN USA

- RÜCKBLICK 1961 -

(85 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Im Mai dieses Jahres wurde das erste "Fliegende Katheder" in Amerika in Dienst gestellt. Dieses Ereignis wurde von vielen als Anbruch einer neuen Ära auf dem Gebiete der schulischen Erziehung gepriesen. Ein besonders für diese Zwecke ausgerüstetes Flugzeug strahlt seitdem Fernsehunterrichtsprogramme für die Schulen von sechs Staaten des Mittelwestens aus. Die regelmäßigen Sendungen begannen im Herbst. Die Staaten Ohio, Michigan, Illinois, Kentucky, Indiana und Wisconsin partizipierten, und über 500 000 Schüler und Studenten profitierten davon. Fernsehkurse werden gegeben in Geschichte, modernen Sprachen, Erdkunde, Musik und in den Naturwissenschaften. Die Zentrale dieses Fernsehunterrichts befindet sich an der Purdue-Universität in Lafayette, Indiana.

Über dreihundert Colleges und Universitäten stellten ihre Hilfe für ein den ganzen nordamerikanischen Kontinent umfassendes Programm zur Verfügung, das von 170 Fernsehsendern an fünf Tagen in der Woche von 6.30 Uhr bis 19 Uhr ausgestrahlt wird, Mindestens drei Millionen Schülern der Volks- und Oberschulen wird ein Teil ihres Unterrichts durch das Fernsehen vermittelt.

Zu Beginn dieses Schuljahrs standen in öffentlichen Grund- und Oberschulen insgesamt 1 338 560 Klassenräume für den Rekordbesuch von 36,3 Millionen Schülern zur Verfügung. Gemessen am Vorjahr stieg der Schulbesuch in diesem Jahr um 1,1 Millionen. Um dieses Mehr zu bewältigen, wurden bereits im vergangenen Schuljahr zirka 70 000 neue Klassenräume geschaffen.

Der

Der Trend zum einstöckigen Schulgebäude hielt an. Dabei wurde sowohl mit neuen Bauformen als auch mit neuartigen Methoden der Raumaufteilung innerhalb der neuen Gebäude experimentiert. Der Sinn verschiedener Experimente war, organische Anlagen für die zweckgerechte Ausnützung der modernen Lehrmittel wie Bandgeräte, Filmprojektoren und Fernsehapparate zu schaffen.

Im Schuljahr 1960/61 gab es 1975 höhere Lehranstalten in den Vereinigten Staaten, davon ein Drittel in öffentlicher, zwei Drittel in privater Hand. Im ganzen wurden von zweihundertzehn dieser Anstalten Doktorgrade oder andere gleichwertige akademische Würden verliehen. Insgesamt wurden die Universitäten und Colleges von 3 610 000 Studenten besucht. Davon stellten die Universitäten 43 Prozent, die Fachhochschulen 16 Prozent und die geisteswissenschaftlichen Colleges 28 Prozent.

Die im April 1961 gegründete City University of New York, die aus sieben New Yorker Colleges hervorgegangen ist, begann ihr erstes volles akademisches Jahr im September mit 95 750 immatrikulierten Studenten. Das waren 4300 mehr als im vergangenen Jahr an den noch getrennten Colleges eingeschrieben waren. Die drei nach der neuen New Yorker Universität größten Universitäten des Landes sind: die Universität von Kalifornien in Los Angeles und Berkeley, die Universität von Minnesota in Minneapolis und die Universität von Illinois in Urbana.

Der Fremdsprachenunterricht an den Universitäten und Colleges stieg im Jahre 1961 gewaltig an. Mit mehr als einer halben Million neusprachlicher Studenten konnte er einen Zuwachs gegenüber 1958 von 27,8 Prozent verzeichnen, während sich der Collegebesuch allgemein (1960) im Vergleich zu 1959 um lediglich 6,5 Prozent erhöhte. Die meistgelernten Sprachen sind nach wie vor europäische: Französisch, Spanisch, Deutsch, Italienisch und Russisch. Zur raschen Entwicklung des Studiums anderer, außereuropäischer Fremdsprachen trug die Erkenntnis der Regierung sowohl als auch der Einzelerzieher

Einzelerzieher bei, daß das Erlernen anderer Sprachen, die irgendwo auf der Welt gesprochen werden, wichtig für künftige Beziehungen mit diesen Völkern sei. Es wurden sechs Sprachen genannt, nach denen heute bereits große Nachfrage besteht: Arabisch, Chinesisch, Japanisch, Hindustani, und von den seltener gesprochenen europäischen Sprachen noch Portugiesisch und immer wieder Russisch. Die Zahl der Studenten dieser Sprachen verdoppelte oder verdreifachte sich 1960/61. In 549 Colleges und Universitäten werden Fremdsprachen mittels modernster Hilfsmittel wie Schallplatten und Tonbandgeräten gelehrt. Die "Tonbandstudenten" hören die vorbereiteten Kurse und sprechen Gehörtes auf Tonband, um sofort die eigenen Aussprachefehler feststellen und korrigieren zu können. In etwa 67 Prozent aller College-Kurse für ausländische Literatur ist als Unterrichtssprache die Sprache jenes Landes vorherrschend, dessen Literatur gelehrt wird.

Viele Universitäten und Colleges verbesserten ihre internationalen Beziehungen, ihren Studenten- und Lehreraustausch und führten Vorlesungen über fremde Länder und Kulturen in ihre Lehrpläne ein. Über 53 000 ausländische Studenten studierten im akademischen Jahr 1960/61 an den höheren Lehranstalten Amerikas. Davon kamen rund 19 000 aus dem Fernen Osten, 8000 aus dem Nahen und Mittleren Osten und über 10 000 aus Ibero-Amerika. Vor zehn Jahren noch gab es nicht mehr als etwa 30 000 ausländische Studenten in den Vereinigten Staaten.

37,1 Prozent aller Studenten in diesem akademischen Jahr waren weiblichen Geschlechts. Das heißt, der Anteil der weiblichen Studierenden ist seit 1959 um 1 Prozent, seit 1958 um knapp 2 Prozent gestiegen.

Im ganzen wurden 490 200 akademische Grade verliehen. Das waren 100 000 mehr als zehn Jahre zuvor.

Alles in allem kann man sagen, daß sich Schul- und Erziehungswesen in den Vereinigten Staaten von Jahr zu Jahr intensivieren.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KULTUR

AMERIKAS LITERARISCHES JAHR 1961

Von Büchern und Literaturpreisen

Von Norman Smith

(110 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - In den hinter uns liegenden zwölf Monaten des vergangenen Jahres war auf dem amerikanischen Büchermarkt nicht viel junges Talent zu entdecken. Es gab weder sensationelle Bestseller noch geniale literarische Aufschreie junger Autoren. Es schien, als habe diesmal niemand etwas zu sagen, niemand anzuklagen gehabt. Kurz, es gab keine Aufsehen erregenden Romane der Jungen.

Dennoch erhielt das Jahr ein paar Glanzlichter, die in vergangenen Jahren nicht vorhanden waren. Es meldeten sich alte, berühmte Schriftsteller zu Wort, die jahrelang nichts von sich hatten hören lassen. Die Wiederkehr der Altmeister des Romans belebte die Szene und brachte das literarische Gleichgewicht gegenüber der bemerkenswerten Liste der Biographien und der Fachliteratur.

Einer von ihnen war John Dos Passos, dessen Ruhm nach Meinung der amerikanischen Kritiker während des letzten Vierteljahrhunderts trotz "regelmäßiger Produktion" immer mehr verblaßt war. Sein unerwartetes literarisches Comeback mit dem Buch "Midcentury" (Jahrhundertmitte) - ein Querschnitt des Lebens in unserer Zeit, hauptsächlich befaßt mit der Macht der Gewerkschaften - bewies, daß John Dos Passos auch heute noch Gültiges zu sagen hat.

Die zweite Stimme aus der Vergangenheit war die John Steinbecks, der sich in diesem Jahr seit dem etwas zähflüssigen "Sweet Thursday" (Wonniger Donnerstag), der vor sieben Jahren erschienen war, zum

zum erstenmal wieder mit einem richtigen Roman zu Wort meldete. Es waren Freudentage für alle, die des Dichters frühere Werke schätzen, als sein neuer Roman "The Winter of Our Discontent" (Der Winter unserer Unzufriedenheit) erschien, ein echter alter Steinbeck, dessen Thema die menschliche Rechtschaffenheit ist.

Und noch drei bekannte Romanciers kamen 1961 mit bemerkenswerten Werken heraus, die im Verlauf des Jahres langsam aber sicher an die Spitze der Bestseller-Liste kletterten. Edwin O'Connor, an dessen politisches Porträt "The Last Hurrah" (Das letzte Hurra!) man sich noch gut erinnert, schrieb ein neues aufsehenerregendes Buch, "The Edge of Sadness" (Am Rande der Traurigkeit), eine Rahmengeschichte, erlebt mit den Augen und erzählt durch den Mund eines Pfarrers, der über einen Selfmademan berichtet. Die Geschichte erinnert in ihrer Einfachheit und mit ihrem Humor fast an die großartigen Charakterzeichnungen eines Charles Dickens.

Carson McCullers feierte mit ihrem ersten Buch nach neun Jahren literarische Wiederkehr: "Clock Without Hands" (Uhr ohne Zeiger). Sie schildert in jenem an ihr bekannten diffundierenden Stil, wie ein Kranker, der die ihm noch verbleibenden Tage kennt, versucht, Sinn in sein Leben zu bringen. Diese Erzählung hat ohne Zweifel Schwächen, die von der eigenen Krankheit ihrer Verfasserin herrühren mögen, legt aber dennoch beredtes Zeugnis für die tiefe Menschlichkeit dieser Schriftstellerin ab.

Der Meister der Seelensondierung, J. D. Salinger, dessen Schreibweise in den vergangenen zehn Jahren, seit sein letzter Roman "The Catcher in the Rye" (Der Mann im Roggen) erschienen ist, viele Epigonen gefunden hat, erzielte mit seinem diesjährigen neuen Buch "Franny and Zooey" durchschlagenden Erfolg. Franny und Zooey sind in Wirklichkeit zwei lange Geschichten, in die der gleiche Charakter und dasselbe Problem involviert sind, Geschichten, die abermals zeigen, daß der Autor die Fähigkeit besitzt, eine geistige Krise genauso überzeugend darzustellen wie eine körperliche.

Aber

Aber nicht nur die Neuerscheinungen der Alten belebten den Büchermarkt dieses Jahres, es gab auch Neudrucke längst erschie-
nener, schon fast zur Klassik gehörender Bücher. Einer der größten
Namen der amerikanischen Literatur führte zum Erstaunen aller Li-
teraturfreunde die lange Liste der in immer größeren Auflagen
erscheinenden Paperbacks an: Sinclair Lewis. Seine wichtigsten
Romane liegen in zwei Paperback-Auflagen vor: "Main Street",
"Arrowsmith" und "Babbitt". Sinclair Lewis selbst war Gegenstand
einer 814 Seiten langen, erschöpfenden Biographie von Mark Schorer
mit dem Titel: "Sinclair Lewis: An American Life". Hier hat Professor
Schorer hervorragende Arbeit geleistet. Er zeichnete ein in allen
Einzelheiten stimmendes Porträt des linkischen Dichters aus dem
Mittelwesten, dessen Studien vom amerikanischen Leben ihm zwar
großen Ruhm eingebracht haben, den jedoch das persönliche Glück
immer geflohen hat...

Auf außerbelletristischem Gebiet errang einer der bekanntesten
Berichterstatter des Landes, John Gunther, mit seinem zweiten Buch
über Europa neuen Ruhm. Er fügte seinem vor einem Vierteljahrhundert
erschienenen "Inside Europe" sozusagen eine Fortsetzung an, die
"Inside Europe Today" betitelt ist und sich als eine lebendig ge-
schriebene, informative, wenn auch manchmal etwas oberflächliche
Analyse der vielen Kräfte, die den alten Kontinent heute in Bewegung
halten, herausstellte.

In einem Jahr, in dem die Inauguration des neuen Präsidenten
stattfand, ist es begreiflich, daß viele Bücher geschrieben wurden,
die sich mit Mr. Kennedy und seinem Wollen beschäftigen. Am faszini-
erendsten von all diesen Werken ist zweifellos jener Bericht des
Altreporters Theodore H. White, dem es gelang, in einer Reihe
großartiger Schlaglichter das ganze Drum und Dran der Präsidenten-
wahl und ihrer Vorbereitungen einzufangen. In "The Making of the
President, 1960" konnte er gleichzeitig das Wesen einer eingespielten
echten Demokratie auf anschauliche Weise verdeutlichen.

Es

Es gab neben diesen namentlich erwähnten Hauptwerken der Saison natürlich noch viele weitere Neuerscheinungen, die in jeder Weise fesselten. Aber um auch nur eine einigermaßen gerechte Aufzählung vorzunehmen, müßte man selbst ein halbes Buch vollschreiben.

Abschließend möchte ich noch einige Träger der 1961 verliehenen Literaturpreise für Werke, die bereits in den vergangenen Jahren erschienen sind, erwähnen, Pulitzerpreise gingen an Harper Lee für ihren Roman-Erstling "To Kill a Mockingbird", an Phyllis McGinley für ihren Gedichtband "Times Three", an Tad Mosel für sein Drama "All the Way Home", an David Donald für seine Biographie "Charles Sumner and the Coming of the Civil War" und an Herbert Feis für seine historische Studie "Between War and Peace: The Potsdam Conference".

Conrad Richter, Randall Jarrell und William L. Shirer erhielten den Nationalen Buchpreis der Verleger und Buchhändler für den Roman "The Waters of Kronos", den Gedichtband "The Woman at the Washington Zoo", Verse voll scharfem Witz, und "Aufstieg und Fall des Dritten Reiches", das vielgelobte und viel kritisierte Werk eines Historikers.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

KUNST ÜBER MEERE UND LÄNDER HINWEG

Rückblick auf das Jahr 1961

Von Linda Kent

(98 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - "Musik ist die universale Sprache der Menschheit", schrieb der amerikanische Dichter Longfellow 1834 - ein Wort, das in hohem Maße auch für das Jahr 1961 Gültigkeit hatte, da eine noch nie erreichte Anzahl von ausübenden Musikern über die Grenzen ihrer Heimatländer hinauszogen, um die Liebhaber der Musik in anderen Ländern mit ihrer Kunst zu erfreuen.

Und gerade weil die Musik eine internationale Sprache ist, die alle verstehen, stellten die Musiker auch den höchsten Prozentsatz aller "Kulturreisenden" dieses Jahres.

Als Gastgeber hatten die Vereinigten Staaten 1961 einen ganz besonders hohen Zustrom von Künstlern zu verzeichnen, darunter viele, die ihr Wiedersehen mit dem weiten Lande zwischen Atlantik und Stille Ozean feierten. Manche von den Solisten sind Altvertraute gewesen; denn sie machen fast alljährlich ihre "amerikanische Tournee".

Die Berliner Philharmoniker unter Karajan kamen geschlossen, das Concertgebouw-Orchester aus Amsterdam war da, dann der Branko-Krsmanovich-Chor aus Jugoslawien.

Die Amerikaner hatten ferner Gelegenheit, neue Entdeckungen zu machen: das Niederländische Kammerorchester, das Orchester San Pietro aus Neapel, die Gitarristenfamilie Romero aus Spanien, den jungen peruanischen Tenor Luigi Alva, dessen Gesangsausbildung und dessen Debüt in New York seine früheren Arbeitgeber, eine

eine internationale Handelsfirma, möglich gemacht hatten. Unvergessen wird allen, die ihn hörten, der Chor der Koreanischen Waisenkinder bleiben, der seine Tournee mit einem von allen amerikanischen Sendern übertragenen Fernsehsingen begann.

Die meisten der Gesangssolisten gaben ihre amerikanischen Debüts naturgemäß an den großen Opernbühnen des Landes. Die Lyrische Oper in Chicago brachte zum Beispiel die italienische Sopranistin Ilva Ligabue heraus; bei der Dallas-Oper, die bereits im vergangenen Jahr einen sensationellen Gast aus Australien, die Koloratursopranistin Joan Sutherland, zu verzeichnen hatte, gab 1961 die französische Sopranistin Denise Duval ihr großes Operndebüt in den Vereinigten Staaten; die Oper von San Francisco sah die italienische Sopranistin Graziella Sciutti und die deutsche Altistin Margarete Bence ihre amerikanischen Premieren feiern; auf der Bühne der Operngesellschaft von Washington D.C. ließ Helga Pillarczyk von der Staatsoper Hamburg zum ersten Male in den Vereinigten Staaten ihren Sopran erklingen. Die Met in New York ergänzte ihren Stamm skandinavischer Sänger und Sängerinnen mit der norwegischen Sopranistin Ingrid Bjoner. Und die New Yorker City-Oper brachte die polnische Sopranistin Antonina Kawecka groß heraus.

An den Interamerikanischen Musikfestspielen in Washington nahmen hervorragende Gesangs- und Orchestergruppen teil, darunter das bekannte Symphonieorchester der Canadian Broadcasting Corporation, das Orquestra Sinfonica Nacional de Mexico und schließlich auch der berühmte Coro de Madrigalistas de Mexico.

An Solisten hörte man bei den Washingtoner Musikfestspielen den zwanzigjährigen brasilianischen Pianisten Joao Carlos Martins, die uruguayische Sopranistin Raquel Adonaylo, den jungen Cembalisten Rafael Puyana aus Kolumbien.

Auch der Tanz schickte seine Vertreter nach Amerika. Ballette aus allen namhaften Ländern Europas waren zu sehen: aus Frankreich, aus Dänemark, aus der UdSSR das berühmte Leningrader Kirow-Ballett. Andere Gruppen kamen aus Polen und eine sogar von den Philippinen -

die

die letztere bereits zum zweiten Male, um einen triumphalen Erfolg zu feiern.

Große Schauspieler aus fremden Ländern brillierten an amerikanischen Bühnen, besonders am Broadway. Da waren Katina Paxinou aus Griechenland und Margaret Leighton, Googie Withers und Michael Redgrave aus England.

Die eifrigsten Theaterbesucher konnten sich, vorausgesetzt, daß sie gewillt waren, nach Karten anzustehen, an den Vorstellungen der Comédie Française, des Athener Tragödientheaters und des Gründgens-Ensembles vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg, das einen **Riesenerfolg** mit Goethes Faust, Erster Teil, feierte, erfreuen.

Die andere Seite des Kulturaustauschprogramms wies ebenso viele Aktiva auf. Amerikanische Künstler reisten in fast alle Länder der Welt. Natürlich hielt auch hier die Musik von allen Künsten die Spitze. Bei dem "Festival Zweier Welten" in Spoleto, Italien, beherrschten junge Amerikaner unter der Leitung des ebenfalls jungen Dirigenten Thomas Schippers die Bühne bei der Aufführung der "Salome" von Richard Strauß. Auch die amerikanische Sopranistin Grace Bumbry erlebte große Ovationen bei den Bayreuther Festspielen, als Venus in Richard Wagners Tannhäuser.

Bei der Eröffnung der Deutschen Oper Berlin sangen fünf amerikanische Gäste Rollen in Verdis Aida, allen voran Gloria Davy, die in der Titelrolle von sich reden machte.

Eins der wichtigsten Ereignisse aber war zweifellos die große Tournee der 92 Mitglieder zählenden Truppe der Santa-Fe-Operngesellschaft, die sowohl Douglas Moores Oper "The Ballad of Baby Doe" als auch Strawinskys "Persephone" und "Oedipus Rex" in Berlin und Belgrad zur Aufführung brachten.

Das Ost-West-Musiktreffen in Tokio sah die New Yorker Philharmoniker, das Streichquartett der Juilliard-Musikhochschule, das Modern Jazz Quartet und den gefeierten Geiger ~~Isaac~~ Stern auf der Bühne.

Von

Von ~~anderen~~ großen Ereignissen wären noch zu erwähnen des Geigers Ruggiero Ricci Auftreten in Moskau, des Pianisten Frank Glazer Spiel in Südamerika, William Massellos Klavierspiel beim Colegio Nacional in Mexiko und der Harfistin Mildred Dilling Reise durch Fernost, Nahost und Europa, die ein viermonatiges Unterrichtsprogramm in Indonesien mit einschloß.

Der 23 Jahre alte Amerikaner Jerome Rose gewann den Internationalen Ferruccio-Busoni-Klavierwettbewerb in Bozen.

Beliebteste "Kulturbotschafter" der Vereinigten Staaten in Übersee waren zweifellos die Schul-, College- und Studentenchöre und -kapellen, die die ganze Welt bereisten und von Jugend zu Jugend um Freundschaft warben.

Natürlich fehlte auch 1961 Jerome Robbins' "Ballets: USA" nicht. Es war wie alljährlich auf dem Plan, als es seine dritte Europa-Tournee antrat. Und dann die "Theatre Guild American Repertory Company" mit Helen Hayes an der Spitze, die in fünfzehn Ländern Europas und des Nahen Ostens und in elf Ländern Iberoamerikas etwas von dem zeigte, was das amerikanische Theater zu leisten imstande ist.

Alles in allem kann man sagen, daß die echten Botschafter der amerikanischen Kunst auch die besten Botschafter einer echten amerikanischen Bemühung um Völkerverbundenheit sind. Das Jahr 1961 war, zumindest auf diesem Sektor, das bisher erfolgreichste kulturelle Jahr.

* * * * *